

Abfallbilanz 2025

Ressourcen aus unserer
kommunalen Kreislaufwirtschaft



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Kreislaufwirtschaft ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in unserem Land. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur kommunalen Daseinsvorsorge. Sie stärkt unsere Wirtschaft – nicht zuletzt durch die Bereitstellung von Energie und Sekundärrohstoffen aus unseren Abfällen. Die wachsende Anzahl an Green-Tech-Unternehmen in Baden-Württemberg, die in der Abfallverwertung tätig sind, zeigt, dass sich etwas bewegt. Der grundlegende Umbau unserer Wirtschaft hin zu einer echten Kreislaufwirtschaft ist in Gang gekommen.

Aus guten Gründen haben wir viele wichtige Themen der Kreislaufwirtschaft in den aktuellen Koalitionsvertrag aufgenommen. Wir wollen Landesgesetze und -vorgaben vereinfachen und verschlanken. Genehmigungsverfahren wollen wir beschleunigen und den Umgang mit Abfällen praxisgerechter gestalten. Im Land wollen wir mit dem Innovationszentrum „Zirkuläres Bauen“ (InZiBau) bei der LUBW (Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg) sowie der Weiterentwicklung des Strategiedialogs „Wohnen und Innovatives Bauen“ (SDB) die Kreislaufwirtschaft im Bauwesen voranbringen. Ein großes Potenzial sehen wir auch bei der gesteigerten Nutzung von Bioabfällen für die Produktion von Biogas und hochwertigen Komposten.

Dies geht Hand in Hand mit der Umsetzung des Abfallwirtschaftsplans für Baden-Württemberg. Mit diesem Plan verfolgen wir ehrgeizige Ziele: Neben dem Ausbau unserer Deponiekapazitäten wollen wir die Restabfallmengen durch eine Optimierung der getrennten Bioabfall- und Wertstoffsammlung deutlich vermindern. Alle gesammelten häuslichen Bioabfälle sollen zukünftig auch energetisch verwertet und zur Biogaserzeugung genutzt werden. Daraus folgt ein erheblicher Mehrbedarf an Bioabfall-Vergärungsanlagen, die zeitnah im Land errichtet werden müssen.

Unsere Abfallbilanz zeigt auch die Leistungsfähigkeit und das hohe Qualitätsniveau der kommunalen Kreislaufwirtschaft auf: Die Entwicklung ist im Jahr 2025 von großer Kontinuität geprägt. Wichtige Daten zu den häuslichen Abfällen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig geändert. Demgegenüber fällt auf, dass das 2024 erlassene Deponierungsverbot für verwertbare Abfälle bereits Wirkung zeigt.

Seit 2024 finden kaum noch Ablagerungen auf Deponien für unbelastetes Erdmaterial statt. Die Ablagerungsmengen von Bodenaushub auf kommunalen Deponien sind zwischen dem Jahr 2023 und dem Jahr 2025 auf rund 1,5 Millionen Tonnen zurückgegangen.

Das entspricht – sicher auch durch die Baukonjunktur beeinflusst – einem Minus von 52 Prozent. An diesem Beispiel wird deutlich, welches Potenzial Maßnahmen zur Verbesserung der Abfallverwertung und -vermeidung haben können.

Am Anfang von Abfallvermeidung und -verwertung tragen wir die Verantwortung. Wir definieren bereits mit unseren Kaufentscheidungen, was wir wieder entsorgen müssen. Bewusste Kaufentscheidungen und eine gute Abfalltrennung bilden die essenzielle Voraussetzung für eine effiziente und gut funktionierende, echte Kreislaufwirtschaft. Auch deswegen ist mir die Abfallbilanz als wichtige Information für alle Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Vielen Dank an Alle, die bewusst zur Abfallvermeidung und einer nachhaltigen Verwertung beitragen.

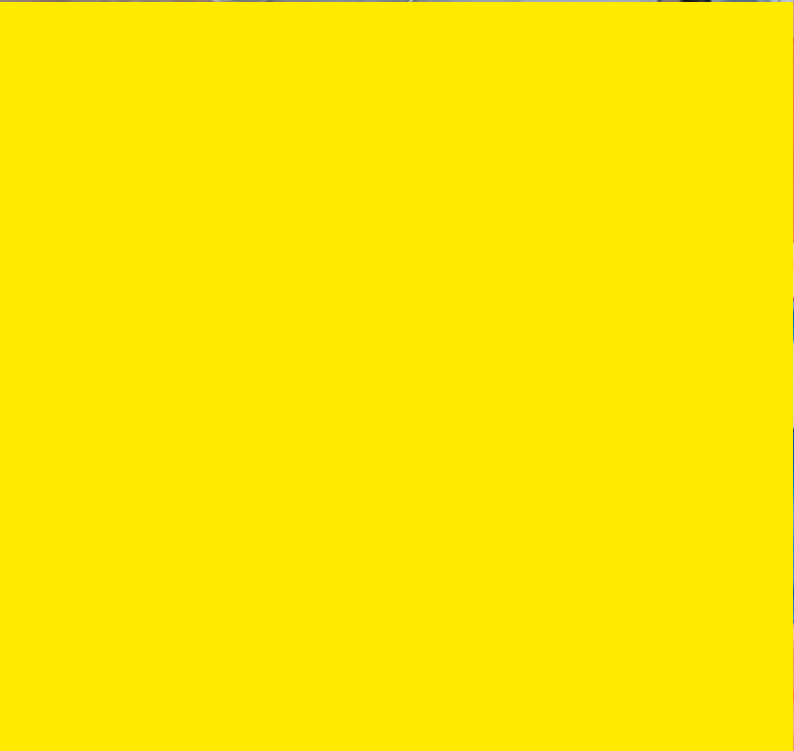
Bei der Abfallbilanz arbeiten Land, Kommunen und Wirtschaft seit vielen Jahren sehr erfolgreich zusammen. Für die zeitnahe Bereitstellung der Daten durch die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger und die wichtige Pflege unserer Abfalldatenbank durch das Statistische Landesamt bedanke ich mich bei allen Beteiligten ganz herzlich. Diese enge Zusammenarbeit ist eine gute Basis für alle Maßnahmen zur Weiterentwicklung unserer Kreislaufwirtschaft.

Ich bin mir sicher: Auf diese Weise werden wir die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistern.

Thekla Walker MdL

Ministerin für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft des Landes
Baden-Württemberg





Inhalt

08 – 11	Auf einen Blick
12 – 27	1. Aktuelles aus der Kreislaufwirtschaft
13	1.1 Planungen und Regelungen auf EU-Ebene
16	1.2 Planungen und Regelungen auf Bundesebene
19	1.3 Kreislaufwirtschaft auf Landesebene
28 – 45	2. Mengenüberblick
29	2.1 Siedlungsabfälle
34	2.2 Kommunal entsorgte Baumassenabfälle
34	2.3 Erläuterungen zur Erhebung
46 – 77	3. Kreisergebnisse
78 – 87	4. Bio- und Grünabfälle
79	4.1 Rechtlicher Hintergrund und Situation in Baden-Württemberg
79	4.2 Sicherung der Qualität der Bioabfälle
81	4.3 Mengen und Entsorgungswege
86	4.4 Hochwertige Bioabfallverwertung
87	4.5 Beitrag zum Klimaschutz

Allgemeine Hinweise zu den Zahlen der Abfallbilanz

- Zur Berechnung des Abfallaufkommens pro Kopf werden die Bevölkerungszahlen aus der amtlichen Fortschreibung mit Stand 30.06. des jeweiligen Jahres verwendet.

Die Basis der Fortschreibung hat gewechselt. Die Bevölkerungszahlen der Jahre bis 2010 basieren auf der **Volkszählung 1987**. Die Jahre 2011 bis 2021 basieren auf dem **Zensus 2011**. Seit dem Jahr 2022 ist der **Zensus 2022** die Basis für die Fortschreibung.

Um die Auswirkungen des Basiswechsels sichtbar zu machen, werden die Pro-Kopf-Aufkommen in den Jahren 2011 und 2022 jeweils mit alter und neuer Basis berechnet und nebeneinander dargestellt.

- Differenzen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.
- Zeichenerklärung zu den Tabellen:
 - nichts vorhanden
 - kein Nachweis vorhanden oder geheim zu halten
 - 0 Mengen vorhanden, gerundeter Wert

88 – 97 **5. Klärschlammentsorgung**

89 5.1 Rechtlicher Hintergrund und Situation in Baden-Württemberg

95 5.2 Mengen und Entsorgungswege

96 5.3 Aktuelle Klärschlammentsorgungssituation

97 5.4 Rückgewinnung von Phosphor in Baden-Württemberg

98 – 101 **6. Bau- und Abbruchabfälle**

102 – 109 **7. Gebühren**



110 – 129 **8. Entsorgungsanlagen**

111 8.1 Betreiber von Erstbehandlungsanlagen für Elektroaltgeräte

112 8.2 Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen

114 8.3 Restabfallbehandlungsanlagen

116 8.4 Biologische Abfallbehandlungsanlagen

117 8.5 Deponien

129 8.6 Verfüllung in übertägigen Abbaustätten in Baden-Württemberg

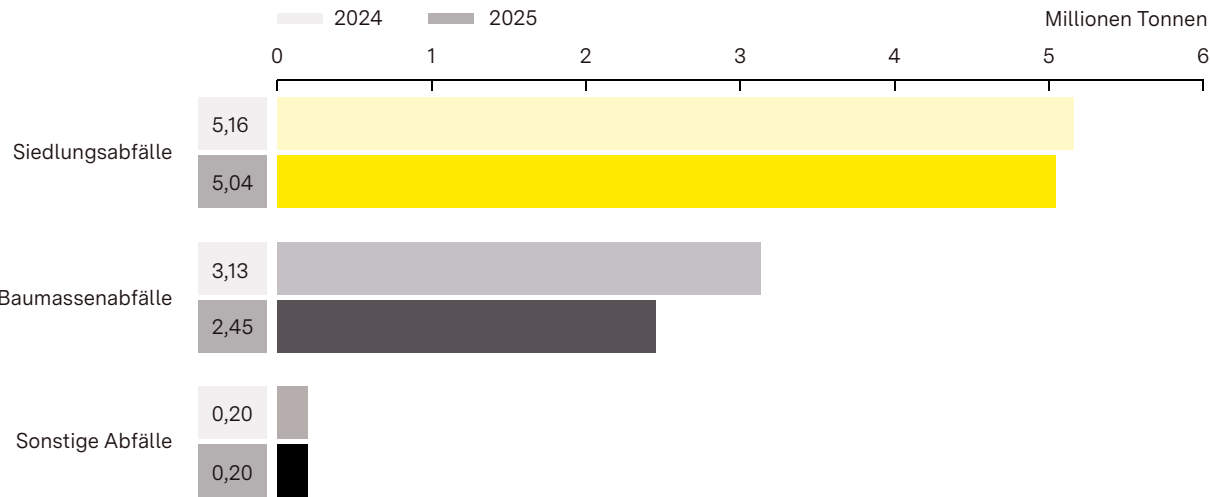
130 – 134 **9. Post- und Internetadressen**

135 – 136 **Tabellen- und Abbildungsnachweis / Impressum**

Auf einen Blick

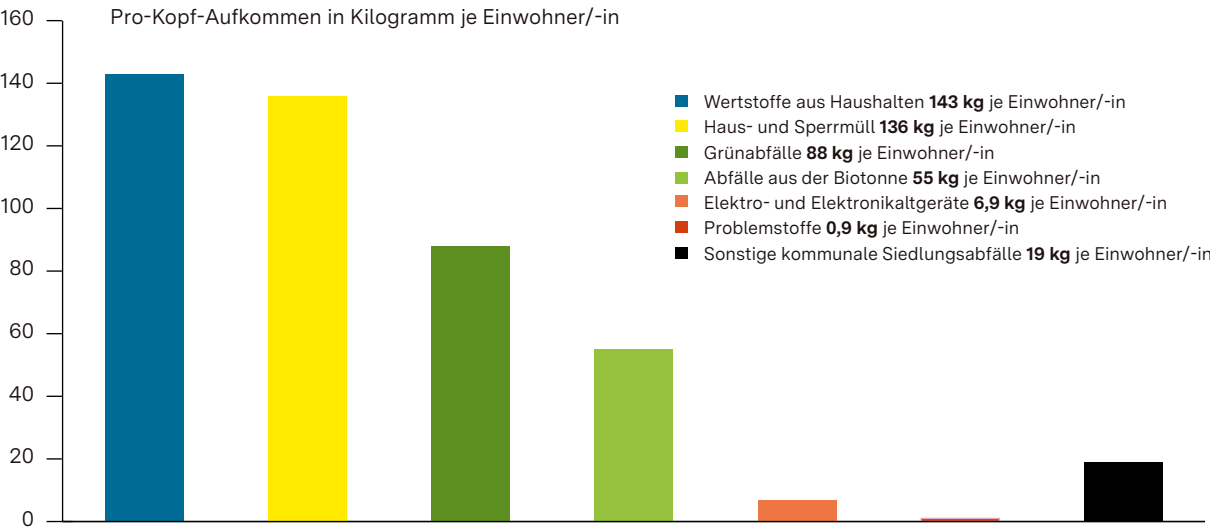
Die Stadt- und Landkreise erfüllen in Baden-Württemberg die Aufgaben der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (öRE). Sie erstellen jährlich eine Abfallbilanz über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der in ihrem Gebiet angefallenen und von ihnen entsorgten Abfälle. **Auf einen Blick** werden auf zwei Doppelseiten die wichtigsten Ergebnisse der Abfallbilanz 2025 kompakt dargestellt.

Kommunales Abfallaufkommen 2025: Entsorgung von Bauabfällen ging weiter zurück



Im Jahr 2025 wurden insgesamt rund 7,7 Millionen Tonnen an Abfällen über die öRE entsorgt. Im Wesentlichen bestand das kommunale Abfallaufkommen aus rund 5,0 Millionen Tonnen an Abfällen aus dem Siedlungsbereich sowie aus gut 2,4 Millionen Tonnen an Baumassenabfällen (Bauschutt, Straßenaufbruch, Bodenaushub). Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Menge der kommunal entsorgten Baumassenabfälle um 21,8 Prozent.

Kommunale Siedlungsabfälle in Baden-Württemberg 2025



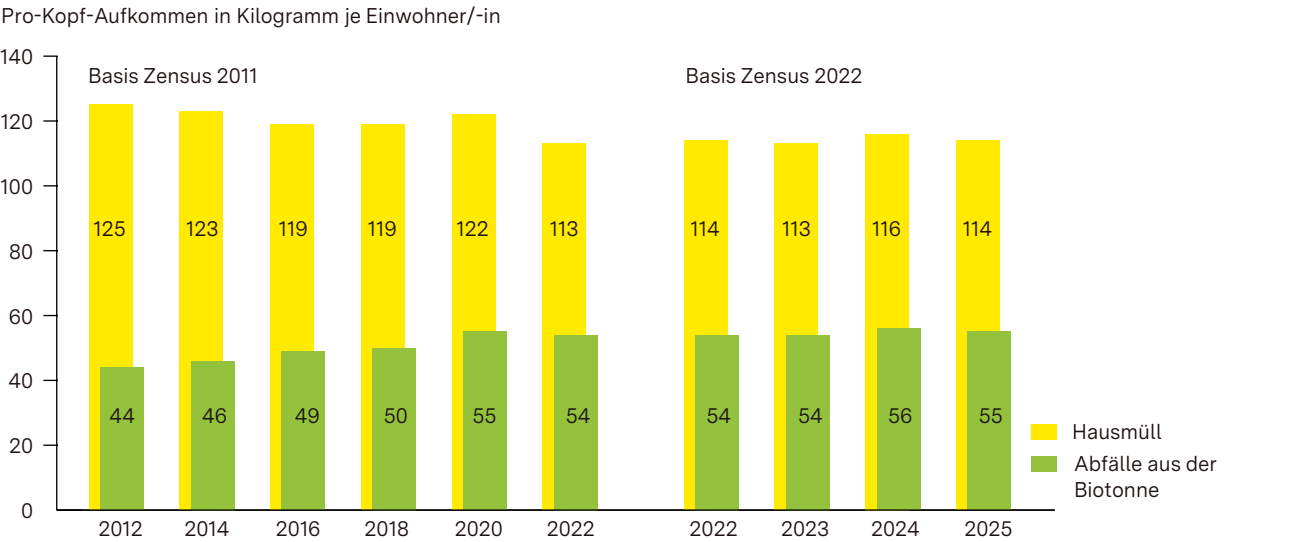
Aufkommen an häuslichen Abfällen leicht gesunken

Veränderungen gegenüber 2024 in Kilogramm je Einwohner/-in



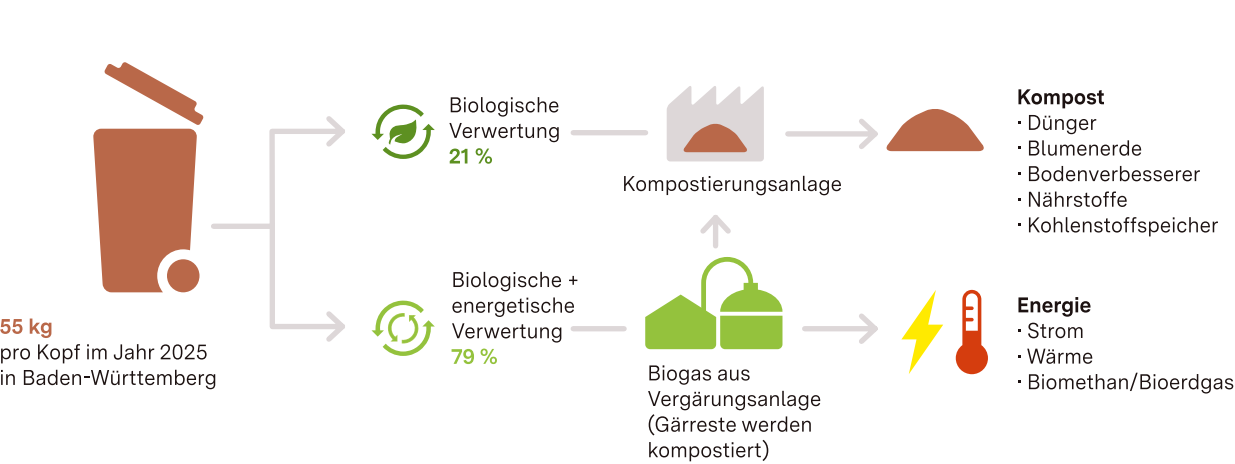
Das Gesamt-Pro-Kopf-Aufkommen an häuslichen Abfällen nahm im Vergleich zum Vorjahr von 338 kg/Ea auf 334 kg/Ea leicht ab. Das Pro-Kopf-Aufkommen beim Hausmüll (Restabfall) sank um 2 kg/Ea auf 114 kg/Ea. Nur Sperrmüll und einzelne Wertstofffraktionen legten im Vorjahresvergleich leicht zu. Die Sammelmenge von Altpapier bleibt mit minus 0,9 kg/Ea rückläufig.

Getrenntsammlung von häuslichen Bioabfällen konstant



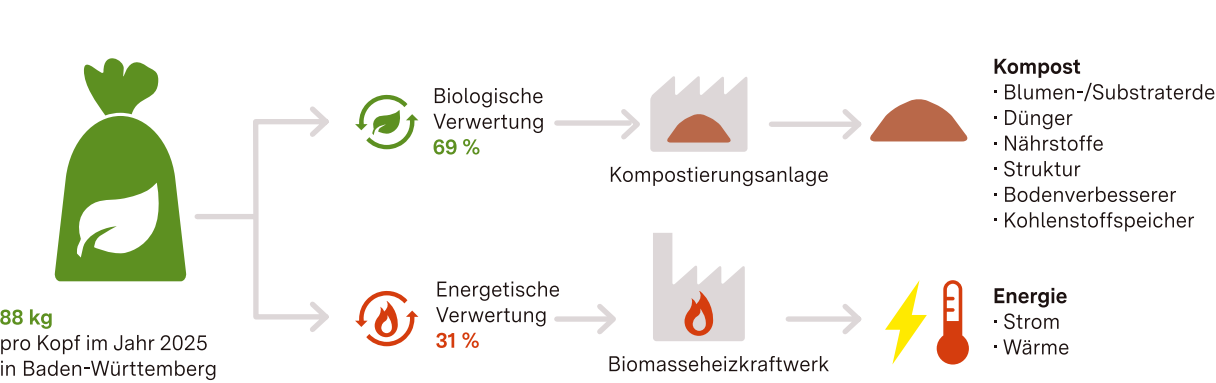
Mit der zunehmenden Getrenntsammlung von häuslichen Bioabfällen seit 2012 sank das Hausmüllaufkommen in Baden-Württemberg. Die Abnahme der Hausmüllmenge entsprach in etwa dem Zuwachs an getrennt gesammelten Bioabfällen. Seit 2022 hält sich der Anteil an getrennt gesammelten Bioabfällen auf dem erreichten Niveau.

79 Prozent der häuslichen Bioabfälle gingen in Vergärungsanlagen



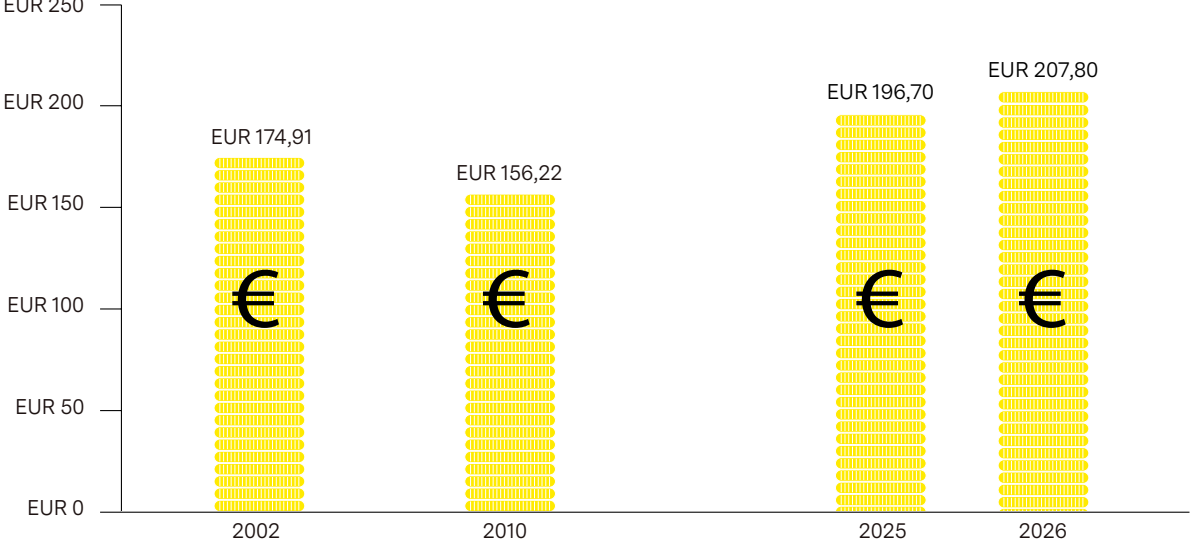
Immer mehr Abfälle aus der Biotonne durchlaufen in Baden-Württemberg eine sogenannte Mehrfachnutzung: Zuerst entsteht aus den Bioabfällen in einer Vergärungsanlage energiereiches Biogas, dann werden die Gärreste zu hochwertigen Düngemitteln (flüssiger Gärrest und/oder Kompost) weiterverarbeitet. Im Jahr 2025 war die Mehrfachnutzung mit 79 Prozent der gesammelten Biotonnenabfälle das am häufigsten angewendete Verwertungsverfahren. Somit gab es hier einen erfreulichen Anstieg von 5 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Nur noch 21 Prozent aller Abfälle aus der Biotonne wurden ohne Energiegewinnung in einer Kompostierungsanlage zu Kompost umgewandelt.

69 Prozent der Grünabfälle werden wieder in den Nährstoffkreislauf zurückgeführt



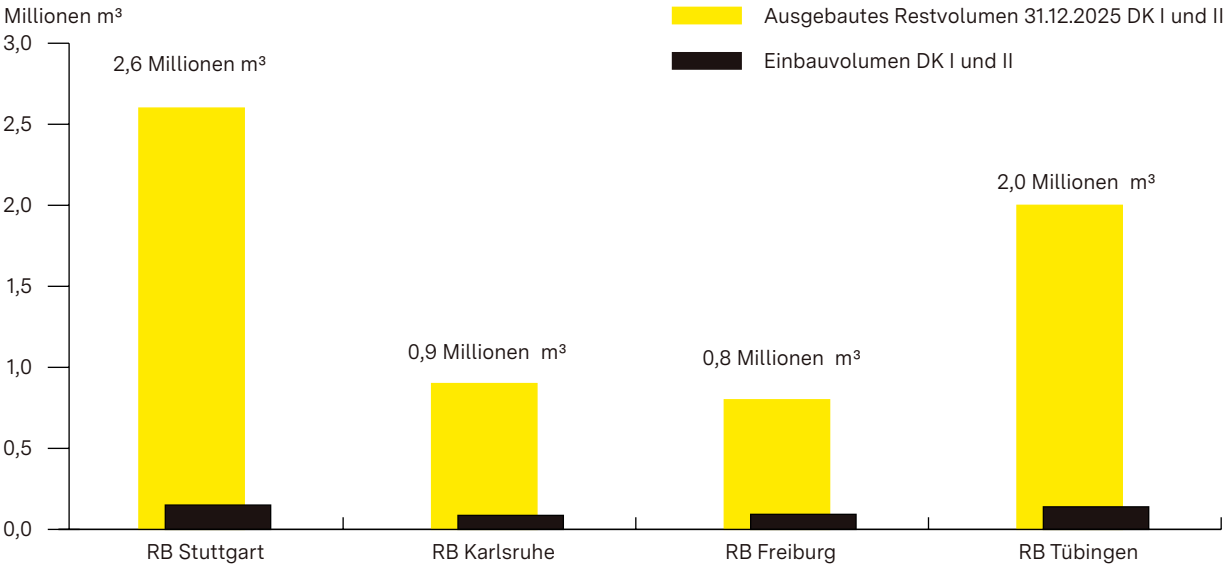
Der überwiegende Anteil, nämlich 69 Prozent der kommunal gesammelten Grünabfälle wurde im Jahr 2025 einer Kompostierungsanlage und/oder einem Erdenwerk zugeführt. Dort entstehen hochwertige Komposte und Pflanzsubstrate für den Einsatz im Landschafts- und Gartenbau sowie in der Landwirtschaft. Die Nährstoffe aus den Grünabfällen gelangen so zurück in den natürlichen Kreislauf. Holzige Grünabfälle sind für die Kompostierung weniger geeignet und werden daher häufig energetisch verwertet. Im Jahr 2025 waren dies 31 Prozent des Aufkommens.

Abfallgebühren steigen weiter

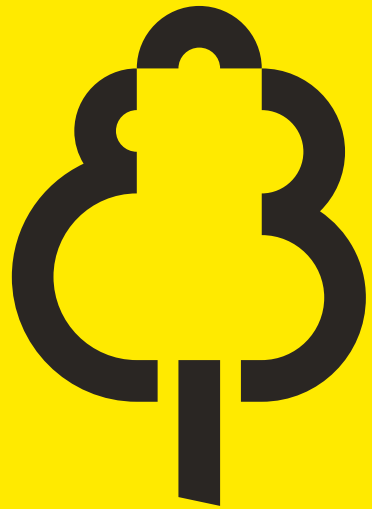


Die Abfallgebühren werden in jedem Stadt- und Landkreis durch individuelle Gebührensatzungen festgelegt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die durchschnittlichen Jahresabfallgebühren für einen 4-Personen-Haushalt um rund 11 Euro gestiegen. Das entspricht einem prozentualen Preisanstieg von 5,6 Prozent und somit knapp 93 Cent mehr pro Monat. Die allgemeinen Preissteigerungen der letzten Jahre machen sich auch bei den Abfallgebühren deutlich bemerkbar. Fragen zu Details der Abfallgebührengestaltung sind aufgrund der oben genannten Zuständigkeit direkt an den betreffenden Stadt- beziehungsweise Landkreis zu richten.

Verfügbare Deponiekapazitäten im Land ungleich verteilt



Die ungleiche Verteilung der Deponiekapazitäten verdeutlicht einen akuten Handlungsbedarf beim regionalen Deponieausbau. Ohne rechtzeitige Erweiterungen steuern manche Regionen auf einen kritischen Engpass bei der Ablagerung von nicht verwertbaren mineralischen Abfällen zu. Um die regionale Entsorgungssicherheit zu gewährleisten, muss die Schaffung neuen Deponievolumens weiterhin prioritär vorangetrieben werden.



1. Aktuelles aus der Kreislaufwirtschaft

1.1 Planungen und Regelungen auf EU-Ebene

1.1.1 Stärkung und Regulierung der Kreislaufwirtschaft auf EU-Ebene

Die Europäische Union hat in den vergangenen Jahren bedeutende Schritte unternommen, um die Kreislaufwirtschaft in Europa voranzutreiben. Ein zentraler Bestandteil dieser Bemühungen war der zweite EU-Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft, der im März 2020 im Rahmen des europäischen Grünen Deals verabschiedet wurde. Im Gegensatz zu früheren Ansätzen, die sich primär auf die Abfallentsorgung konzentrierten, setzte dieser Aktionsplan bereits am Anfang der Wertschöpfungskette an. Er etablierte strenge Prinzipien für ein nachhaltiges Produktdesign, stärkte das Recht der Verbraucherinnen und Verbraucher auf Reparatur und nahm ressourcenintensive Schlüsselsektoren wie Elektronik, Textilien, Batterien und Verpackungen ins Visier, um Produkte von Grund auf langlebiger, wiederverwendbar und leichter recycelbar zu machen.

Mit der Vorstellung des Clean Industrial Deal (CID) im Februar 2025 hat die Europäische Union diese ökologische Strategie direkt mit ihrer industriellen Kernpolitik und globalen Wettbewerbsfähigkeit verknüpft. Angesichts geopolitischer Spannungen und fragiler Lieferketten ist die Kreislaufwirtschaft im Clean Industrial Deal nicht mehr nur umweltpolitisches Leitmotiv, sondern stellt einen strategischen Sicherheitsfaktor zur Reduzierung der Rohstoffabhängigkeit dar. Der Plan sieht vor, den Anteil zirkulär genutzter Materialien in der europäischen Industrie bis 2030 auf 22,4 Prozent zu steigern. Um dies zu erreichen, schafft der Deal über grüne Kriterien bei der öffentlichen Beschaffung gezielte Leitmärkte für Sekundärrohstoffe und bündelt im Rahmen eines neuen Zentrums für kritische Rohstoffe die europäische Nachfrage nach seltenen Erden und Batteriematerialien.

Um diese strategischen Ziele rechtlich verbindlich abzusichern und bestehende Marktbarrieren endgültig abzubauen, soll im vierten Quartal 2026 ein europäischer Rechtsakt über die Kreislaufwirtschaft (Circular Economy Act) folgen. Dieses umfassende Rahmengesetz soll die nationalen Vorschriften für Abfallströme vereinheitlichen, um einen echten, grenzüberschreitenden EU-Binnenmarkt für Sekundärrohstoffe zu schaffen. Neben verbindlichen Mindestquoten für den Einsatz von Recyclingmaterialien in Neuprodukten soll der Rechtsakt auch den digitalen Produktpass, der lückenlose Daten über Materialzusammensetzung und Reparierbarkeit liefert, verankern. Auf diese Weise bündelt die Europäische Union ihre politischen Initiativen zu einem geschlossenen System, das durch den Abbau bürokratischer Hürden gleichzeitig die Wirtschaft entlasten und den Übergang zur Kreislaufwirtschaft unumkehrbar machen soll.

1.1.2 Änderung der Abfallrahmenrichtlinie

Mit der am 16. Oktober 2025 in Kraft getretenen Richtlinie (EU) 2025/18922 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle (Abfallrahmenrichtlinie) hat die EU weitreichende Regelungen für die Abfallströme Textilien und Lebensmittel vorgesehen.

Textilien:

Kern der neuen Regelungen im Bereich der Textilien stellt die Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung (Extended Producer Responsibility (EPR)) für Textilien, mit Textilien zusammenhängende Erzeugnisse und Schuhe dar. Die Hersteller sollen die Kosten für die Behandlung von Textilabfällen decken. Hierdurch sollen Anreize zur Reduzierung von Textilabfällen geschaffen und das Produktdesign verbessert werden.

Die Beiträge der Verpflichteten sollen Investitionen in separate Sammlung, Sortier-, Wiederverwendungs- und Recyclingkapazitäten finanzieren. Die Regeln sollen sicherstellen, dass Textilien zur Wiederverwendung sortiert werden. Alttextilien, die nicht wiederverwendet werden können, sollen dem Recycling zugeführt werden.

Lebensmittel:

Die Regelungen im Bereich der Lebensmittel sehen vor, dass die Mitgliedstaaten geeignete Maßnahmen ergreifen, um die Entstehung von Lebensmittelabfällen in der Primärerzeugung, Verarbeitung und Herstellung, im Einzelhandel und anderen Formen des Vertriebs von Lebensmitteln, in Gaststätten und Verpflegungsdiensten sowie in privaten Haushalten stärker als bisher zu vermeiden. Dafür sind die nationalen Strategien gegen Lebensmittelverschwendung zu aktualisieren.

Hierdurch sollen die Mitgliedstaaten bis zum 31. Dezember 2030 auf nationaler Ebene die folgenden verbindlichen Ziele zur Verringerung von Lebensmittelabfällen verwirklichen:

- Verringerung der Erzeugung von Lebensmittelabfällen im Bereich Verarbeitung und Herstellung um 10 Prozent gegenüber 2020;
- Verringerung der Erzeugung von Lebensmittelabfällen pro Kopf im Einzelhandel und anderen Formen des Vertriebs von Lebensmitteln, in Gaststätten und Verpflegungsdiensten sowie in Haushalten um 30 Prozent gegenüber 2020.

Die Mitgliedstaaten müssen die Richtlinie bis zum 17. Juni 2027 in nationales Recht umsetzen und bis zum 17. April 2028 müssen die nationalen Systeme der erweiterten Herstellerverantwortung für Textilien eingeführt sein.

1.1.3 Neue EU-Abfallverbringungsverordnung (VVA)

Mit der Verordnung (EU) 2024/1157, die am 20. Mai 2024 in Kraft trat, wurden die Rechtsvorschriften zur Abfallverbringung überarbeitet und in weiten Teilen neu gefasst. Ziel der Neufassung war es, neben einer Verbesserung des Umweltschutzes auch durch Digitalisierung zu schnelleren und effizienteren Verfahren bei der Prüfung und Überwachung grenzüberschreitender Abfallverbringungen beizutragen.

Alle an grenzüberschreitenden Abfallverbringungen Beteiligten haben seit dem 21. Mai 2026 das von der EU-Kommission betriebene zentrale elektronische System (Digital Waste Shipment System – DIWASS) zu nutzen.

Aufgrund von technischen Verzögerungen teilte die EU-Kommission mit, dass die Behörden der Mitgliedstaaten noch bis Ende 2026 weiterhin die Führung von Anhang VII-Formularen in Papierform akzeptieren können. Um einen einheitlichen Vollzug zu gewährleisten, haben das Bundesumweltministerium und die Länder sich darauf geeinigt, sich an diese Empfehlung der EU-Kommission zu halten und haben hierfür ein entsprechendes Informationsschreiben abgestimmt.

Das zunächst in der VVA vorgesehene Verbot der Verbringung von gemischten Siedlungsabfällen in Staaten außerhalb der EU wurde zwischenzeitlich – nach intensiven Bemühungen des Landes und der betroffenen Kreise – für Verbringungen in die Schweiz aufgehoben.

1.1.4 EU-Batterieverordnung (EU-BattV)

Die EU-BattV gilt seit 18. August 2023 teilweise und seit 18. August 2025 in allen Teilen. Sie ersetzt die EU-Batterierichtlinie 2006/66/EG vom 6. September 2006 und gilt in allen EU-Mitgliedstaaten unmittelbar. Für die Bewirtschaftung von Altbatterien gilt insbesondere das Kapitel VIII der EU-BattV in Verbindung mit dem nationalen Batterierecht-Durchführungsgesetz (BattDG) (siehe Kapitel 1.2.2).

Neben vielen neu eingeführten Vorgaben, die den gesamten Lebenszyklus von Batterien betreffen, sind auch die Regelungen zur Kreislaufwirtschaft konkretisiert worden: weitergehende, gestaffelte Sammelziele, Recyclingvorgaben, Anforderungen an die Herstellung, Austauschbarkeit und Langlebigkeit, „Second-Life“-Vorgaben sowie Rezyklateinsatzquoten in der Neuproduktion von Batterien. Insbesondere aufgrund der in Batterien enthaltenen kritischen Rohstoffe geraten Second-Life-Anwendungen und die Kreislaufführung der Rohstoffe immer stärker in den Fokus.

1.1.5 EU-Verpackungsverordnung (PPWR)

Am 22. Januar 2025 wurde die Verordnung (EU) 2025/40 („EU-Verpackungsverordnung“, engl. PPWR) im EU-Amtsblatt veröffentlicht, am 11. Februar 2025 ist sie in Kraft getreten.

Die Bestimmungen der EU-Verpackungsverordnung gelten nach Ablauf einer Übergangsfrist in Teilen ab dem 12. August 2026. Zum Teil sind auch deutlich längere Fristen vorgesehen. Viele Anforderungen bedürfen für ihre Geltung einer Konkretisierung durch EU-Durchführungsrechtsakte.

Mit der EU-Verpackungsverordnung werden Anforderungen für den gesamten Lebenszyklus von Verpackungen in Bezug auf ihre ökologische Nachhaltigkeit und Kennzeichnung eingeführt, die für das Inverkehrbringen von Verpackungen erfüllt werden müssen. Ferner sind Anforderungen mit Blick auf die erweiterte Herstellerverantwortung, die Vermeidung von Verpackungsabfällen, wie etwa die Verringerung unnötiger Verpackungen und die Wiederverwendung oder Wiederbefüllung von Verpackungen, sowie die Sammlung und die Behandlung von Verpackungsabfällen, einschließlich des Recyclings, enthalten.

Die Verordnung gilt im Gegensatz zu ihrer Vorgängerregelung, der EU-Verpackungsrichtlinie, direkt und unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten.

1.1.6 Critical Raw Materials Act (CRMA)

Als strategische Grundlage für eine sichere, nachhaltige und krisenfeste europäische Rohstoffversorgung hat die Europäische Union am 23. Mai 2024 den Critical Raw Materials Act (CRMA) verabschiedet. Der CRMA verankert folgende Ziele für die EU bis 2030:

- Deckung von 10 Prozent des Bedarfes an strategischen Rohstoffen aus Bergbau in der EU,
- Deckung von 40 Prozent des Bedarfes an weiterverarbeiteten Rohstoff-Produkten aus der EU,
- Deckung von 25 Prozent des Bedarfes an strategischen Rohstoffen aus EU-Recycling,
- keine Importabhängigkeit von einem Land über 65 Prozent des Bedarfes an jedem einzelnen strategischen Rohstoff.

Zu den Maßnahmen des CRMA zählen insbesondere die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren bei Rohstoffprojekten, die Stärkung der Exploration, die Förderung der Kreislaufwirtschaft sowie die Risikoversorge und -überwachung. Auf die Unternehmen kommen ebenfalls neue Pflichten nach dem CRMA zu. Darüber hinaus möchte die EU-Kommission die internationale Zusammenarbeit und strategische Partnerschaften ausbauen.

Für Baden-Württemberg ist die Rückgewinnung des im CRMA genannten kritischen Rohstoffs Phosphor aus Klärschlamm und Klärschlamm- asche ein zentraler umweltpolitischer Schwerpunkt. Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft setzt hierzu bereits seit mehreren Jahren und somit deutlich vor der gemäß Klärschlammverordnung ab 2029 geltenden Pflicht zur Rückgewinnung von Phosphor bundesweit maßgebliche Impulse. Mit der Förderung großtechnischer Pilotanlagen wurde frühzeitig die Basis geschaffen, um den technologischen Wandel von der reinen thermischen Entsorgung hin zu einer nachhaltigen Rohstoffrückgewinnung einzuleiten. Über das EFRE-Förderprogramm „Phosphor-Rückgewinnung“ unterstützte das Umweltministerium zwei großtechnische Anlagen zur kombinierten thermochemischen Klärschlammverwertung und Phosphorrückgewinnung im Land mit insgesamt rund 10,7 Millionen Euro. Beide Anlagen befinden sich seit 2026 im Regelbetrieb. Mit Blick auf die ab 2029 geltende Rückgewinnungspflicht dienen die Erkenntnisse aus dem Bau und Betrieb dieser Anlagen als wichtiges Fundament. Zentrale Aufgabe der Landesregierung für die kommenden Jahre bleibt es, diese Infrastruktur zur thermischen Klärschlammbehandlung und Phosphorrückgewinnung kontinuierlich weiter auszubauen.

Durch die konsequente Nutzung von Klärschlamm als strategische Ressource kann die Abhängigkeit von geopolitisch kritischen Importregionen reduziert und dadurch die Rohstoffsicherheit und Resilienz Deutschlands und Europas gestärkt werden.

1.2 Planungen und Regelungen auf Bundesebene

1.2.1 Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)

Die NKWS wurde am 4. Dezember 2024 durch das Bundeskabinett verabschiedet. Mit der Strategie wird die Transformation zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Kreislaufwirtschaft angestrebt. Die NKWS adressiert verschiedene Handlungsfelder mit hohem Potenzial für die Kreislaufwirtschaft wie zum Beispiel Fahrzeuge und Batterien, Metalle, Kunststoffe, Produktionsprozesse, öffentliche Beschaffung, Gebäude und Baustoffe, Elektrogeräte, Bekleidung und Textilien und wurde im Dialog mit verschiedenen Interessengruppen entwickelt.

Zentrale Punkte im Bereich der Kreislaufwirtschaft sind die Produktgestaltung (Design4Recycling), die Reparierbarkeit, der Rezyklateinsatz und die Gewinnung von Sekundärrohstoffen.

Am 5. Dezember 2025 fand eine erste Jahreskonferenz zur Umsetzung der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie statt, welche sich auf die Stärkung zirkulärer Innovationen und Investitionen in Deutschland fokussierte. Im Mittelpunkt standen dabei die politischen Ankündigungen eines neuen nationalen Aktionsprogramms, einer ministerienübergreifenden Umsetzungsplattform sowie des Förderprogramms „Zukunft Kreislaufwirtschaft“.

Am 3. Juni 2026 hat das Bundeskabinett ein umfassendes Aktionsprogramm verabschiedet, das darauf abzielt, die Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft in Deutschland zu beschleunigen. Im Rahmen dieses Programms plant die Bundesregierung, bis Ende 2027 insgesamt zwölf zentrale Maßnahmen umzusetzen, die darauf ausgelegt sind, die deutsche Wirtschaft in diesem wichtigen Bereich zu stärken und somit einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Landes zu leisten.

1.2.2 Batterierecht-Durchführungsgesetz (BattDG)

In Ergänzung zur EU-BattV (siehe Kapitel 1.1.5) gilt in Deutschland seit Juni 2025 das BattDG, welches das Batterie-Gesetz (BattG) abgelöst hat.

Die vormals im BattG etablierten Regelungen zur Rücknahme und Entsorgung von Altbatterien wurden weitestgehend in der EU-BattV aufgenommen, das BattDG sieht darüber hinaus Regelungen

- zur Beteiligung der Hersteller von Batterien an einer Organisation für Herstellerverantwortung,
- zur Sicherheitsleistung durch diese Organisationen,
- zum Wegfall einer Organisation für Herstellerverantwortung,
- zum Umgang mit gesammelten Altbatterien sowie
- zu Bußgeldvorschriften für Zuwiderhandlungen gegen die EU-BattV und das BattDG vor.

1.2.3 Verpackungsrecht-Durchführungsgesetz (VerpackDG)

Mit dem Gesetz zur Anpassung des Verpackungsrechts und anderer Rechtsbereiche an die Verordnung (EU) 2025/40 (sogenannte Verpackungsrecht-Durchführungsgesetz) werden die ab August 2026 in der Europäischen Union geltenden neuen Vorgaben der europäischen Verpackungsverordnung in deutsches Recht umgesetzt und das bisherige Verpackungsgesetz wird ersetzt. Konkret wird ab 2028 die Recyclingquote für Kunststoffabfälle auf 75 Prozent erhöht. Ab 2030 sollen es 80 Prozent sein. Die Verpackungsmengen sollen insgesamt deutlich reduziert werden.

Ziel ist es laut Bundesregierung zudem, die Recyclingfähigkeit unvermeidbarer Verpackungen zu verbessern und die Kreislaufwirtschaft zu stärken. So werden etwa verbindliche Anforderungen an Rezyklate, Wiederverwendbarkeit und Kompostierbarkeit eingeführt. Verpackungen sollen zum Beispiel so gestaltet sein, dass schwer recycelbare Kunststoffe oder auch gefährliche Stoffe wie bestimmte per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) nicht verwendet werden. Auch eine Begrenzung überdimensionierter Verpackungen und eine Kennzeichnung sind vorgesehen. Damit

sollen die richtige Sortierung und umweltgerechte Entsorgung erleichtert werden.

Etablierte und bewährte Strukturen werden beibehalten, soweit die EU-Verpackungsverordnung diese Möglichkeit eröffnet. Dadurch soll die Umstellung für alle betroffenen Akteure erleichtert und eine Überbeanspruchung durch vermeidbare bürokratische Lasten vermieden werden. Daneben sollen die umweltpolitischen Zielvorgaben nach Artikel 1 der EU-Verpackungsverordnung durch die mit diesem Gesetz getroffenen Maßnahmen in Deutschland erreicht werden.

1.2.4 Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG)

Nachdem sich das Gesetzgebungsverfahren im Jahr 2024 zunächst verzögert hat, konnte die Novelle des ElektroG im Jahr 2025 erfolgreich abgeschlossen werden. Das Zweite Gesetz zur Änderung des ElektroG wurde am 27. November 2025 im Bundesgesetzblatt verkündet und trat zum 1. Januar 2026 in Kraft. Zentrale Ziele sind die Steigerung der Sammelquote sowie die Minimierung von Brandrisiken durch Lithium-Batterien.

Über die Verstärkung und Vereinheitlichung der Verbraucherinformation und die Schaffung zusätzlicher, niederschwelliger Rückgabemöglichkeiten für elektronische Einweg-Zigaretten soll die Sammelquote auf die maßgebliche europäische Zielmarke von 65 Prozent gesteigert werden.

Die Vorgaben zur Einsortierung der Elektroaltgeräte an kommunalen Sammelstellen wurden konkretisiert, um Brandrisiken, die von bei Erfassung und Transport beschädigten lithiumhaltigen Batterien in den Elektroaltgeräten ausgehen können, zu vermeiden. Die Befüllung der Sammelbehälter für die Sammelgruppen 2 (Bildschirme), 3 (Lampen) und 5 (Kleingeräte und kleine Geräte der Informations- und Telekommunikationstechnik) darf künftig nur durch Mitarbeitende des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers erfolgen (Thekenmodell).

1.2.5 Umsetzung der EU-Einwegkunststoffrichtlinie

Die Einwegkunststoffrichtlinie (EU) 2019/904 über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt, die auch „Single-Use-Richtlinie“ genannt wird, ist eine Reaktion auf das Littering (unsachgerecht und regelungswidrig weggeworfener Abfall) in der Umwelt und soll zudem den Verbrauch von Einwegkunststoffprodukten reduzieren. Sie wurde bislang durch drei Verordnungen umgesetzt: die Einwegkunststoffverbotsverordnung, die Einwegkunststoffkennzeichnungsverordnung sowie das Einwegkunststofffondsgesetz, letzteres konkretisiert durch eine Einwegkunststofffondsverordnung.

Das Einwegkunststofffondsgesetz ist am 11. Mai 2023 verkündet worden und am 1. Januar 2024 in Kraft getreten. Es weist den Herstellern bestimmter Einwegkunststoffprodukte entsprechend des Verursacherprinzips die Kostenlast für die Reinigung des öffentlich-rechtlichen Raumes sowie für Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu. Sie ist Ausdruck der erweiterten Herstellerverantwortung. In Deutschland verwaltet das Umweltbundesamt hierfür den Einwegkunststofffonds (EWKFonds). Über die EWKFonds-Plattform DIVID werden die Registrierungen abgabepflichtiger Unternehmen, die Einzahlung von Sonderabgaben in den EWKFonds sowie die Auszahlung eingenommener Mittel an öffentlich-rechtliche Anspruchsberechtigte abgewickelt.

1.2.6 Ersatzbaustoffverordnung (ErsatzbaustoffV)

Die ErsatzbaustoffV regelt die Herstellung und den Einbau mineralischer Ersatzbaustoffe in technische Bauwerke. Mineralische Ersatzbaustoffe im Anwendungsbereich der Verordnung sind unter anderem Recyclingbaustoffe aus Bau- und Abbruchabfällen und aus dem Straßenbau. Bei der Herstellung von mineralischen Ersatzbaustoffen besteht eine Pflicht zur Güteüberwachung.

Das Umweltbundesamt hat ein „Wissenschaftliches Monitoring zur Evaluierung und Weiterentwicklung der Ersatzbaustoffverordnung“ durchführen lassen. Darin werden Empfehlungen ausgesprochen, wie die ErsatzbaustoffV angepasst werden kann, um sie vollzugstauglicher und anwenderfreundlicher zu gestalten. Die zweite Novelle der ErsatzbaustoffV soll durch den Bund noch 2026 angegangen werden.

1.2.7 Bioabfallverordnung (BioAbfV)

Die „kleine“ Novelle der BioAbfV wurde am 5. Mai 2022 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und trat zum 1. Mai 2023 in Kraft. Mit dem Inkrafttreten des § 2a der Bioabfallverordnung bestehen seit dem 1. Mai 2025 weitreichende Regelungen zu Anforderungen an die Fremdstoffabtrennung (zum Beispiel Inputkontrollwerte).

Hauptziel der Novelle ist es, bei der Bioabfallverwertung den Eintrag von Fremdstoffen, vor allem von Kunststoffen, in den Boden zu minimieren. Hierzu wurden insbesondere der Geltungsbereich der Verordnung auf alle bodenbezogenen Verwertungen von Bioabfällen ausgedehnt und erstmals Anforderungen an deren Sammlung gestellt sowie der Fremdstoffgehalt in Bioabfällen vor der biologischen Behandlung beschränkt. Darüber hinaus wurden die wesentlichen Anforderungen des von der Bund-/Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) erarbeiteten „Konzeptes für eine ordnungsgemäße und schadlose Verwertung von verpackten Lebensmittelabfällen“ in die Verordnung integriert.

Zur Umsetzung der neuen Anforderungen sind die Stadt- und Landkreise gefordert, organisatorische sowie technische Maßnahmen zur Verbesserung der Bioabfallsammelqualität einzuleiten. Das Umweltministerium unterstützt die Kreise bei der erforderlichen Weiterentwicklung der Bioabfallsammlung mit Fachveranstaltungen und Austauschplattformen sowie durch eine intensive fachliche Beratung – unter anderem durch das Kompetenzzentrum Bioabfall der Landesanstalt für Umwelt.

Neben der Verbesserung der Bioabfallqualität hat sich das Umweltministerium das Ziel gesetzt, die hochwertige Verwertung der häuslichen Bioab-

fälle und des Grüngutes bedeutend auszubauen. Neben dem Ausbau der Anlageninfrastruktur wurde hierzu beispielsweise im November 2025 das Netzwerk Ökolandbau und Kompost Baden-Württemberg (NÖK BW) ins Leben gerufen. Ziel ist es, geeignete hochwertige Bioabfallkomposte im ökologischen Landbau einzusetzen und somit die Nährstoffversorgung des wachsenden Ökolandbaus zu unterstützen.

1.2.8 Recht auf Reparatur

Der Bundestag hat am 25. Juni 2026 den Gesetzesentwurf der Bundesregierung zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2024/1799 zur Förderung der Reparatur von Waren in der vom Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz geänderten Fassung beschlossen.

Ziel der Richtlinie ist es, das Funktionieren des Binnenmarkts zu verbessern, gleichzeitig ein hohes Verbraucherschutzniveau zu erzielen sowie die Wirtschaft stärker kreislaforientiert auszurichten. Um die vorzeitige Entsorgung brauchbarer Waren zu verringern und die Verbraucher dazu anzuregen, ihre Waren länger zu nutzen, werden die Bestimmungen über die Reparatur von Waren gestärkt.

Die Umsetzung der Richtlinie erfolgt über Änderungen im Bürgerlichen Gesetzbuch sowie im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Mit dem Gesetz sollen Verbrauchern Anreize geboten werden, sich im Rahmen der Nacherfüllung für eine Reparatur zu entscheiden. Dies erfolgt zum Beispiel durch eine Verlängerung der Gewährleistungsfrist um zwölf Monate im Fall der Reparatur. Zudem wird in das Bürgerliche Gesetzbuch ein neuer Untertitel mit Regelungen zu einer Reparaturverpflichtung des Herstellers außerhalb der Gewährleistung eingefügt. Darüber hinaus wird ein Formular zur Reparaturinformation aufgenommen, dass Reparaturbetriebe dem Verbraucher freiwillig zur Verfügung stellen können.

1.2.9 Geplantes Textilgesetz

Um die am 16. Oktober 2025 in Kraft getretene Richtlinie (EU) 2025/1892 umzusetzen, soll ein deutsches Textilgesetz bis zum 17. Juni 2027 verabschiedet werden. Am 27. März 2026 veröffentlichte

das Bundesumweltministerium ein Eckpunktepapier zum geplanten Textilgesetz. Demnach sollen Hersteller von Textilien, mit Textilien zusammenhängenden Erzeugnissen und Schuhen dazu verpflichtet werden, die Verantwortung für die Entsorgung von Alttextilien zu übernehmen. Durch diese Maßnahme sollen auch die aktuellen Herausforderungen auf dem deutschen Alttextilmarkt angegangen werden, die vor allem durch den zunehmenden Trend zum Fast Fashion bedingt sind.

Das deutsche Textilgesetz soll damit einen Teil einer umfassenderen Strategie darstellen, die darauf abzielt, den Textilsektor nachhaltiger und kreislauffähiger zu gestalten. Weitere Maßnahmen, wie die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie, die EU-Abfallverbringungsverordnung und die EU-Ökodesign-Vorgaben, sollen in Kombination mit dem Textilgesetz dazu beitragen, eine umweltfreundlichere und ressourcenschonendere Textilindustrie zu fördern.

1.2.10 Referentenentwurf eines Gesetzes zur Ablösung des Abfallverbringungsgesetzes und zur Änderung weiterer Rechtsvorschriften

Am 9. Juni 2026 hat das Bundesumweltministerium einen Entwurf eines Gesetzes zur Ablösung des Abfallverbringungsgesetzes und zur Änderung weiterer Rechtsvorschriften veröffentlicht. Mit diesem Gesetzesentwurf soll das Abfallverbringungsrecht an die EU-Abfallverbringungsverordnung (EU) 2024/1157 vom 20. Mai 2024 angepasst werden.

1.3 Kreislaufwirtschaft auf Landesebene

1.3.1 Koalitionsvertrag

Der Anfang Mai 2026 zwischen den Parteien „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Baden-Württemberg“ und der „CHRISTLICH DEMOKRATISCHEN UNION

Baden-Württemberg“ ausgehandelte Koalitionsvertrag mit dem Titel „Aus Verantwortung fürs Land – Gemeinsam stark in stürmischen Zeiten“ enthält auch wesentliche Ziele für den Bereich der Kreislaufwirtschaft:

Die Ressourcensicherheit und Kreislaufwirtschaft sollen mit dem Ziel einer resilienten, effizienten und wettbewerbsfähigen Industrie gestärkt werden. Angestrebt ist die Entwicklung einer industriellen Kreislaufwirtschaft, die Recycling, Wiederverwendung und Remanufacturing systematisch in Wertschöpfungsketten integriert. Durch einfachere und pragmatischere Verfahren und Genehmigungen sollen notwendige ortsnahe Recyclingzentren sowie Deponiekapazitäten gesichert und regionale Stoffkreisläufe gestärkt werden. Die Rohstoff-souveränität soll durch Kreislaufwirtschaft und Kooperationen bei Seltenen Erden und weiteren strategischen sowie kritischen Rohstoffen gefördert werden.

In Zeiten geopolitischer Instabilität und brüchiger Lieferketten leisten Ressourceneffizienz und zirkuläres Wirtschaften einen entscheidenden Beitrag zu Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz. Die Entwicklung hin zu einer Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft stärkt Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz und schont die natürlichen Ressourcen. Mit dem Ziel, Sekundärrohstoffmärkte zu beleben, soll das Landeskreislaufwirtschaftsgesetz (LKreiWiG) novelliert werden. Die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand als Auftraggeber soll gestärkt werden. Es ist angestrebt, regionale Sekundärrohstoffzentren einzurichten, um Transportwege zu verkürzen und Deponien zu entlasten.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist eine einfachere, wirtschaftlichere und umweltverträglichere Gestaltung des Umgangs mit Bodenaushub. Geplant ist auch, durch digitale Bodenbörsen und Kooperationen zwischen Kommunen, Landwirtschaft und Wirtschaft effiziente Lösungen vor Ort zu schaffen. Die Arbeit des Bundes an der Weiterentwicklung der Ersatzbaustoffverordnung hin zu praxisgerechten und vollzugsfreundlichen Lösungen findet die Unterstützung der Landesregierung.

Da Baden-Württemberg über bedeutende Vorkommen an lebensnotwendigen Rohstoffen verfügt, ist es beabsichtigt, die Gewinnung von heimischen Rohstoffen und das Rohstoffrecycling durch vereinfachte und beschleunigte Genehmigungsverfahren zu fördern. Angestrebt wird auch eine Stärkung des Innovationszentrums Zirkuläres Bauen sowie dessen Etablierung als dauerhafte Einrichtung. Um Transportwege von Gewerbeabfällen zu reduzieren und die Recyclingquote zu erhöhen hat man sich darauf verständigt, gemeinsam eine Novelle der Gewerbeabfallverordnung auf Bundesebene anzustreben.

1.3.2 Umsetzung des Abfallwirtschaftsplans Baden-Württemberg

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft hat den Abfallwirtschaftsplan für Baden-Württemberg zum Jahresende 2024 fortgeschrieben und unter dem folgenden Link veröffentlicht: [Abfallwirtschaftsplan für Baden-Württemberg: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg](#)

Der fortgeschriebene Abfallwirtschaftsplan umfasst den Planungszeitraum bis 2033. Er berücksichtigt die erweiterten rechtlichen Anforderungen an die Abfallwirtschaft sowie die seit der letzten Fassung eingetretenen Rechtsänderungen und die umfassend gewandelten Rahmenbedingungen für die Kreislaufwirtschaft.

Wichtige Ziele sind unter anderem die Verminderung des Anteils von Organik und Wertstoffen im häuslichen Restabfall und der Ausbau der energetischen sowie stofflichen Verwertung dieser Abfälle. Dazu erstellen die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger im 5-Jahresrhythmus Restmüllanalysen als Grundlage für die Entscheidung über weitere Maßnahmen zur Verringerung des Restmüllaufkommens, insbesondere als Grundlage zur Fortschreibung ihrer Abfallwirtschaftskonzepte.

Das im bisherigen Abfallwirtschaftsplan verankerte Autarkieprinzip hat sich bewährt und wurde beibehalten.

1.3.3 Beitrag der Kreislaufwirtschaft zum Klimaschutz

Baden-Württemberg hat sich dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2040 nettotreibhausgasneutral zu sein. Dazu müssen die Emissionen durch wirkungsvolle Klimaschutzmaßnahmen in allen Sektoren kontinuierlich gesenkt werden. Dieser Prozess wird durch ein engmaschiges Monitoring begleitet.

Zentrales Instrument zur Umsetzung und transparenten Dokumentation von Klimaschutzmaßnahmen ist das Klima-Maßnahmen-Register (KMR), es ist unter <https://klimalaend.de/onlinekmr> öffentlich einsehbar und kann jederzeit aktualisiert werden. Im Sektor Abfallwirtschaft sind die bisherigen Erfolge bereits beachtlich: Dies ist vor allem auf das seit 2005 geltende Deponierungsverbot für unbehandelte Abfälle sowie den konsequenten Ausbau von Oberflächenabdichtungen bei den Deponien im Land zurückzuführen. Die energetische Verwertung von Deponiegasen leistet einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz.

Als weiteren Beitrag hat das Umweltministerium die Möglichkeit zur Förderung von PV-Anlagen geschaffen, die durch kommunale abfallentsorgungspflichtige Körperschaften an Standorten von Abfall-Entsorgungsanlagen oder früheren Abfall-entsorgungsanlagen (etwa Deponie-Altstandorten) errichtet werden. Die im Klima-Maßnahmen-Register enthaltenen Einträge im Sektor Abfallwirtschaft wurden dabei eng mit den Maßnahmen des Abfallwirtschaftsplans für Baden-Württemberg verzahnt.

1.3.4 Kunststoffe und Verpackungen

Aufgrund seiner hohen Funktionalität und der relativ niedrigen Kosten ist Kunststoff im Alltagsleben immer stärker präsent. Kunststoff spielt zwar eine nützliche Rolle in der Wirtschaft und wird in vielen Branchen verwendet. Doch seine zunehmende Verwendung in kurzlebigen Produkten, die nicht dazu bestimmt sind, als Produkt längerfristig eingesetzt oder wiederverwendet zu werden, führt dazu, dass die damit einhergehenden Verbrauchsgewohnheiten immer weniger ressourceneffizient sind. Hinzu kommt, dass unsachgemäß entsorgte Einwegkunststoffprodukte in besonderem Maße zur Verschmutzung der Umwelt beitragen und für

einen erheblichen Teil der Meeresvermüllung verantwortlich sind.

Im Juni 2025 veranstaltete das Umweltministerium einen „Verpackungsgipfel“ mit dem Ziel, Einwegverpackungen zu reduzieren und Mehrweg zu stärken. Neben den Herausforderungen für Kommunen, Betriebe sowie Verbraucherinnen und Verbraucher stand die kommunale Verpackungssteuer im Mittelpunkt, die in drei Kommunen des Landes bereits als Steuerungsinstrument eingeführt wurde.

Das Umweltministerium fördert aktuell ein Projekt zur Untersuchung von Zuschlagstoffen in Reitböden, mit dem Ziel der Erarbeitung von Praxisempfehlungen für nachhaltige biologische Materialien. Darüber hinaus begleitet das Umweltministerium ein Projekt, das Recyclingmöglichkeiten von alten Kunststoffplätzen (Kunstrasen, Spielplätze et cetera) untersucht.

Außerdem fördert das Umweltministerium ein Forschungsprojekt zu den Möglichkeiten insbesondere auf kommunaler Ebene, um den Einsatz von Mehrwegsyste men im Alltag spürbar zu steigern. Die Ergebnisse sollen konkrete Handlungsempfehlungen liefern.

1.3.5 Zirkuläres Bauen

Vor dem Hintergrund der enormen Herausforderungen im Ressourcen- und Klimaschutz gewinnt das zirkuläre Bauen auch weiterhin an Bedeutung. Im Sinne des zirkulären Bauens muss es künftig insbesondere darum gehen

- den Erhalt und die Aufwertung des Gebäudebestands zu verbessern und anstelle des Neubaus als „Neues Normal“ zu etablieren
- die vorhandenen Materialströme und Wertstoffe durch den Einsatz von Recyclingmaterialien und wiederverwendeten Bauprodukten intensiv zu nutzen und
- eine kreislaufgerechte Planung und Bauausführung durchzuführen, um die langfristigen Voraussetzungen für geschlossene Materialkreisläufe im Bausektor zu schaffen.

Neben Vorteilen für den Klima- und Ressourcenschutz eröffnen sich durch das zirkuläre Bauen auch neue Effizienzpotenziale für die Bauwirtschaft. Der verstärkte Einsatz von Sekundärbaustoffen und wiederverwendeten Baumaterialien erfolgt oftmals auf Basis einer verbesserten Digitalisierung und Dokumentation, die den gesamten Bauablauf effizienter gestalten kann. Der Ausbau und die Sanierung des Gebäudebestands wird zunehmend an die Stelle von Neubaumaßnahmen treten und stellt für die Bauwirtschaft eine interessante Perspektive dar. Dadurch können sich sowohl für die Bauwirtschaft als auch für die Recyclingbranche interessante neue Geschäftsfelder ergeben.

Hierzu hat das Umweltministerium die Ende 2024 ausgelaufene Förderung von ressourcen- und klimaschonendem Beton (RC-Beton) bis Ende 2026 verlängert. Mit der Verlängerung stehen jährlich erneut 1 Millionen Euro zur Förderung von klimafreundlichem RC-Beton und der CO₂-Beaufschlagung rezyklierter Gesteinskörnungen als CCS-Perspektive für Baden-Württemberg zur Verfügung.

Im Mai 2026 hat das bei der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) angesiedelte Innovationszentrum zirkuläres Bauen (InZiBau) in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium das „Praxiswissen selektiver Rückbau“ veröffentlicht. Das Papier ergänzt den Leitfaden „Zirkuläres Bauen erfolgreich umsetzen“ um konkrete Informationen für einen verbesserten selektiven Rückbau.

Auch der auf sieben Jahre angesetzte Strategiedialog bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen des Landes behandelt das zirkuläre Bauen unter Beteiligung des Umweltministeriums in einer eigenen Arbeitsgruppe. Diese erarbeitet Lösungen für den Ausbau des zirkulären Bauens, indem beispielsweise der Aufbau regionaler Sekundärrohstoffzentren (SRZ) in Baden-Württemberg konzipiert wurde. Künftig sollen solche SRZ praktisch erprobt werden.

Darüber hinaus unterstützt das Umweltministerium vielfältige Forschungsaktivitäten sowie die Teilausstellung „Material & Technologie“ im Rahmen der Hauptausstellung der „Internationalen Bauausstellung 2027“ (IBA’27).

Zur Information über innovative Verfahren des zirkulären Bauens veranstaltet das Umweltministerium gemeinsam mit Verbänden der Bauwirtschaft und der Architektenkammer jährlich ein bundesweit etabliertes Fachsymposium zu aktuellen Themen des kreislaufgerechten Bauens.

1.3.6 Abfallvermeidung in Baden-Württemberg

Abfallvermeidung ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Sie schont Ressourcen und schützt Mensch und Umwelt. Die Abfallvermeidung ist daher vorrangiges Ziel der Kreislaufwirtschaft und im Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes entsprechend herausgehoben verankert. Die von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern durchgeführten Maßnahmen zur Abfallvermeidung werden in Tabelle 2 vorgestellt. Darüber hinaus ist die Abfallvermeidung als prioritäres Ziel im aktuellen Abfallwirtschaftsplan festgeschrieben.

Das Land misst der Abfallvermeidung eine zentrale Rolle zu und hat daher als Beitrag zum Abfallvermeidungsprogramm des Bundes in einem mehrstufigen Dialogprozess mit Beteiligten aus gesellschaftlich relevanten Gruppen, die sich für das Thema Abfallvermeidung engagieren, das Projekt „Vision Possible“ durchgeführt. Die daraus hervorgegangene Broschüre „Vision Possible – Diskussionsbeitrag zur Abfallvermeidung von heute und morgen“ steht im Internet zum Download bereit: [Vision Possible](#).

Ebenfalls aus dem Projekt heraus hat sich die Idee eines Netzwerks „Abfallvermeidung“ entwickelt, welches im November 2024 seinen Auftakt genommen hat. Im Juni und im Dezember 2025 fanden das zweite und dritte Netzwerktreffen statt. Auch im Jahr 2026 sind zwei weitere Netzwerktreffen vorgesehen. Das Netzwerk will eine Plattform bieten, über welche sich unterschiedliche Akteurinnen und Akteure zum Thema Abfallvermeidung austauschen, sich gegenseitig unterstützen und neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit entwickeln können.

1.3.7 Öffentlichkeitsarbeit

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer modernen Kreislaufwirtschaft. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für abfallwirtschaftliche Themen und gibt darüber hinaus Anstöße für eine Verhaltensänderung im Bereich der Abfallvermeidung, der Abfalltrennung oder der Sauberhaltung von Innenstädten und Landschaft.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Vielfalt der Beratungsaktivitäten der 44 Stadt- und Landkreise und ihrer Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Kreislaufwirtschaft. Einen wichtigen Beitrag leisten dazu die 160 (einschließlich Teilzeitbeschäftigten) Abfallberaterinnen und -berater der Stadt- und Landkreise. Gesondert erhoben wurden die Maßnahmen zur Abfallvermeidung der öffentlichen Entsorgungsträger. Die einzelnen Maßnahmen sind in Tabelle 2 dargestellt. Darüber hinaus engagieren sich die Stadt- und Landkreise mit weiteren Aktionen wie zum Beispiel Beiträgen zur Europäischen Woche der Abfallvermeidung.

Tab. 1

Aktivitäten der Abfallberatung der 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg · 2025

Maßnahmen	Anzahl Kreise
Beratung / Aufklärung	
Erklärung Abfallarten und Entsorgungsmöglichkeiten für Bürger (Faltblätter, Abfall-ABC, Abfalltipps etc.)	44
Informationen Abholung / Anlieferung Abfälle; gedruckt und / oder online (Abfallkalender, Abfuhrpläne, Abfall-App etc.)	44
Telefonberatung (Entsorgung / Gebühren / Service)	44
Informationsmaterial, mehrsprachig	43
Beratung / Informationsmaterial Schulen / Kindergärten / Tagesstätten u. ä. Einrichtungen	42
Beratung / Informationsmaterial Gewerbe	40
Beratung von Wohnanlagen	35
Bürgerbüro	23
Förderung Eigenkompostierung	19
Öffentlichkeitsarbeit / Werbung	
Werbeartikel (Aufkleber, Baseballcaps mit Aufdruck, Malbücher etc.)	37
Werbung auf Bussen, Straßenbahnen, Müllfahrzeugen, Abfallbehältern, Containern	34
Newsletter (Papier / E-Mail) / Postwurfsendungen / Plakataktionen	30
Zusammenarbeit mit Vereinen / Stadtwerken / Gewerbetreibenden (z. B. Sponsoring)	25
Vorträge bei Vereinen, Innungen, Gewerbevereinen	24
Messestände	21
Kinospots, Videofilme	20
Ausstellung zum Thema Abfall	13
Kooperation mit regionalen Radio- / Fernsehsendern	11
Pressearbeit	
Pressearbeit / -gespräche / -konferenz	40
Anzeigenserie / Berichte in der (lokalen) Presse	38
Abfallzeitung	12

Maßnahmen	Anzahl Kreise
Umweltbildung	
Unterrichtseinheiten / Vorträge an Kindergärten, Schulen, Fortbildungseinrichtungen	37
Medien- / Spiel- / Bücherkiste für Kindergärten / Schulen / Erwachsene zum Thema Abfall	30
Lehrerhandreichungen	27
Theater / Pantomime / Puppentheater zum Thema Abfall	19
Ferienprogramm, -aktionen	17
Fortbildung für Lehrer / Erzieher	14
Abfallerlebnispfad	7
Aktionen / Aktionstage	
Führungen auf Entsorgungs- / Verwertungsanlagen / Betriebshöfen bzw. Besichtigen von Fahrzeugen	44
Korksammlung (z. B. Korken für Kork)	33
Putzeten	30
Einsammlung von Weihnachtsbäumen	25
Aktionstage an Schulen, Kindergärten	23
Aktionen zur Müllvermeidung / -entsorgung (z. B. Preisausschreiben)	20
Infostände (z. B. vor Supermärkten etc.)	20
Kompostvermarktungs- / -verkaufsaktionen / Häckselaktionen	18
Tag der offenen Tür / Feste auf Entsorgungs- / Verwertungsanlagen / Betriebshöfen	16
Fortbildungsmaßnahmen	
Mitarbeiterschulung	38
Kontrollmaßnahmen / Betreuung	
Betreuung Recycling- und Wertstoffhöfe	39
Kontrolle bereitgestellter Abfälle / Behälter	39
Betreuung Schadstoffmobil	32
Kontrolle der Gewerbebetriebe	18
Kontrolle der Eigenkompostierung (bei Befreiung vom Anschluss an die Biotonne)	15
Sonstige	
Sonstige	4

	Stuttgart	Böblingen	Esslingen	Göppingen	Ludwigsburg	Rems-Murr-Kreis	Heilbronn, Stadt	Heilbronn, Land	Hohenlohekreis	Schwäbisch Hall	Main-Tauber-Kreis	Heidenheim	Ostalbkreis	Baden-Baden	Karlsruhe, Stadt	Karlsruhe, Land	Rastatt	Heidelberg	Mannheim	Neckar-Odenwald-Kreis	Rhein-Neckar-Kreis	Pforzheim, Stadt	Calw	Enzkreis	Freudenstadt	Freiburg	Breisgau-Hochschwarzwald	Emmendingen	Ortenaukreis	Rottweil	Schwarzwald-Baar-Kreis	Tuttlingen	Konstanz	Lörrach	Waldshut	Reutlingen	Tübingen	Zollernalbkreis	Ulm	Alb-Donau-Kreis	Biberach	Bodenseekreis	Ravensburg	Sigmaringen					
	SU	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	SU	S	SU	S	S			
Öffentlichkeitsarbeit / Informationen für Bürger zum Thema Abfallvermeidung	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	SU	S	S	S	SU	S	S		
Öffentlichkeitsarbeit / Informationen für Gewerbe zum Thema Abfallvermeidung	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	SU	S	S	S	SU	S	S		
Abfallpädagogik (Schulen und Kindergärten) zum Thema Abfallvermeidung	SU	SU	S	SU	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	SU	S	SU	S	S	S	SU	S	SU	S	S	S	S	SU	S	S		
Tausch- / Verschenkmärkte, Sperrmüll- / Spielwarenbörsen	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	SU	S	SU	S	S	S	SU	S	S	S	S	S	S	S	S	S		
Gebrauchtwarenkaufhäuser		U	U		S	U	U					U	U	U		U	U	U	U	U	S				U		U	U	U	U	U		U	U		S	U	U	U	U	U	U	U	U	U	U	U		
Repair-Café		SU	U			U	U	S				U				U	U	U	U	U				U	U					U	U			U		S	U	U	U	U	U	U	U	U	U	U	SU		
Reparaturführer (auch digital)					S			S									S	S	U					S									U	U		S	S												
Verleih von Geschirrmobil(en)		U			S	S					SU		U	S											S									S	S											U			
Mehrwegbecher „Coffee to Go“	U	SU		U		U		S	S	U		S			U				S	U			U	U						U				SU				S	U										
Mehrweggebot für Veranstaltungen auf öffentlichem Grund bzw. in öffentlichen Gebäuden		S					U								U				U	S									U					SU															
Arbeitslosen- / Behindertenprojekte zur Vermeidung / Wiederverwendung / Verwertung von Abfällen									U			U			U	S						U							U	U	U			U	SU														
Zusammenarbeit mit Tafeln / Projekte gegen Lebensmittelverschwendung										U																				U								U											
Boden- / Erdaushubbörse																S				S			S	S						S							S										U		
Windelservice			S	SU								S				U							S	S		S							S	SU				U											
Abfallvermeidung ist Kriterium bei der Beschaffung in kommunalen Einrichtungen / Betrieben vgl. § 2 Abs. 3 LKreiWiG			S	S		S	S	S	S						S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	
Abfallvermeidung in kommunalen Einrichtungen / Betrieben (z. B. papiersparendes Büro, wiederbefüllbare Druckerpatronen, doppelseitiges Kopieren)			S	S		S	S	S	S			S			S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	
Gebührengestaltung setzt Anreize zur Abfallvermeidung, z. B. gewichtsabhängige Gebühren	S	S	S	S		S	S	S	S			S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	
Beratung zu Abfallvermeidung in Unternehmen		S	S	S		S	S	S	S				S		S			S	S		S		S	S					S							S													
Beratung bei Gebäudeabbrüchen			S			S		S					S			S			S																S														
Sonstige Maßnahmen und Aktionen			S			S		S					S			S	S	S	S	S	S	S							S		S		U		S	S	S	S	S	SU									

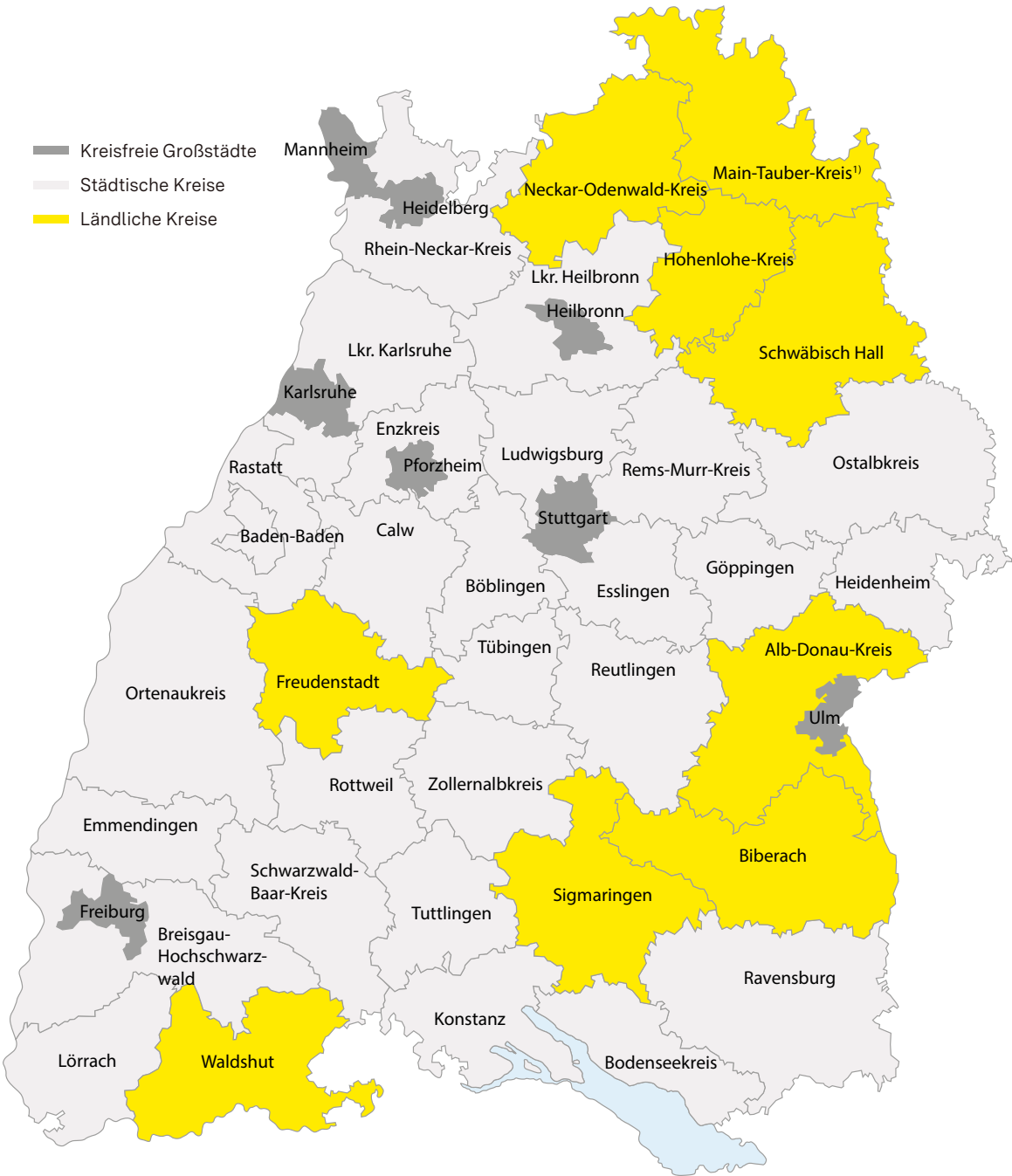
s: führt Maßnahme selbst durch
u: unterstützt oder fördert Dritte bei der Durchführung

Kreise	Wohnbevölkerung (Stand 30.06.2025)	Gemeindegebiet (Stand 31.12.2024)	Bevölkerungs- dichte	Wohnbevölkerung (Stand 30.06.2024)	Bevölkerungs- entwicklung von 2024 zu 2025
	Anzahl	km²	Einwohner/km²	Anzahl	
Baden-Württemberg	11.238.636	35.673	315	11.241.334	- 2.698
Kreisfreie Großstädte					
Stuttgart	610.117	207	2.943	612.986	- 2.869
Mannheim	317.587	145	2.191	316.570	+ 1.017
Karlsruhe, Stadt	308.380	173	1.778	308.176	+ 204
Freiburg im Breisgau	237.299	153	1.551	236.182	+ 1.117
Heidelberg	155.612	109	1.430	155.662	- 50
Pforzheim	134.423	98	1.372	134.973	- 550
Heilbronn, Stadt	132.173	100	1.323	131.921	+ 252
Ulm, Stadt	129.799	119	1.094	129.317	+ 482
Städtische Kreise					
Esslingen	535.990	641	836	536.681	- 691
Ludwigsburg	535.026	687	779	535.325	- 299
Böblingen	395.171	618	640	395.198	- 27
Rhein-Neckar-Kreis	558.588	1.062	526	558.142	+ 446
Rems-Murr-Kreis	439.796	858	513	440.647	- 851
Tübingen	232.970	519	449	233.077	- 107
Karlsruhe, Land	456.405	1.085	421	455.791	+ 614
Baden-Baden	56.912	140	406	56.738	+ 174
Göppingen	258.426	642	402	259.114	- 688
Konstanz	292.004	818	357	292.071	- 67
Enzkreis	199.552	574	348	199.609	- 57
Bodenseekreis	221.004	665	332	221.410	- 406
Heilbronn, Land	354.165	1.100	322	353.827	+ 338
Rastatt	230.379	738	312	231.174	- 795
Lörrach	238.029	807	295	237.638	+ 391
Reutlingen	293.206	1.028	285	293.364	- 158
Emmendingen	170.184	680	250	169.731	+ 453
Ortenaukreis	445.213	1.850	241	444.193	+ 1.020
Heidenheim	135.016	627	215	135.059	- 43
Zollernalbkreis	193.072	918	210	193.499	- 427
Ostalbkreis	316.958	1.511	210	317.379	- 421
Schwarzwald-Baar-Kreis	213.803	1.025	209	214.133	- 330
Calw	161.020	797	202	161.350	- 330
Breisgau-Hochschwarzwald	273.360	1.378	198	273.101	+ 259
Tuttlingen	145.135	734	198	145.082	+ 53
Rottweil	139.983	769	182	140.437	- 454
Ravensburg	291.973	1.632	179	290.928	+ 1.045
Ländliche Kreise					
Waldshut	171.471	1.131	152	171.802	- 331
Alb-Donau-Kreis	202.590	1.359	149	201.941	+ 649
Hohenlohekreis	115.665	777	149	115.593	+ 72
Biberach	207.318	1.410	147	207.290	+ 28
Freudenstadt	121.912	870	140	121.923	- 11
Schwäbisch Hall	201.053	1.484	135	200.729	+ 324
Neckar-Odenwald-Kreis	144.840	1.126	129	145.523	- 683
Sigmaringen	132.140	1.204	110	132.757	- 617
Main-Tauber-Kreis ¹⁾	132.917	1.304	102	133.291	- 374

1 Dünn besiedelter ländlicher Kreis.

Tab. 3

Abb. 9



Wohnbevölkerung am 30.06.
in Baden-Württemberg · 1990 bis 2025

Basis VZ 87	1990	1992	1994	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2008	2010	2011
1.000 Einwohner	9.724	10.075	10.248	10.344	10.408	10.498	10.631	10.707	10.740	10.754	10.750	10.769
Basis Zensus 2011	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
1.000 Einwohner	10.493	10.541	10.598	10.672	10.778	10.925	10.989	11.051	11.087	11.102	11.110	11.236
Basis Zensus 2022	2022	2023	2024	2025								
1.000 Einwohner	11.117	11.201	11.241	11.239								

1 Dünn besiedelter ländlicher Kreis.



2. Mengenüberblick

Die kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebe der Stadt- und Landkreise erfüllen in Baden-Württemberg die Pflichten der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) aus dem Kreislaufwirtschaftsgesetz. Ihre Kernaufgabe ist im Rahmen der Daseinsvorsorge die Entsorgung von Abfällen aus privaten Haushalten und dem Siedlungsbereich. Auch die Beseitigung eines Teils der gewerblichen Abfälle fällt in die Zuständigkeit der örE.

Im Jahr 2025 entsorgten die örE in Baden-Württemberg insgesamt rund 7,69 Millionen Tonnen an Abfällen (kommunales Abfallaufkommen). Das waren knapp 0,8 Millionen Tonnen beziehungsweise 9 Prozent weniger als im Vorjahr (2024: 8,48 Millionen Tonnen). Hauptgrund dafür ist der anhaltende Rückgang der kommunal entsorgten Baumassenabfälle. Von 2024 auf 2025 verringerte sich ihre Menge um 22 Prozent.

Das kommunale Abfallaufkommen ist nur ein Teil der landesweit entstandenen und statistisch erfassten Primärabfälle. Das Gesamtaufkommen an Abfällen in Baden-Württemberg bewegt sich in einer Größenordnung zwischen 45 und 50 Millionen Tonnen pro Jahr. Auch hier hat im zurückliegenden 5-Jahres-Zeitraum ein abnehmender Trend eingesetzt, der im Wesentlichen auf ein geringer werdendes Aufkommen der Baumassenabfälle zurückgeht. Das Gesamtabfallaufkommen umfasst außer den kommunal entsorgten Abfällen auch Abfälle aus Industrie und Gewerbe, die direkt an private Entsorger abgegeben wurden. Daten zum privaten Entsorgungssektor liegen aus den Bundesstatistiken über die Abfallentsorgung vor. Im Rahmen der Abfallbilanz werden jedoch vorrangig die kommunal entsorgten Abfälle betrachtet.

2.1 Siedlungsabfälle

Unter den Siedlungsabfällen ist die Gruppe der sogenannten häuslichen Abfälle von besonderer Bedeutung. Diese lassen sich statistisch nahezu vollständig der Herkunft aus privaten Haushalten zuordnen. Zu den häuslichen Abfällen zählen: Haus- und Sperrmüll einschließlich Geschäftsmüll aus öffentlicher Sammlung (zusammen 1,53 Millionen Tonnen), Wertstoffe aus Haushalten (1,61 Millionen Tonnen) sowie die Abfälle aus der Biotonne (0,61 Millionen Tonnen). Ihr Aufkommen summierte sich im Jahr 2025 auf 3,76 Millionen Tonnen, was knapp der Hälfte des kommunalen Abfallaufkommens insgesamt entsprach. Ebenfalls dem Siedlungsbereich zuzurechnen sind die getrennt gesammelten Grünabfälle (0,99 Millionen Tonnen), Elektro- und Elektronik-Altgeräte (gut 77.000 Tonnen einschließlich Lampen) sowie bestimmte Gewerbe- und Baustellenabfälle (210.000 Tonnen).

Die kommunal gesammelten Siedlungsabfälle wurden nahezu vollständig einem Verwertungsverfahren zugeführt. Lediglich weniger als 1 Prozent des Aufkommens wurde zur Beseitigung auf eine Deponie verbracht. Während der weit überwiegende Teil der Wertstoffe und Elektro-/Elektronikaltgeräte in der ersten Behandlungsstufe stofflich verwertet wurde, gingen 82 Prozent der organischen Abfälle in die biologische Verwertung. Die Restabfälle wurden vorwiegend energetisch in der Abfallverbrennung genutzt.

Die Aufkommensentwicklung der Siedlungsabfälle ist an eine Vielzahl äußerer Bedingungen gekoppelt. Dazu gehören insbesondere das Konsumverhalten, konjunkturelle Einflüsse und die Lebensumstände der privaten Haushalte.

Abfallarten/-gruppen	Abfallauf- kommen insgesamt	Davon zur						
		stofflichen Verwertung	biologischen Verwertung	sonstigen Behandlung	mech.-biol. Behandlung	thermischen Behandlung	Verwertung auf Deponien	Ablagerung auf Deponien
Hausmüll	1.282,2	–	–	–	106,8	1.175,4	–	–
Sperrmüll	248,6	77,8	–	–	–	170,8	–	0,0
Grünabfälle	988,5	3,5	701,5	1,2	–	282,3	–	–
Abfälle aus der Biotonne	613,8	–	612,2	1,6	–	–	–	–
Wertstoffe	1.628,4	1.529,9	0,0	–	–	98,6	–	–
Gewerbeabfälle	141,0	2,9	0,5	–	0,8	133,9	0,2	2,6
Baustellenabfälle	22,4	1,3	–	0,6	–	12,8	0,1	7,7
Straßenkehricht ¹⁾	30,5	13,7	0,7	0,5	–	12,9	1,5	1,3
Problemstoffe	9,9	0,4	–	8,4	–	1,1	–	–
E-Altgeräte ²⁾	77,2	77,2	–	–	–	–	–	–
Bauschutt	455,1	178,9	–	0,1	–	0,5	38,8	236,8
Straßenaufbruch	108,4	72,9	–	–	–	–	12,9	22,6
Bodenaushub	1.884,3	142,8	–	–	–	–	264,0	1.477,5
Sonstige Abfälle ³⁾	203,7	5,3	–	3,1	–	63,7	52,1	79,5
Summe	7.693,9	2.106,7	1.315,0	15,5	107,7	1.951,8	369,5	1.827,8

Tab. 5

Hausmüll (ohne Sperrmüll)

Bei der Einführung der Abfallbilanzen im Jahr 1990 betrug das Pro-Kopf-Aufkommen an Hausmüll noch 237 kg je Einwohner. In den 1990er und 2000er Jahren führten Erfolge bei der Abfalltrennung dazu, dass sich das Hausmüllaufkommen nahezu halbierte. Neue Regelungen durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz von 2012 bewirkten eine Intensivierung der getrennten Sammlung von häuslichen Bioabfällen, wodurch das Hausmüllaufkommen weiter sank. Im Jahr 2019 lag es bei 118 kg/Ea. Während der Corona-Pandemie stieg das Aufkommen an Hausmüll spürbar auf 122 kg/Ea im Jahr 2020 an. In den nächsten Jahren folgte jedoch ein sprunghafter Rückgang und 2023 erreichte das Pro-Kopf-Aufkommen an Haus-

müll (ohne Sperrmüll) mit 113 kg/Ea einen historischen Tiefststand. Im Jahr 2025 lag der Wert bereits wieder bei 114 kg/Ea.

Organische Abfälle

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz gibt vor, dass seit 1. Januar 2015 häusliche Bioabfälle getrennt vom übrigen Hausmüll zu erfassen sind. Im Zeitraum zwischen 2011 (43 kg/Ea) und 2021 (58 kg/Ea) konnten die Sammelmengen von Abfällen aus der Biotonne beinahe jährlich gesteigert werden. Im Jahr 2025 waren es 55 kg/Ea. Während der stark schwankenden Entwicklung des häuslichen Abfallaufkommens seit 2020 ist der Anteil an getrennt gesammelten Bioabfällen im Verhältnis zum Hausmüll stabil geblieben.

Rund 701.000 Tonnen kommunale Grünabfälle wurden einer biologischen Verwertung im Rahmen der Vergärung, der Kompostierung oder der Verwertung in Erdenwerken zugeführt. Die Menge der direkt – zum Beispiel in Biomasseheizkraftwerken energetisch verwerteten – Grünabfälle war mit 282.000 Tonnen deutlich geringer. Einer stofflichen Verwertung (zum Beispiel Wurzelstöcke als Biofilter zur Abluftreinigung) wurden lediglich 3.500 Tonnen zugeführt.

Wertstoffe

Obwohl die Entsorgung von Verkaufsverpackungen nicht in die Zuständigkeit der öRE fällt, wird in der Abfallbilanz auch das Aufkommen der von privaten Entsorgungsfirmen (Duale Systeme) erfassten Verkaufsverpackungen berücksichtigt. Verkaufsverpackungen machen einen großen Teil des Wertstoffaufkommens aus privaten Haushalten aus und in der Praxis vermischen sich Verkaufsverpackungen und übrige Wertstoffe häufig. Daher enthält das kommunale Wertstoffaufkommen vor der Sortierung (zum Beispiel Tabelle 5) sowie die Position „Wertstoffe aus Haushalten“ in der Abfallbilanz die vollständigen Sammelmengen von Verkaufsverpackungen der Dualen Systeme. Dagegen ist die Darstellung des kommunalen Wertstoffaufkommens nach Wertstoffarten (nach der Sortierung, zum Beispiel Abbildungen 15, 18f, 29ff) in Bezug auf die Verkaufsverpackungen nicht vollständig, da für die Wertstoffe der Dualen Systeme keine vollständigen Mengenangaben vorliegen.

Mit einem Anteil von 46 Prozent (643.000 Tonnen) der sortenrein erfassten beziehungsweise aus Abfallgemischen aussortierten Wertstoffe (insgesamt 1,40 Millionen Tonnen, ohne Recyclingbaustoffe) bildeten Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) weiterhin die mit Abstand größte Wertstofffraktion. Allerdings ging das Pro-Kopf-Aufkommen an PPK bereits seit dem Jahr 2011 (85 kg/Ea) kontinuierlich auf nun 57 kg/Ea zurück. Damit setzt sich die langjährige Entwicklung fort, die mit dem rückläufigen Einsatz grafischer Papiere (zum Beispiel Tageszeitungen, Zeitschriften) ein-

hergeht. Das Aufkommen der Wertstofffraktionen Holz (24 kg/Ea), Altglas (24 kg/Ea) und Metalle (8 kg/Ea) blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Problemstoffe

Unter den Begriff Problemstoffe fallen schadstoffhaltige Abfälle und Kleinmengen gefährlicher Abfälle wie Altfarben, Altmedikamente oder Batterien, die in privaten Haushalten und in Kleingewerbebetrieben anfallen. Mit der Sammlung von Problemstoffen tragen die öRE zur Schadstoffentfrachtung der Siedlungsabfälle bei. Im Jahr 2025 sammelten die öRE rund 9.900 Tonnen an Problemstoffen über sogenannte „Umweltmobile“ ein, weitere 4.300 Tonnen wurden an stationären Sammelstellen abgegeben. Im Rahmen der Problemstoffsammlung konnten gut 1.300 Tonnen an Altbatterien und Akkus (ohne Autobatterien) erfasst werden. Zum Rücknahmesystem für Batterien gehören darüber hinaus noch zahlreiche weitere Sammelstellen, zum Beispiel im Einzelhandel, deren Mengen hier nicht enthalten sind.

Elektro- und Elektronikaltgeräte

Die Sammlung und Entsorgung von Elektro- und Elektronikaltgeräten wird durch das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) geregelt. Altgeräte aus privaten Haushalten können von den öRE, den Herstellern oder den Vertreibern der Geräte (Handel) gesammelt beziehungsweise zurückgenommen werden. Die fachgerechte Entsorgung wird in der Regel von den Geräteherstellern übernommen, kann jedoch auch durch den Handel oder im Fall der sogenannten Optierung durch die öRE erfolgen. Altgeräte, die über die Sammelsysteme der Hersteller oder des Handels erfasst wurden, sowie Altgeräte aus dem gewerblichen Bereich sind nicht in der Landesabfallbilanz enthalten.

Die kommunale Sammlung von Elektro- und Elektronikaltgeräten aus privaten Haushalten erbrachte im Jahr 2025 gut 77.000 Tonnen (2024: 75.000 Tonnen) oder durchschnittlich 6,9 kg/Ea.

1 Einschließlich Sinkkastenschlamm und Sandfangrückstände.
2 Elektro- und Elektronikaltgeräte, Lampen.
3 Bodenaushub (gefährliche Stoffe enthaltend), Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte, Schredderrückstände, Schlamm aus der Papierherstellung, Formsande aus Gießereien, Klärschlamm, Industrieschlamm, Abfälle der Stationierungsstreitkräfte, sonstige produktionsspezifische Massenabfälle und asbesthaltige Abfälle.

Die Sammelmengen stiegen gegenüber dem Vorjahr um gut 0,2 kg/Ea an. Die größten Sammel-mengen wurden auch 2025 bei den Kleingeräten (Sammelgruppe 5, gut 31.000 Tonnen) und Groß-geräten (Sammelgruppe 4, knapp 23.000 Tonnen) erzielt. In diesen beiden Gruppen war auch die Optierungsquote mit 71 beziehungsweise 77 Pro-zent am höchsten. Über alle Sammelgruppen lag die Quote bei durchschnittlich 52 Prozent. Bei Optierung übernimmt der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger die Verwertung und Vermark-tung der Altgeräte selbst. Nicht-optierte Sammel-gruppen werden über die Abholkoordination der Gemeinsamen Stelle der Gerätehersteller „stif-tung elektro-altgeräte register“ abgewickelt.

Erläuterung zur Getrenntsammlung von Textilabfällen

Die gesetzliche Pflicht zur Getrenntsammlung von Textilabfällen stellt eine wesentliche Neue-rung in der Abfallwirtschaft dar. Seit 1. Januar 2025 sind die öffentlich-rechtlichen Entsorgungs-träger (örE) verpflichtet, Textilabfälle aus privaten Haushaltungen getrennt zu sammeln. Diese Ver-pflichtung ergibt sich aus § 20 Absatz 2 Nummer 6 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) und setzt die Anforderungen der Europäischen Union um (Artikel 11 Absatz 1 Unterabsatz 2 der Richt-linie 2008/98/EG (Abfallrahmenrichtlinie)). Die Getrenntsammlungspflicht des örE umfasst im Grundsatz sämtliche Textilabfälle einschließ-lich zerschlossener oder nicht mehr tragfähiger Textilien (§ 20 Absatz 2 Satz 1 Nummer 6 in Ver-bindung mit § 9 KrWG). Dies gilt nicht für stark

oder mit gefährlichen Stoffen verschmutzte (zum Beispiel ölverschmierte) und/oder nasse Textilien.

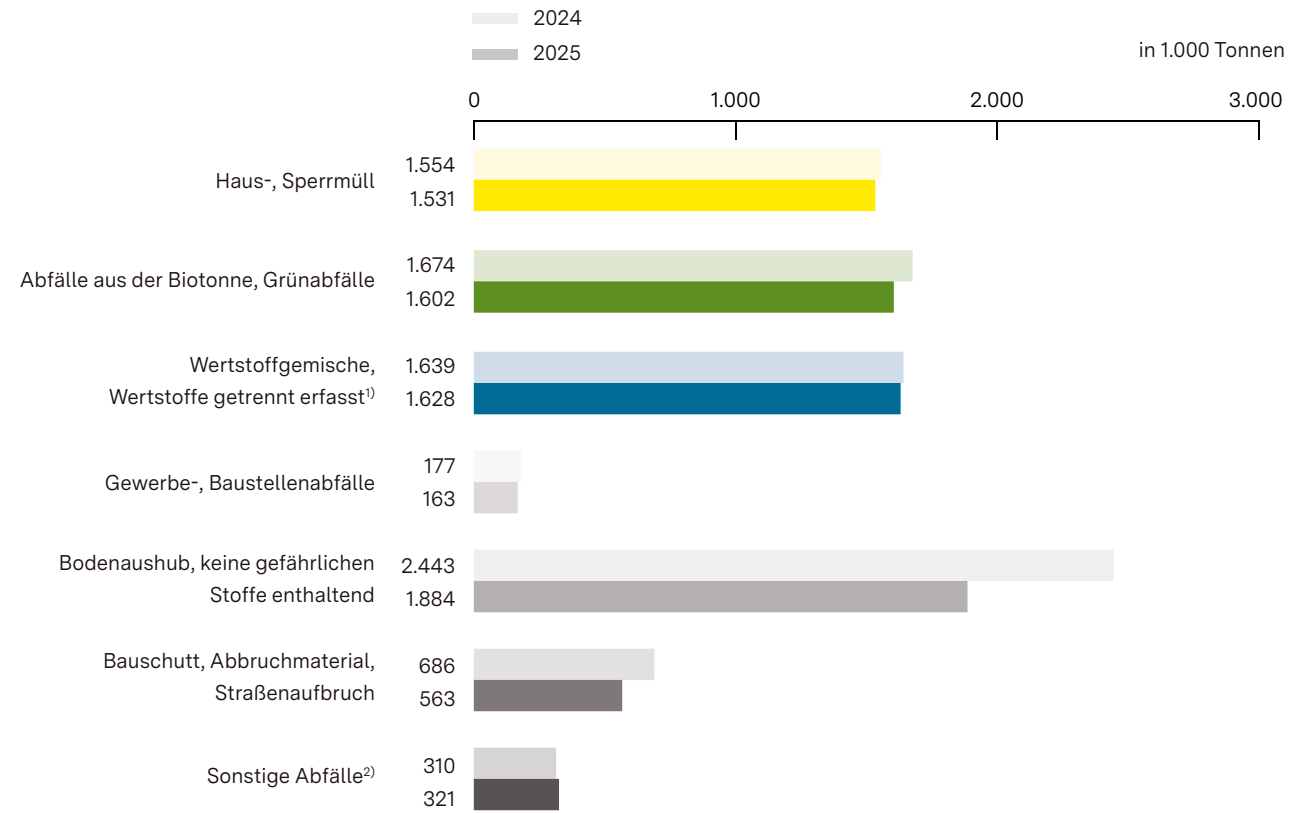
Die Einführung der getrennten Sammlung von Textilabfällen ist von besonderer Bedeutung, um den aktuellen Herausforderungen im Textilsektor zu begegnen. Die steigenden Produktionsmen-gen, die sinkende Qualität von Textilien sowie der anhaltende Negativtrend zur sogenannten „Fast Fashion“ belasten die Branche und die Umwelt. Um diese Probleme zu lösen, gewinnt die nach-haltige und kreislauffähige Verwertung von Tex-tilien an Bedeutung. Eine möglichst hochwertige Verwertung aller Textilien ist entscheidend, um die Kreislaufwirtschaft in Deutschland weiterzu-entwickeln und die Ziele des Ressourcen- und Klimaschutzes zu erreichen. Die Vorbereitung zur Wiederverwendung hat dabei Vorrang vor Recyc-ling oder energetischer Verwertung und erfordert einen materialschonenden Umgang mit den Tex-tilabfällen.

Für die Abfallbilanz Baden-Württemberg bedeu-tet dies, dass die örE die Mengen der erfassten Textilabfälle angeben sollen. Neben der kommu-nalen Erfassung gibt es auch gewerbliche und gemeinnützige Sammlungen. Die Erhebung für das Jahr 2025 zeigt, dass in Baden-Württemberg insgesamt 1.264 kommunale Sammelstellen und mindestens 2.304 nicht-kommunale Sammel-stellen für Textilabfälle vorhanden waren (Anzahl unvollständig). Die Datenlage offenbart eine heterogene Struktur der Sammelsysteme in den einzelnen Regionen.

Während einige Kreise und Städte über ein dich-tes Netz an kommunalen Sammelstellen verfügen, konzentrieren sich andere auf nicht-kommunale Sammelstrukturen. Über alle Sammelsysteme hinweg meldeten die örE insgesamt rund 20.400 Tonnen an Alttextilien (einschließlich Schuhe). Die bekannt gemachte Teilmenge aus nicht-kom-munaler Sammlung betrug gut 7.300 Tonnen. Allerdings variierten die Angaben zwischen den einzelnen Regionen und Kreisen erheblich.

Da die getrennte Sammlung von Textilabfällen für die örE seit 2025 eine neue Vorgabe darstellt, konnten noch nicht alle Zahlen nach kommunal erfassten und gewerblich oder gemeinnützig erfassten Textilabfällen aufgeteilt mitgeteilt werden. Dieser Sachverhalt ist darauf zurückzu-führen, dass die Erfassungssysteme erst an die neuen Anforderungen angepasst werden müssen und nicht alle Entsorgungsträger bereits über vollständige, differenzierte Datensätze verfügen. In den kommenden Berichtsjahren ist mit einer zunehmenden Verbesserung der Datenlage zu rechnen.

Kommunales Abfallaufkommen
in Baden-Württemberg 2024 und 2025 · in 1.000 Tonnen



1 Vor der Sortierung.
2 Problemstoffe, E-Altgeräte / Lampen, Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte, Schredderrückstände, asbesthaltige Abfälle, Klärschlamm, Industrieschlamm, Papierschlamm, Formsande aus Gießereien, sonstige produktionsspezifische Massenabfälle, Abfälle der Stationierungsstreitkräfte, Bodenaushub (gefährliche Stoffe enthaltend), Straßenkehricht, Sinkkastenschlamm.



2.2 Kommunal entsorgte Baumassenabfälle

Ganz anders als bei den Siedlungsabfällen stellte sich die Entsorgungssituation bei den 2,45 Millionen Tonnen an Baumassenabfällen (Bauschutt, Straßenaufbruch, Bodenaushub) dar, welche den öRE im Jahr 2025 überlassen wurden: Diese konnten zu 71 Prozent keiner Verwertung zugeführt werden, sondern wurden deponiert. Gemäß der Deponieverordnung dürfen seit 1. Januar 2024 keine Abfälle mehr auf Deponien abgelagert werden, die für das Recycling geeignet sind oder einer anderen Verwertung zugeführt werden können. Dies trifft insbesondere auf nicht verunreinigten Bodenaushub zu, da es sich bei diesem Abfall um grundsätzlich verwertbares Material handelt. In der Folge sind die Ablagerungsmengen von Bodenaushub auf kommunalen Deponien von 3,07 Millionen Tonnen im Jahr 2023 auf nunmehr 1,48 Millionen Tonnen zurückgegangen (minus 52 Prozent).

Deponien für nicht verunreinigten Bodenaushub (Deponieklasse „DK -0,5“)

Im Rahmen der Darstellung verfügbarer Entsorgungskapazitäten (Kapitel 8) wird in Baden-Württemberg zwischen den Deponieklassen DK 0 und DK -0,5 unterschieden. Unter die Deponieklasse DK -0,5 fallen Deponien mit qualitativer Annahmebeschränkung. Dabei handelt es sich um Deponien zur ausschließlichen Ablagerung von nicht verunreinigtem Bodenaushub. Diese verfügen in der Regel nicht über Sicherungssysteme wie zum Beispiel Flächendrainagen, eine geologische Barriere oder eine Basisabdichtung. Aufgrund des oben genannten Deponierungsverbots für verwertbare Abfälle finden seit 2024 kaum noch Ablagerungen auf Deponien der Klasse DK -0,5 statt.

2.3 Erläuterungen zur Erhebung

Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger sind nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes und dem Landes-Kreislaufwirtschaftsgesetz verpflichtet, jährlich eine Abfallbilanz für das vorhergehende Kalenderjahr zu erstellen und der obersten Abfallrechtsbehörde zum 1. April vorzulegen. Die einzelnen Bilanzen der Kreise werden im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft vom Statistischen Landesamt zusammengeführt, ausgewertet und für die Veröffentlichung aufbereitet. Dadurch wird eine umfassende Information der Öffentlichkeit über die Leistungsfähigkeit der kommunalen Kreislaufwirtschaft sichergestellt und es werden zentrale Datengrundlagen für die weitere Planung der Kreislaufwirtschaft zusammengetragen.

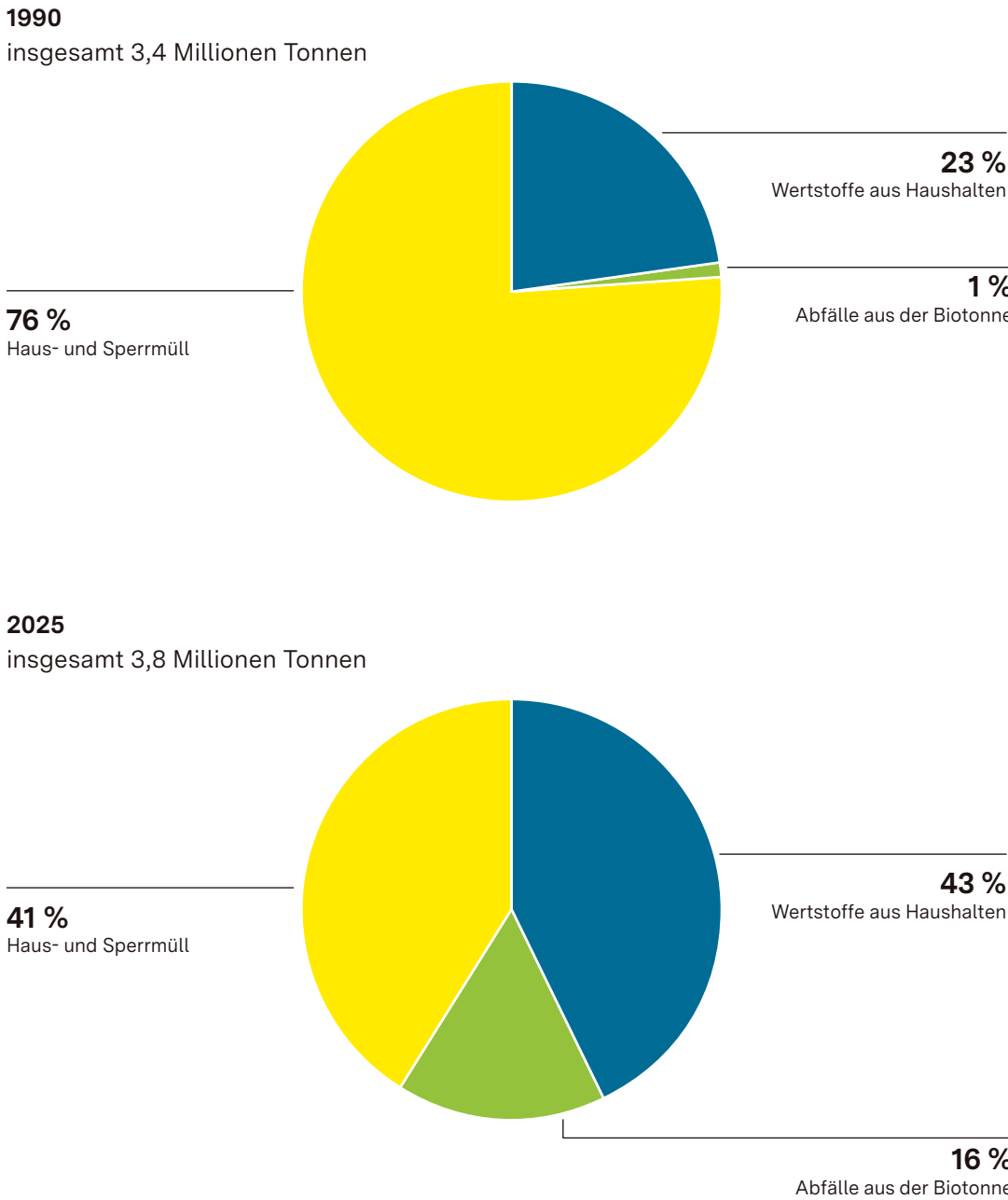
Berechnung des Pro-Kopf-Aufkommens

Zur Berechnung des Abfallaufkommens pro-Kopf werden die Bevölkerungszahlen aus der amtlichen Fortschreibung mit Stand 30. Juni des jeweiligen Jahres verwendet. Basis der Fortschreibung sind die nationalen amtlichen Erhebungen der Bevölkerung: die Volkszählung 1987 (VZ 87) für die Fortschreibung in den Jahren bis 2010 und der Zensus 2011 für die Jahre 2011 bis 2021. Seit 2022 ist der Zensus 2022 die aktuelle Basis für die amtliche Fortschreibung.

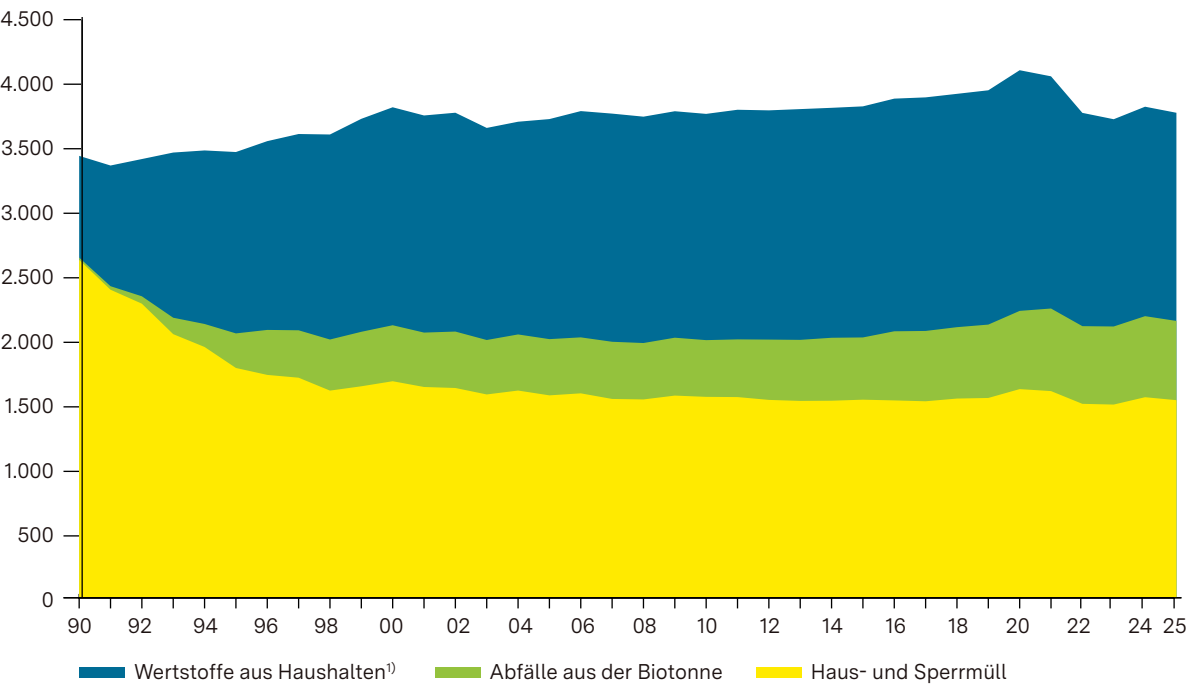
In der Abfallbilanz ändern sich durch den Basiswechsel rechnerisch die Pro-Kopf-Aufkommen, sodass in den Jahren 2011 und 2022 die langjährigen Reihen unterbrochen und mit neuer Basis fortgesetzt werden mussten.

Abb. 11

Anteil getrennt erfasster Abfallfraktionen an häuslichen Abfällen in Baden-Württemberg 1990 und 2025 (Prozent)



1990 – 2025
in 1.000 Tonnen



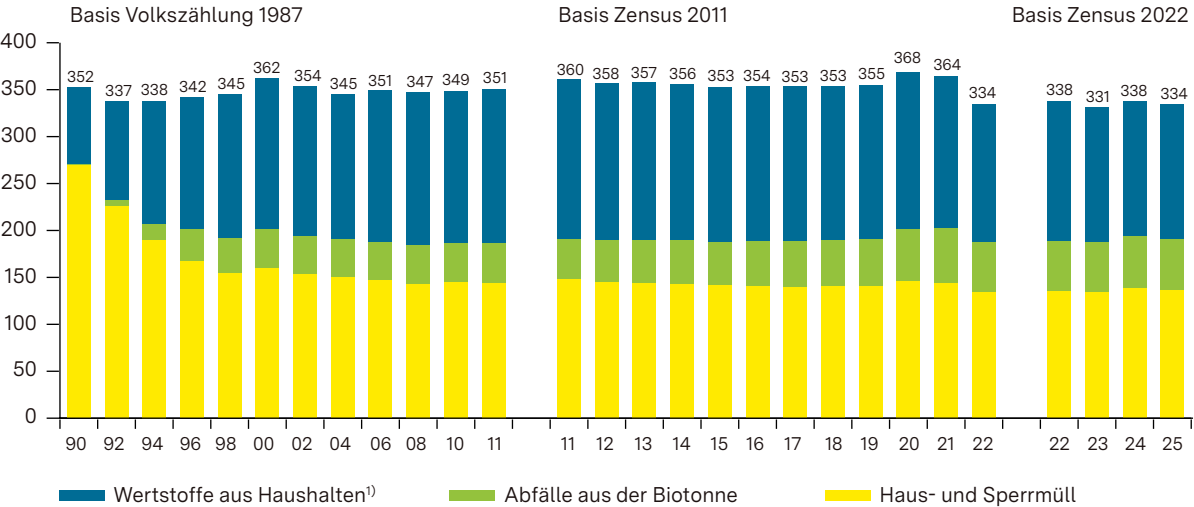
Abfallarten	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Wertstoffe aus Haushalten ¹⁾	788	935	1.063	1.280	1.345	1.405	1.463	1.521	1.589	1.650	1.689	1.682	1.696
Abfälle aus der Biotonne	17	27	57	127	178	268	349	367	396	422	434	422	437
Haus- und Sperrmüll	2.619	2.387	2.279	2.043	1.943	1.781	1.727	1.705	1.605	1.639	1.678	1.633	1.625
Insgesamt	3.424	3.349	3.399	3.450	3.466	3.454	3.538	3.593	3.590	3.711	3.801	3.737	3.758

Abfallarten	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Wertstoffe aus Haushalten ¹⁾	1.643	1.648	1.705	1.753	1.768	1.754	1.755	1.753	1.779	1.776	1.788	1.782	1.791
Abfälle aus der Biotonne	422	435	436	434	443	437	449	440	447	467	473	488	482
Haus- und Sperrmüll	1.575	1.606	1.568	1.584	1.541	1.537	1.567	1.557	1.555	1.533	1.525	1.527	1.535
Insgesamt	3.641	3.689	3.709	3.771	3.752	3.728	3.770	3.749	3.781	3.777	3.786	3.796	3.808

Abfallarten	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Wertstoffe aus Haushalten ¹⁾	1.803	1.810	1.808	1.816	1.865	1.799	1.653	1.606	1.623	1.613
Abfälle aus der Biotonne	536	545	553	568	606	640	602	605	628	614
Haus- und Sperrmüll	1.529	1.523	1.544	1.548	1.617	1.601	1.503	1.497	1.554	1.531
Insgesamt	3.868	3.877	3.905	3.932	4.088	4.040	3.757	3.708	3.805	3.757

1 Vor der Sortierung.

1990 – 2025
in Kilogramm je Einwohner/-in



Basis Volkszählung 1987

Abfallarten	1990	1992	1994	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2008	2010	2011
Wertstoffe aus Haushalten ¹⁾	81	106	131	141	153	161	160	154	163	163	163	165
Abfälle aus der Biotonne	2	6	17	34	38	41	41	41	40	41	41	42
Haus- und Sperrmüll	269	226	190	167	154	160	153	150	147	143	145	144
Insgesamt	352	337	338	342	345	362	354	345	351	347	349	351

Basis Zensus 2011

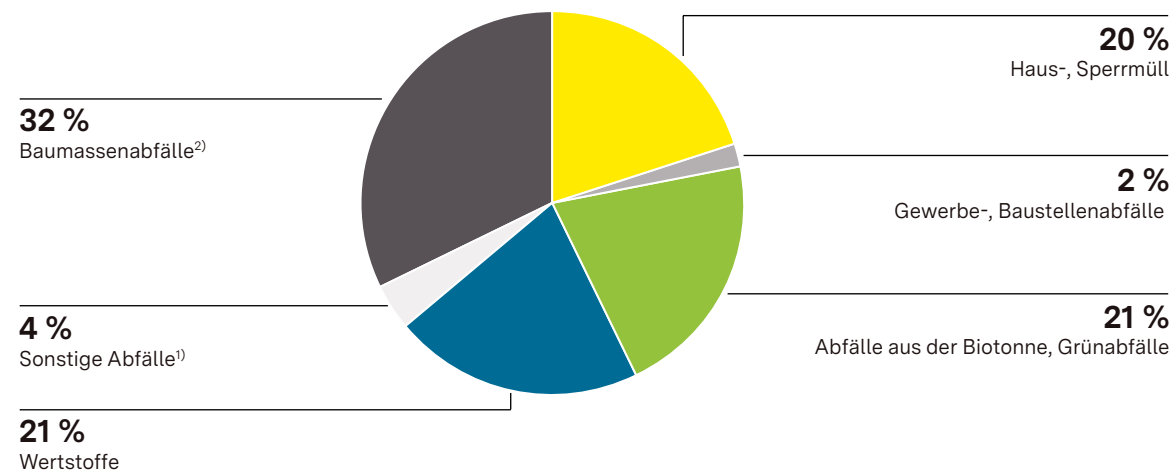
Abfallarten	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Wertstoffe aus Haushalten ¹⁾	170	168	169	167	166	165	165	164	164	168	162	147
Abfälle aus der Biotonne	43	44	45	46	45	49	50	50	51	55	58	54
Haus- und Sperrmüll	148	145	144	143	142	140	139	140	140	146	144	134
Insgesamt	360	358	357	356	353	354	353	353	355	368	364	334

Basis Zensus 2022

Abfallarten	2022	2023	2024	2025
Wertstoffe aus Haushalten ¹⁾	149	143	144	143
Abfälle aus der Biotonne	54	54	56	55
Haus- und Sperrmüll	135	134	138	136
Insgesamt	338	331	338	334

1 Siehe Seite 36.

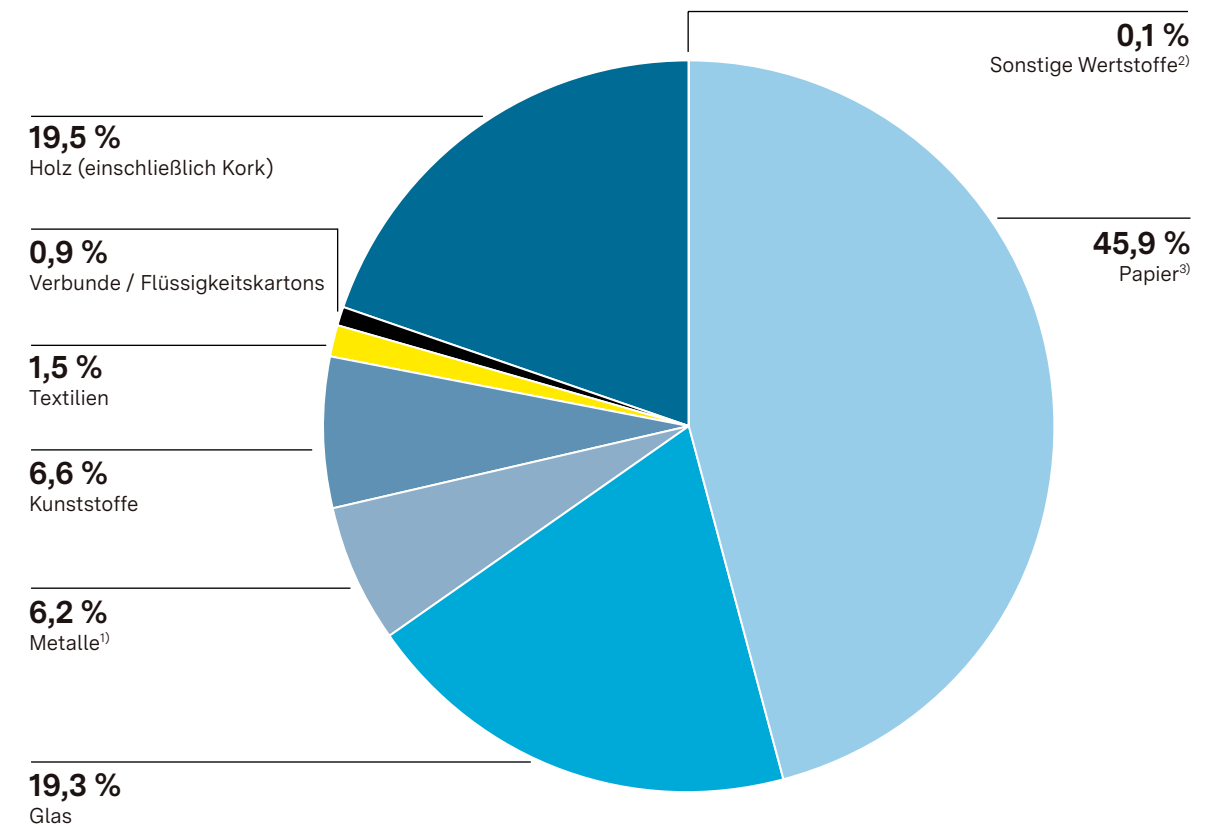
1990
insgesamt 30,9 Millionen Tonnen



- 38 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

2025

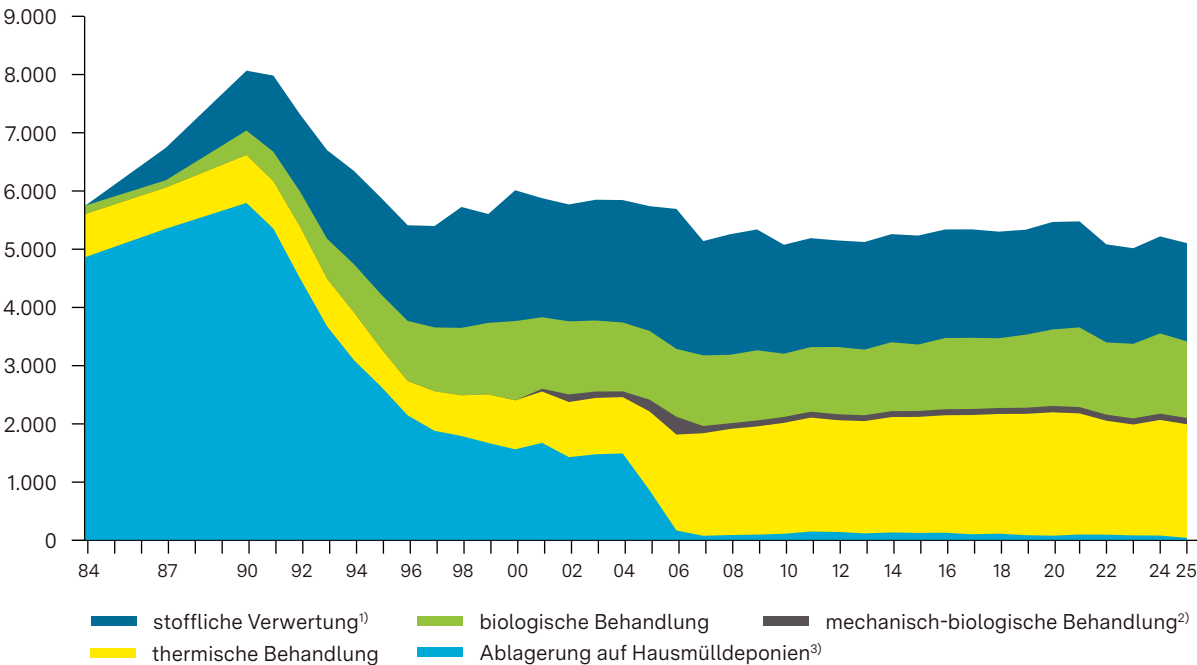
Abb. 14 Abb. 15



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 39

Mengenentwicklung des kommunalen Abfallaufkommens* nach Art der Entsorgung in Baden-Württemberg

1984 – 2025**
in 1.000 Tonnen



Art der Entsorgung	1984	1987	1990	1992	1994	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2008
Stoffliche Verwertung ¹⁾	–	558	1.029	1.327	1.602	1.644	2.076	2.247	2.007	2.102	2.404	2.071
Biologische Behandlung	144	125	419	600	828	1.033	1.158	1.362	1.256	1.184	1.166	1.176
Mechanisch-biologische Behandlung ²⁾	–	–	–	–	–	–	–	–	131	98	305	98
Thermische Behandlung	740	708	824	890	820	589	699	841	947	968	1.647	1.822
Ablagerung auf Hausmülldeponien ³⁾	4.864	5.352	5.795	4.493	3.094	2.146	1.792	1.563	1.429	1.492	170	91

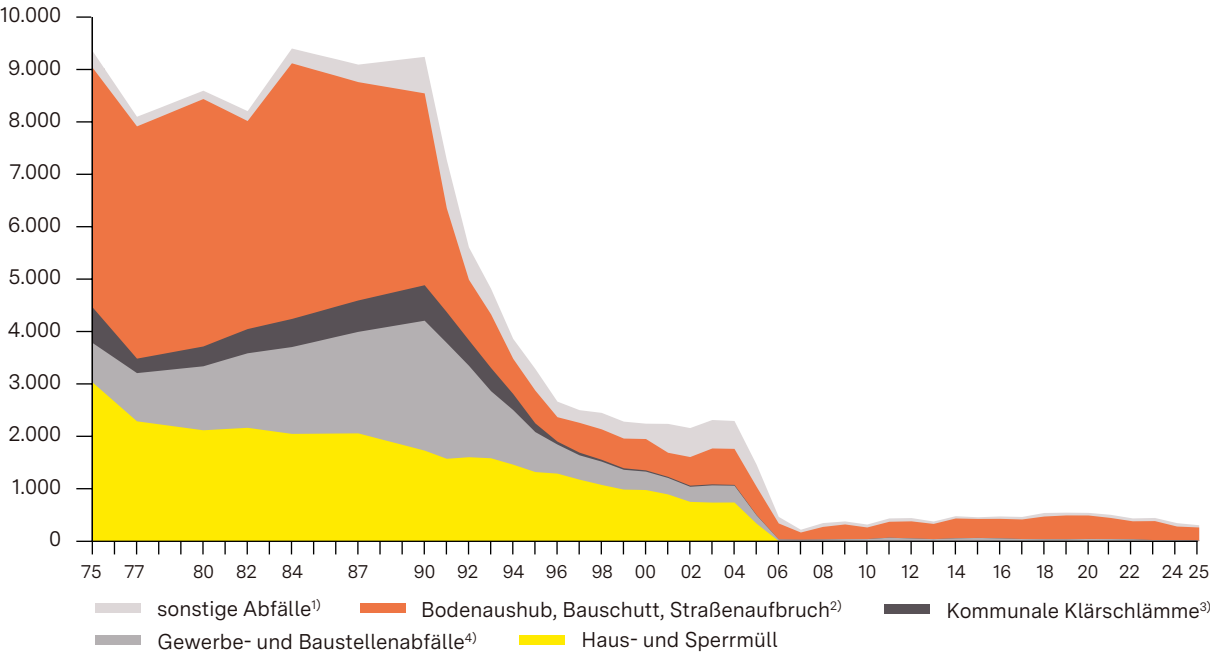
Art der Entsorgung	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2022	2023	2024	2025
Stoffliche Verwertung ¹⁾	1.871	1.830	1.856	1.865	1.831	1.847	1.684	1.642	1.666	1.688
Biologische Behandlung	1.086	1.155	1.184	1.222	1.198	1.314	1.246	1.281	1.378	1.315
Mechanisch-biologische Behandlung ²⁾	101	101	102	103	103	109	105	105	108	108
Thermische Behandlung	1.905	1.920	1.982	2.018	2.055	2.119	1.951	1.904	1.986	1.950
Ablagerung auf Hausmülldeponien ³⁾	113	144	135	131	115	80	98	85	82	43

* Ohne Baumassenabfälle, Problemstoffe, E-Altgeräte / Lampen und ab 2002 keine asbesthaltigen Abfälle.
Ohne auf Bodenaushub-, Bauschuttdeponien abgelagerte Abfälle und ohne sonstige Behandlungsverfahren.
** 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), ab 1990 Daten der Abfallbilanz.
1 Ab 2007 Änderung im Erhebungskonzept: Einschließlich zum Deponiebau eingesetzte Mengen.
2 1999 und 2000 wurden die mechanisch-biologisch behandelten Mengen bei stofflich / biologisch ausgewiesen.
3 Seit dem 1. Juni 2005 Deponien der DK II. Bis 2006 einschließlich zum Deponiebau eingesetzte Mengen.

Auf Hausmülldeponien* abgelagerte Abfallmengen aus Baden-Württemberg

Abfallbilanz 2025
2 | Mengenüberblick

1975 – 2025
in 1.000 Tonnen



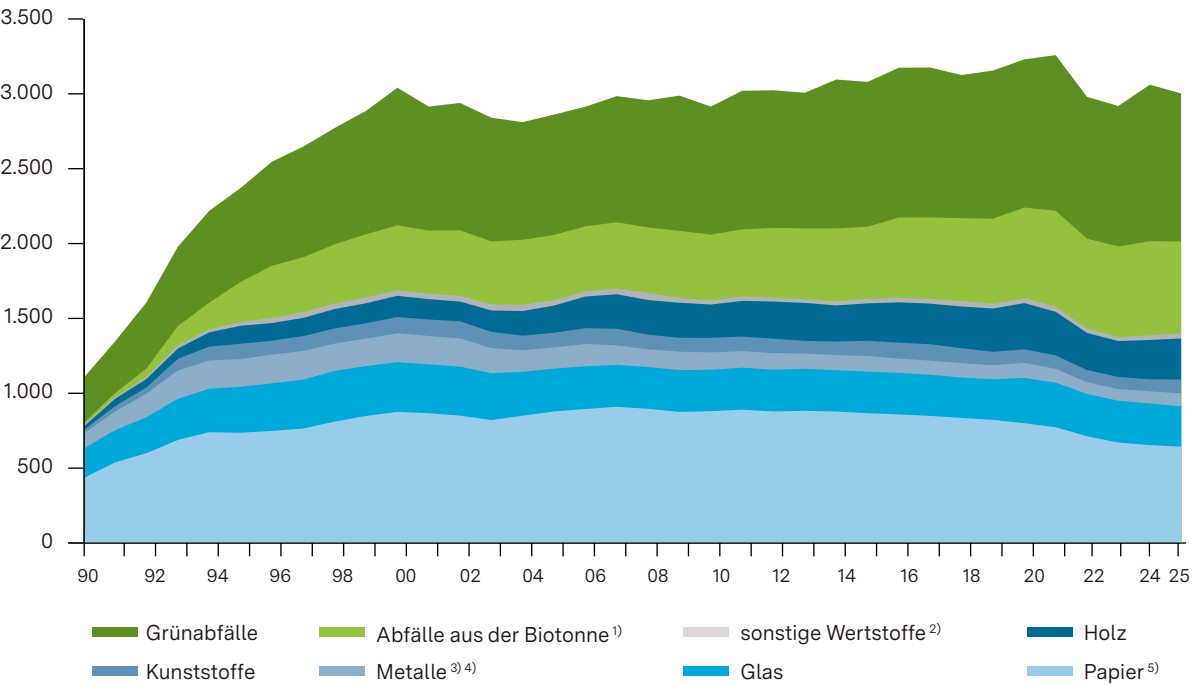
Abfallart	1975	1977	1980	1982	1984	1987	1990	1992	1994	1996	1998
Sonstige Abfälle ¹⁾	317	184	159	189	282	334	697	618	380	297	314
Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch ²⁾	4.573	4.432	4.722	3.970	4.879	4.167	3.661	1.155	672	466	581
Kommunale Klärschlämme ³⁾	679	276	378	462	536	599	677	486	307	56	35
Gewerbe- und Baustellenabfälle ⁴⁾	754	920	1.221	1.422	1.657	1.937	2.479	1.746	1.042	555	445
Haus- und Sperrmüll	3.025	2.286	2.115	2.162	2.046	2.056	1.727	1.601	1.459	1.288	1.072

Abfallart	2000	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020
Sonstige Abfälle ¹⁾	293	553	532	126	73	56	63	44	46	68	50
Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch ²⁾	598	546	688	305	240	221	326	379	373	433	448
Kommunale Klärschlämme ³⁾	24	21	15	–	–	0	0	0	0	0	0
Gewerbe- und Baustellenabfälle ⁴⁾	351	288	321	32	31	39	51	53	52	36	41
Haus- und Sperrmüll	975	749	737	–	–	–	–	–	–	–	–

Abfallart	2022	2023	2024	2025
Sonstige Abfälle ¹⁾	55	60	65	43
Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch ²⁾	344	363	262	248
Kommunale Klärschlämme ³⁾	0	0	0	0
Gewerbe- und Baustellenabfälle ⁴⁾	34	19	16	12
Haus- und Sperrmüll	–	0	0	0

* Einschließlich Restedeponien; seit dem 1. Juni 2005 Deponien der Deponieklasse II. Ab 2007 Änderung im Erhebungskonzept: Zum Deponiebau eingesetzte Mengen sind nicht mehr enthalten.
1 Abfälle aus der Biotonne, Grünabfälle, Straßenkehricht, Sinkkastenschlämme (ab 1991), Bodenaushub (gefährliche Stoffe enthaltend), Aschen und Schlacken, Reaktionsprodukte, Schredderrückstände, Abfälle der Stationierungsstreitkräfte, E-Altgeräte / Lampen, alle Rückstände bis einschließlich 2018, ab 2002 asbesthaltige Abfälle.
2 Einschließlich Formsande aus Gießereien, bis 2001 asbesthaltige Abfälle.
3 Einschließlich Kanal- und Sinkkastenschlamm bis 1990; ab 1996 in Tonnen Trockensubstanz ausgewiesen.
4 Einschließlich produktionsspezifische Massenabfälle, Produktionsschlämme.

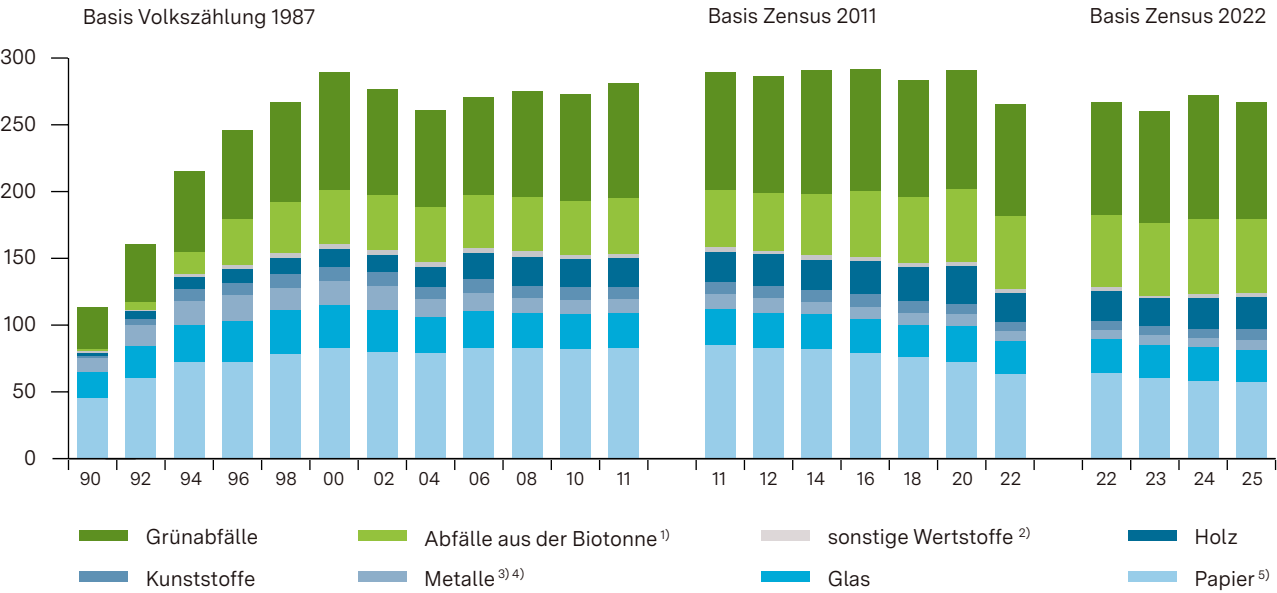
1990 – 2025*
in 1.000 Tonnen



Fractionen	1990	1994	1998	2000	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2022	2023	2024	2025
Grünabfälle	303	613	777	919	851	786	799	849	855	919	994	1.001	956	990	947	938	1.046	989
Abfälle aus der Biotonne ¹⁾	16	178	396	434	437	435	434	437	439	467	488	536	553	606	602	605	628	614
Sonstige Wertstoffe ²⁾	8	20	37	37	39	41	36	48	27	25	27	30	37	32	28	27	31	34
Holz	23	95	129	142	132	165	211	231	223	248	241	270	279	309	248	240	263	274
Kunststoffe	23	93	101	109	114	98	105	97	97	96	91	107	100	91	81	81	80	92
Metalle ^{3) 4)}	101	188	182	193	189	144	150	118	116	111	100	95	96	100	78	78	81	87
Glas	197	290	338	332	327	293	285	279	277	279	276	278	270	302	283	279	278	270
Papier ⁵⁾	434	740	811	876	851	850	895	896	881	879	878	859	835	800	713	671	654	643

* Ab 2008 liegen für die Wertstoffmengen der Dualen Systeme keine vollständigen Mengenangaben vor.
1 Ohne Schrott aus Kompostierungsanlagen.
2 Textilien, Altfette, Verbunde (Flüssigkeitskartons), Kabel, Teppiche, etc.; 2008, 2009, 2011 und 2018: Einschließlich sortierter LVP-Mengen, sofern Angaben vorhanden und keine Aufteilung auf einzelne Wertstoffarten möglich.
3 Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Vergärungsanlagen.
4 Bis 2015 einschließlich Schrott aus Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen: 1990 – 2005 aus der Abfallbilanzerhebung; 2006 – 2015 anteilig aus der Erhebung der Abfallentsorgung ermittelt.
5 Ab 2008: Einschließlich Teilmengen aus gewerblicher Sammlung bei Haushalten (Blaue Tonne).

1990 – 2025*
in Kilogramm je Einwohner/-in



Basis Volkszählung 1987

Fractionen	1990	1992	1994	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2008	2010	2011
Grünabfälle	31	44	60	67	75	88	80	73	74	79	80	86
Abfälle aus der Biotonne ¹⁾	2	6	17	34	38	41	41	41	40	41	41	42
Sonstige Wertstoffe ²⁾	1	1	2	3	4	3	4	4	3	4	3	3
Holz	2	6	9	11	12	14	12	15	20	22	21	22
Kunststoffe	2	4	9	9	10	10	11	9	10	9	9	9
Metalle ^{3) 4)}	10	16	18	19	17	18	18	13	14	11	11	10
Glas	20	24	28	31	33	32	31	27	27	26	26	26
Papier ⁵⁾	45	60	72	72	78	83	80	79	83	83	82	83

Basis Zensus 2011

Fractionen	2011	2012	2014	2016	2018	2020	2022
Grünabfälle	88	87	93	92	87	89	84
Abfälle aus der Biotonne ¹⁾	43	44	46	49	50	55	54
Sonstige Wertstoffe ²⁾	3	2	3	3	3	3	3
Holz	23	24	23	25	25	28	22
Kunststoffe	9	9	9	10	9	8	7
Metalle ^{3) 4)}	11	11	9	9	9	9	7
Glas	27	26	26	25	24	27	25
Papier ⁵⁾	85	83	82	79	76	72	63

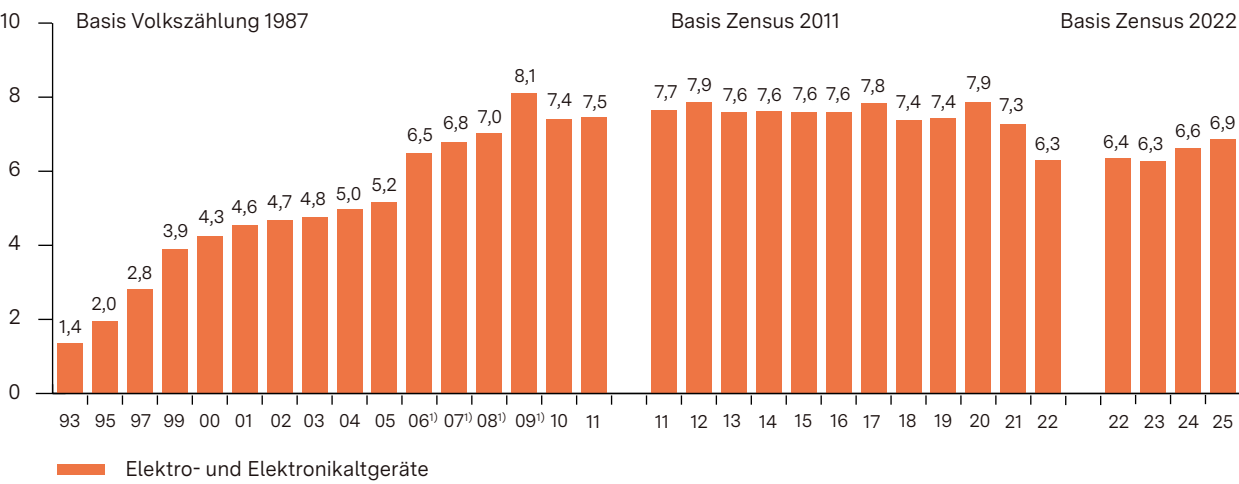
Basis Zensus 2022

Fractionen	2022	2023	2024	2025
Grünabfälle	85	84	93	88
Abfälle aus der Biotonne ¹⁾	54	54	56	55
Sonstige Wertstoffe ²⁾	3	2	3	3
Holz	22	21	23	24
Kunststoffe	7	7	7	8
Metalle ^{3) 4)}	7	7	7	8
Glas	25	25	25	24
Papier ⁵⁾	64	60	58	57

*, 1, 2, 3, 4, 5 Siehe Seite 42.

Mengenentwicklung von Elektro- und Elektronikaltgeräten*
aus kommunaler Sammlung
in Baden-Württemberg

1993 – 2025
in Kilogramm je Einwohner/-in



Mindest Erfassungsquote für
Elektro- und Elektronikaltgeräte

Gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) ist die Mindest Erfassungsquote auf Basis der bundesweit in Verkehr gebrachten Elektrogeräte jährlich neu zu berechnen. Eine länderspezifische Quote für Baden-Württemberg kann aus den Vorschriften des ElektroG nicht abgeleitet werden.

In Deutschland gilt eine jährliche Mindest Erfassungsquote in Höhe von 65 Prozent des Durchschnittsgewichts der Elektro- und Elektronikgeräte, die in den drei Vorjahren in Verkehr gebracht wurden. Dies umfasst sowohl privat als

auch gewerblich genutzte Geräte. Die Quote ist in der Summe aller Sammelsysteme, also von öRE, Herstellern und Handel sowie durch die Sammlung der gewerblich genutzten Altgeräte, zusammen zu realisieren. Zu den Erfassungsquoten, die in den Jahren 2024 und 2025 in Deutschland erreicht wurden, liegt bisher noch kein Bericht der Bundesregierung vor. Es zeichnet sich ab, dass Deutschland die Mindestquote für das Jahr 2024 deutlich verfehlen wird. Nach derzeitigem Datenstand lag die Erfassungsquote nur bei 29 Prozent, die spezifische Sammelmenge aus privaten Haushalten betrug im Bundesdurchschnitt rund 10 kg/Ea.

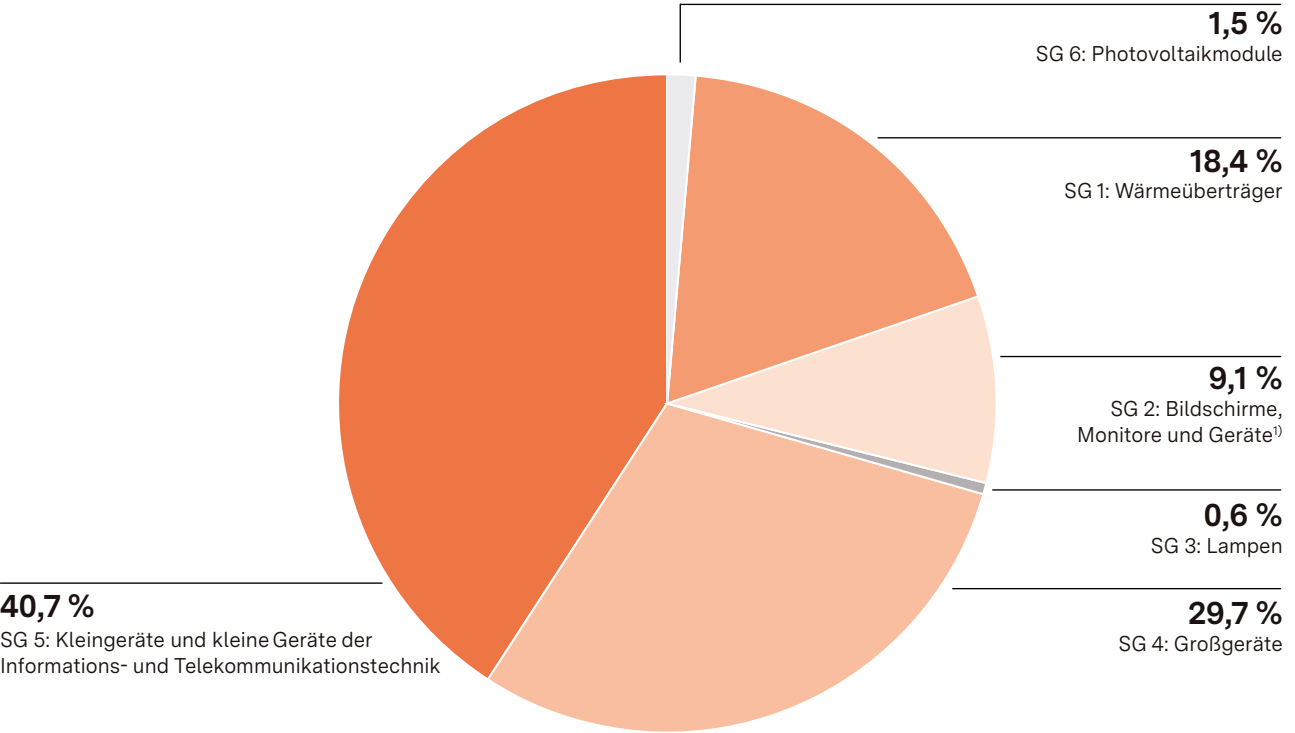
* Einschließlich Lampen. Ab 2016 einschließlich Photovoltaikanlagen.
1 Hochgerechnete Werte.

Aufkommen an Elektro- / Elektronikaltgeräten
aus kommunaler Sammlung nach Sammelgruppen (SG)
in Baden-Württemberg · 2025 (prozentuale Anteile)

Abfallbilanz 2025
2 | Mengenüberblick

Insgesamt 77 Tausend Tonnen

Abb. 20 Abb. 21



1 Die Bildschirme mit einer Oberfläche von mehr als 100 cm² enthalten.





3. Kreisergebnisse

Die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung in Baden-Württemberg unterliegt regional sehr unterschiedlichen strukturellen Rahmenbedingungen (siehe Tabelle 3, Abbildung 9). Als Analyseraster für die Kreisergebnisse der Abfallbilanzerhebung bietet sich daher die siedlungsstrukturelle Kreistypisierung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung an. Zur Typenbildung werden ausschließlich Siedlungsstrukturmerkmale, unter anderem die Einwohnerdichte, herangezogen. Es werden vier verschiedene Kreistypen unterschieden: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelte ländliche Kreise. Da dem Typ „dünn besiedelte ländliche Kreise“ in Baden-Württemberg lediglich der Main-Tauber-Kreis zuzuordnen ist, werden in den folgenden Darstellungen alle ländlichen Kreise in einer Gruppe zusammengefasst. Durch die Zuordnung zu den Kreistypen ist eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den Kreisen hinsichtlich der Zusammensetzung des kommunalen Abfallaufkommens wie auch der Mengenentwicklung gegeben. Auch können die Stadt- und Landkreise die Abfallbilanz nutzen, um sich mit anderen Kreisen ähnlicher Siedlungsstruktur zu messen und vor allem die eigenen Leistungen und Erfolge in der Abfallwirtschaft zu dokumentieren. Die sogenannten „Landesligen“ (Abbildungen 22 bis 24) stellen ein interkommunales Benchmarking dar.

Die Rangfolge der Kreise in den Landesligen richtet sich jeweils nach dem Aufkommen an häuslichen Abfällen je Einwohnerin und Einwohner. Landesliga I zeigt das Haus- und Sperrmüllaufkommen in den Stadt- und Landkreisen. Das Aufkommen an Restabfällen, insbesondere an Hausmüll, fällt umso geringer aus, je umfassender die Getrenntsammlung von Wertstoffen und Bioabfällen gelingt. Die getrennte Sammlung dieser werthaltigen Fraktionen ermöglicht deren hochwertige Verwertung und damit die Nutzung der häuslichen Abfälle als Ressource. Insofern ist das Haus- und Sperrmüllaufkommen ein Gradmesser dafür, wie weit die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (öRE) in ihren Bemühungen um eine ressourcenschonende Abfallbewirtschaftung und (Rest-)Abfallvermeidung erfolgreich waren.

Haus- und Sperrmüll

Im Jahr 2022 erreichte das baden-württembergische Aufkommen an Haus- und Sperrmüll ein historisch niedriges Niveau, das seither gehalten werden konnte. Zuletzt sank das Pro-Kopf-Aufkommen im Landesdurchschnitt wieder etwas unter den Wert des Vorjahres (138 kg/Ea) und lag im Jahr 2025 bei 136 kg/Ea.

Im Allgemeinen fiel in ländlichen Kreisen mit durchschnittlich 120 kg/Ea weniger Haus- und Sperrmüll an als in städtischen Kreisen und kreisfreien Großstädten mit 131 kg/Ea beziehungsweise 167 kg/Ea. Nichtsdestotrotz wurde 2025 das landesweit geringste Haus- und Sperrmüllaufkommen in Höhe von 75 kg/Ea im Landkreis Calw erzielt, der zu den städtischen Kreisen gezählt wird. Den Spitzenplatz mit dem niedrigsten Aufkommen unter den ländlichen Kreisen teilten sich der Alb-Donau- und der Neckar-Odenwald-Kreis mit je 94 kg/Ea. Die Gruppe der kreisfreien Großstädte führte weiterhin Freiburg mit 111 kg/Ea an. Je nachdem, wie die Entsorgung gewerblicher Abfälle in den einzelnen Kreisen organisiert ist, sind im Haus- und Sperrmüllaufkommen auch unterschiedliche Mengen an Geschäftsmüll enthalten. Das Abfallaufkommen hängt daher nicht nur von der Güte der Abfalltrennung in den Haushalten ab.

Die Getrenntsammlung von häuslichen Abfällen ist in Baden-Württemberg gut etabliert. Der Anteil der getrennt gesammelten Abfälle aus der Bio- tonne und der Wertstoffe aus Haushalten lag landesweit mit 59 Prozent deutlich über der Hälfte des Aufkommens an häuslichen Abfällen insgesamt. Strukturell bedingt ist die Getrenntsammlungsquote in den kreisfreien Großstädten etwas geringer ausgeprägt (siehe Abbildung 25).

Organische Abfälle

Seit 2015 verpflichtet das Kreislaufwirtschaftsgesetz die öRE, häusliche Bioabfälle getrennt vom übrigen Hausmüll zu erfassen. Die überwiegende Zahl der baden-württembergischen Stadt- und Landkreise erfüllt diese Pflicht mit einem Holsystem für Bioabfälle. So besteht mittlerweile für die Bürgerinnen und Bürger in 41 von 44 Stadt- und

Landkreisen in Baden-Württemberg flächen-deckend die Möglichkeit zur Nutzung einer Bio-tonne oder von Biobeuteln (Landkreis Göppingen und Ostalbkreis). Dagegen bietet der Landkreis Biberach die Bioabfallsammlung ausschließlich im Bringsystem auf seinen Wertstoffhöfen an. In den Landkreisen Emmendingen und Ortenaukreis stünde eine getrennte Erfassung von Bioabfall in Konkurrenz zur dort praktizierten mechanisch-bio-logischen Restabfallbehandlung. Hier wird durch eine im Aufbau befindliche technische Sonder-lösung auf andere Art eine stoffliche Verwertung der biogenen Abfallbestandteile sichergestellt.

Der Landesdurchschnitt für die Menge an getrennt gesammelten Abfällen aus der Biotonne lag im Jahr 2025 bei 55 kg/Ea. Die Pro-Kopf-Aufkom-men der einzelnen Stadt- und Landkreise streuten jedoch relativ weit um diesen Wert (Abbildung 23). Besonders hohe Sammelmengen erzielte mit 109 kg/Ea der Stadtkreis Baden-Baden. Auch der Main-Tauber-Kreis und der Landkreis Konstanz lagen mit 100 kg/Ea beziehungsweise 96 kg/Ea deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Die getrennte Erfassung von häuslichen Bioabfäl-len hat spürbare Effekte auf das Hausmüllaufkom-men. Es sinkt, wenn die organischen Abfälle nicht mehr über die Rest-, sondern über die Biotonne entsorgt werden. Dieser Effekt wurde besonders in denjenigen Landkreisen sichtbar, die flächen-deckend eine Biotonne neu eingeführt haben. Der Landkreis Sigmaringen im Jahr 2024 ist das jüngste Beispiel dafür: Die Bürgerinnen und Bürger sammelten mit der neuen Biotonne rund 12 kg/Ea

an häuslichen Bioabfällen. Dafür nahm das Pro-Kopf-Aufkommen an Hausmüll von 2023 auf 2024 um gut 10 kg/Ea ab.

Alle Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs führen getrennte Sammlungen für Grünabfälle durch. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkom-men an Grünabfällen im Land betrug 2025 rund 88 kg/Ea. Die Sammelmengen in den einzelnen Kreisen reichten von 15 kg/Ea im Stadtkreis Mann-heim bis 191 kg/Ea im Landkreis Göppingen.

Wertstoffe

Seit dem Jahr 1993 sind Leichtverpackungen (LVP) getrennt zu erfassen. Unter die Leichtverpa-ckungen fallen Verkaufsverpackungen aus Metall, Kunststoffen (einschließlich Styropor) sowie Flüssigkeitskartons (Verbunde). Die Sammlung erfolgt in der Regel über die Dualen Systeme als Wertstoffgemisch (Gelber Sack / Gelbe Tonne) sowie als (sortenreine) Anlieferung an den Wert-stoffhöfen. Davon abweichend bieten einige Kreise ihren Bürgerinnen und Bürgern eine gemischte Wertstofftonne an, in denen sie die Verkaufs-verpackungen gemeinsam mit stoffgleichen Nichtverpackungen und Metallschrott sammeln können. Die unterschiedlichen Sammelsysteme erschweren die einheitliche statistische Erfassung der LVP-Sammelmengen. Die Kreisergebnisse sind untereinander nur bedingt vergleichbar. Durch-schnittlich sammelte im Jahr 2025 jede Baden-Württembergerin und jeder Baden-Württemberger etwa 30 kg/Ea an Leichtverpackungen (vor der Sortierung, siehe Abbildung 33).

Auch beim Wertstoffaufkommen nach Sortie-rung (Abbildungen 28 bis 31), insbesondere bei Papier und Metallen, sind Kreisvergleiche nur eingeschränkt möglich. Häufig fehlen den öRE die Mengennachweise der Dualen Systeme über die verwertbaren Wertstofffraktionen aus den Verpackungssammlungen. So konnten zuletzt noch 16 Stadt- und Landkreise die Mengen der aussortierten Wertstoffe vollständig melden, das heißt einschließlich des Anteils aus den Dualen Systemen (auch hochgerechnete Werte). Dabei handelt es sich um die Landkreise Böblingen, Lud-wigsburg, Göppingen, Schwäbisch Hall, Karlsruhe, Rastatt, Rhein-Neckar-Kreis, Calw, Enzkreis, Breis-gau-Hochschwarzwald, Ortenaukreis, Lörrach, Waldshut, Bodenseekreis. Außerdem liegen die sortierten Wertstoffmengen vollständig aus den Stadtkreisen Heilbronn und Ulm vor.

Die Altpapier-Erfassungssysteme variieren sowohl zwischen den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs als auch innerhalb der einzelnen Entsorgungsgebiete. In 35 der insgesamt 44 Kreise erfolgt die Altpapiersammlung im Grund-satz über den öffentlich-rechtlichen Träger. In den anderen Kreisen erfolgt sie flächendeckend oder gebietsweise gewerblich. Sieben der neun Kreise mit gewerblicher Altpapiersammlung können Angaben über die privat gesammelten Mengen

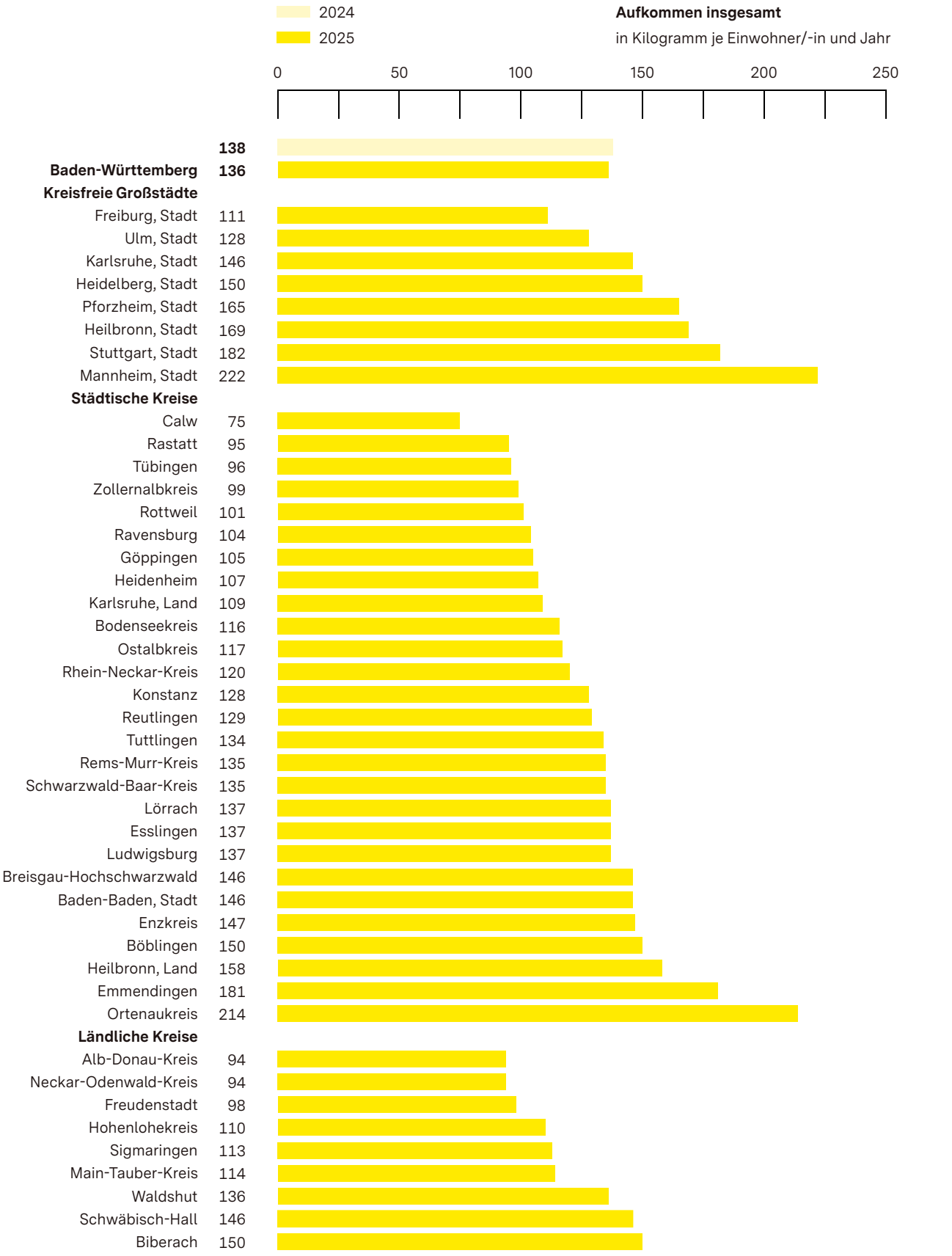
(einschließlich Teilmengen) machen, die auch im Landeswert berücksichtigt sind. Zudem gibt es vielerorts gemeinnützige Sammlungen, die von ortsansässigen Vereinen durchgeführt werden. Das Altpapier aus diesen Vereinssammlungen wird teils über den öffentlich-rechtlichen Entsorgungs-träger, teils in Eigenregie der Vereine vermarktet. Daher sind auch diese Mengen nicht immer im Altpapieraufkommen der Kreise enthalten. Lan-desweit ging bei fast allen Stadt- und Landkreisen das Altpapieraufkommen je Einwohnerin und Ein-wohner gegenüber dem Vorjahr zurück. Es sank im Jahr 2025 durchschnittlich um 1 kg/Ea auf nun 57 kg/Ea.

Das Pro-Kopf-Aufkommen der durch die öRE gesammelten Elektro- und Elektronikaltgeräte war in den einzelnen Stadt- und Landkreisen sehr unterschiedlich. Es streute zwischen 3,5 kg/Ea in der Landeshauptstadt Stuttgart und mehr als 10 kg/Ea in Baden-Baden (10,2 kg/Ea), dem Landkreis Calw (10,2 kg/Ea) und dem Ostalbkreis (10,1 kg/Ea). Im Vergleich zum Vorjahr gab es nur geringfügige Verschiebungen bei den Sammel-mengen. 34 der 44 Stadt- und Landkreise konnten ihr Ergebnis leicht steigern.



Kreise	2024						2025					
	Aufkommen insgesamt		davon Hausmüll		davon Sperrmüll		Aufkommen insgesamt		davon Hausmüll		davon Sperrmüll	
	Tonnen	kg/ Ea	Tonnen	kg/ Ea	Tonnen	kg/ Ea	Tonnen	kg/ Ea	Tonnen	kg/ Ea	Tonnen	kg/ Ea
Baden-Württemberg	1.553.720	138	1.306.856	116	246.864	22	1.530.753	136	1.282.187	114	248.566	22
Kreisfreie Großstädte												
Freiburg, Stadt	25.921	110	22.065	93	3.856	16	26.365	111	22.247	94	4.118	17
Ulm, Stadt	16.251	126	12.799	99	3.452	27	16.639	128	12.839	99	3.800	29
Karlsruhe, Stadt	44.840	146	36.291	118	8.549	28	45.098	146	37.314	121	7.784	25
Heidelberg, Stadt	23.633	152	18.747	120	4.886	31	23.313	150	18.455	119	4.858	31
Pforzheim, Stadt	22.713	168	19.458	144	3.255	24	22.150	165	19.071	142	3.079	23
Heilbronn, Stadt	23.278	176	19.756	150	3.522	27	22.373	169	18.914	143	3.459	26
Stuttgart, Stadt	112.719	184	97.378	159	15.341	25	111.201	182	95.125	156	16.076	26
Mannheim, Stadt	72.819	230	58.481	185	14.338	45	70.440	222	57.370	181	13.070	41
Städtische Kreise												
Calw	11.425	71	10.909	68	516	3	12.146	75	10.720	67	1.426	9
Rastatt	22.896	99	18.231	79	4.665	20	21.981	95	17.504	76	4.477	19
Tübingen	22.452	96	19.442	83	3.010	13	22.420	96	19.047	82	3.373	14
Zollernalbkreis	18.893	98	12.962	67	5.931	31	19.116	99	13.951	72	5.165	27
Rottweil	14.944	106	12.141	86	2.803	20	14.197	101	11.439	82	2.758	20
Ravensburg	30.243	104	24.245	83	5.998	21	30.470	104	24.049	82	6.421	22
Göppingen	27.438	106	22.187	86	5.251	20	27.019	105	21.052	81	5.967	23
Heidenheim	15.251	113	13.605	101	1.646	12	14.490	107	12.785	95	1.705	13
Karlsruhe, Land	52.155	114	38.852	85	13.303	29	49.620	109	38.442	84	11.178	24
Bodenseekreis	26.142	118	23.034	104	3.108	14	25.549	116	22.297	101	3.252	15
Ostalbkreis	36.817	116	25.266	80	11.551	36	37.098	117	24.788	78	12.310	39
Rhein-Neckar-Kreis	68.455	123	59.171	106	9.284	17	67.261	120	57.807	103	9.454	17
Konstanz	37.811	129	35.043	120	2.768	9	37.522	128	34.465	118	3.057	10
Reutlingen	38.662	132	34.300	117	4.362	15	37.722	129	33.382	114	4.340	15
Tuttlingen	19.267	133	16.573	114	2.694	19	19.406	134	16.644	115	2.762	19
Rems-Murr-Kreis	67.900	154	48.165	109	19.735	45	59.203	135	45.754	104	13.449	31
Schwarzwald-Baar-Kreis	29.326	137	26.716	125	2.610	12	28.805	135	26.179	122	2.626	12
Lörrach	34.541	145	30.535	128	4.006	17	32.491	137	28.200	118	4.291	18
Esslingen	74.138	138	67.354	126	6.784	13	73.200	137	65.273	122	7.927	15
Ludwigsburg	73.570	137	65.736	123	7.834	15	73.454	137	64.822	121	8.632	16
Breisgau-Hochschw.	40.650	149	30.519	112	10.131	37	39.861	146	29.341	107	10.520	38
Baden-Baden, Stadt	7.830	138	5.772	102	2.058	36	8.331	146	5.820	102	2.511	44
Enzkreis	29.331	147	24.193	121	5.138	26	29.326	147	24.154	121	5.172	26
Böblingen	59.433	150	47.102	119	12.331	31	59.184	150	47.679	121	11.505	29
Heilbronn, Land	56.519	160	54.096	153	2.423	7	56.040	158	52.744	149	3.296	9
Emmendingen	30.433	179	26.724	157	3.709	22	30.859	181	27.083	159	3.776	22
Ortenaukreis	94.234	212	81.566	184	12.668	29	95.312	214	80.974	182	14.338	32
Ländliche Kreise												
Alb-Donau-Kreis	18.306	91	14.551	72	3.755	19	18.946	94	14.046	69	4.900	24
Neckar-Odenwald-Kreis	13.668	94	11.951	82	1.717	12	13.559	94	11.526	80	2.033	14
Freudenstadt	9.980	82	6.813	56	3.167	26	11.933	98	8.412	69	3.521	29
Hohenlohekreis	13.003	112	11.933	103	1.070	9	12.681	110	11.502	99	1.179	10
Sigmaringen	15.039	113	12.888	97	2.151	16	14.931	113	12.778	97	2.153	16
Main-Tauber-Kreis	15.758	118	13.070	98	2.688	20	15.183	114	11.483	86	3.700	28
Waldshut	23.831	139	20.183	117	3.648	21	23.343	136	19.901	116	3.442	20
Schwäbisch-Hall	29.369	146	26.977	134	2.392	12	29.382	146	26.720	133	2.662	13
Biberach	31.836	154	29.076	140	2.760	13	31.133	150	28.089	135	3.044	15

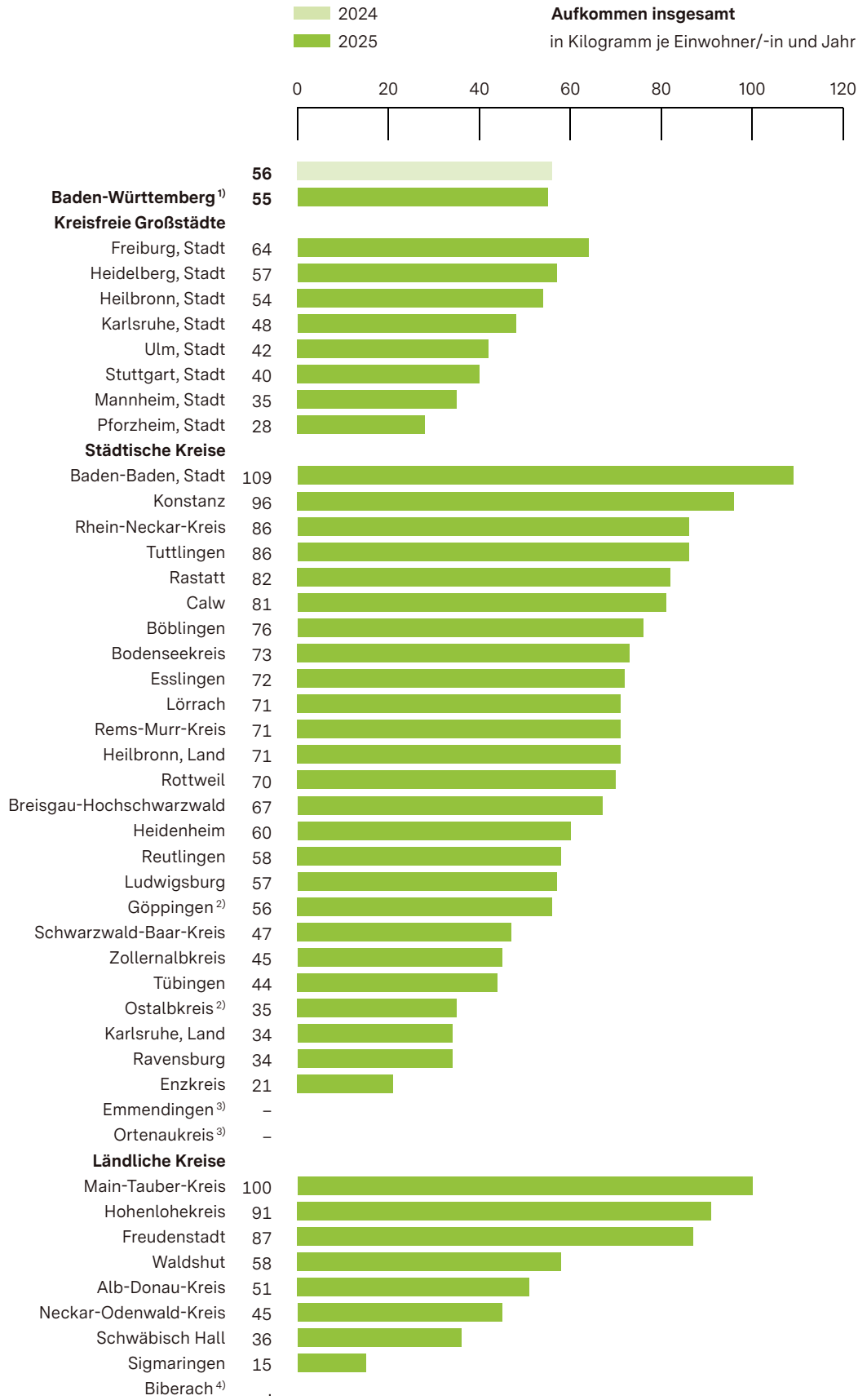
Abb. 22
Tabelle



Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg ¹⁾	627.866	56	613.788	55
Kreisfreie Großstädte				
Freiburg, Stadt	15.850	67	15.170	64
Heidelberg, Stadt	9.183	59	8.877	57
Heilbronn, Stadt	7.273	55	7.072	54
Karlsruhe, Stadt	14.892	48	14.909	48
Ulm, Stadt	5.430	42	5.447	42
Stuttgart, Stadt	26.027	42	24.585	40
Mannheim, Stadt	12.159	38	11.272	35
Pforzheim, Stadt	3.907	29	3.805	28
Städtische Kreise				
Baden-Baden, Stadt	6.415	113	6.223	109
Konstanz	29.067	100	28.082	96
Rhein-Neckar-Kreis	50.583	91	47.881	86
Tuttlingen	12.863	89	12.422	86
Rastatt	19.296	83	18.928	82
Calw	12.857	80	13.118	81
Böblingen	32.421	82	30.202	76
Bodenseekreis	16.410	74	16.173	73
Esslingen	39.608	74	38.734	72
Lörrach	15.272	64	17.002	71
Rems-Murr-Kreis	33.810	77	31.232	71
Heilbronn, Land	26.102	74	25.012	71
Rottweil	9.917	71	9.769	70
Breisgau-Hochschwarzwald	18.561	68	18.252	67
Heidenheim	8.420	62	8.111	60
Reutlingen	17.428	59	16.979	58
Ludwigsburg	32.018	60	30.480	57
Göppingen ²⁾	13.315	51	14.354	56
Schwarzwald-Baar-Kreis	9.854	46	9.992	47
Zollernalbkreis	8.411	43	8.644	45
Tübingen	10.287	44	10.156	44
Ostalbkreis ²⁾	11.541	36	11.113	35
Karlsruhe, Land	15.114	33	15.523	34
Ravensburg	9.822	34	9.925	34
Enzkreis	4.301	22	4.141	21
Emmendingen ³⁾	-	-	-	-
Ortenaukreis ³⁾	-	-	-	-
Ländliche Kreise				
Main-Tauber-Kreis	13.062	98	13.283	100
Hohenlohekreis	10.557	91	10.478	91
Freudenstadt	10.836	89	10.627	87
Waldshut	9.663	56	9.907	58
Alb-Donau-Kreis	10.192	50	10.231	51
Neckar-Odenwald-Kreis	6.228	43	6.475	45
Schwäbisch Hall	7.371	37	7.233	36
Sigmaringen	1.543	12	1.969	15
Biberach ⁴⁾	.	.	.	.

1 Keine flächendeckende Erfassung von Abfällen aus der Biotonne.
2 Einsammlung erfolgt über Biobeutel.
3 Aufgrund der mechanisch-biologischen Behandlung werden Bioabfälle zusammen mit dem Restabfall erfasst.
4 Häusliche Bioabfälle aus Bringsystem, Entsorgung gemeinsam mit Grünabfällen, Menge unbekannt.

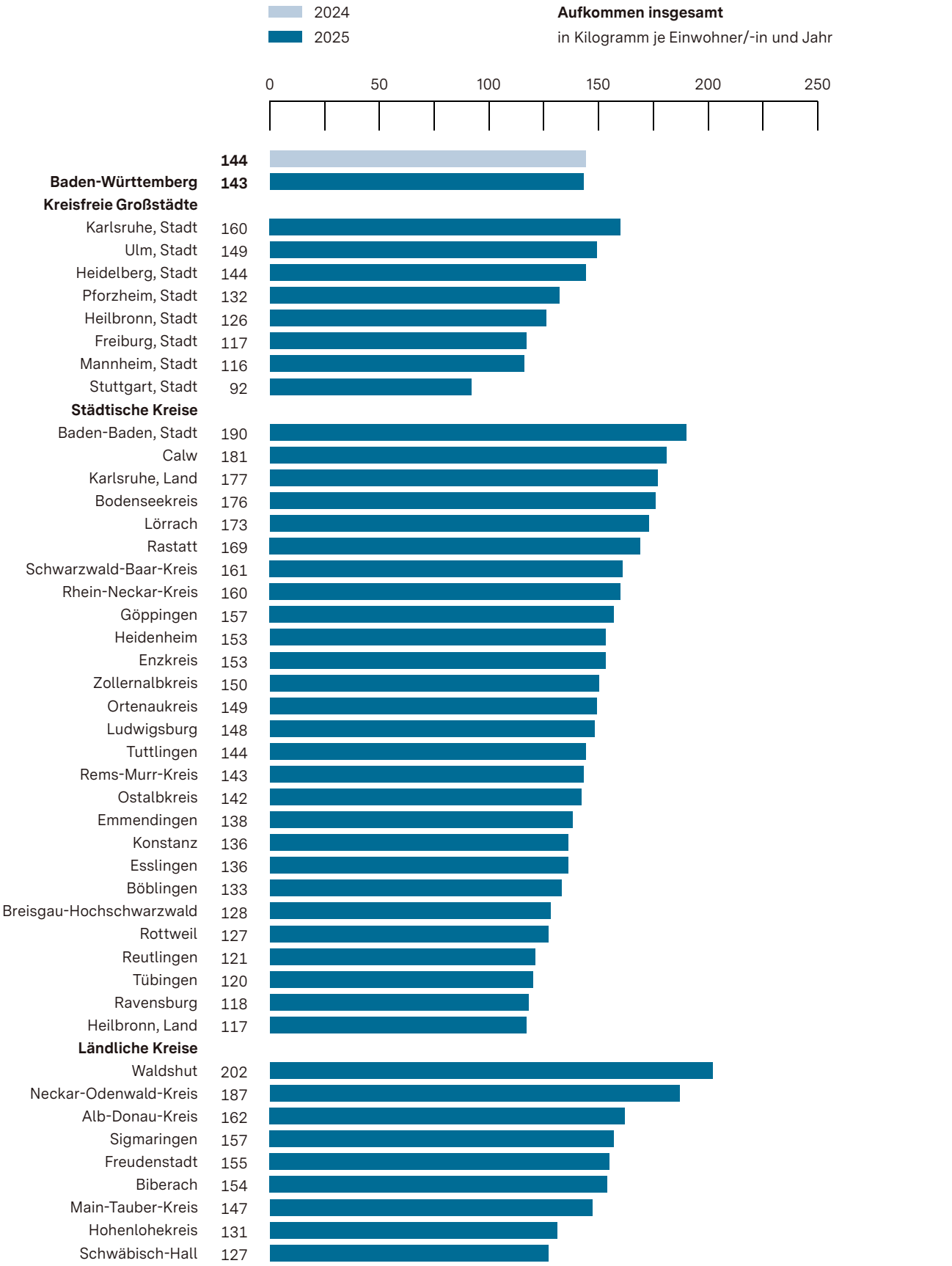
Abb. 23
Tabelle



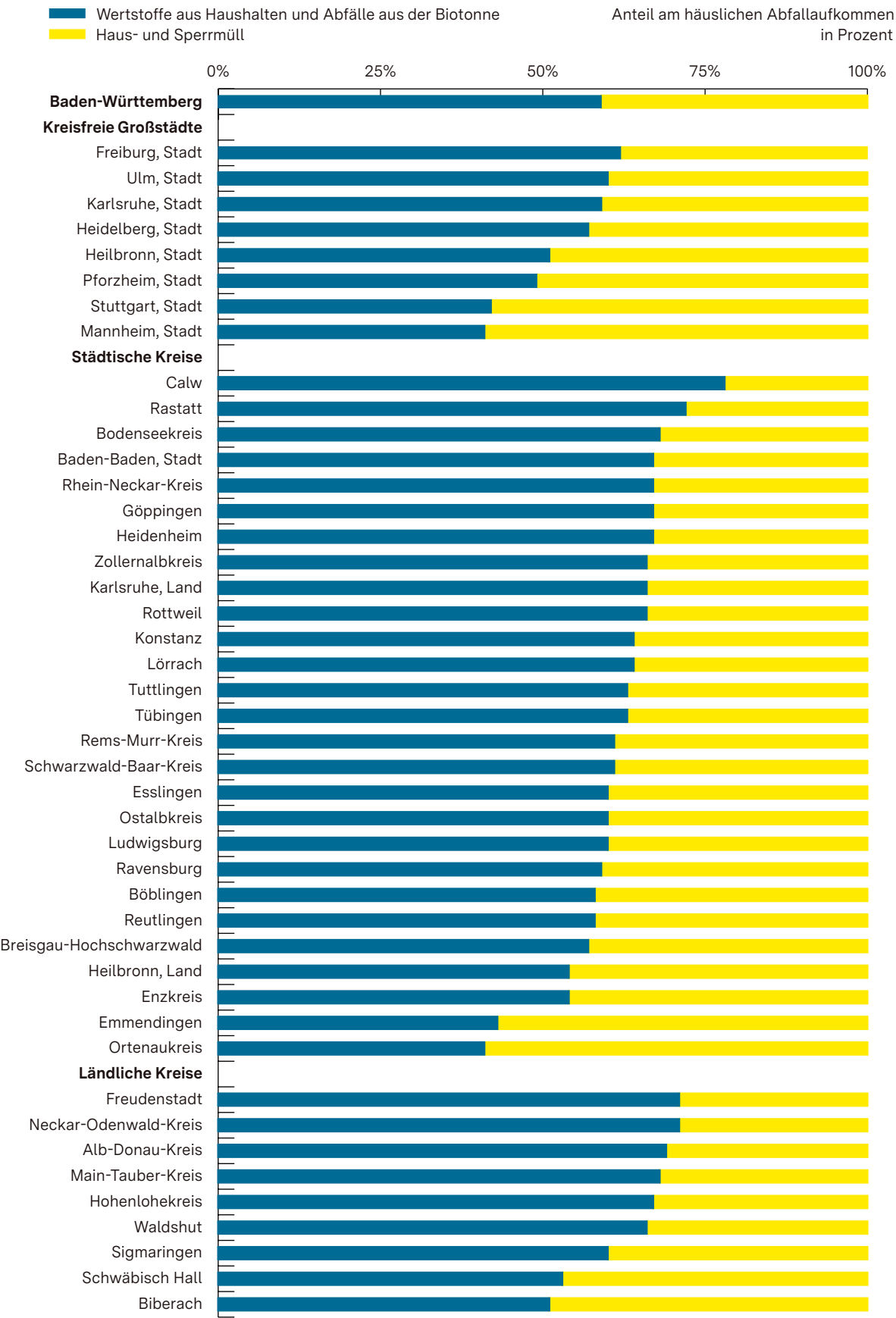
1, 2, 3, 4 Siehe Seite 52.

Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg	1.623.260	144	1.612.547	143
Kreisfreie Großstädte				
Karlsruhe, Stadt	44.939	146	49.389	160
Ulm, Stadt	20.216	156	19.394	149
Heidelberg, Stadt	22.721	146	22.357	144
Pforzheim, Stadt	19.137	142	17.726	132
Heilbronn, Stadt	17.582	133	16.643	126
Freiburg, Stadt	28.431	120	27.866	117
Mannheim, Stadt	37.193	117	36.934	116
Stuttgart, Stadt	56.792	93	55.942	92
Städtische Kreise				
Baden-Baden, Stadt	10.714	189	10.830	190
Calw	29.338	182	29.189	181
Karlsruhe, Land	75.711	166	81.001	177
Bodenseekreis	39.722	179	38.841	176
Lörrach	38.963	164	41.289	173
Rastatt	38.667	167	38.873	169
Schwarzwald-Baar-Kreis	34.659	162	34.369	161
Rhein-Neckar-Kreis	91.331	164	89.548	160
Göppingen	42.385	164	40.488	157
Heidenheim	20.752	154	20.721	153
Enzkreis	31.361	157	30.443	153
Zollernalbkreis	31.294	162	29.020	150
Ortenaukreis	70.162	158	66.146	149
Ludwigsburg	78.741	147	79.399	148
Tuttlingen	20.870	144	20.954	144
Rems-Murr-Kreis	63.292	144	62.813	143
Ostalbkreis	46.937	148	44.994	142
Emmendingen	23.416	138	23.566	138
Konstanz	39.562	135	39.827	136
Esslingen	74.290	138	72.748	136
Böblingen	50.962	129	52.749	133
Breisgau-Hochschwarzwald	35.697	131	34.866	128
Rottweil	18.910	135	17.719	127
Reutlingen	36.264	124	35.396	121
Tübingen	28.706	123	28.005	120
Ravensburg	35.134	121	34.595	118
Heilbronn, Land	42.770	121	41.531	117
Ländliche Kreise				
Waldshut	35.106	204	34.696	202
Neckar-Odenwald-Kreis	27.141	187	27.087	187
Alb-Donau-Kreis	31.455	156	32.807	162
Sigmaringen	20.563	155	20.759	157
Freudenstadt	18.971	156	18.914	155
Biberach	31.949	154	31.911	154
Main-Tauber-Kreis	19.966	150	19.521	147
Hohenlohekreis	15.672	136	15.191	131
Schwäbisch-Hall	24.816	124	25.490	127

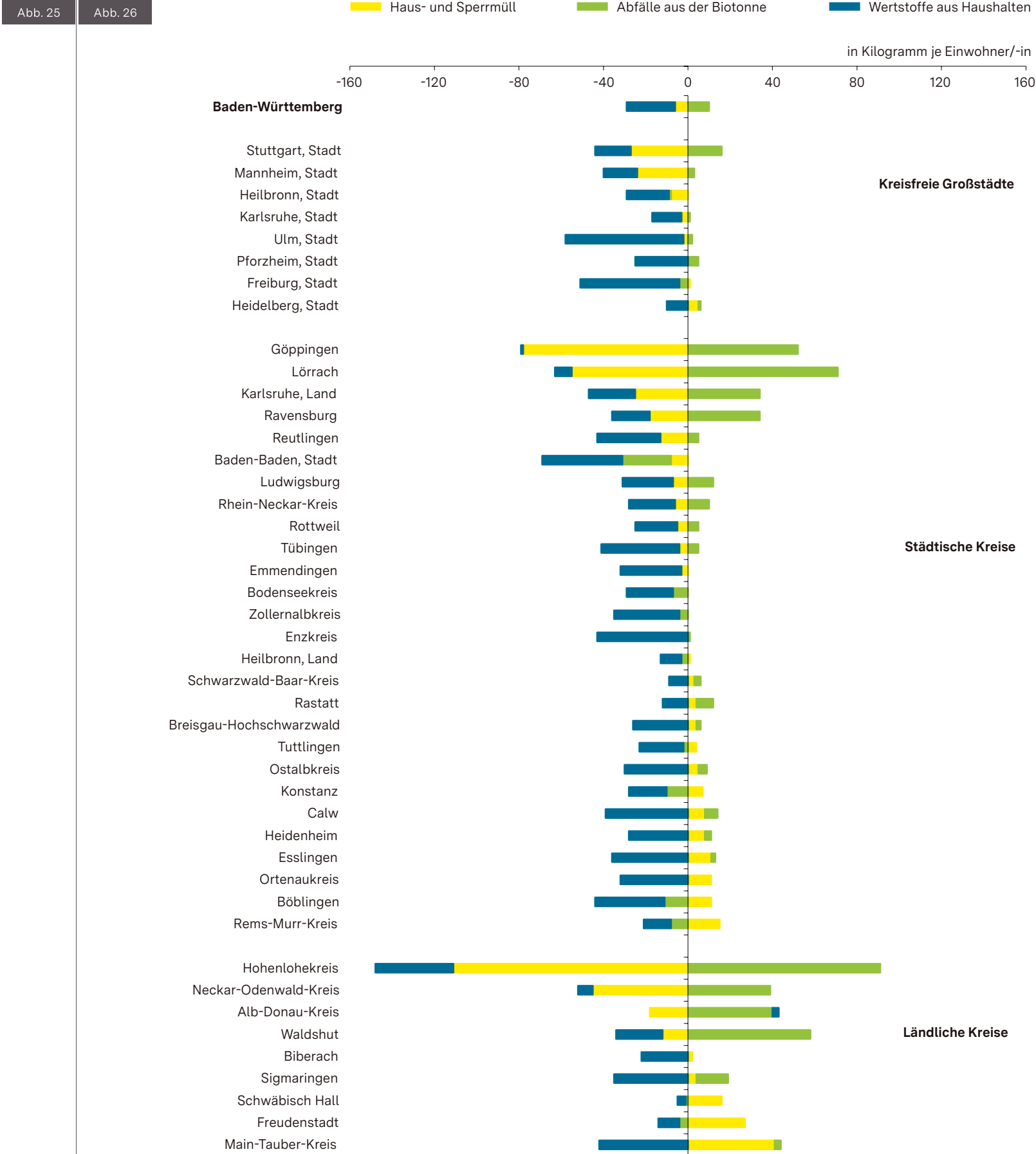
Abb. 24
Tabelle



Anteil getrennt erfasster Abfallfraktionen an den häuslichen Abfällen
2025

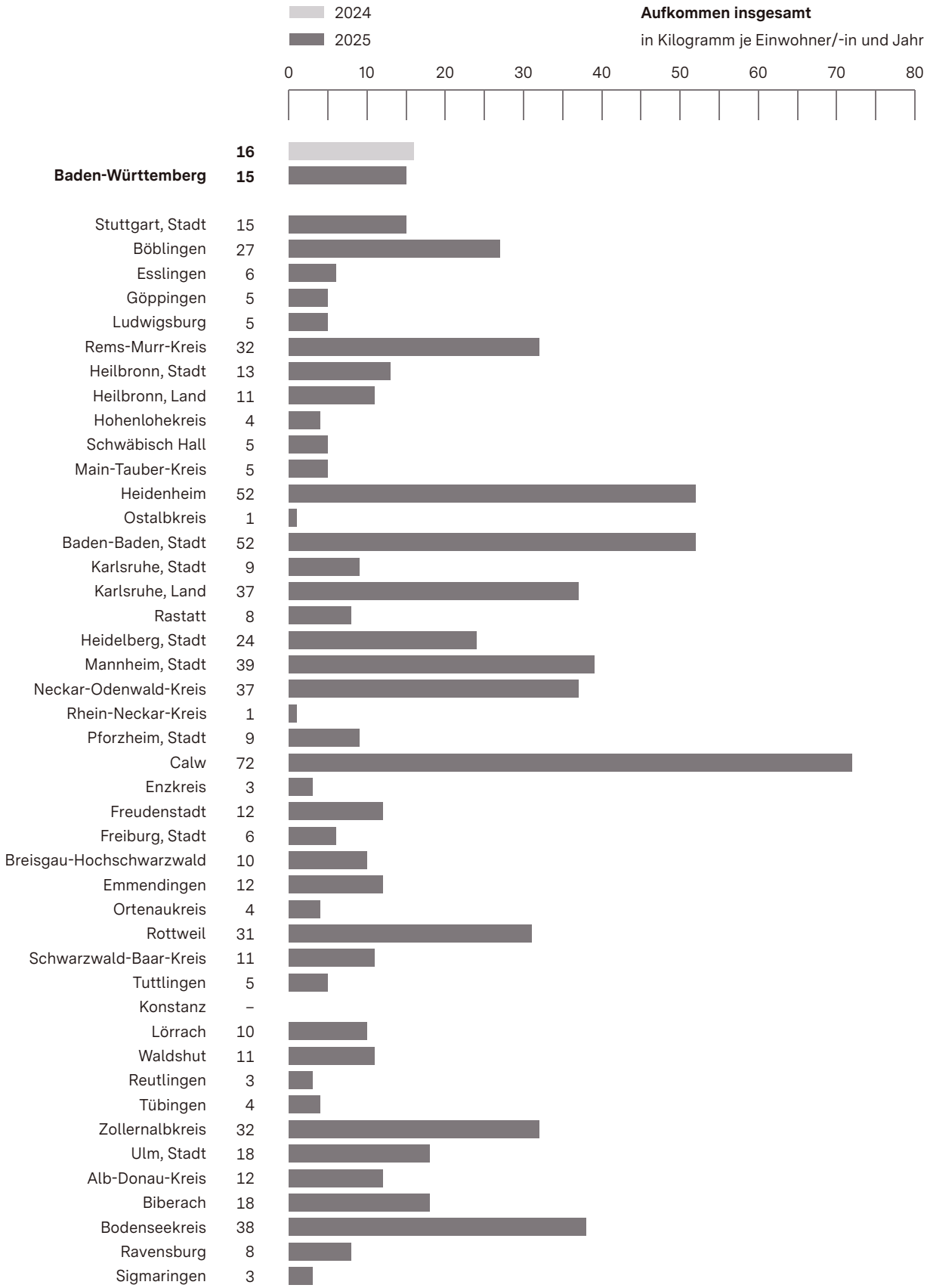


Veränderung der häuslichen Abfälle
von 2015 zu 2025



Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg	176.641	16	163.349	15
Stuttgart, Stadt	9.604	16	8.959	15
Böblingen	12.352	31	10.520	27
Esslingen	5.153	10	3.210	6
Göppingen	1.421	5	1.316	5
Ludwigsburg	6.399	12	2.446	5
Rems-Murr-Kreis	11.862	27	13.967	32
Heilbronn, Stadt	1.186	9	1.692	13
Heilbronn, Land	4.203	12	3.960	11
Hohenlohekreis	515	4	434	4
Schwäbisch Hall	937	5	961	5
Main-Tauber-Kreis	1.245	9	688	5
Heidenheim	6.661	49	6.982	52
Ostalbkreis	571	2	335	1
Baden-Baden, Stadt	2.440	43	2.965	52
Karlsruhe, Stadt	2.893	9	2.654	9
Karlsruhe, Land	17.380	38	17.083	37
Rastatt	2.002	9	1.751	8
Heidelberg, Stadt	3.557	23	3.700	24
Mannheim, Stadt	14.298	45	12.538	39
Neckar-Odenwald-Kreis	5.377	37	5.424	37
Rhein-Neckar-Kreis	864	2	289	1
Pforzheim, Stadt	930	7	1.254	9
Calw	11.850	73	11.538	72
Enzkreis	559	3	502	3
Freudenstadt	5.324	44	1.461	12
Freiburg, Stadt	1.175	5	1.320	6
Breisgau-Hochschwarzwald	2.649	10	2.657	10
Emmendingen	1.997	12	1.965	12
Ortenaukreis	1.656	4	1.590	4
Rottweil	4.437	32	4.380	31
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.404	11	2.344	11
Tuttlingen	641	4	726	5
Konstanz	–	–	–	–
Lörrach	2.030	9	2.331	10
Waldshut	1.789	10	1.884	11
Reutlingen	652	2	916	3
Tübingen	717	3	906	4
Zollernalbkreis	7.329	38	6.205	32
Ulm, Stadt	1.889	15	2.276	18
Alb-Donau-Kreis	2.209	11	2.336	12
Biberach	3.353	16	3.649	18
Bodenseekreis	8.989	41	8.419	38
Ravensburg	2.607	9	2.369	8
Sigmaringen	535	4	447	3

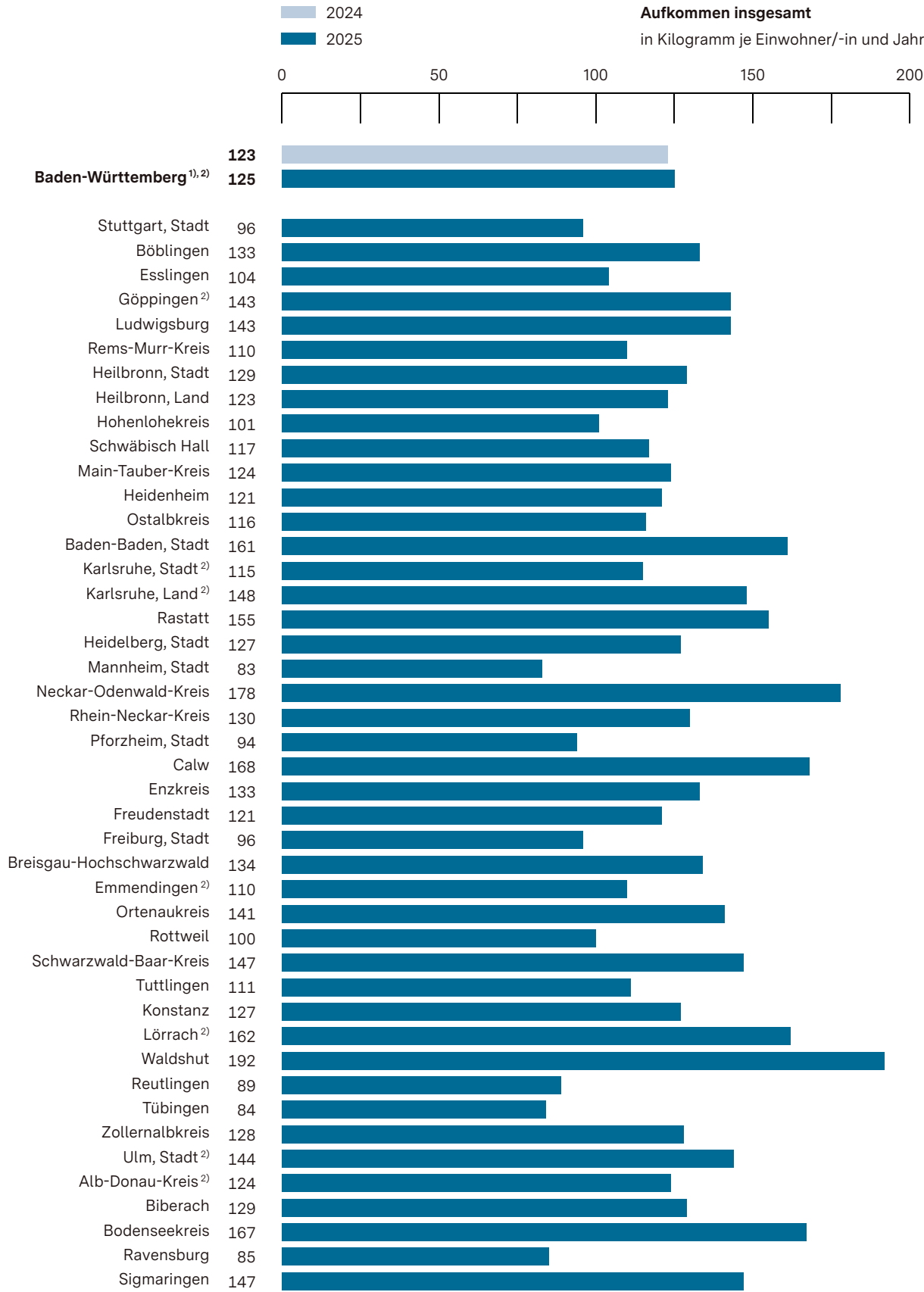
Abb. 27
Tabelle



Kreise ¹⁾	2024				2025			
	Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme		Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg ^{1) 2)}	1.387.144	123	581.701	52	1.400.575	125	583.352	52
Stuttgart, Stadt	59.337	97	23.749	39	58.775	96	23.835	39
Böblingen	50.681	128	21.438	54	52.501	133	21.049	53
Esslingen	56.937	106	22.599	42	55.887	104	22.171	41
Göppingen ²⁾	38.512	149	14.762	57	37.076	143	13.680	53
Ludwigsburg	60.432	113	25.944	48	76.356	143	40.811	76
Rems-Murr-Kreis	47.656	108	20.188	46	48.297	110	19.567	44
Heilbronn, Stadt	17.904	136	8.003	61	17.057	129	7.555	57
Heilbronn, Land	44.474	126	16.955	48	43.392	123	16.674	47
Hohenlohekreis	12.299	106	4.572	40	11.735	101	4.480	39
Schwäbisch Hall	23.053	115	11.668	58	23.458	117	11.200	56
Main-Tauber-Kreis	16.644	125	6.441	48	16.497	124	6.316	48
Heidenheim	16.483	122	7.034	52	16.346	121	6.878	51
Ostalbkreis	38.263	121	14.440	45	36.635	116	14.558	46
Baden-Baden, Stadt	8.843	156	2.982	53	9.148	161	2.859	50
Karlsruhe, Stadt ²⁾	30.237	98	11.632	38	35.336	115	11.590	38
Karlsruhe, Land	59.883	131	26.687	59	67.702 ²⁾	148	28.059	61
Rastatt	36.118	156	18.283	79	35.645	155	16.672	72
Heidelberg, Stadt	19.746	127	8.355	54	19.823	127	8.579	55
Mannheim, Stadt	26.454	84	11.164	35	26.463	83	10.928	34
Neckar-Odenwald-Kreis	25.653	176	11.941	82	25.796	178	11.587	80
Rhein-Neckar-Kreis	72.334	130	22.804	41	72.477	130	24.005	43
Pforzheim, Stadt	13.559	100	5.107	38	12.678	94	4.797	36
Calw	27.687	172	11.240	70	27.054	168	10.561	66
Enzkreis	28.428	142	14.053	70	26.564	133	12.452	62
Freudenstadt	14.791	121	5.431	45	14.729	121	5.298	43
Freiburg, Stadt	23.424	99	12.659	54	22.763	96	12.322	52
Breisgau-Hochschwarzwald	37.040	136	19.390	71	36.666	134	18.865	69
Emmendingen ²⁾	18.657	110	4.641	27	18.780	110	4.566	27
Ortenaukreis	66.486	150	29.214	66	62.793	141	29.137	65
Rottweil	16.226	116	7.977	57	13.944	100	5.929	42
Schwarzwald-Baar-Kreis	32.501	152	14.113	66	31.518	147	13.704	64
Tuttlingen	15.858	109	6.136	42	16.086	111	6.083	42
Konstanz	36.783	126	18.619	64	37.176	127	18.267	63
Lörrach ²⁾	36.135	152	13.620	57	38.587	162	13.681	57
Waldshut	33.212	193	13.737	80	32.957	192	13.291	78
Reutlingen	26.811	91	12.217	42	25.964	89	11.712	40
Tübingen	20.256	87	8.622	37	19.653	84	8.439	36
Zollernalbkreis	26.255	136	9.719	50	24.714	128	8.521	44
Ulm, Stadt ²⁾	19.304	149	10.148	78	18.651	144	9.702	75
Alb-Donau-Kreis ²⁾	23.522	116	5.675	28	25.044	124	5.240	26
Biberach	26.631	128	10.886	53	26.675	129	10.724	52
Bodenseekreis	37.638	170	15.511	70	36.819	167	15.367	70
Ravensburg	25.974	89	13.455	46	24.919	85	12.496	43
Sigmaringen	18.023	136	7.890	59	19.439	147	9.145	69

* Ohne Recyclingbaustoffe mineralisch; einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Vergärungsanlagen.
1 Für die Wertstoffe der Dualen Systeme liegen keine vollständigen Mengenangaben vor.
2 Einschließlich von Gewerbebetrieben bei privaten Haushalten erfasste Papiermengen (Blaue Tonne).

Abb. 28
Tabelle

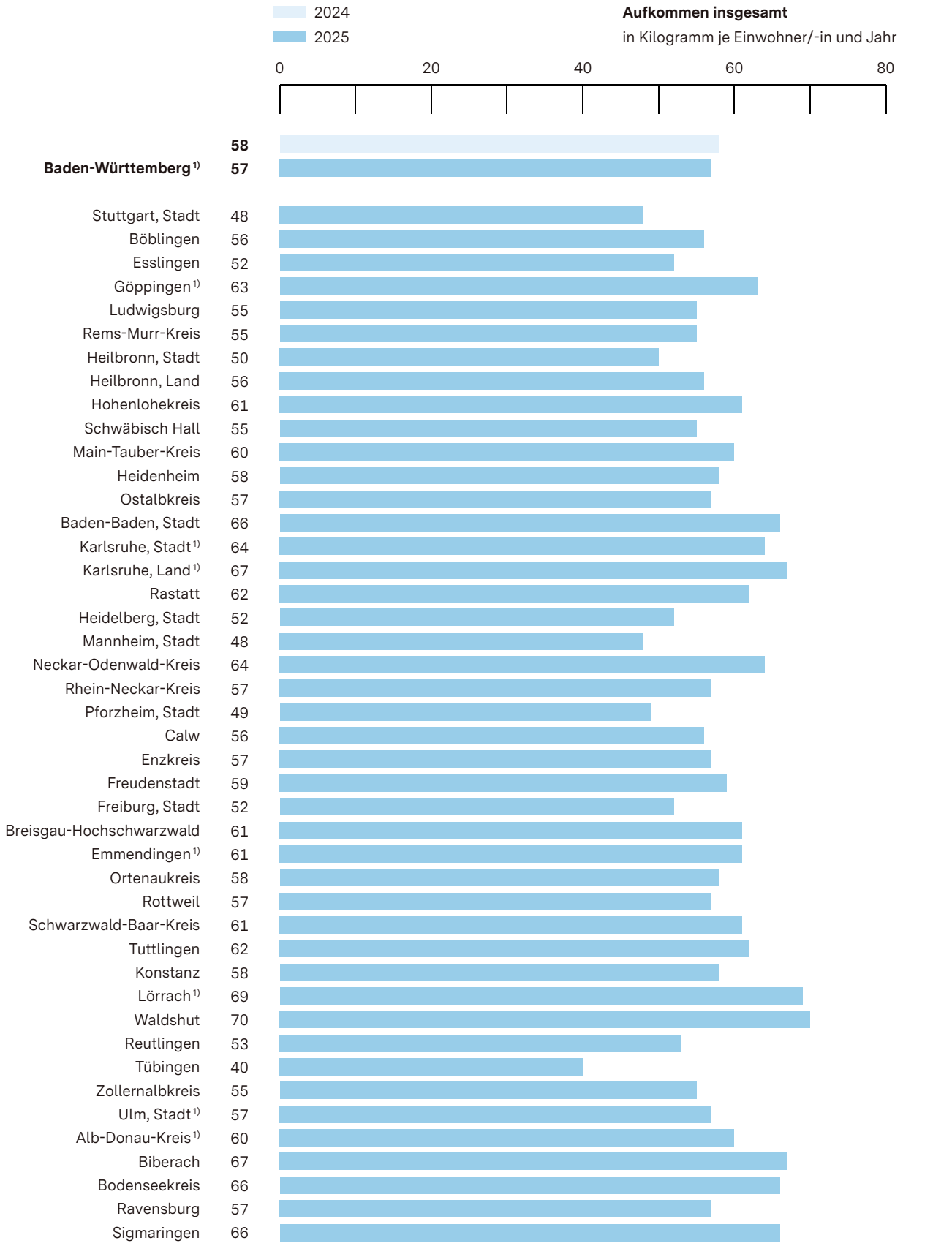


1, 2 Siehe Seite 60.

Kreise	2024				2025			
	Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme		Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg ¹⁾	653.672	58	221.513	20	643.397	57	213.815	19
Stuttgart, Stadt	31.326	51	12.160	20	29.454	48	12.160	20
Böblingen	22.273	56	7.573	19	22.035	56	7.492	19
Esslingen	28.038	52	9.813	18	27.606	52	9.662	18
Göppingen ¹⁾	16.766	65	2.515	10	16.200	63	2.430	9
Ludwigsburg	30.418	57	12.623	24	29.299	55	12.159	23
Rems-Murr-Kreis	24.958	57	9.983	23	24.267	55	9.707	22
Heilbronn, Stadt	6.852	52	2.295	17	6.617	50	2.217	17
Heilbronn, Land	21.006	59	7.037	20	19.868	56	6.656	19
Hohenlohekreis	7.266	63	1.938	17	7.010	61	1.902	16
Schwäbisch Hall	11.255	56	3.264	16	10.978	55	3.131	16
Main-Tauber-Kreis	8.176	61	3.270	25	7.963	60	3.185	24
Heidenheim	8.119	60	3.654	27	7.773	58	3.498	26
Ostalbkreis	19.385	61	6.494	20	18.198	57	6.781	21
Baden-Baden, Stadt	3.868	68	967	17	3.736	66	934	16
Karlsruhe, Stadt ¹⁾	15.170	49	4.990	16	19.740	64	4.880	16
Karlsruhe, Land	23.134	51	7.526	17	30.731 ¹⁾	67	5.338	12
Rastatt	14.743	64	2.387	10	14.336	62	1.878	8
Heidelberg, Stadt	8.346	54	2.871	18	8.070	52	2.776	18
Mannheim, Stadt	15.619	49	5.232	17	15.133	48	5.069	16
Neckar-Odenwald-Kreis	9.509	65	3.328	23	9.215	64	3.225	22
Rhein-Neckar-Kreis	32.410	58	15.300	27	31.731	57	15.300	27
Pforzheim, Stadt	6.936	51	2.358	17	6.605	49	2.246	17
Calw	8.999	56	3.198	20	8.962	56	3.015	19
Enzkreis	12.231	61	4.097	21	11.354	57	3.804	19
Freudenstadt	7.419	61	2.485	20	7.135	59	2.390	20
Freiburg, Stadt	12.745	54	6.118	26	12.397	52	5.951	25
Breisgau-Hochschwarzwald	17.513	64	6.405	23	16.808	61	6.240	23
Emmendingen ¹⁾	10.265	60	–	–	10.306	61	–	–
Ortenaukreis	29.905	67	9.272	21	25.750	58	9.213	21
Rottweil	8.237	59	2.877	20	7.920	57	2.772	20
Schwarzwald-Baar-Kreis	13.594	63	4.853	23	12.989	61	4.624	22
Tuttlingen	8.781	61	3.019	21	9.024	62	3.023	21
Konstanz	17.102	59	6.009	21	16.881	58	6.024	21
Lörrach ¹⁾	16.623	70	2.809	12	16.430	69	2.898	12
Waldshut	11.957	70	5.109	30	11.935	70	5.013	29
Reutlingen	16.393	56	5.492	19	15.649	53	5.242	18
Tübingen	9.892	42	2.736	12	9.351	40	2.902	12
Zollernalbkreis	11.919	62	4.148	21	10.710	55	3.721	19
Ulm, Stadt ¹⁾	7.772	60	2.813	22	7.339	57	2.680	21
Alb-Donau-Kreis ¹⁾	11.935	59	1.331	7	12.128	60	1.292	6
Biberach	14.375	69	6.089	29	13.936	67	5.902	28
Bodenseekreis	14.977	68	5.492	25	14.579	66	5.393	24
Ravensburg	16.781	58	6.124	21	16.507	57	5.611	19
Sigmaringen	8.684	65	3.459	26	8.742	66	3.479	26

1 Einschließlich von Gewerbebetrieben bei privaten Haushalten erfassten Mengen (Blaue Tonne).

Abb. 29
Tabelle

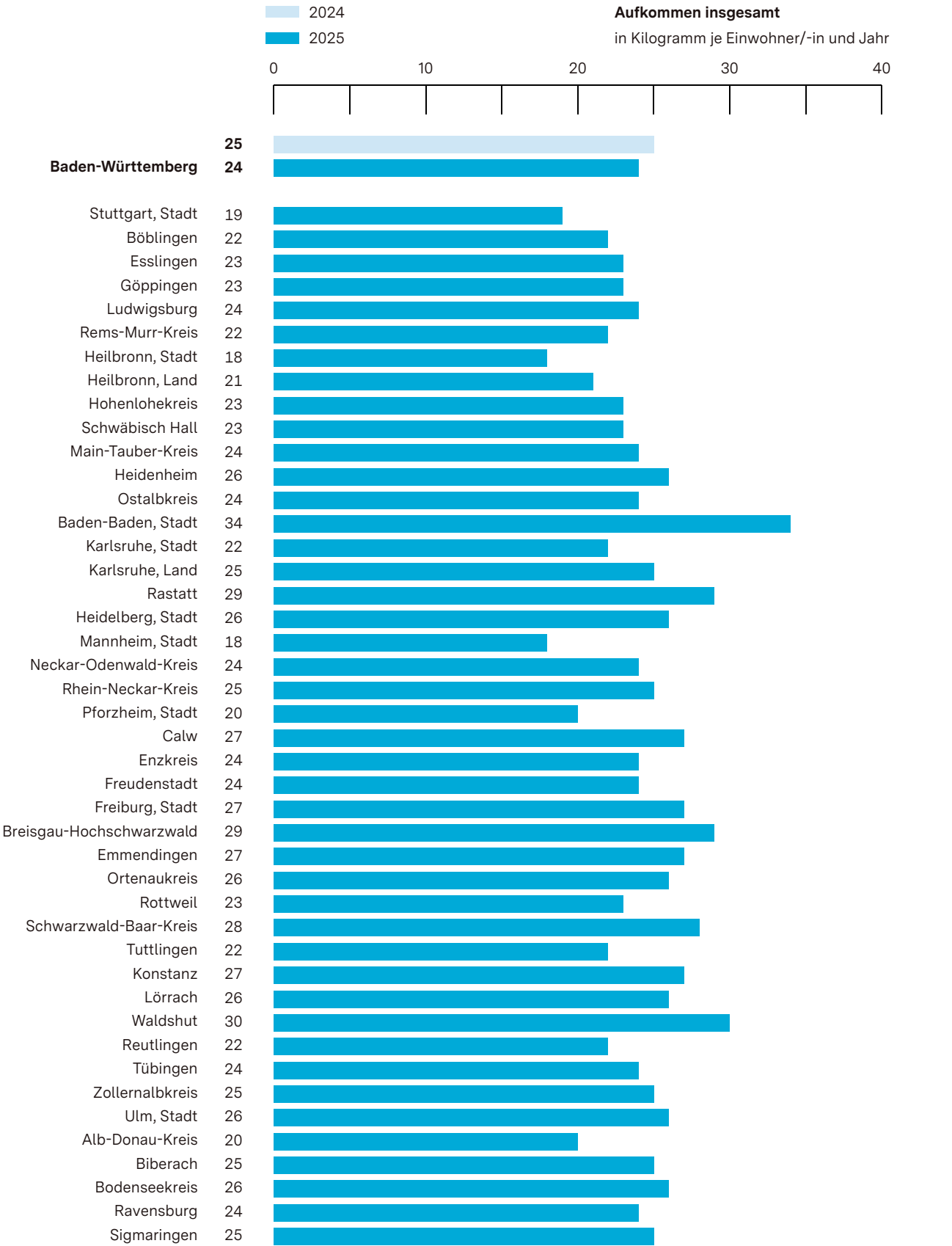


1 Siehe Seite 62.

Kreise	2024				2025			
	Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme		Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg	277.841	25	259.657	23	269.701	24	251.704	22
Stuttgart, Stadt	11.589	19	11.589	19	11.675	19	11.675	19
Böblingen	9.079	23	9.043	23	8.784	22	8.749	22
Esslingen	12.748	24	12.748	24	12.509	23	12.509	23
Göppingen	6.098	24	5.826	22	5.910	23	5.631	22
Ludwigsburg	13.321	25	13.321	25	12.923	24	12.923	24
Rems-Murr-Kreis	10.197	23	10.197	23	9.854	22	9.854	22
Heilbronn, Stadt	2.298	17	2.298	17	2.315	18	2.315	18
Heilbronn, Land	7.484	21	7.484	21	7.450	21	7.450	21
Hohenlohekreis	2.662	23	2.634	23	2.604	23	2.578	22
Schwäbisch Hall	4.727	24	4.517	23	4.700	23	4.479	22
Main-Tauber-Kreis	3.171	24	3.171	24	3.131	24	3.131	24
Heidenheim	3.476	26	3.312	25	3.488	26	3.311	25
Ostalbkreis	7.669	24	7.493	24	7.557	24	7.358	23
Baden-Baden, Stadt	2.031	36	2.015	36	1.953	34	1.925	34
Karlsruhe, Stadt	6.840	22	6.642	22	6.916	22	6.710	22
Karlsruhe, Land	11.216	25	11.151	24	11.501	25	11.425	25
Rastatt	6.807	29	6.764	29	6.673	29	6.629	29
Heidelberg, Stadt	4.091	26	4.012	26	4.020	26	3.914	25
Mannheim, Stadt	5.932	19	5.932	19	5.859	18	5.859	18
Neckar-Odenwald-Kreis	3.706	25	3.537	24	3.510	24	3.353	23
Rhein-Neckar-Kreis	14.658	26	–	–	14.205	25	–	–
Pforzheim, Stadt	2.925	22	2.749	20	2.729	20	2.551	19
Calw	4.603	29	4.416	27	4.351	27	4.177	26
Enzkreis	5.038	25	5.038	25	4.774	24	4.774	24
Freudenstadt	2.990	25	2.922	24	2.963	24	2.885	24
Freiburg, Stadt	6.541	28	6.541	28	6.371	27	6.371	27
Breisgau-Hochschwarzwald	8.500	31	8.500	31	8.051	29	8.051	29
Emmendingen	4.641	27	4.641	27	4.566	27	4.566	27
Ortenaukreis	11.854	27	11.854	27	11.533	26	11.533	26
Rottweil	4.050	29	4.050	29	3.157	23	3.157	23
Schwarzwald-Baar-Kreis	5.509	26	5.207	24	5.948	28	5.647	26
Tuttlingen	3.240	22	3.117	21	3.188	22	3.060	21
Konstanz	8.278	28	8.156	28	7.765	27	7.631	26
Lörrach	6.277	26	6.277	26	6.079	26	6.079	26
Waldshut	5.503	32	5.130	30	5.107	30	4.636	27
Reutlingen	6.766	23	6.725	23	6.517	22	6.470	22
Tübingen	6.022	26	5.886	25	5.694	24	5.537	24
Zollernalbkreis	5.544	29	5.544	29	4.769	25	4.769	25
Ulm, Stadt	3.582	28	3.582	28	3.337	26	3.337	26
Alb-Donau-Kreis	4.508	22	4.344	22	4.126	20	3.948	19
Biberach	5.175	25	4.797	23	5.214	25	4.822	23
Bodenseekreis	5.804	26	5.804	26	5.726	26	5.726	26
Ravensburg	7.331	25	7.331	25	6.885	24	6.885	24
Sigmaringen	3.360	25	3.360	25	3.314	25	3.314	25

* Einschließlich Flachglas.

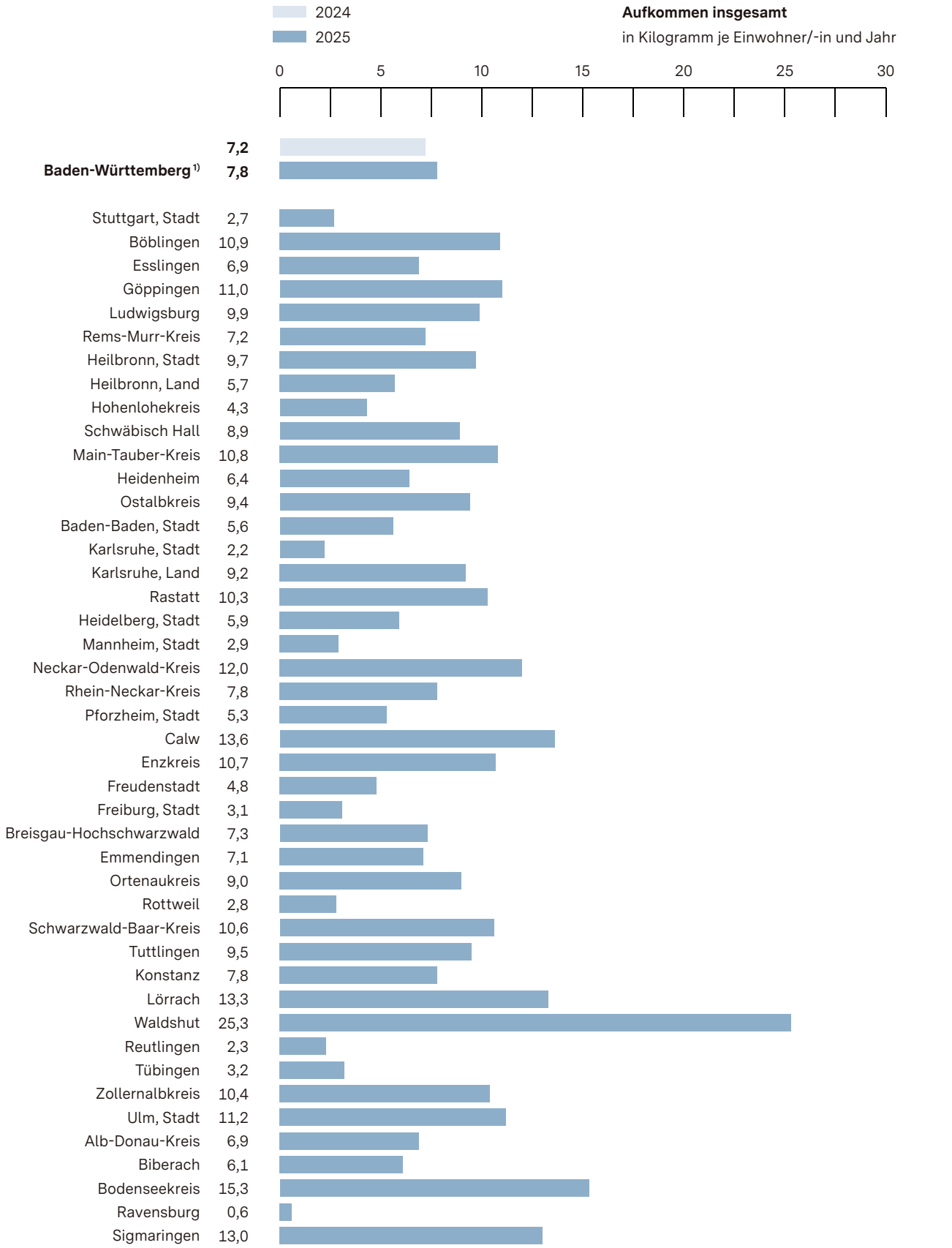
Abb. 30
Tabelle



Kreise	2024				2025			
	Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme		Aufkommen insgesamt		darunter Erfassung über Duale Systeme	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg ¹⁾	81.093	7,2	19.511	1,7	87.478	7,8	22.460	2,0
Stuttgart, Stadt	1.594	2,6	–	–	1.634	2,7	–	–
Böblingen	4.275	10,8	735	1,9	4.306	10,9	766	1,9
Esslingen	3.650	6,8	–	–	3.716	6,9	–	–
Göppingen	2.891	11,2	843	3,3	2.839	11,0	704	2,7
Ludwigsburg	2.603	4,9	–	–	5.276	9,9	2.423	4,5
Rems-Murr-Kreis	2.817	6,4	–	–	3.147	7,2	–	–
Heilbronn, Stadt	1.564	11,9	672	5,1	1.281	9,7	623	4,7
Heilbronn, Land	1.921	5,4	532	1,5	2.005	5,7	551	1,6
Hohenlohekreis	505	4,4	–	–	494	4,3	–	–
Schwäbisch Hall	1.705	8,5	739	3,7	1.785	8,9	739	3,7
Main-Tauber-Kreis	1.394	10,5	–	–	1.440	10,8	–	–
Heidenheim	748	5,5	68	0,5	863	6,4	69	0,5
Ostalbkreis	2.930	9,2	409	1,3	2.980	9,4	378	1,2
Baden-Baden, Stadt	303	5,3	–	–	320	5,6	–	–
Karlsruhe, Stadt	643	2,1	–	–	689	2,2	–	–
Karlsruhe, Land	2.758	6,1	1.312	2,9	4.181	9,2	1.479	3,2
Rastatt	2.508	10,8	1.428	6,2	2.379	10,3	1.457	6,3
Heidelberg, Stadt	818	5,3	190	1,2	923	5,9	244	1,6
Mannheim, Stadt	938	3,0	–	–	915	2,9	–	–
Neckar-Odenwald-Kreis	1.556	10,7	871	6,0	1.735	12,0	897	6,2
Rhein-Neckar-Kreis	4.152	7,4	2.801	5,0	4.375	7,8	3.023	5,4
Pforzheim, Stadt	782	5,8	–	–	706	5,3	–	–
Calw	2.095	13,0	717	4,4	2.185	13,6	631	3,9
Enzkreis	1.871	9,4	865	4,3	2.139	10,7	1.027	5,1
Freudenstadt	577	4,7	–	–	583	4,8	–	–
Freiburg, Stadt	894	3,8	–	–	731	3,1	–	–
Breisgau-Hochschwarzwald	2.077	7,6	838	3,1	1.987	7,3	859	3,1
Emmendingen	1.147	6,8	–	–	1.206	7,1	–	–
Ortenaukreis	3.644	8,2	1.522	3,4	3.998	9,0	1.685	3,8
Rottweil	507	3,6	196	1,4	385	2,8	–	–
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.327	10,9	735	3,4	2.275	10,6	604	2,8
Tuttlingen	1.443	9,9	–	–	1.381	9,5	–	–
Konstanz	1.782	6,1	834	2,9	2.291	7,8	867	3,0
Lörrach	2.796	11,8	849	3,6	3.156	13,3	885	3,7
Waldshut	4.267	24,8	660	3,8	4.341	25,3	688	4,0
Reutlingen	703	2,4	–	–	688	2,3	–	–
Tübingen	637	2,7	–	–	752	3,2	–	–
Zollernalbkreis	1.949	10,1	10	0,1	2.007	10,4	14	0,1
Ulm, Stadt	1.408	10,9	570	4,4	1.448	11,2	531	4,1
Alb-Donau-Kreis	1.218	6,0	–	–	1.389	6,9	–	–
Biberach	1.268	6,1	–	–	1.269	6,1	–	–
Bodenseekreis	3.596	16,2	740	3,3	3.386	15,3	750	3,4
Ravensburg	278	1,0	–	–	175	0,6	–	–
Sigmaringen	1.554	11,7	375	2,8	1.717	13,0	566	4,3

* Einschließlich Schrott aus Kompostierungs- und Vergärungsanlagen.
1 Für die Wertstoffe der Dualen Systeme liegen keine vollständigen Mengenangaben vor.

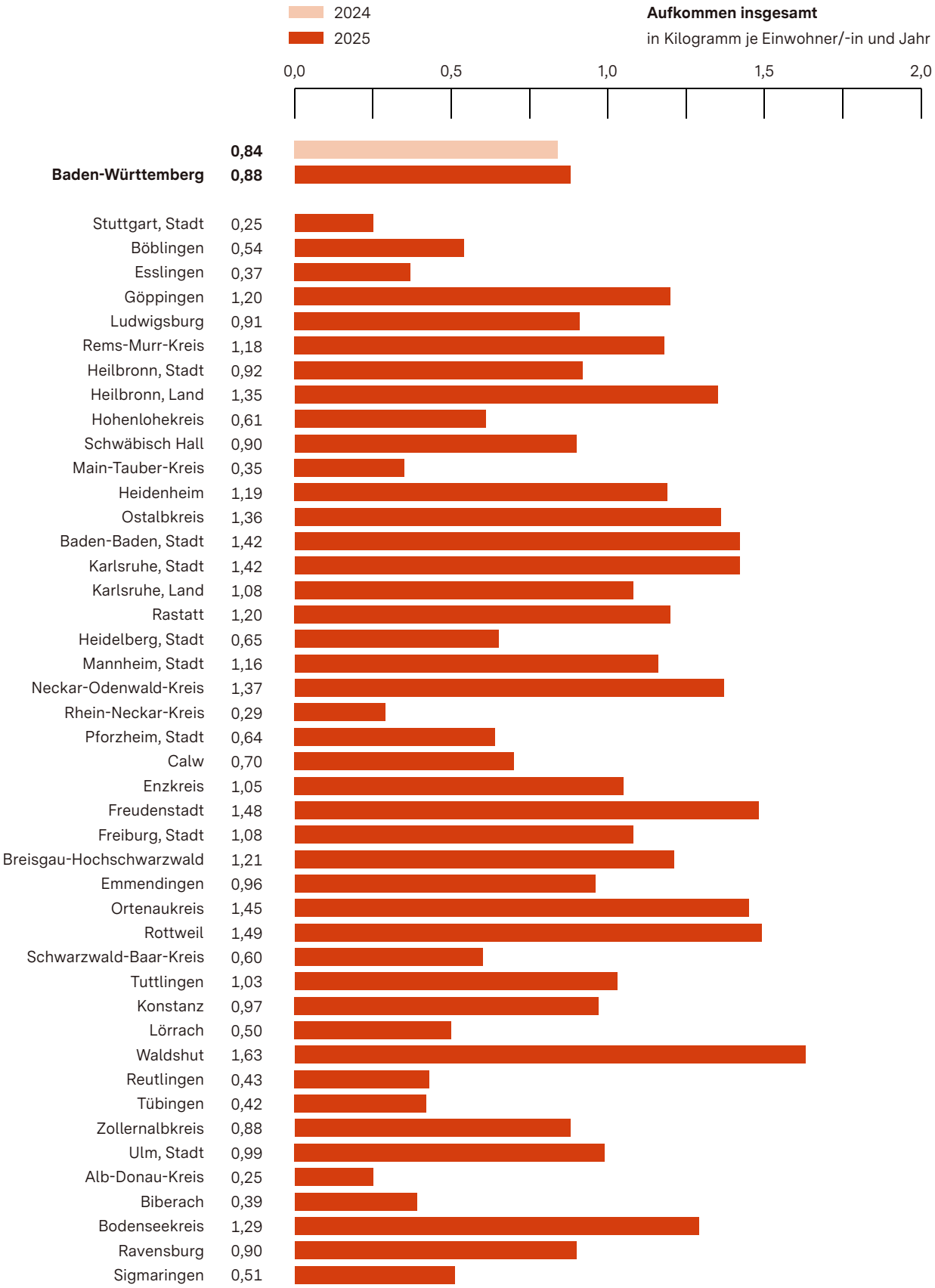
Abb. 31
Tabelle



1 Siehe Seite 66.

Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg	9.495	0,84	9.901	0,88
Stuttgart, Stadt	127	0,21	150	0,25
Böblingen	201	0,51	215	0,54
Esslingen	222	0,41	199	0,37
Göppingen	270	1,04	310	1,20
Ludwigsburg	409	0,76	485	0,91
Rems-Murr-Kreis	551	1,25	517	1,18
Heilbronn, Stadt	115	0,87	121	0,92
Heilbronn, Land	433	1,22	477	1,35
Hohenlohekreis	58	0,50	71	0,61
Schwäbisch Hall	192	0,96	181	0,90
Main-Tauber-Kreis	42	0,32	46	0,35
Heidenheim	146	1,08	161	1,19
Ostalbkreis	375	1,18	430	1,36
Baden-Baden, Stadt	81	1,43	81	1,42
Karlsruhe, Stadt	448	1,45	437	1,42
Karlsruhe, Land	485	1,06	493	1,08
Rastatt	266	1,15	277	1,20
Heidelberg, Stadt	89	0,57	101	0,65
Mannheim, Stadt	384	1,21	368	1,16
Neckar-Odenwald-Kreis	194	1,33	198	1,37
Rhein-Neckar-Kreis	149	0,27	163	0,29
Pforzheim, Stadt	77	0,57	86	0,64
Calw	94	0,58	113	0,70
Enzkreis	220	1,10	210	1,05
Freudenstadt	180	1,48	180	1,48
Freiburg, Stadt	255	1,08	257	1,08
Breisgau-Hochschwarzwald	316	1,16	332	1,21
Emmendingen	160	0,94	163	0,96
Ortenaukreis	588	1,32	645	1,45
Rottweil	249	1,77	208	1,49
Schwarzwald-Baar-Kreis	122	0,57	128	0,60
Tuttlingen	197	1,36	150	1,03
Konstanz	231	0,79	283	0,97
Lörrach	134	0,56	120	0,50
Waldshut	243	1,41	280	1,63
Reutlingen	110	0,37	125	0,43
Tübingen	91	0,39	97	0,42
Zollernalbkreis	167	0,86	169	0,88
Ulm, Stadt	121	0,94	129	0,99
Alb-Donau-Kreis	41	0,20	50	0,25
Biberach	91	0,44	81	0,39
Bodenseekreis	270	1,22	285	1,29
Ravensburg	239	0,82	262	0,90
Sigmaringen	62	0,47	67	0,51

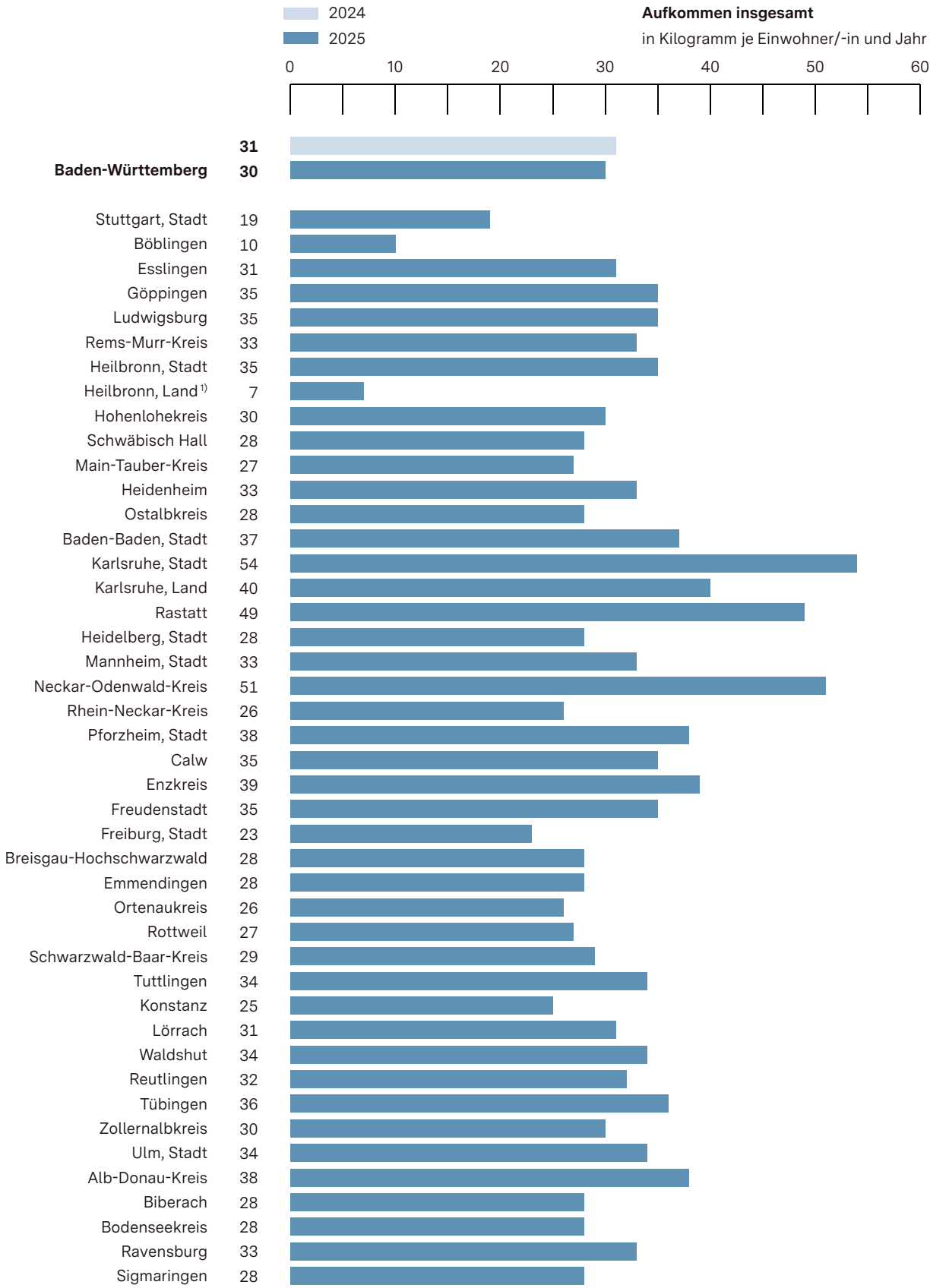
Abb. 32
Tabelle



Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg	345.658	31	342.268	30
Stuttgart, Stadt	11.421	19	11.576	19
Böblingen	3.993	10	3.860	10
Esslingen	17.394	32	16.864	31
Göppingen	10.294	40	9.031	35
Ludwigsburg	18.309	34	18.772	35
Rems-Murr-Kreis	15.658	36	14.529	33
Heilbronn, Stadt	4.842	37	4.610	35
Heilbronn, Land ¹⁾	2.434	7	2.568	7
Hohenlohekreis	3.373	29	3.456	30
Schwäbisch Hall	5.650	28	5.622	28
Main-Tauber-Kreis	3.670	28	3.549	27
Heidenheim	4.381	32	4.490	33
Ostalbkreis	9.127	29	8.778	28
Baden-Baden, Stadt	2.131	38	2.078	37
Karlsruhe, Stadt	17.602	57	16.759	54
Karlsruhe, Land	17.311	38	18.401	40
Rastatt	11.681	51	11.393	49
Heidelberg, Stadt	4.453	29	4.328	28
Mannheim, Stadt	10.739	34	10.471	33
Neckar-Odenwald-Kreis	7.781	53	7.429	51
Rhein-Neckar-Kreis	13.900	25	14.596	26
Pforzheim, Stadt	5.613	42	5.068	38
Calw	5.420	34	5.672	35
Enzkreis	7.851	39	7.753	39
Freudenstadt	4.218	35	4.222	35
Freiburg, Stadt	5.485	23	5.563	23
Breisgau-Hochschwarzwald	7.273	27	7.649	28
Emmendingen	4.759	28	4.786	28
Ortenaukreis	11.764	26	11.744	26
Rottweil	3.734	27	3.775	27
Schwarzwald-Baar-Kreis	6.211	29	6.284	29
Tuttlingen	5.012	35	4.868	34
Konstanz	7.233	25	7.263	25
Lörrach	7.362	31	7.406	31
Waldshut	5.893	34	5.856	34
Reutlingen	9.453	32	9.432	32
Tübingen	8.488	36	8.439	36
Zollernalbkreis	6.378	33	5.809	30
Ulm, Stadt	4.665	36	4.428	34
Alb-Donau-Kreis	7.933	39	7.763	38
Biberach	5.699	27	5.710	28
Bodenseekreis	6.299	28	6.270	28
Ravensburg	9.160	31	9.676	33
Sigmaringen	3.611	27	3.672	28

* FE-Schrott, NE-Schrott, Aluminium, Kunststoff, Styropor, Flüssigkeitskartons.
** Berechnete Werte bei Erfassung über gemischte Wertstofftonne beziehungsweise Miterfassung von PPK.
1 Nur sortenreine Erfassung.

Abb. 33
Tabelle

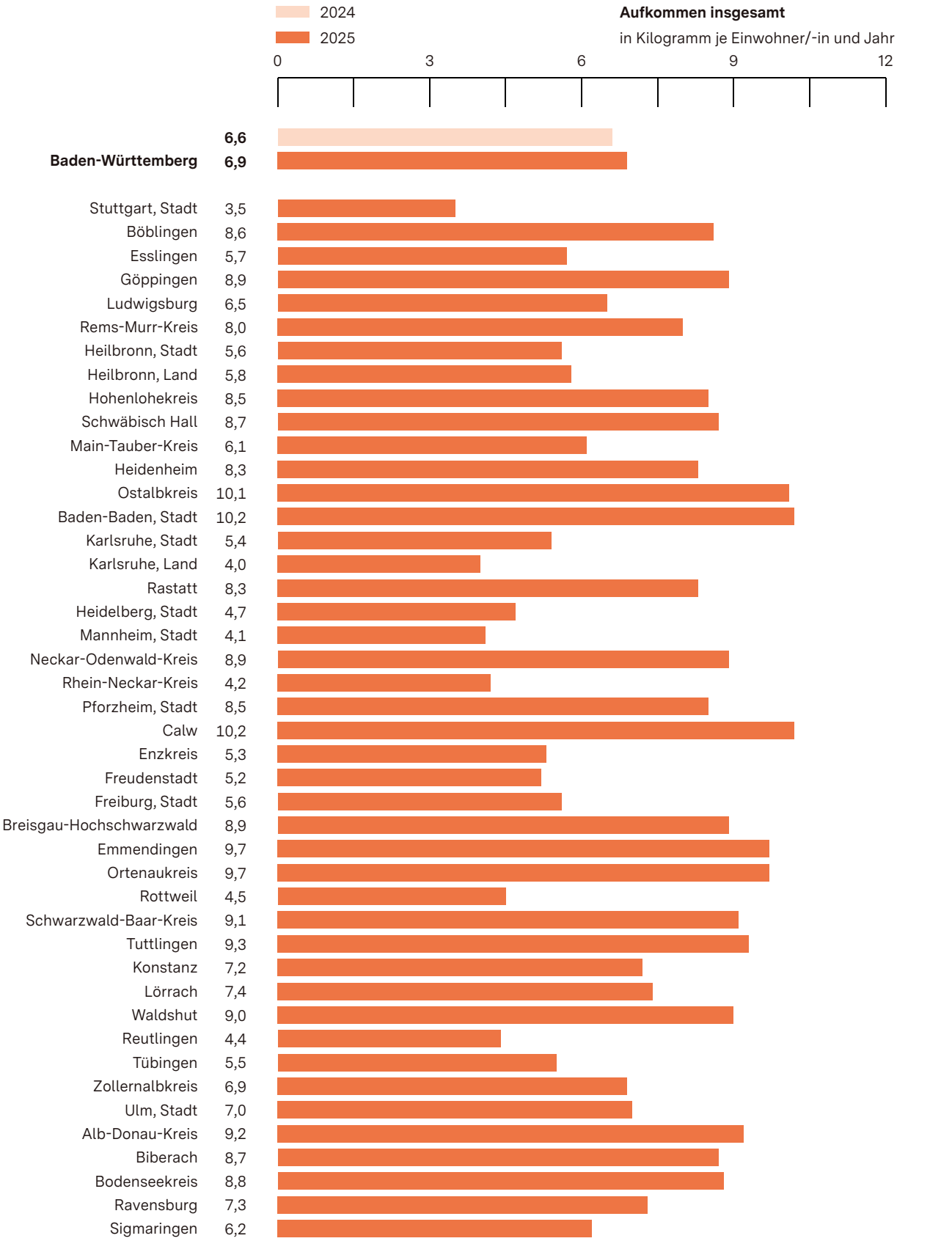


1 Siehe Seite 70.

Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg	74.602	6,6	77.231	6,9
Stuttgart, Stadt	2.009	3,3	2.128	3,5
Böblingen	3.254	8,2	3.399	8,6
Esslingen	2.977	5,5	3.075	5,7
Göppingen	2.317	8,9	2.296	8,9
Ludwigsburg	3.381	6,3	3.498	6,5
Rems-Murr-Kreis	3.523	8,0	3.520	8,0
Heilbronn, Stadt	683	5,2	742	5,6
Heilbronn, Land	1.895	5,4	2.062	5,8
Hohenlohekreis	883	7,6	984	8,5
Schwäbisch Hall	1.683	8,4	1.745	8,7
Main-Tauber-Kreis	987	7,4	817	6,1
Heidenheim	1.086	8,0	1.120	8,3
Ostalbkreis	3.157	9,9	3.206	10,1
Baden-Baden, Stadt	588	10,4	582	10,2
Karlsruhe, Stadt	1.642	5,3	1.661	5,4
Karlsruhe, Land	1.672	3,7	1.823	4,0
Rastatt	1.804	7,8	1.919	8,3
Heidelberg, Stadt	627	4,0	732	4,7
Mannheim, Stadt	1.323	4,2	1.292	4,1
Neckar-Odenwald-Kreis	1.176	8,1	1.287	8,9
Rhein-Neckar-Kreis	2.241	4,0	2.373	4,2
Pforzheim, Stadt	1.085	8,0	1.139	8,5
Calw	1.480	9,2	1.644	10,2
Enzkreis	993	5,0	1.063	5,3
Freudenstadt	748	6,1	635	5,2
Freiburg, Stadt	1.237	5,2	1.335	5,6
Breisgau-Hochschwarzwald	2.273	8,3	2.440	8,9
Emmendingen	1.460	8,6	1.650	9,7
Ortenaukreis	4.225	9,5	4.321	9,7
Rottweil	633	4,5	632	4,5
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.933	9,0	1.946	9,1
Tuttlingen	1.234	8,5	1.352	9,3
Konstanz	1.940	6,6	2.108	7,2
Lörrach	1.781	7,5	1.768	7,4
Waldshut	1.519	8,8	1.542	9,0
Reutlingen	1.308	4,5	1.290	4,4
Tübingen	1.247	5,4	1.274	5,5
Zollernalbkreis	1.551	8,0	1.329	6,9
Ulm, Stadt	812	6,3	912	7,0
Alb-Donau-Kreis	1.578	7,8	1.863	9,2
Biberach	1.729	8,3	1.814	8,7
Bodenseekreis	1.940	8,8	1.952	8,8
Ravensburg	2.150	7,4	2.143	7,3
Sigmaringen	838	6,3	818	6,2

* Einschließlich Lampen und Photovoltaikmodule.

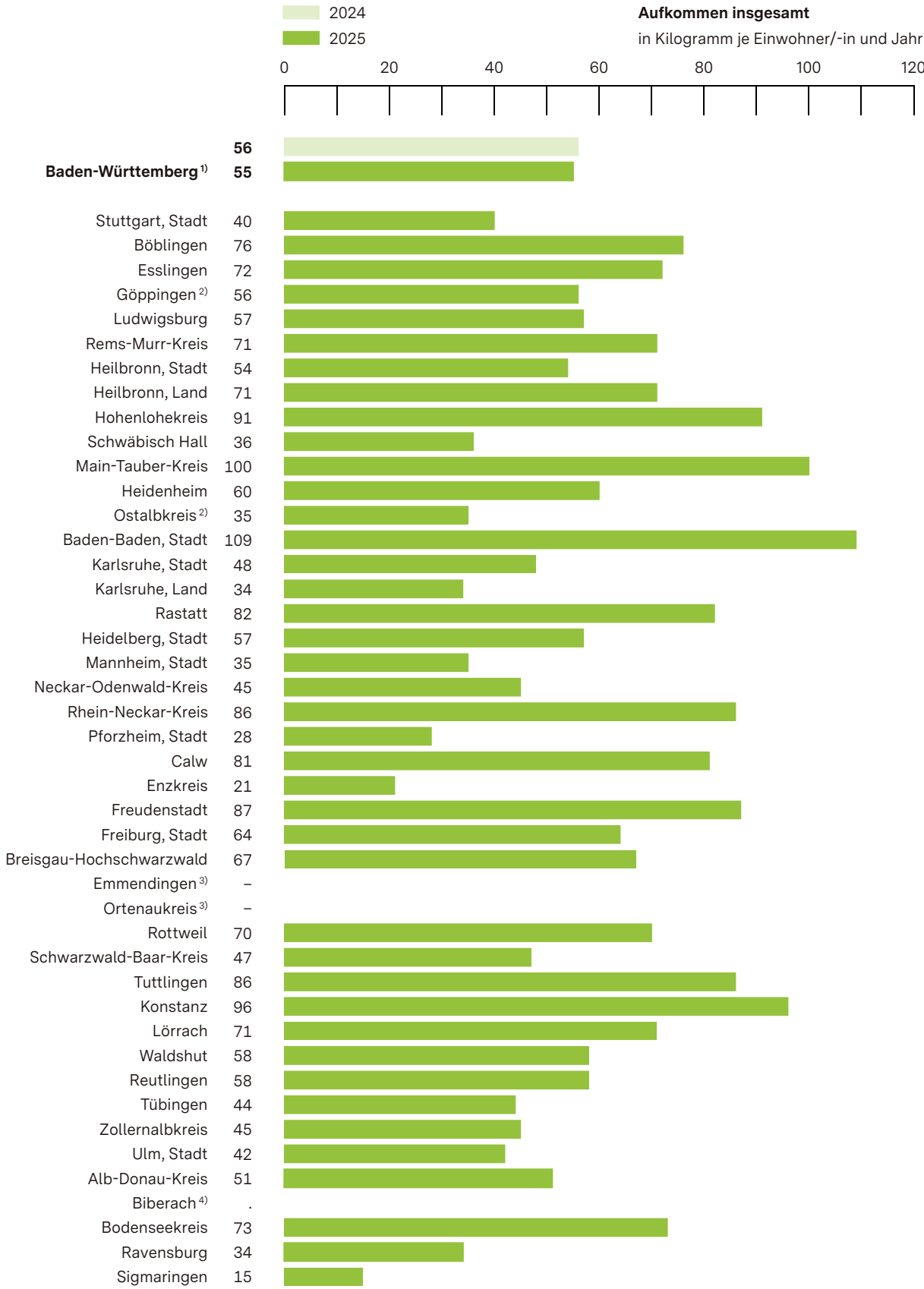
Abb. 34
Tabelle



Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg ¹⁾	627.866	56	613.788	55
Stuttgart, Stadt	26.027	42	24.585	40
Böblingen	32.421	82	30.202	76
Esslingen	39.608	74	38.734	72
Göppingen ²⁾	13.315	51	14.354	56
Ludwigsburg	32.018	60	30.480	57
Rems-Murr-Kreis	33.810	77	31.232	71
Heilbronn, Stadt	7.273	55	7.072	54
Heilbronn, Land	26.102	74	25.012	71
Hohenlohekreis	10.557	91	10.478	91
Schwäbisch Hall	7.371	37	7.233	36
Main-Tauber-Kreis	13.062	98	13.283	100
Heidenheim	8.420	62	8.111	60
Ostalbkreis ²⁾	11.541	36	11.113	35
Baden-Baden, Stadt	6.415	113	6.223	109
Karlsruhe, Stadt	14.892	48	14.909	48
Karlsruhe, Land	15.114	33	15.523	34
Rastatt	19.296	83	18.928	82
Heidelberg, Stadt	9.183	59	8.877	57
Mannheim, Stadt	12.159	38	11.272	35
Neckar-Odenwald-Kreis	6.228	43	6.475	45
Rhein-Neckar-Kreis	50.583	91	47.881	86
Pforzheim, Stadt	3.907	29	3.805	28
Calw	12.857	80	13.118	81
Enzkreis	4.301	22	4.141	21
Freudenstadt	10.836	89	10.627	87
Freiburg, Stadt	15.850	67	15.170	64
Breisgau-Hochschwarzwald	18.561	68	18.252	67
Emmendingen ³⁾	-	-	-	-
Ortenaukreis ³⁾	-	-	-	-
Rottweil	9.917	71	9.769	70
Schwarzwald-Baar-Kreis	9.854	46	9.992	47
Tuttlingen	12.863	89	12.422	86
Konstanz	29.067	100	28.082	96
Lörrach	15.272	64	17.002	71
Waldshut	9.663	56	9.907	58
Reutlingen	17.428	59	16.979	58
Tübingen	10.287	44	10.156	44
Zollernalbkreis	8.411	43	8.644	45
Ulm, Stadt	5.430	42	5.447	42
Alb-Donau-Kreis	10.192	50	10.231	51
Biberach ⁴⁾	.	.	.	.
Bodenseekreis	16.410	74	16.173	73
Ravensburg	9.822	34	9.925	34
Sigmaringen	1.543	12	1.969	15

1 Keine flächendeckende Erfassung von Abfällen aus der Biotonne.
2 Einsammlung erfolgt über Biobeutel.
3 Aufgrund der mechanisch-biologischen Behandlung werden Bioabfälle zusammen mit dem Restabfall erfasst.
4 Häusliche Bioabfälle aus Bringsystem, Entsorgung gemeinsam mit Grünabfällen, Menge unbekannt.

Abb. 35
Tabelle

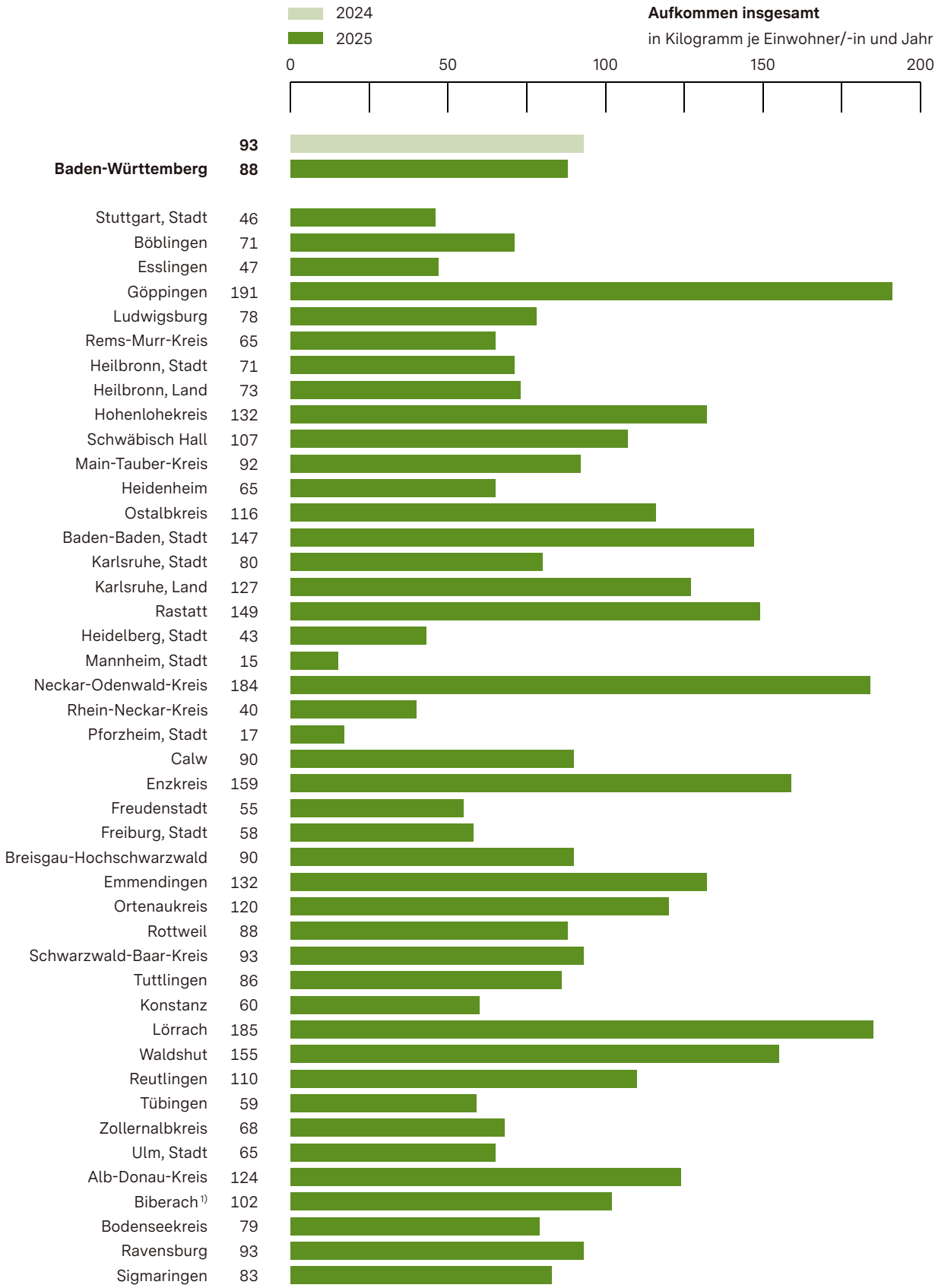


1, 2, 3, 4 Siehe Seite 74.

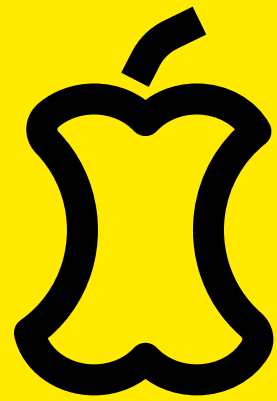
Kreise	2024		2025	
	Aufkommen insgesamt		Aufkommen insgesamt	
	Tonnen	kg / Ea	Tonnen	kg / Ea
Baden-Württemberg	1.045.741	93	988.507	88
Stuttgart, Stadt	31.306	51	27.791	46
Böblingen	29.351	74	28.205	71
Esslingen	31.967	60	25.087	47
Göppingen	41.918	162	49.382	191
Ludwigsburg	41.629	78	41.990	78
Rems-Murr-Kreis	27.954	63	28.434	65
Heilbronn, Stadt	10.210	77	9.403	71
Heilbronn, Land	31.222	88	25.939	73
Hohenlohekreis	16.173	140	15.300	132
Schwäbisch Hall	17.996	90	21.598	107
Main-Tauber-Kreis	12.009	90	12.269	92
Heidenheim	10.301	76	8.736	65
Ostalbkreis	38.921	123	36.639	116
Baden-Baden, Stadt	8.844	156	8.366	147
Karlsruhe, Stadt	26.620	86	24.756	80
Karlsruhe, Land	61.671	135	57.922	127
Rastatt	31.229	135	34.242	149
Heidelberg, Stadt	6.452	41	6.750	43
Mannheim, Stadt	4.954	16	4.781	15
Neckar-Odenwald-Kreis	28.939	199	26.641	184
Rhein-Neckar-Kreis	23.783	43	22.172	40
Pforzheim, Stadt	2.146	16	2.235	17
Calw	14.769	92	14.498	90
Enzkreis	41.327	207	31.700	159
Freudenstadt	7.165	59	6.727	55
Freiburg, Stadt	14.232	60	13.824	58
Breisgau-Hochschwarzwald	25.688	94	24.557	90
Emmendingen	21.326	126	22.461	132
Ortenaukreis	53.947	121	53.542	120
Rottweil	11.934	85	12.366	88
Schwarzwald-Baar-Kreis	22.274	104	19.946	93
Tuttlingen	13.598	94	12.450	86
Konstanz	16.953	58	17.541	60
Lörrach	58.828	248	43.946	185
Waldshut	28.566	166	26.614	155
Reutlingen	32.986	112	32.377	110
Tübingen	13.994	60	13.721	59
Zollernalbkreis	12.899	67	13.049	68
Ulm, Stadt	8.810	68	8.462	65
Alb-Donau-Kreis	22.784	113	25.154	124
Biberach ¹⁾	23.964	116	21.243	102
Bodenseekreis	19.415	88	17.497	79
Ravensburg	31.687	109	27.278	93
Sigmaringen	13.000	98	10.916	83

1 Einschließlich häuslicher Bioabfälle, die gemeinsam mit Grünabfällen gesammelt und entsorgt wurden.

Abb. 36
Tabelle



1 Siehe Seite 76.



4. Bio- und Grünabfälle

4.1 Rechtlicher Hintergrund und Situation in Baden-Württemberg

Bioabfälle stellen einen besonderen Wertstoff dar, der im Gegensatz zu den meisten anderen Reststoffen sowohl energetisch als auch stofflich genutzt werden kann. Dadurch können sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Versorgung mit erneuerbarer Energie und zur Ressourcenschonung leisten. Bioabfälle sind daher nach den Regelungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, der Bioabfallverordnung und der Gewerbeabfallverordnung getrennt zu sammeln und hochwertig zu verwerten. So soll eine umfassende und bestmögliche Nutzung des wertvollen Bioabfalls sichergestellt werden. In der Abfallbilanz können nur die von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern erfassten Bioabfallmengen ausgewertet werden, da die gewerblichen Bioabfälle von gewerblichen Entsorgern erfasst und verwertet werden.

In Baden-Württemberg ist seit dem Jahr 2024 in 42 von 44 Stadt- und Landkreisen flächendeckend die Möglichkeit zur Nutzung einer separaten Erfassung der häuslichen Bioabfälle gegeben. Diese Erfassung wurde in den meisten Kreisen mit einer Biotonne durchgeführt, Biobeutel wurden lediglich im Landkreis Göppingen genutzt.

Im Kreis Emmendingen und im Ortenaukreis wird mit Blick auf die mechanisch-biologische Restabfallbehandlungsanlage des Zweckverbandes Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK) auf eine separate Bioabfallsammlung verzichtet, da die biogenen Abfallbestandteile für den Betrieb der ZAK-Anlage aus technischen Gründen erforderlich sind. Hier wird mit einem Forschungsvorhaben eine innovative Sonderlösung für die stoffliche Verwertung des Bioabfalls entwickelt, damit auch in diesem Sonderfall eine umfassende Verwertung der Ressource Bioabfall sichergestellt ist.

Unabhängig von der Sammlung häuslicher Bioabfälle besteht in allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs die Möglichkeit zur Getrenntsammlung von Grünabfällen. Diese erfolgt im Regelfall im Bringsystem über landesweit 1.051 kommunale Grünabfallsammelstellen. Neben Einrichtungen zur ausschließlichen Annahme von Grünabfällen beinhaltet die Gesamtzahl der Grünabfallsammelstellen auch andere Standorte, zum Beispiel Wertstoffhöfe mit Containern für Grünabfälle. In den Sommermonaten wird in einigen Kreisen zusätzlich eine Sammlung holziger Grünabfälle im Holsystem angeboten.

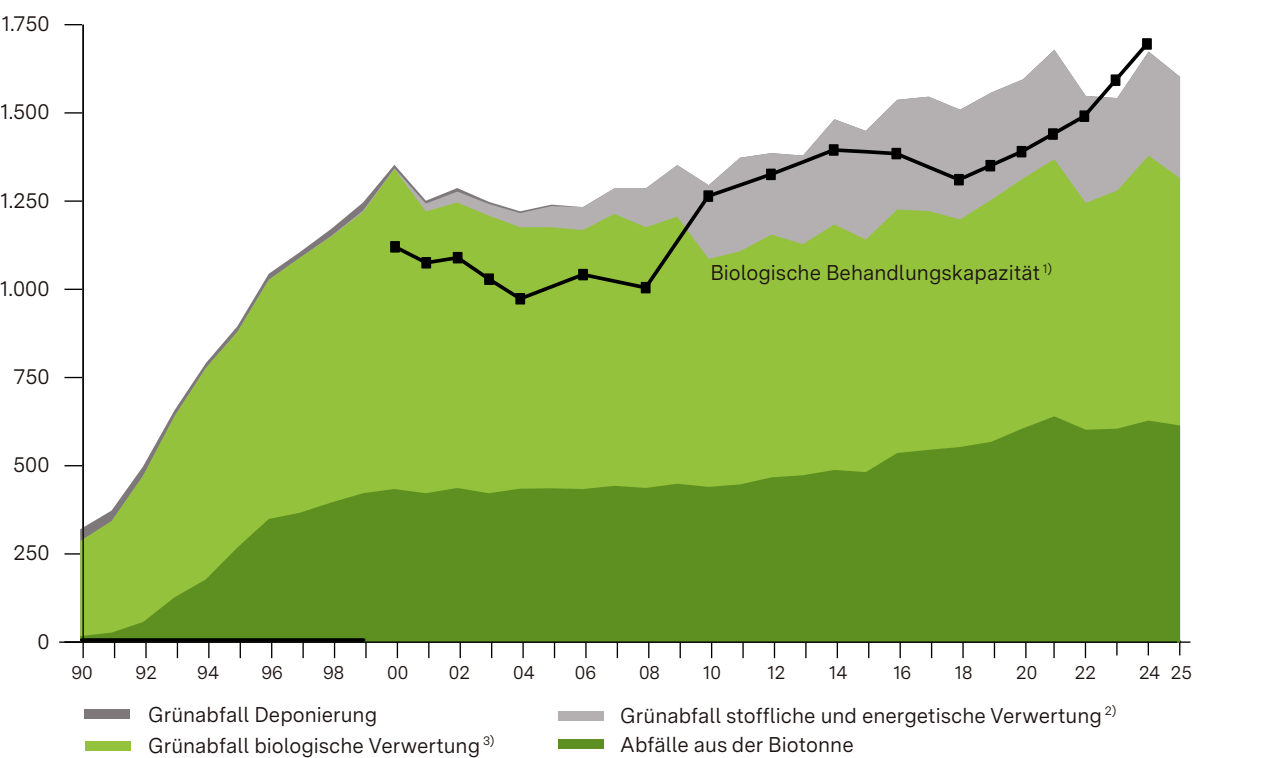
4.2 Sicherung der Qualität der Bioabfälle

Mit der Ausweitung der Getrenntsammlung von Bioabfällen rückt zugleich die Qualität der daraus erzeugten Komposte und Gärreststoffe immer stärker in den Fokus. Die Öffentlichkeit und der Markt erwarten zu Recht eine einwandfreie Kompostqualität, die frei von Schadstoffen und anderen Abfallbestandteilen wie Kunststoffen ist. Denn nur aus sortenreinen Bioabfällen ist es möglich, die Bioabfälle problemfrei zu vergären und qualitativ hochwertige Komposte oder andere Produkte zu erzeugen, die von den Absatzmärkten nachgefragt werden.

Die sortenreine, möglichst fremdstofffreie Erfassung häuslicher Bioabfälle ist eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe und nur mit der Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger möglich. Hier kommt der Bereitstellung geeigneter, den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechender Sammelmedien sowie der Abfallberatung in den Stadt- und Landkreisen eine wichtige Rolle zu. Bei Großwohnanlagen sind neben den Bewohnerinnen und Bewohnern auch die Hausverwaltungsgesellschaften und ihr Personal wichtige Ansprechpartner bei der Verbesserung der Bioabfallsammlung.

Mengenentwicklung der Abfälle aus der Biotonne und Grünabfälle in Baden-Württemberg

1990 – 2025
in 1.000 Tonnen



Abfallarten	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Biologische Behandlungskapazität ¹⁾											1.117	1.072
Grünabfall Deponierung	34	30	27	17	14	16	17	16	20	23	10	8
Grünabfall stoffl. und energ. Verwertung ²⁾	0	0	0	0	0	0	1	0	2	4	2	22
Grünabfall biologische Verwertung ³⁾	269	316	414	513	599	611	677	723	754	797	907	799
Abfälle aus der Biotonne	17	27	57	127	178	268	349	367	396	422	434	422

Abfallarten	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Biologische Behandlungskapazität ¹⁾	1.086	1.026	970		1.038		1.001		1.260		1.321	
Grünabfall Deponierung	10	6	5	4	–	–	–	–	–	–	–	–
Grünabfall stoffl. und energ. Verwertung ²⁾	31	33	40	60	65	72	110	146	209	265	231	251
Grünabfall biologische Verwertung ³⁾	809	787	741	740	734	771	739	757	646	661	688	655
Abfälle aus der Biotonne	437	422	435	436	434	443	437	449	440	447	467	473

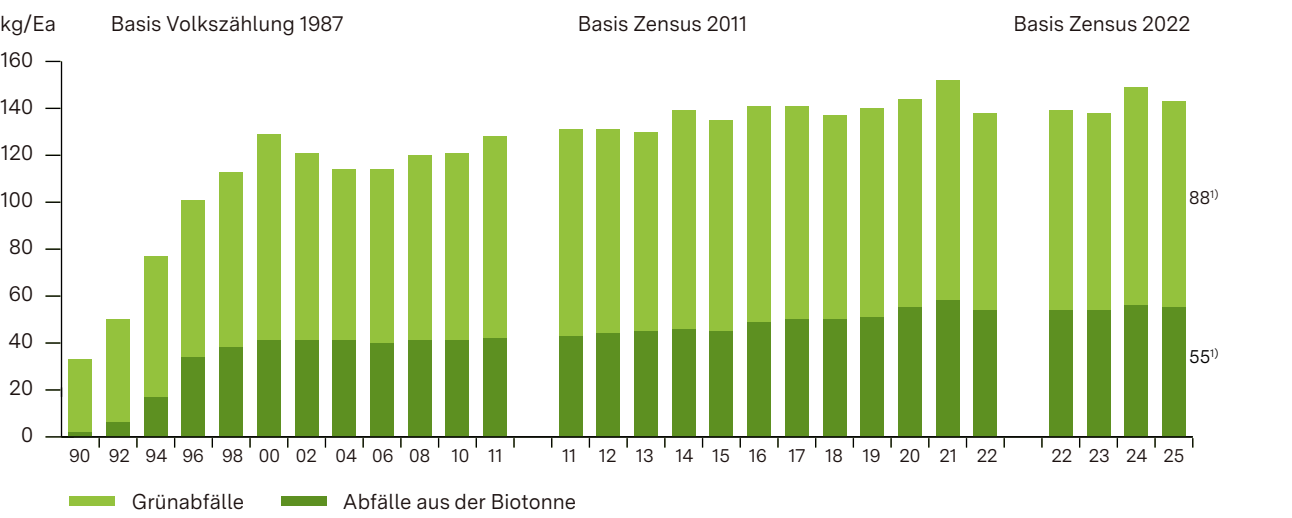
Abfallarten	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Biologische Behandlungskapazität ¹⁾	1.390		1.380		1.306		1.385		1.485		1.689	
Grünabfall Deponierung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Grünabfall stoffl. und energ. Verwertung ²⁾	298	308	311	324	311	304	281	310	303	262	295	287
Grünabfall biologische Verwertung ³⁾	696	659	690	677	645	686	708	729	643	675	751	701
Abfälle aus der Biotonne	488	482	536	545	553	568	606	640	602	605	628	614

1 Kapazität der biologischen Abfallbehandlungsanlagen (Kompostierungs- und Vergärungsanlagen) mit Standort in Baden-Württemberg am 31.12. (Quelle: Bundesstatistik der Abfallentsorgung, Merkmal ab dem Jahr 2005 zweijährlich erfragt).
2 Zum Beispiel Verwendung als Biofilter, Herstellung von Pellets, Biomasseheizkraftwerke; einschließlich sonstiger Verwertung.
3 Behandlung in biologischen Abfallbehandlungsanlagen sowie Hygienisierung zur Aufbringung auf Böden.

Aufkommen an Abfällen aus der Biotonne und Grünabfällen in Baden-Württemberg

Abfallbilanz 2025
4 | Bio- und Grünabfälle

1990 – 2025
in Kilogramm je Einwohner/-in



4.3 Mengen und Entsorgungswege

Neben den Bemühungen, allen Bürgerinnen und Bürgern eine getrennte Sammlung ihrer häuslichen Bioabfälle zu ermöglichen, müssen auch die Erfassungsmengen weiter gesteigert werden; insbesondere dort, wo bisher nur unterdurchschnittliche Sammelergebnisse erzielt werden. Eine Studie des Umweltbundesamtes (2020) hat gezeigt, dass im Bundesdurchschnitt noch fast 40 Prozent des Restabfalls biogene Materialien sind, dies entspricht einer jährlichen Menge von etwa 50 Kilogramm pro Kopf. Vor allem die energiereichen Küchenabfälle landen noch viel zu häufig in der Restmülltonne.

Seit Einführung der Biotonne in den ersten Stadt- und Landkreisen zu Anfang der 1990er Jahre hat das Aufkommen getrennt gesammelter häuslicher Bioabfälle im Land erheblich zugenommen. Im Jahr 1990 lag das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen noch bei 2 kg/Ea. Es stieg bis 2000 auf 41 kg/Ea an und stagnierte danach auf diesem Niveau.

Erst seit 2011 nahm die Sammelmenge wieder zu. Zuletzt wurden rund 55 kg/Ea gesammelt und damit 1 kg/Ea weniger als im Vorjahr. Im Jahr 2024 veröffentlichten Abfallwirtschaftsplan für Baden-Württemberg wurden unter anderem zur Steigerung der Sammelmenge von getrennt erfassten häuslichen Bioabfällen anspruchsvolle Ziele und Maßnahmen festgelegt, um die Bioabfälle besser aus der Restmülltonne abzuschöpfen.

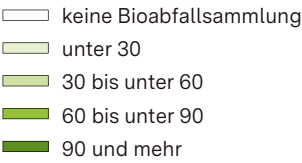
Auch das Aufkommen an Grünabfällen stieg nach einer noch unzureichend ausgebauten Erfassung in den 1980er Jahren mit Sammelmengen von rund 20 kg/Ea zunächst rasch an und erreichte 2000 mit 88 kg/Ea einen ersten Höhepunkt. Nach Rückgängen im Aufkommen bis auf 73 kg/Ea im Jahr 2004 stabilisierte sich das Aufkommen und lag im Jahr 2025 wieder bei rund 88 kg/Ea.

In Baden-Württemberg standen 2025 rund 1,60 Millionen Tonnen an kommunalen Bio- und Grünabfällen für eine hochwertige Nutzung als energetische und stoffliche Ressource zur Verfügung.

1 Pro-Kopf-Mengen siehe Seite 37 (Abfälle aus der Biotonne) und Seite 43 (Grünabfälle).

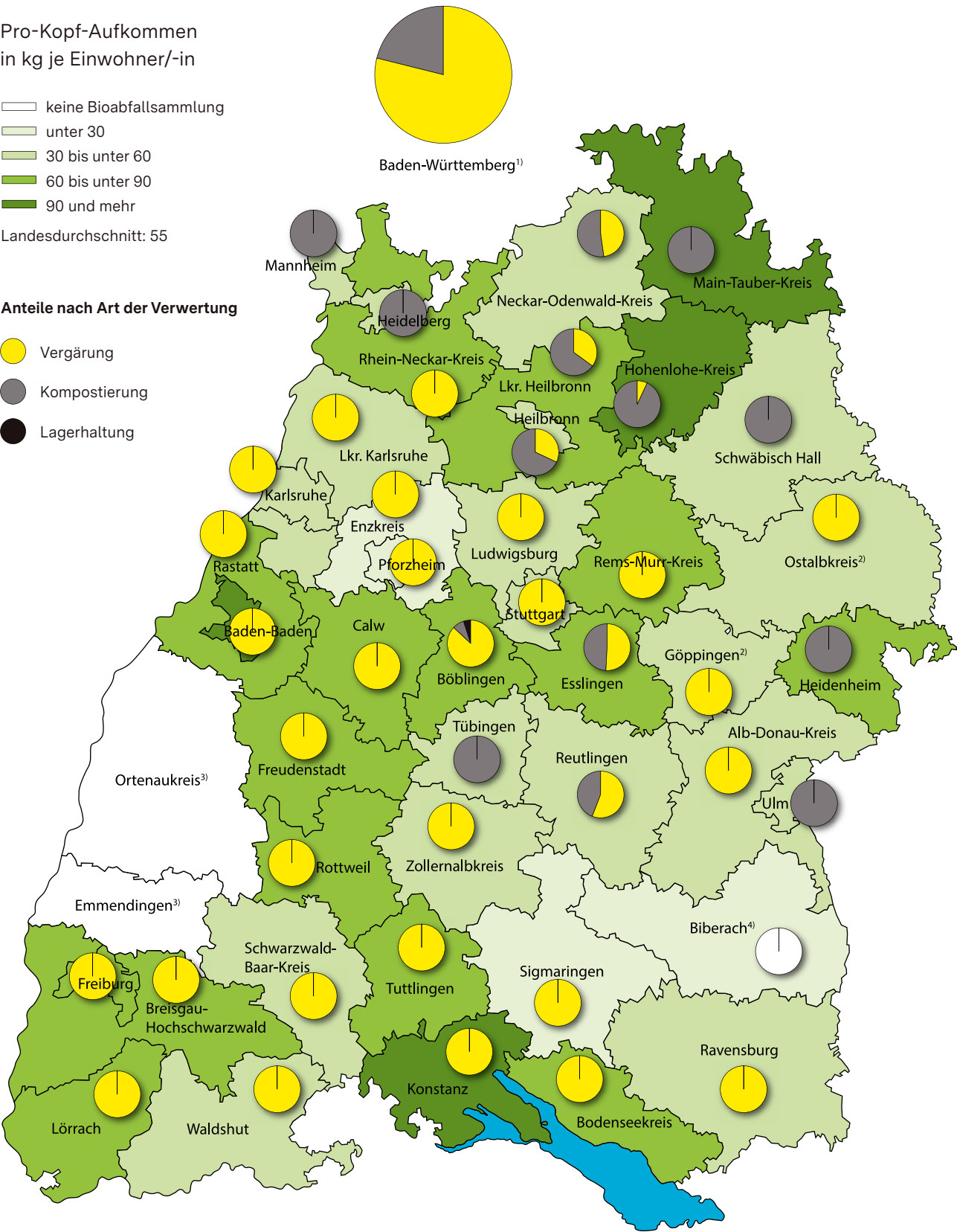
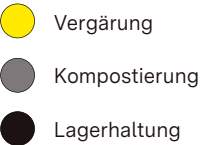
Aufkommen und Verwertung von Abfällen aus der Biotonne
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs · 2025

Pro-Kopf-Aufkommen
in kg je Einwohner/-in



Landesdurchschnitt: 55

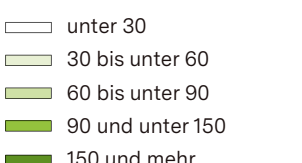
Anteile nach Art der Verwertung



1 Keine flächendeckende Erfassung von häuslichen Bioabfällen.
2 Einsammlung häuslicher Bioabfälle erfolgt über Biobeutel.
3 Aufgrund der mechanisch-biologischen Behandlung werden Bioabfälle zusammen mit dem Restabfall erfasst und behandelt.
4 Häusliche Bioabfälle aus Bringsystem, Entsorgung gemeinsam mit Grünabfällen, Menge unbekannt.

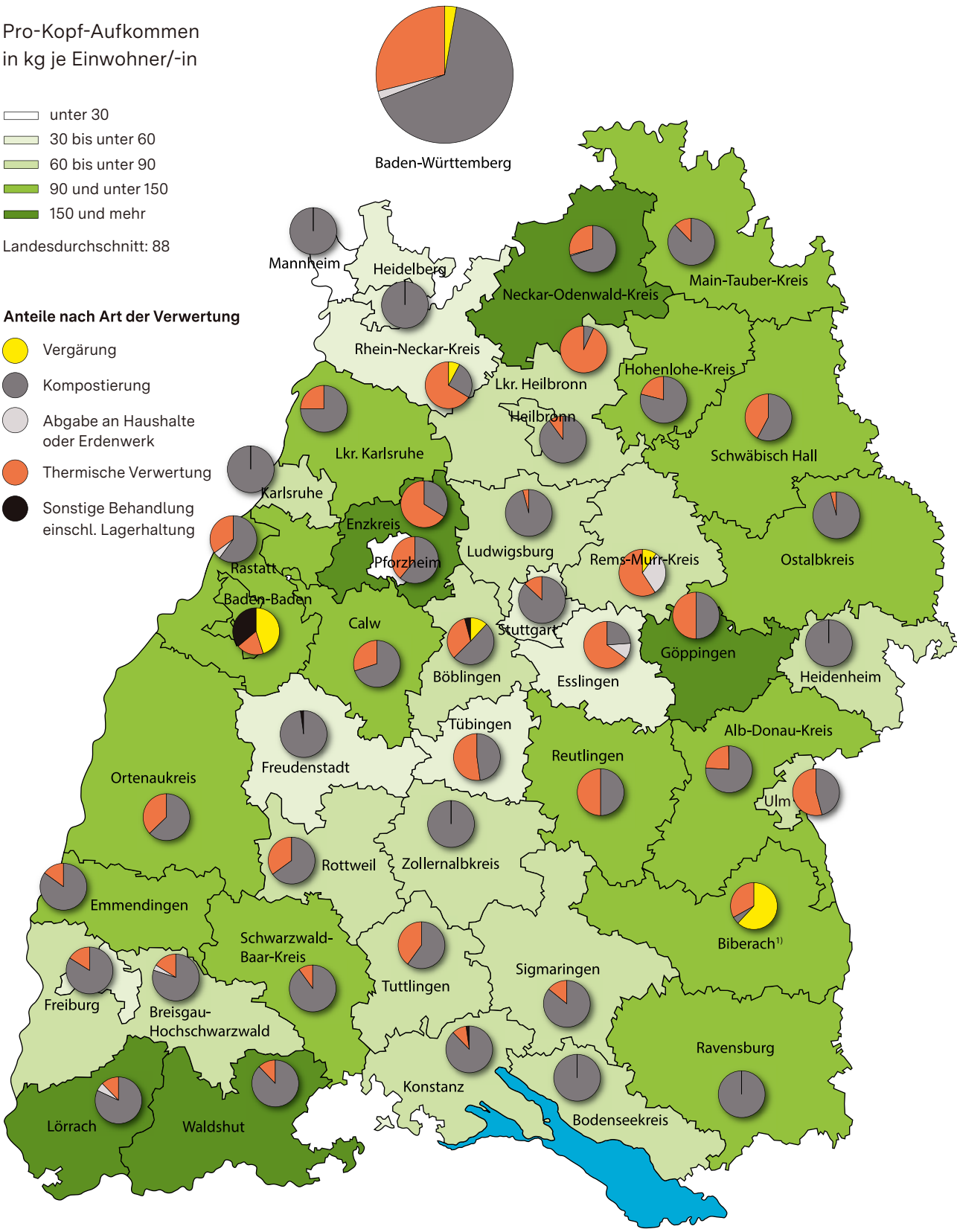
Aufkommen und Verwertung von Grünabfällen
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs · 2025

Pro-Kopf-Aufkommen
in kg je Einwohner/-in



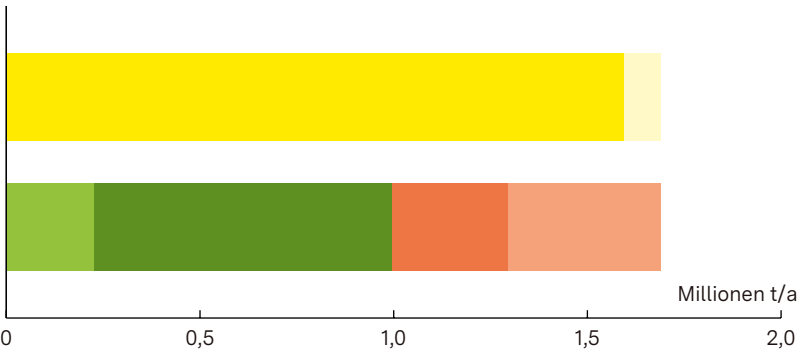
Landesdurchschnitt: 88

Anteile nach Art der Verwertung



1 Einschließlich häuslicher Bioabfälle, die gemeinsam mit Grünabfällen gesammelt und entsorgt wurden.

Behandlungskapazitäten am 31. Dezember 2024



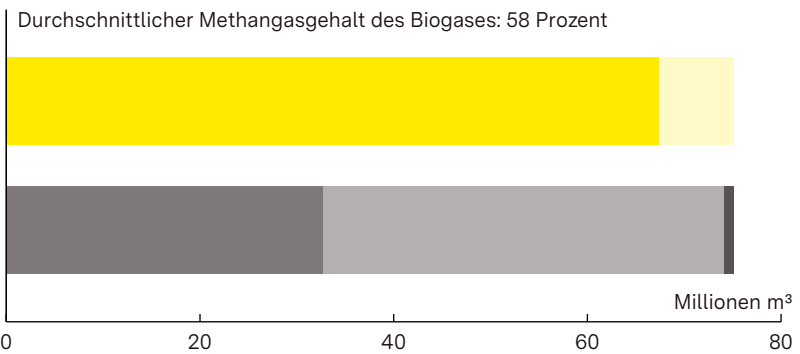
Behandlungskapazitäten in

- Anlagen mit Behandlung von Siedlungsabfällen
- Anlagen ohne Behandlung von Siedlungsabfällen, zum Beispiel Vergärungsanlagen für organische Abfälle aus der Landwirtschaft

davon

- Bioabfall-Kompostierungsanlagen
- Grünabfall-Kompostierungsanlagen
- Vergärungsanlagen
- Kombinierte Kompostierungs- und Vergärungsanlagen

Biogaserzeugung



Biogaserzeugung in

- Anlagen mit Behandlung von Siedlungsabfällen
- Anlagen ohne Behandlung von Siedlungsabfällen, zum Beispiel Vergärungsanlagen für organische Abfälle aus der Landwirtschaft

Verwendung des Biogases

- Erzeugung von Treibstoffen, Strom und / oder Wärme
- Abgabe an Energieversorgungsunternehmen
- Verluste

Quelle: Bundesstatistik der Abfallentsorgung 2024.

Abb. 41

Die Kapazität der biologischen Abfallbehandlungsanlagen (Kompostierungs- und Vergärungsanlagen) mit Standort in Baden-Württemberg betrug 2024¹⁾ zusammen 1,69 Millionen Tonnen. Die Anlagen behandeln teilweise Abfälle aus der separaten Bioabfallsammlung und der Grünabfallsammlung, teilweise weitere biogene Abfälle wie etwa Speiseabfälle. 59 Prozent davon (996.000 Tonnen pro Jahr) entfielen auf Bio- und Grünabfallkompostierungsanlagen, weitere 299.000 Tonnen pro Jahr auf reine Vergärungsanlagen sowie 394.000 Tonnen pro Jahr auf kombinierte Vergärungs- und Kompostierungsanlagen.

Seit 2008 haben sich die landesweiten Vergärungskapazitäten in Anlagen zur Behandlung von Siedlungsabfällen nahezu vervierfacht. Aktuell wird aus 79 Prozent der im Land getrennt gesammelten häuslichen Bioabfälle (Biogut) Biogas gewonnen und daraus Wärme sowie Strom erzeugt oder zu Biomethan aufbereitet und in das öffentliche Gasnetz eingespeist. Somit konnte der Vergärungsanteil im vergangenen Jahr erneut gesteigert werden.

Zentrale Aufgabe der nächsten Jahre ist es, die Infrastruktur zur hochwertigen Bioabfallverwertung gemeinsam mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern und der privaten Entsorgungswirtschaft in Form einer kombinierten Vergärung und Kompostierung im Land weiter auszubauen und zu optimieren. Einige Anlagenprojekte befanden sich 2025 bereits in der Planung oder Umsetzung, so dass die Kapazität für eine hochwertige Bioabfallverwertung in den kommenden Jahren ausgeweitet und der Beitrag der Bioabfallwirtschaft zum Klima- und Ressourcenschutz weiter erhöht werden kann. Gleichzeitig müssen bestehende Anlagen optimiert und eine angemessene Infrastruktur zur hochwertigen Nutzung des erzeugten Biogases (zum Beispiel Aufbereitung zu Biomethan oder Wasserstoff) aufgebaut werden. Dabei ist die erzeugte Energie möglichst vollständig zu nutzen. Vor allem Anlagen ohne geeignetes Wärmekonzept sind hier in der Pflicht, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Um alle häuslichen Bioabfälle im Land bestmöglich verwerten zu können, bedarf es in Baden-Württemberg über die aktuellen Anlagenprojekte hinaus noch zusätzlicher Vergärungsanlagen.

1 Erhebung über die Bundesstatistik der Abfallentsorgung in zweijährigem Turnus, Daten nur für gerade Jahre, aktuellstes verfügbares Berichtsjahr ist 2024.

Abb. 42



4.4 Hochwertige Bioabfallverwertung

Bioabfälle stellen eine wertvolle Ressource dar, die mit der heute zur Verfügung stehenden Entsorgungstechnik in mehrfacher Hinsicht hochwertig verwertet werden kann. Die holzigen Bestandteile der getrennt erfassten Grünabfälle werden aussortiert oder bereits separat gesammelt und in Biomasse(heiz)kraftwerken energetisch verwertet. Zudem werden holzige Grünabfälle in Vergärungs- und Kompostierungsanlagen als Strukturmaterial benötigt. Aus den übrigen Bio- und Grünabfällen lässt sich über die Vergärung Biogas erzeugen, das entweder zu Biomethan aufbereitet und in das öffentliche Gasnetz eingespeist oder direkt am Standort der Vergärungsanlage für die Produktion von Strom und Wärme genutzt werden kann. Die dabei anfallenden Gärreststoffe können zu Komposten veredelt werden.

Diese sogenannte „Mehrfach“- oder „Kaskadennutzung“ der organischen Abfälle hat ökologische Vorteile gegenüber anderen Verwertungswegen – auch gegenüber einer Entsorgung der Bioabfälle in der Abfallverbrennung. Sie bietet durch den Vertrieb von Biogas, Strom, Wärme, Flüssigdünger und Kompostprodukten vielfältige ökonomische Chancen. Darüber hinaus können Bio- und Grünabfälle in einer Kompostierungsanlage auch direkt zu Qualitätskomposten für den Einsatz als Düngemittel und Bodenverbesserer oder als Ausgangsstoff für hochwertige torffreie Pflanzenerden und Kultursubstrate verarbeitet werden. Dabei können mineralische Düngemittel ersetzt und klimaschädlicher Torfabbau vermieden werden. Außerdem wird die Wasserhaltefähigkeit des Bodens erhöht und durch den erzielten Humusaufbau Kohlenstoff langfristig im Boden gespeichert, so dass dieser der Atmosphäre entzogen wird.

Je nach Zusammensetzung der Ausgangsstoffe und Verfahren können pro Tonne häuslichem Bioabfall zwischen 85 und 125 m³ Biogas mit einem Methangehalt von etwa 50 bis 65 Prozent produziert werden. Insgesamt wurden im Jahr 2024¹⁾ in den Abfallvergärungsanlagen im Land gut 75 Millionen m³ Biogas mit einem durchschnittlichen Methangehalt von 58 Prozent erzeugt. Darunter stammten gut 67 Millionen m³ aus Anlagen für Siedlungsabfälle. Über die Hälfte des insgesamt erzeugten Biogases wurde aufbereitet und in ein (Erd-) Gasnetz zur Abgabe an Energieversorger eingespeist. Weitere 43 Prozent der Biogaserzeugung wurden direkt für die dezentrale Wärme- und/oder Stromerzeugung beispielsweise in einem der Vergärungsanlage angeschlossenen Blockheizkraftwerk genutzt (sogenannter Eigenverbrauch zur Erzeugung von Strom, Wärme oder Kraftstoffen).

Für eine zukunftsfähige Bioabfallverwertung ist es wichtig, neben den etablierten Verwertungswegen auch neue Nutzungswege für Bioabfälle zu gehen. Ein stark wachsender Bedarf an Premiumkomposten im ökologischen Landbau signalisiert eine wichtige Richtung bei der künftigen hochwertigen Nutzung von Bioabfällen. Daher unterstützt das Umweltministerium den Aufbau eines Netzwerks zwischen Kompostwirtschaft und Ökolandwirtschaft sowie die Realisierung und Darstellung von Best-Practice-Beispielen, um die Zusammenarbeit mit dem Ökolandbau bei der Bioabfallverwertung deutlich zu verbessern und auszubauen. Darüber hinaus deuten sich zusätzliche, innovative Verwertungsmöglichkeiten für Bioabfälle als zukünftiger Rohstoff für die Bioökonomie an, beispielsweise zur Herstellung von grünem Wasserstoff als Ausgangsstoff für die Kunststoffherstellung oder zur Zucht von Insektenlarven, wodurch Grundstoffe für die Chemie- und Kosmetikindustrie gewonnen werden können. Die Verwertung von Bioabfällen erschließt somit neue wirtschaftliche Chancen und ist in der Regel auch aus ökonomischer Sicht gegenüber einer Entsorgung über die Restmülltonne vorteilhaft.

1 Erhebung über die Bundesstatistik der Abfallentsorgung in zweijährigem Turnus, Daten nur für gerade Jahre, aktuellstes verfügbares Berichtsjahr ist 2024.

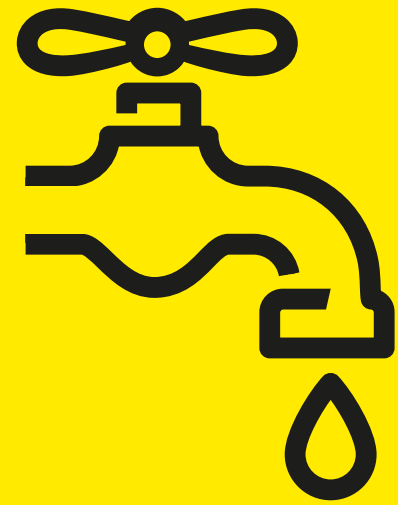
4.5 Beitrag zum Klimaschutz

Methanhaltiges Biogas ersetzt fossile Energieträger, so dass bei deren Verbrennung ansonsten freigesetzte klimaschädliche Emissionen dauerhaft vermieden werden. Weiterhin können durch den Einsatz von Komposten und Gärreststoffen mineralische Düngemittel eingespart werden, die ansonsten energie- und CO₂-intensiv hergestellt

werden müssten. Auch der Einsatz von Kompost zur Herstellung von Kultursubstraten und Pflanzenerden trägt zum Klimaschutz bei, dadurch werden Torf und Torfprodukte substituiert und so weniger Treibhausgase freigesetzt. Die Nettoeinsparung an CO₂-Äquivalenten pro Tonne hochwertig genutztem Bioabfall liegt bei bis zu 194 kg CO₂-Äquivalenten (Vergärung mit Kompostierung des Gärrestes²⁾. Durch die biologische Abfallbehandlung wurden im Jahr 2024¹⁾ 149.000 Tonnen CO₂-Äquivalente vermieden.

1 Erhebung über die Bundesstatistik der Abfallentsorgung in zweijährigem Turnus, Daten nur für gerade Jahre, aktuellstes verfügbares Berichtsjahr ist 2024.
2 Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Hochwertige Verwertung von Bioabfällen – ein Leitfaden (2015).





5. Klärschlamm Entsorgung

5.1 Rechtlicher Hintergrund und Situation in Baden-Württemberg

Kommunaler Klärschlamm gehört zu den Siedlungsabfällen und unterliegt somit dem europäischen sowie nationalen Kreislaufwirtschaftsrecht. In der Klärschlammverordnung (AbfKlärV) ist die Verwertung von Klärschlamm, Klärschlammgemischen und Klärschlammkomposten geregelt. Bei der bodenbezogenen Verwertung von Klärschlämmen sind zudem die Bestimmungen des Düngerechts, insbesondere der Düngemittelverordnung zu beachten.

Die Klärschlammverordnung (AbfKlärV) stellt bundesweit die Weichen zur Forcierung der thermischen Klärschlammbehandlung und für die Phosphor-Rückgewinnung. Sie verpflichtet dazu, spätestens ab dem Jahr 2029 Phosphor aus kommunalem Klärschlamm zurückzugewinnen und aus der direkten bodenbezogenen Verwertung auszusteigen.

Diese Pflicht zur Phosphor-Rückgewinnung aus Klärschlamm beziehungsweise Klärschlammasche gilt ab 2029 grundsätzlich für alle Abwasserbehandlungsanlagen unabhängig von ihrer Ausbaugröße, sofern der Klärschlamm mindestens 20 Gramm Phosphor je Kilogramm Trockensubstanz (TS) enthält. Klärschlämme aus Abwasserbehandlungsanlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 100.000 Einwohnerwerten (EW) – betrifft 40 Kläranlagen – dürfen zudem ab dem Jahr 2029 nicht mehr bodenbezogen verwertet werden. Gleiches Verbot gilt für Abwasserbehandlungsanlagen zwischen 50.000–100.000 EW (46 Kläranlagen) ab dem Jahr 2032.

Die bodenbezogene Verwertung von Klärschlamm aus Kläranlagen bis 50.000 EW (758 Kläranlagen) bleibt grundsätzlich zunächst eingeschränkt möglich. Aufgrund des hohen Schadstoffpotenzials von Klärschlämmen ist jedoch auch hier die thermische Verwertung vorzuziehen. Ohnehin ist die

Tendenz zu beobachten, dass die Anzahl kleinerer Anlagen kontinuierlich abnimmt, da Abwässer zunehmend zur Behandlung auf größeren Kläranlagen zusammengeführt werden. Im Jahr 2025 wurden 33 Anlagen (EW < 10.000) stillgelegt. Die bei der bodenbezogenen Verwertung einzuhaltenen Grenzwerte und Untersuchungspflichten gelten bereits seit dem Inkrafttreten der AbfKlärV (3. Oktober 2017) ohne Übergangsfrist.

Für Abwasserbehandlungsanlagen bis 50.000 EW besteht in begründeten Einzelfällen und nach Zustimmung der zuständigen Behörde die Option, anfallende Klärschlämme ohne vorherige Phosphorrückgewinnung einer energetischen Verwertung im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes zuzuführen. Diese Ausnahmegenehmigungen sollen bundesweit äußerst restriktiv und nur bei Vorliegen spezieller Sondersituationen erteilt werden. Die theoretisch vor der Durchführung einer Phosphorrückgewinnung rückholbare Langzeitlagerung ist aus ökologischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Gründen nur in Einzelfällen sinnvoll möglich und wird deshalb in Baden-Württemberg ab 2029 voraussichtlich kaum zur Anwendung kommen.

Gemäß AbfKlärV muss die Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm so erfolgen, dass entweder mindestens 50 Prozent des enthaltenen Phosphors gewonnen werden oder der P-Gehalt im behandelten Klärschlamm auf unter 20 Gramm pro Kilogramm Trockenmasse (2 Prozent) sinkt. Bei der Rückgewinnung aus Klärschlammverbrennungsaschen müssen mindestens 80 Prozent des enthaltenen Phosphors zurückgewonnen werden. Wird Phosphor bereits im Rahmen der Abwasserbehandlung zurückgewonnen, fällt dies nicht unter den Regelungsbereich der AbfKlärV. Die Verpflichtung der AbfKlärV zur Phosphor-Rückgewinnung kann in diesem Fall nur dann als „erfüllt“ angesehen werden, wenn dadurch der Phosphorgehalt im Klärschlamm auf weniger als 2 Prozent reduziert werden kann. Andernfalls wäre für den betreffenden Klärschlamm beziehungsweise die Klärschlammasche eine zusätzliche Phosphor-Rückgewinnung gemäß AbfKlärV erforderlich.

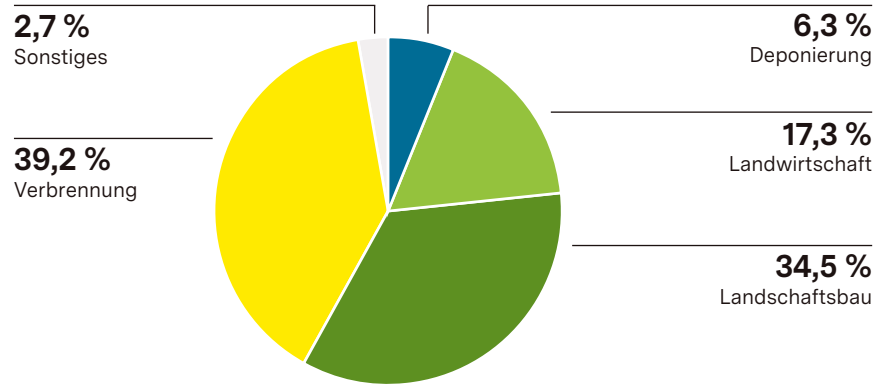
Die gemäß § 3a der AbfKlärV für das Jahr 2023 von den Abwasserbehandlungsanlagen gemeldeten Daten haben gezeigt, dass über 80 Prozent der baden-württembergischen Klärschlammzeuger formal zur Phosphorrückgewinnung verpflichtet sind, da der P-Gehalt in den Schlämmen bei ≥ 20 g/kg TM liegt. Dies betrifft vor allem Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 10.000 EW. Die Klärschlämme dieser Kläranlagen (Anzahl: 345) verfügen mit insgesamt circa 93 Prozent (circa 6.060 Tonnen P/a) über den weit überwiegenden Anteil am Phosphorpotenzial (dwabw.de/de/9087/gemeinschaftsprojektderdwabadenwuerttemberg.html).

Die Uhr bis 2029 tickt: Alle Beteiligten müssen jetzt ohne Verzögerung von der Konzeption in die Praxis übergehen. Der Schlüssel für eine schnelle und wirtschaftliche Umsetzung liegt dabei auch in interkommunalen Partnerschaften, bei denen wertvolle Synergien genutzt werden können.

Das gemeinsame Ziel ist ambitioniert, aber machbar: Bei einer durchschnittlichen Rückgewinnungsquote von 70 Prozent lassen sich im Land jährlich mehr als 5.500 Tonnen Phosphor aus Klärschlamm recyceln. Diese Menge entspricht fast der Hälfte des Bedarfs an mineralischen Düngemitteln und kann teure und unsichere Importe entsprechend ersetzen. In einer geopolitisch unruhigen Welt ist dieser Schritt wichtiger denn je. Bisher hängt Deutschland beim kritischen Rohstoff Phosphor nahezu vollständig von ausländischen Importen ab. Der Wechsel zur Eigenversorgung durch Kreislaufwirtschaft stärkt unsere Rohstoff-souveränität, macht unsere Nahrungsmittelversorgung resilienter und die regionale Wirtschaft krisenfest. Die Phosphorrückgewinnung ist ein wichtiger Baustein zum Aufbau einer resilienten Rohstoffversorgung.

Entsorgungswege

2003



2025

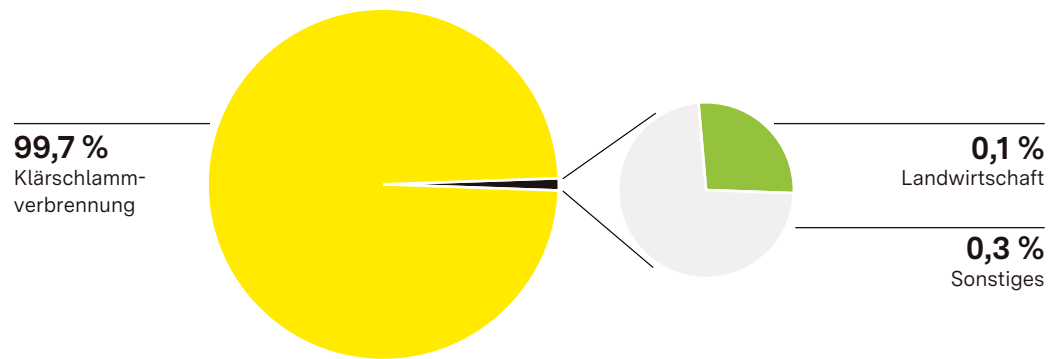


Abb. 44

Entsorgung baden-württembergischer Klärschlämme

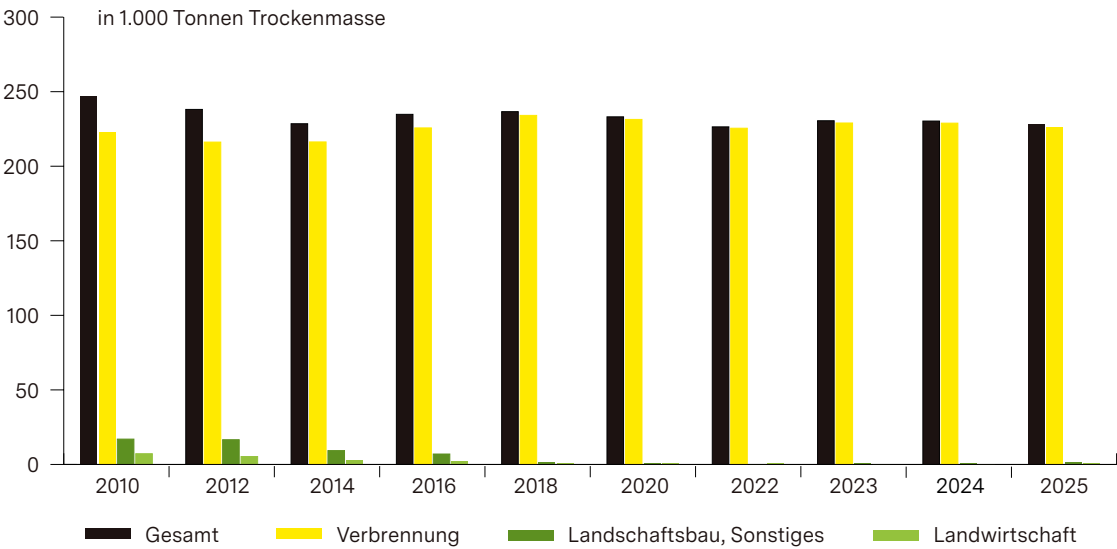


Abb. 43

Schlammverwertung in / außerhalb Baden-Württemberg

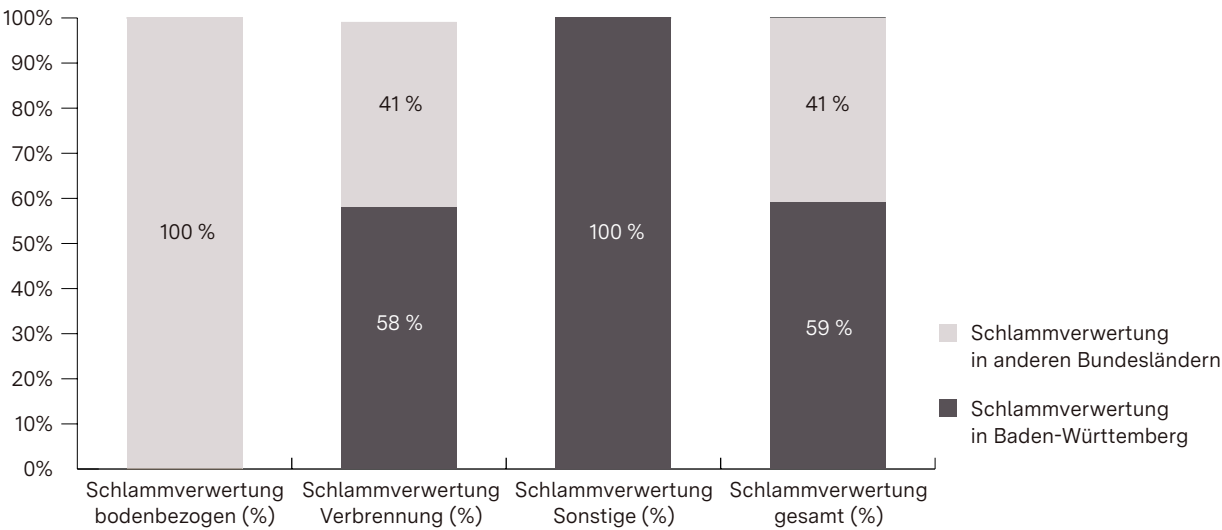


Abb. 45

Klärschlamm entsorgung

in Baden-Württemberg 2025 · in Tonnen Trockenmasse (t TM/a), Stand: Juni 2026

Kreise	Gesamt t TM/a	Art der Entsorgung (Schlammverwertung) t TM/a			
		Verbrennung	Landwirtschaft	Landschaftsbau	Sonstiges
Baden-Württemberg	229.391	228.589	216	0	586
Stuttgart, Stadt	13.515	13.515	0	0	0
Böblingen	7.577	7.408	0	0	169
Esslingen	9.570	9.570	0	0	0
Göppingen	5.760	5.760	0	0	0
Ludwigsburg	9.748	9.748	0	0	0
Rems-Murr-Kreis	8.261	8.122	139	0	0
Heilbronn, Stadt	4.482	4.482	0	0	0
Heilbronn	7.041	7.035	0	0	6
Hohenlohekreis	2.388	2.388	0	0	0
Schwäbisch Hall	5.726	5.726	0	0	0
Main-Tauber-Kreis	2.968	2.968	0	0	0
Heidenheim	2.049	2.049	0	0	0
Ostalbkreis	7.486	7.486	0	0	0
Karlsruhe, Stadt	10.904	10.904	0	0	0
Karlsruhe	9.037	8.551	77	0	409
Rastatt	8.011	8.011	0	0	0
Heidelberg, Stadt	3.862	3.862	0	0	0
Mannheim, Stadt	6.343	6.343	0	0	0
Neckar-Odenwald-Kreis	2.607	2.605	0	0	2
Rhein-Neckar-Kreis	12.933	12.933	0	0	0
Pforzheim, Stadt	2.442	2.442	0	0	0
Calw	3.040	3.040	0	0	0
Enzkreis	2.904	2.904	0	0	0
Freudenstadt	2.191	2.191	0	0	0
Breisgau-Hochschwarzwald	3.902	3.902	0	0	0
Emmendingen	9.048	9.048	0	0	0
Ortenaukreis	7.726	7.726	0	0	0
Rottweil	3.774	3.774	0	0	0
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.871	2.871	0	0	0
Tuttlingen	2.387	2.387	0	0	0
Konstanz	4.335	4.335	0	0	0
Lörrach	3.124	3.124	0	0	0
Waldshut	3.335	3.335	0	0	0
Reutlingen	5.404	5.404	0	0	0
Tübingen	5.783	5.783	0	0	0
Zollernalbkreis	4.163	4.163	0	0	0
Alb-Donau-Kreis	3.595	3.595	0	0	0
Biberach	4.503	4.503	0	0	0
Bodenseekreis	4.299	4.299	0	0	0
Ravensburg	7.240	7.240	0	0	0
Sigmaringen	3.057	3.057	0	0	0

An andere Kläranlagen abgegebene Klärschlamm-mengen werden immer der aufnehmenden und zur Verwertung abgebenden Kläranlage zugerechnet. Dadurch kann die in der Tabelle ausgewiesene Klärschlamm-menge im Einzelfall von der im Kreisgebiet tatsächlich anfallenden Klärschlamm-menge abweichen.

Anteil der Verbrennung bei der Klärschlammentsorgung

in den Kreisen Baden-Württembergs der Jahre 2024 und 2025

Abfallbilanz 2025

5 | Klärschlamm entsorgung

[illegible]

Die Städte Baden-Baden, Freiburg und Ulm sind an Kläranlagen außerhalb ihres Kreisgebietes angeschlossen.

- ▲ Zementwerk
- ◆ KS-Vergasung
- ★ Papierfabrik
- Kohlekraftwerk
- MonoV – geplant
- MonoV – in Bau
- MonoV – bestehend
- Mitverbrennung

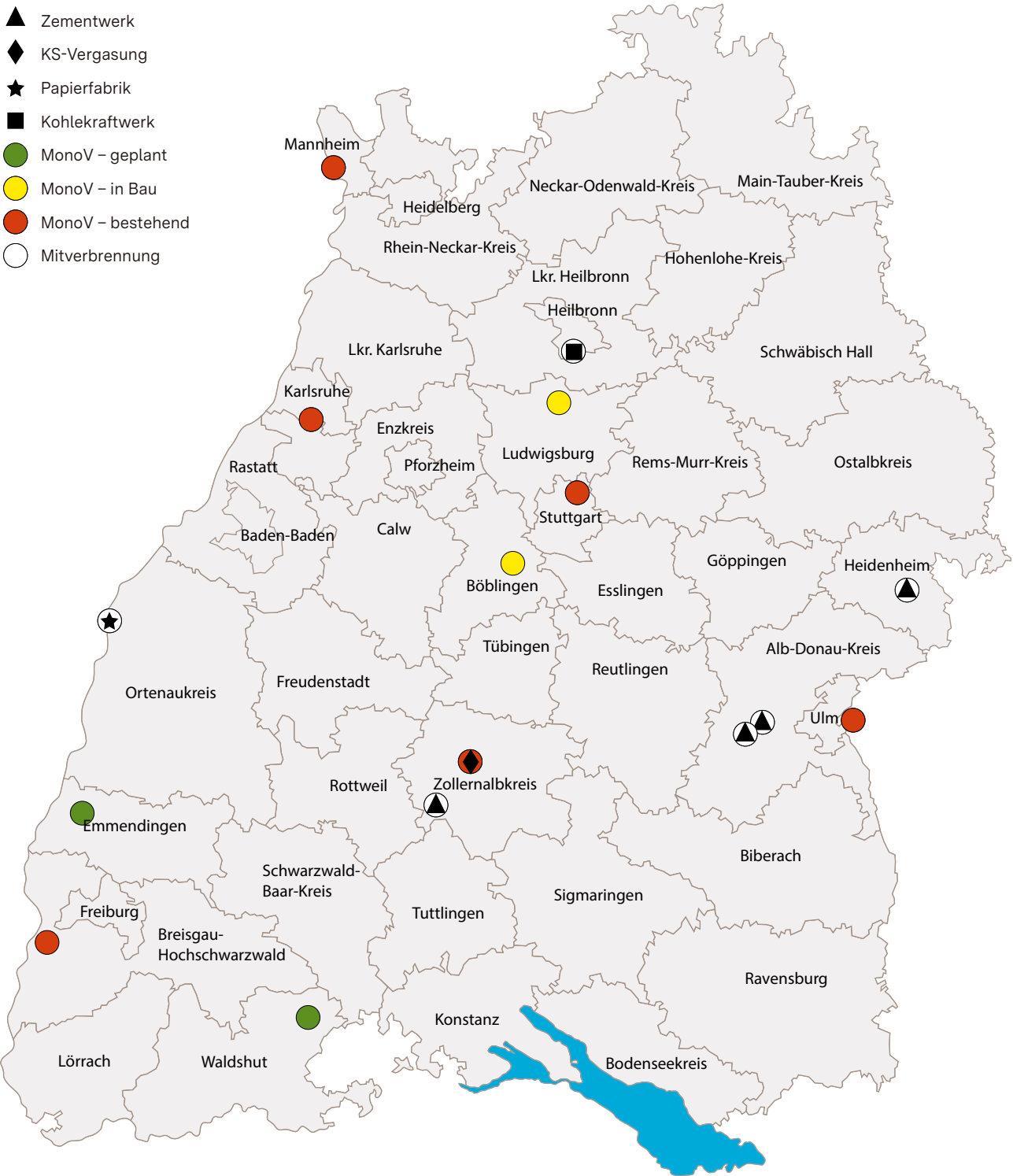


Abb. 47

5.2 Mengen und Entsorgungswege

Nahezu alle Betriebe und Haushalte in Baden-Württemberg waren im Jahr 2025 über die Kanalisation an eine der 844 kommunalen Kläranlagen angeschlossen (2024: 857 Anlagen). Im Jahr 2025 wurden nach der Abwasserreinigung etwa 229.400 Tonnen Klärschlamm (Trockenmasse) verwertet. Der Großteil davon – rund 228.600 Tonnen – wurde thermisch behandelt. Landwirtschaftlich kamen lediglich knapp 216 Tonnen zum Einsatz, ein Rest von circa 586 Tonnen wurde einer sonstigen Entsorgung zugeführt. Der Anteil der Verbrennung liegt seit vielen Jahren auf einem sehr hohen Niveau: Im Jahr 2025 betrug der durchschnittliche Verbren-

nungsanteil aller Kreise in Baden-Württemberg 99,7 Prozent. Beim Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung nimmt Baden-Württemberg europaweit eine Vorreiterrolle ein. Bereits 41 der insgesamt 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg verwerten ihren anfallenden Klärschlamm im Jahr 2025 vollständig energetisch.

Die energetische Verwertung erfolgt in Baden-Württemberg in erster Linie in Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen, einer Klärschlamm-vergasungsanlage, Zementwerken, einem Kohlekraftwerk und einer Papierfabrik. Etwa 39 Prozent der im Land anfallenden Klärschlämme werden außerhalb von Baden-Württemberg verbrannt; überwiegend in Kohlekraftwerken und in Zementwerken.





5.3 Aktuelle Klärschlamm-entsorgungssituation

In Baden-Württemberg besteht bei der Verbrennung von Klärschlamm aktuell noch eine große Abhängigkeit von den verfügbaren Mitverbrennungskapazitäten. Eine Mitverbrennung in Zementwerken ist gemäß Klärschlammverordnung ab 2029 für die meisten kommunalen Klärschlämme (ab einem Phosphorgehalt von 20 Gramm oder mehr je Kilogramm Klärschlamm-trockenmasse) nur nach vorheriger Phosphor-Rückgewinnung möglich. Bei einer Mitverbrennung in Kohlekraftwerken müsste aus der gesamten entstehenden Asche 80 Prozent des enthaltenen Phosphors zurückgewonnen werden. Aufgrund der hohen Verdünnung des P-Gehalts im Vergleich zur Monoverbrennungsasche ist dies in der Regel wirtschaftlich nicht sinnvoll darstellbar. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass Kohlekraftwerke aufgrund der Rahmenbedingungen der Energiewende bald nicht mehr zur Verfügung stehen.

Um den Aufbau einer zukunftsfähigen Klärschlammentsorgung zu unterstützen, hat das Umweltministerium Baden-Württemberg mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und aus Landesmitteln unter anderem zwei großtechnische Anlagen zur ther-

mischen Klärschlammbehandlung mit integrierter Rückgewinnung von Phosphor gefördert. Die beiden Anlagen in Mannheim (MVV Mannheim) und Breisach (AZV Staufener Bucht) laufen seit dem Jahr 2026 im Regelbetrieb.

Über die geplanten Projekte in Forchheim und Bonndorf sowie die bereits im Bau befindlichen Standorte in Böblingen und Walheim hinaus sind dringend weitere Verbrennungskapazitäten erforderlich. Diese Anlagen sind für eine krisenfeste Entsorgungssicherheit sowie als kontinuierliche, erneuerbare Energiequelle von großer Bedeutung. Mit diesem konsequenten Ausbau schafft die Region die Basis zur Gewährleistung einer langfristigen Entsorgungssicherheit und legt gleichzeitig das Fundament für ein umfassendes Recycling des lebenswichtigen Phosphors.

Technologisch hat sich die Phosphor-Rückgewinnung primär auf den thermischen Pfad verlagert: Sie erfolgt entweder über spezielle thermochemische Prozesse direkt während der Verbrennung des Klärschlammes oder nachgelagert aus der Asche. Eine Rückgewinnung während der Abwasserreinigung auf den Kläranlagen bleibt künftig dagegen eine Nischenlösung.

5.4 Rückgewinnung von Phosphor in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg erkannte die Wichtigkeit von Klärschlamm als Rohstoffquelle von Phosphor bereits vor der Novellierung der Klärschlammverordnung. Im Jahr 2012 setzte das Land die Phosphor-Rückgewinnungsstrategie Baden-Württemberg auf, die auch Bestandteil der Landesstrategie Ressourceneffizienz ist. Ziel dieser Strategie ist es, durch den Aufbau einer ausreichenden Infrastruktur für die Rückgewinnung von Phosphor einen nennenswerten Beitrag zur langfristigen ökologisch und wirtschaftlich verträglichen Eigenversorgung des Landes mit schadstoffarmem Phosphor sicherzustellen.

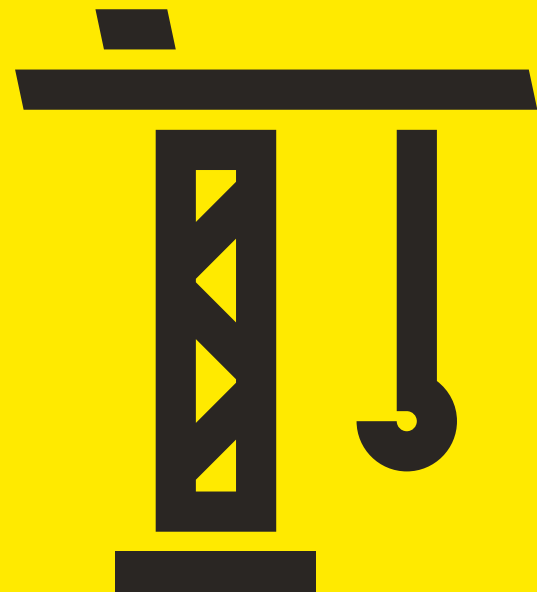
Aus kommunalen Abwässern, Klärschlämmen und Klärschlammaschen können inzwischen bereits Recyclingphosphate mit ausreichend hoher Pflanzenverfügbarkeit und geringen Schadstoffgehalten (insbesondere bei Cadmium und Uran) gewonnen werden. Hierfür stehen inzwischen einsatzfähige und großtechnisch erprobte Technologien zur Verfügung. Dabei weisen Phosphor-Rezyklate häufig eine größere Schadstofffreiheit als Rohphosphatdünger bei gleichzeitig guter Pflanzenverfügbarkeit und Düngewirkung auf.

Die Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm und Klärschlammasche ist ein wichtiger politischer Schwerpunkt der Landesregierung. Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft setzt hierbei bereits seit Jahren – und somit deutlich vor der gemäß Klärschlammverordnung ab 2029 geltenden Pflicht zur Rückgewinnung von Phosphor – maßgebliche Impulse. Durch die frühzeitige Förderung großtechnischer Pilotanlagen wurde der technologische Wandel von der reinen Entsorgung hin zur nachhaltigen Rohstoffrückgewinnung eingeleitet, um durch die Nutzung eigener Quellen für die Phosphorversorgung die Abhängigkeit von den internationalen Märkten zu reduzieren.

Über das EFRE-Förderprogramm „Phosphor-Rückgewinnung“ unterstützte das Umweltministerium großtechnische Anlagen zur Klärschlammverwertung und Phosphorrückgewinnung im Land mit insgesamt rund 10,7 Millionen Euro (siehe auch Kapitel 5.3). Die hier gewonnenen Erkenntnisse bilden das Fundament, um die benötigte Infrastruktur zur thermischen Behandlung und Phosphorrückgewinnung mit Blick auf das Jahr 2029 weiter auszubauen. Durch die konsequente Nutzung von Klärschlamm als strategische Ressource wird die Abhängigkeit von Importen reduziert und dadurch die Rohstoffsicherheit und Resilienz Deutschlands und Europas gestärkt.

Um die Kommunen und Abwasserzweckverbände bei der notwendigen Neuausrichtung ihrer Klärschlammentsorgung zu unterstützen, hat das Umweltministerium zudem gemeinsam mit dem DWA-Landesverband Baden-Württemberg die Plattform „P-RÜCK“ eingerichtet. Diese bietet unter anderem gezielte Beratungen und Workshops an. Ergänzend veranstalten beide Partner seit 2015 den jährlichen Phosphor-Kongress „Phosphor – ein kritischer Rohstoff mit Zukunft“. Dieser findet im Jahr 2026 am 19. November statt.

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft arbeitet aktiv in der Bund/Länder-Arbeitsgruppe „Sicherstellung der Phosphorrückgewinnung bis 2029“ mit. Ziel dieses Gremiums ist es, konkrete Empfehlungen zu erarbeiten, um den Markthochlauf der Rückgewinnung zu beschleunigen und die Nutzung von Phosphor-Rezyklaten gezielt zu forcieren. Zudem ergänzt eine von Baden-Württemberg und Niedersachsen geleitete Arbeitsgruppe derzeit die Vollzugshinweise zur Klärschlammverordnung (LAGA-Mitteilung 39). Dies soll den betroffenen Akteuren die nötige Rechts- und Investitionssicherheit bieten.



6. Bau- und Abbruchabfälle

Bau- und Abbruchabfälle inklusive Bodenaushub sind in stofflicher und chemischer Hinsicht eine unspektakuläre Abfallart, die sich größtenteils gut verwerten lässt. Was jedoch die Abfallmenge betrifft, sind Bau- und Abbruchabfälle ein sprichwörtliches Schwergewicht in Baden-Württemberg.

Die statistischen Mengenerhebungen zum Baugewerbe gehen auf die Bundesstatistiken über die Abfallentsorgung und über die Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen zurück. 2024 sank das Aufkommen an Bau- und Abbruchabfällen insbesondere durch den Rückgang beim Bodenaushub und eine allgemein schwache Baukonjunktur im Vergleich zu 2022 um 18 Prozent auf 32,5 Millionen Tonnen. Die geringere Anfallmenge an Bodenaushub kann auch darauf zurückzuführen sein, dass verstärkt Maßnahmen zur Abfallvermeidung greifen. Beispiele hierfür sind der Erdmassenausgleich oder die Verwendung des Bodenaushubs am Anfallort.

Auf der Produktionsseite werden in Baden-Württemberg pro Jahr etwa 81 Millionen Tonnen für das Baugewerbe relevante Primärrohstoffe, hauptsächlich Kies, Sand, Naturstein, Ton und Gips der Natur entnommen und verbaut. Das Aufkommen an Bau- und Abbruchabfällen (ohne Bodenaushub) betrug 2024 im Land rund 12,1 Millionen Tonnen. Davon wurden 11,5 Millionen Tonnen stofflich und 0,2 Millionen Tonnen energetisch verwertet sowie 0,4 Millionen Tonnen beseitigt. Dies entspricht einer Verwertungsquote von 97 Prozent. Mit 20,4 Millionen Tonnen ist Bodenaushub für den größten Anteil an den Bau- und Abbruchabfällen verantwortlich. Den Abfallströmen aus der Bauwirtschaft ist aufgrund ihres hohen Anteils von schätzungsweise 80 Prozent der gesamten Abfälle nach wie vor besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Mit der geplanten Materialkarte 4.0 entsteht bei der LUBW derzeit ein digitales Verwertungsportal, das die hochwertige Verwertung mineralischer Abfälle, insbesondere von Bodenaushub, unterstützen soll. Ziel ist es, Anfallstellen

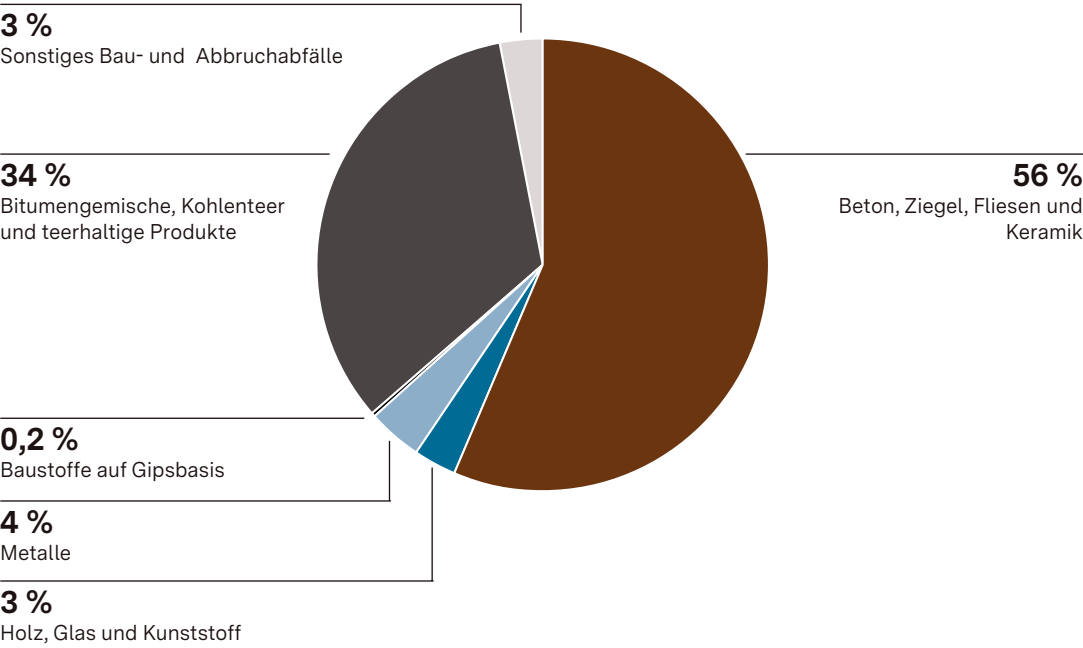
und geeignete Verwertungs- beziehungsweise Einsatzorte digital sichtbar zu machen, Stoffströme besser zusammenzuführen und damit Ressourcen sowie Deponieraum zu schonen. Die Verordnung über Anforderungen an den Einbau von mineralischen Ersatzbaustoffen in technische Bauwerke (ErsatzbaustoffV) regelt Anforderungen an die Herstellung und den Einbau mineralischer Ersatzbaustoffe. Zu den im Anwendungsbereich der Verordnung enthaltenen Recyclingbaustoffen zählen unter anderem solche aus Bau- und Abbruchabfällen sowie aus dem Straßenbau. Auf Grundlage der zweijährigen Evaluierung der ErsatzbaustoffV und der Erkenntnisse aus dem Vollzug wird 2026 die zweite Novelle der ErsatzbaustoffV angestrebt.

Es ist erklärtes Ziel der Landesregierung, das mineralische Baustoffrecycling auszubauen, hochwertige Verwertungswege zu sichern und insbesondere weitere Anwendungsfelder für rezyklierte Gesteinskörnungen zu erschließen. Dazu gehört auch deren Verwendung im Hochbau. Dabei geht es um die Anwendung kreislaufgerechter Betonrezepturen, bei denen natürliche Gesteinskörnungen durch Recyclingmaterial ersetzt werden.

Ausweislich der Statistik wurden im Jahr 2022 insgesamt 227.000 Tonnen Betonzuschlag aus Recyclingmaterial erzeugt. Diese Menge konnte 2024 deutlich auf 449.000 Tonnen gesteigert werden (Abbildung 49). Die positive Entwicklung ist auch auf das Förderprogramm R-Beton des Umweltministeriums zurückzuführen. Das Land unterstützt den Einsatz von Recyclingmaterial bei der Betonherstellung seit 2023 mit diesem Förderprogramm. Dieses wurde mit angepassten Fördertatbeständen verlängert und läuft noch bis Ende 2026. Mit dem Förderprogramm soll sich die Verwendung von Recyclingmaterial als Betonzuschlag langfristig und flächendeckend in Baden-Württemberg etablieren. Darüber hinaus wird auch weiterhin die innovative CCS-Technologie der CO₂-Beaufschlagung rezyklierter Gesteinskörnungen gefördert.

Aufkommen an Bau- und Abbruchabfällen*
in Baden-Württemberg 2024 (prozentuale Anteile)

2024
Insgesamt 12,1 Millionen Tonnen



* Ohne Bodenaushub
Quelle: Bundesstatistiken über die Abfallentsorgung und über die Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen.

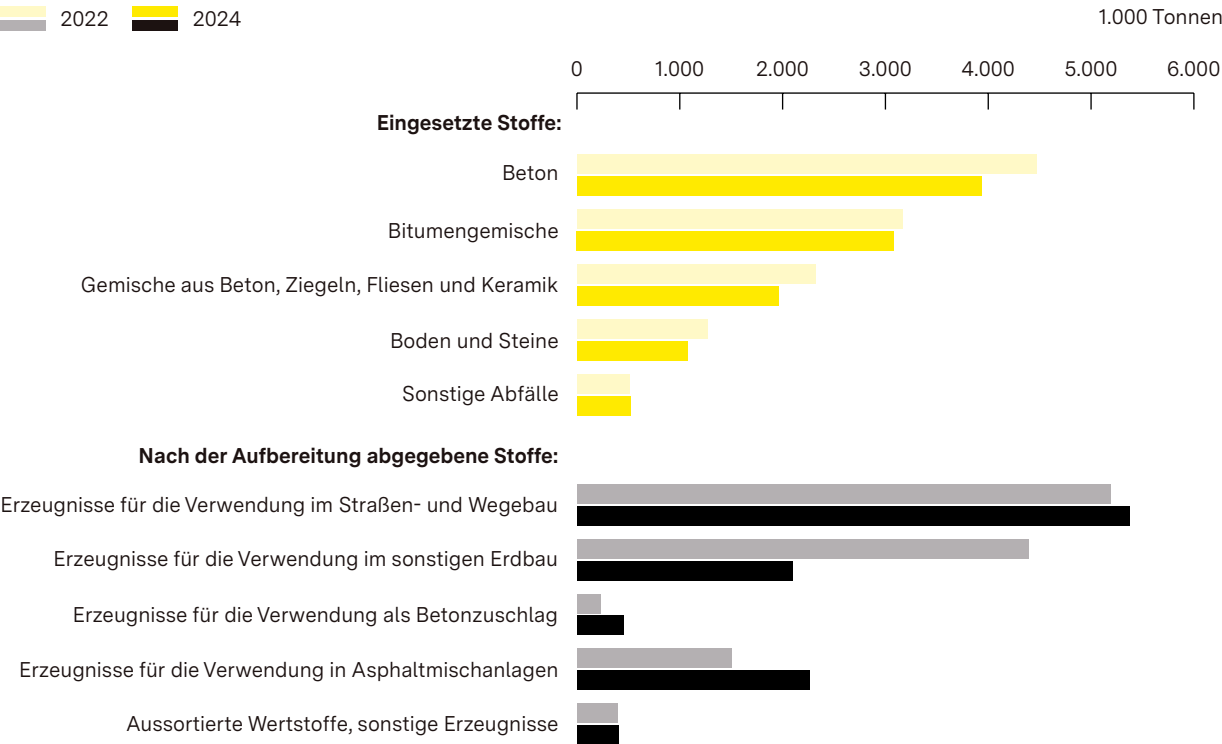
Methodischer Hinweis zur Bundesstatistik

Die Gegenüberstellung der Einsatzmengen in mobilen und stationären Bauschuttrecyclinganlagen (siehe Abbildung 50) zeigt, dass die Aufbereitung in stationären Anlagen nur einen kleineren Teil der Gesamtmenge umfasst. Mobile Bauschuttrecyclinganlagen werden teils überregional eingesetzt. Manche Anlagenbetreiber sind bundesweit

aktiv. Aus statistischen Gründen werden die in den mobilen Anlagen durchgesetzten Mengen an Bauabfällen vollständig dem Niederlassungssitz des Anlagenbetreibers zugeordnet. Das bedeutet: Die Statistik bildet die Menge der in Baden-Württemberg erzeugten und aufbereiteten Bauabfälle nicht trennscharf ab.

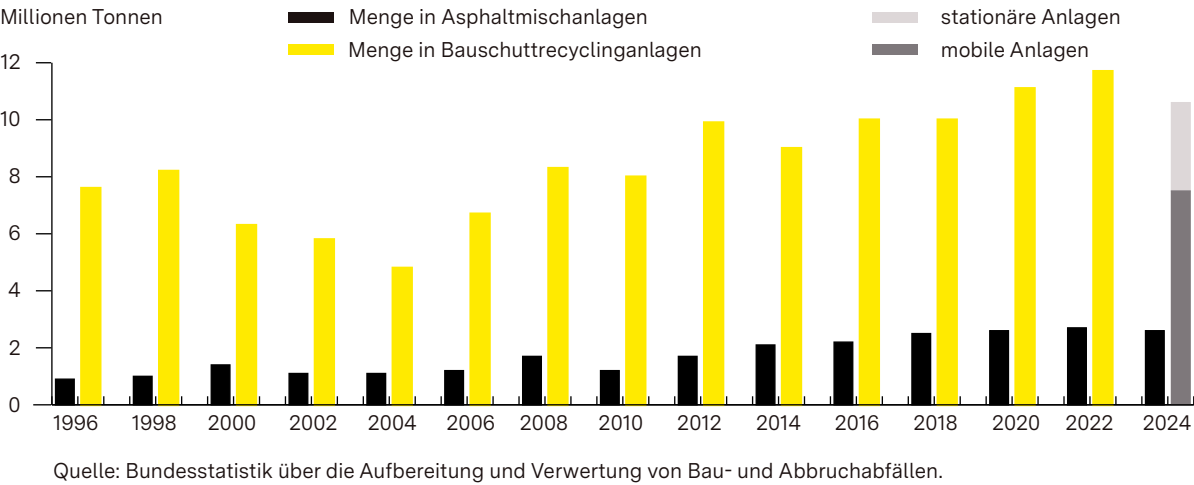
Abb. 48 Abb. 49

Aufbereitung von Bauabfällen in Bauschuttrecyclinganlagen
in Baden-Württemberg · 2022 und 2024



Quelle: Bundesstatistik über die Aufbereitung und Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen.

In Bauschuttrecycling- und Asphaltmischanlagen eingesetzte Bauabfälle
in Baden-Württemberg · 1996 bis 2024





7. Gebühren

Abfallentsorgung ist ein zentraler Bestandteil der Daseinsvorsorge. Die Kreislaufwirtschaft ist daher eine kommunale Kernaufgabe in kommunaler Planungshoheit. Die zuständigen Kommunen beziehungsweise Kreise müssen sicherstellen, dass die Entsorgung flächendeckend, zu sozial verträglichen Preisen und in guter Qualität erfolgt. Die Finanzierung der erforderlichen Maßnahmen erfolgt vollumfänglich über die Erhebung von Abfallgebühren gemäß den Vorgaben des Kommunalabgabengesetzes des Landes, festgelegt in den entsprechenden Satzungen der zuständigen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.

In Baden-Württemberg gibt es 44 entsorgungspflichtige Stadt- und Landkreise. Einige Landkreise haben das Einsammeln und Transportieren der Siedlungsabfälle ganz oder teilweise auf die Gemeinden übertragen. In diesen Fällen gibt es innerhalb eines Landkreises unterschiedliche Gebührensatzungen, wodurch im Land nahezu 100 unterschiedliche Gebührensysteme existieren. Wo mengenbezogene Tarife gelten, ergeben sich je nach Verbraucherverhalten unterschiedliche tatsächliche Kosten innerhalb desselben Einzugsgebietes. Die Gebührenhöhe hängt auch ganz erheblich vom Komfort des jeweiligen Systems ab. Die Abfallwirtschaft ist heute eine sehr differenzierte Dienstleistung.

Die Gebührenkalkulation umfasst eine Vielzahl von Leistungen wie die Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, die Einsammlung der verschiedenen Abfall- und Wertstofffraktionen, die Bereitstellung von Containern und Wertstoffhöfen, Problemstoffsammlungen, die Entsorgung von Bio- und Grünabfällen und die Behandlung des Restabfalls im Hinblick auf die Anforderungen der Deponieverordnung zur Verwertung beziehungsweise Ablagerung der mineralisierten Reste. Gestiegene Ansprüche an die Entsorgungswirtschaft und die zum Wohl der Allgemeinheit notwendigen hohen technischen Standards wirken ebenso preisgestaltend mit wie Aufwendungen für die Nachsorge der Deponien.

Ein Vergleich der von den einzelnen Stadt- und Landkreisen erhobenen Gebühren ist vor diesem Hintergrund nur eingeschränkt möglich. In Abbildung 52 sind die durchschnittlichen Hausmüllgebühren eines 4-Personenhaushaltes in den letzten 24 Jahren sowie die Streubreite der von den Stadt- und Landkreisen erhobenen Jahresgebühr für das Jahr 2026 dargestellt. Der aktuelle Durchschnittswert beträgt 207,80 Euro. Die durchschnittlichen Jahresabfallgebühren für einen 4-Personen-Haushalt der letzten Jahre liegen somit zwischen circa 150 und 208 Euro.

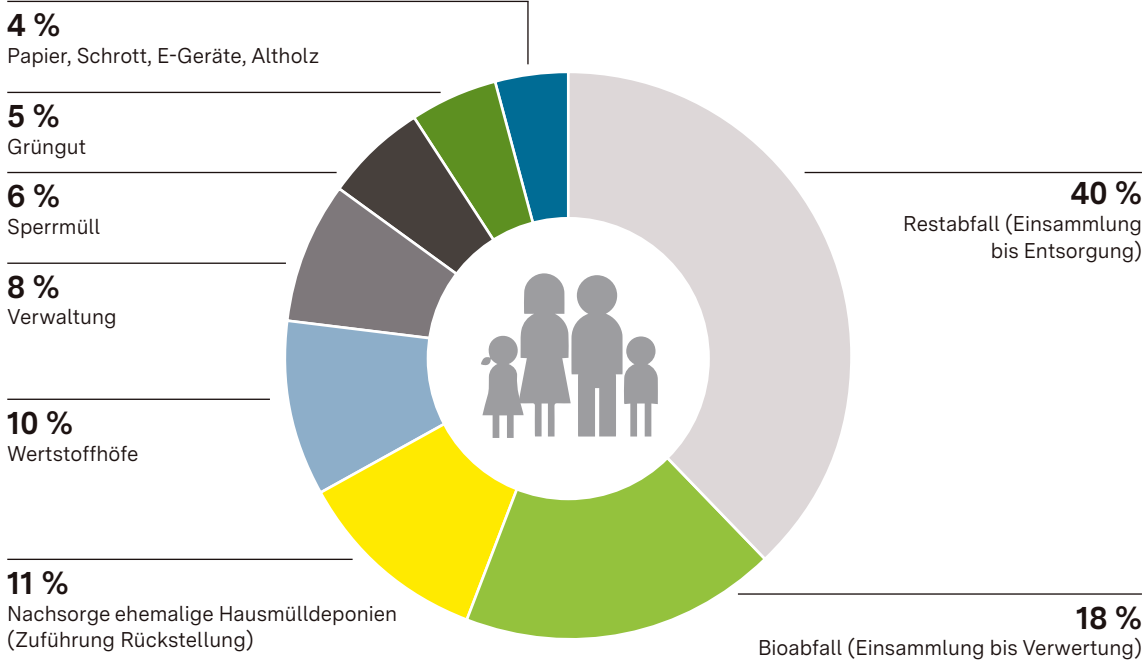
Nach einem mehrere Jahre andauernden Absinken zwischen 2002 und 2014 steigen die durchschnittlichen Abfallgebühren in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2015 erneut an. Die Erhöhung für das Jahr 2026 liegt im Landesdurchschnitt mit circa 11 Euro gegenüber dem Vorjahr bei 5,6 Prozent. Die allgemeinen krisen- und inflationsbedingten Preissteigerungen der letzten Jahre – insbesondere bei den Treibstoffen sowie die Einkommensentwicklung von Beschäftigten – machen sich auch bei den Abfallgebühren deutlich bemerkbar.

Der erste Ansprechpartner bei Fragen zu Details der Gebührengestaltung ist – aufgrund des zu Beginn dieses Kapitels genannten Aufgabenschnitts und der eingeschränkten Vergleichbarkeit – grundsätzlich der betreffende Stadt- beziehungsweise Landkreis.



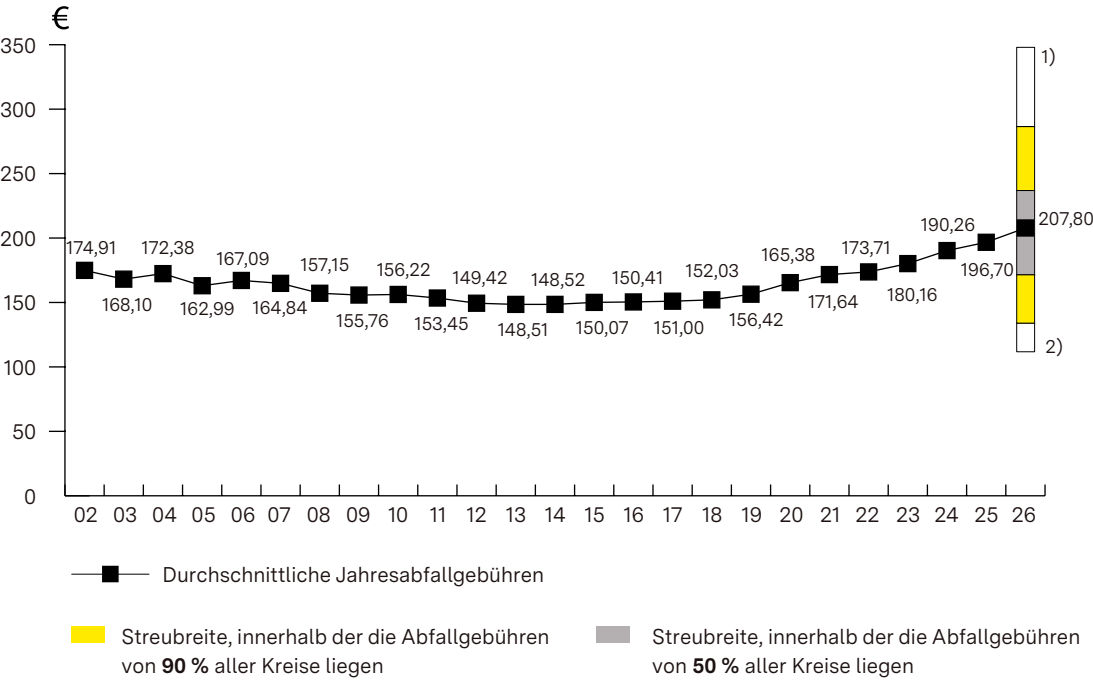
Abb. 52

Was Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Jahresabfallgebühr finanzieren
Beispielhafte Darstellung für einen Stadt- oder Landkreis



Quelle: Landkreis Ludwigsburg

**Durchschnittliche Abfallgebühren 2002 bis 2026
und Streubreite der Abfallgebühren 2026**
für einen 4-Personen-Haushalt in Baden-Württemberg



- 1 Höchste Abfallgebühr für einen 4-Personen-Haushalt.
- 2 Niedrigste Abfallgebühr für einen 4-Personen-Haushalt.



[illegible]

Sammelgruppe 1:	Wärmeüberträger (Kühlschränke, Gefriergeräte, Klimageräte, Wärme-Pumpen, ölgefüllte Radiatoren, Wärmepumpentrockner)
Sammelgruppe 2:	Bildschirme, Monitore und Geräte, die Bildschirme mit einer Oberfläche von mehr als 100 cm ² enthalten
Sammelgruppe 3:	Lampen

Sammelgruppe 4: Großgeräte > 50 cm
Sammelgruppe 5: Kleingeräte und kleine Geräte der Informations- und Telekommunikationstechnik (ITK-Geräte) < 50 cm
Sammelgruppe 6: Photovoltaikmodule

(+) zum Teil / mit Einschränkung
+ ja / - nein
* 1x Holz- und Sperrmüll (ohne zusätzliche Gebühr)
2x Schrott/ E-Schrott (ohne zusätzliche Gebühr)

** auf Antrag und nur bei 1.100-Liter-Behältern
 *** Angebote einzelner Kommunen

Kreisspezifische Pro-Kopf-Mengen 2025 und durchschnittliche Abfallgebühren
für einen 4-Personen-Haushalt in den Jahren 2025 und 2026

Stadt- und Landkreise	Hausmüll	Sperrmüll	Abfälle aus der Biotonne	Grünabfall	Wertstoffe ¹⁾ aus Haushalten nach der Sortierung (ohne Duale Systeme)	Problemstoffe	Gebühren ²⁾ ohne Biotonne bzw. Befreiung	Gebühren ²⁾ inkl. Biotonne	Gebühren ²⁾ ohne Biotonne bzw. Befreiung	Gebühren ²⁾ inkl. Biotonne
2025						2025		2026		
kg / Ea						EUR / a		EUR / a		
Stuttgart, Stadt	156	26	40	46	34	0,2	157	208	163	215
Böblingen	121	29	76	71	80	0,5	142	173	150	184
Esslingen	122	15	72	47	63	0,4	70	117	70	117
Göppingen	81	23	56	191	91	1,2	172	172	172	172
Ludwigsburg	121	16	57	78	66	0,9	195	216	195	216
Rems-Murr-Kreis	104	31	71	65	65	1,2	115–139	141–165	137–165	168–196
Heilbronn, Stadt	143	26	54	71	57	0,9	121	150	116	151
Heilbronn, Land	149	9	71	73	70	1,3	128–152	146–170	175–180	202–206
Hohenlohekreis	99	10	91	132	63	0,6	192	236	210	258
Schwäbisch Hall	133	13	36	107	61	0,9	202	223	245	269
Main-Tauber-Kreis	86	28	100	92	73	0,3	85	153	85	153
Heidenheim	95	13	60	65	70	1,2	155	172	154	174
Ostalbkreis	78	39	35	116	70	1,4	194	210	200	216
Baden-Baden, Stadt	102	44	109	147	104	1,4	166–205	222–274	128–176	172–236
Karlsruhe, Stadt	121	25	48	80	68	1,4	231	231	231	231
Karlsruhe, Land	84	24	34	127	87	1,1	205	205/288 ³⁾	227	227/308 ³⁾
Rastatt ⁴⁾	76	19	82	149	82	1,2	80–146	142–208	80–146	142–208
Heidelberg, Stadt	119	31	57	43	72	0,6	124–136	124–136	179–191	179–191
Mannheim, Stadt	181	41	35	15	49	1,2	247	247	276	276
Neckar-Odenwald-Kreis	80	14	45	184	90	1,4	208	208	213	213
Rhein-Neckar-Kreis	103	17	86	40	87	0,3	251–286	234–267	282–320	262–300
Pforzheim, Stadt	142	23	28	17	58	0,6	132	150	132	150
Calw	67	9	81	90	102	0,7	152	189	166	208
Enzkreis	121	26	21	159	71	1,1	219	250	240	271
Freudenstadt	69	29	87	55	77	1,5	186	197	225	237
Freiburg, Stadt	94	17	64	58	42	1,1	235	243	235	243
Breisgau-Hochschwarzwald	107	38	67	90	47	1,2	151	179	162	193
Emmendingen	159	22	–	132	84	1,0	152	–	157	–
Ortenaukreis	182	32	–	120	76	1,4	135	–	135	–
Rottweil	82	20	70	88	57	1,5	210–335	267–414	215–343	273–425
Schwarzwald-Baar-Kreis	122	12	47	93	83	0,6	123	166	131	174
Tuttlingen	115	19	86	86	69	1,0	166–258	208–330	176	220
Konstanz ⁴⁾	118	10	96	60	65	1,0	137	255	140	265
Lörrach	118	18	71	185	105	0,5	192–282	192–282	192–282	192–282
Waldshut	116	20	58	155	112	1,6	145–247	145–247	155–262	155–262
Reutlingen ⁴⁾	114	15	58	110	49	0,4	111–283	230–314	111–292	230–349
Tübingen	82	14	44	59	48	0,4	94–141	147–222	95–143	151–227
Zollernalbkreis	72	27	45	68	76	0,9	172	217	167	212
Ulm, Stadt	99	29	42	65	69	1,0	123	165	127	172
Alb-Donau-Kreis	69	24	51	124	98	0,2	130	159	130	159
Biberach ⁵⁾	135	15	.	102	75	0,4	114	114	114	114
Bodenseekreis	101	15	73	79	97	1,3	136	170	155	189
Ravensburg	82	22	34	93	43	0,9	93	139	92	142
Sigmaringen	97	16	15	83	78	0,5	173	277	182	289

1 Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch), ohne bei der Abfallbehandlung aussortierte Wertstoffe.
2 Gebühren gerundet.
3 In der Reihenfolge: Biobbeutel im Bringsystem / Biotonne im Holsystem.

4 Repräsentative Gebühren, Einsammeln und Befördern ganz oder teilweise auf Gemeinden übertragen.
5 Häusliche Bioabfälle aus Bringsystem, Entsorgung gemeinsam mit Grünabfällen, Menge unbekannt.

Gewerbeabfallgebühren
2025 und 2026

Abfallbilanz 2025
7 | Gebühren

Tab. 8 Tab. 9

Stadt- und Landkreise	Gewerbeabfallgebühren ¹⁾		Baustellenabfallgebühren ¹⁾		Sortierrestegebühren ¹⁾	
	Euro / Tonne					
	2025	2026	2025	2026	2025	2026
Stuttgart, Stadt	259 ²⁾	259 ²⁾	259 ²⁾	259 ²⁾	259 ²⁾	259 ²⁾
Böblingen	177 ^{3b)}	189 ^{3a)}	242	258	242	258
Esslingen	254 ⁴⁾ /222 ⁵⁾	254 ⁴⁾ /222 ⁵⁾	254 ⁴⁾ /222 ⁵⁾	254 ⁴⁾ /222 ⁵⁾	254 ⁴⁾ /222 ⁵⁾	254 ⁴⁾ /222 ⁵⁾
Göppingen	251	251	251	251	251	251
Ludwigsburg	276	308	276	308	276	308
Rems-Murr-Kreis	375 ⁴⁾ /362 ⁵⁾	419 ⁴⁾ /403 ⁵⁾	375 ⁴⁾ /362 ⁵⁾	419 ⁴⁾ /403 ⁵⁾	375 ⁴⁾ /362 ⁵⁾	419 ⁴⁾ /403 ⁵⁾
Heilbronn, Stadt	190	190	190	190	-	-
Heilbronn, Land	320	320	320	320	-	-
Hohenlohekreis	171	186	171	186	-	-
Schwäbisch Hall	250	250	250	250	-	-
Main-Tauber-Kreis	264	264	264	264	363	363
Heidenheim	250	250	250	250	250	250
Ostalbkreis	250–320 ⁶⁾	260–325 ⁶⁾	250–320 ⁶⁾	260–325 ⁶⁾	250–320 ⁶⁾	260–325 ⁶⁾
Baden-Baden, Stadt	260	309	260	309	260	-
Karlsruhe, Stadt	365	312	365	312	365	312
Karlsruhe, Land	163/259	166 ¹⁷⁾ /313 ¹⁸⁾	163/259	166 ¹⁷⁾ /313 ¹⁸⁾	-	-
Rastatt	280	280	280	280	280	280
Heidelberg, Stadt	172	235	172	235	-	250
Mannheim, Stadt	257	259	-	-	-	-
Neckar-Odenwald-Kreis	245 ⁶⁾ 13)	245 ⁶⁾ 15)	245 ⁶⁾ 14)	245 ⁶⁾ 16)	-	-
Rhein-Neckar-Kreis	281	287	281	287	-	-
Pforzheim, Stadt	269	269	269	269	269	269
Calw	235–250	250–270	250	250	235	270
Enzkreis	520	632	520	632	520	632
Freudenstadt	280	295	280	295	280	295
Freiburg, Stadt	363	363	366	366	366	366
Breisgau-Hochschwarzwald	262	272	262	272	262	272
Emmendingen	167	231	167	231	167	231
Ortenaukreis *	---	---	---	---	---	---
Rottweil	252	252	252	252	252	252
Schwarzwald-Baar-Kreis	325	267	325	267	325	267
Tuttlingen	332	345 ⁶⁾	332	345 ⁶⁾	332	345 ⁶⁾
Konstanz	199	225	199	225	-	-
Lörrach	246/511/472 ⁷⁾	246/529/480 ⁷⁾	246/511/472 ⁷⁾	246/529/480 ⁷⁾	246/511/472 ⁷⁾	246/529/480 ⁷⁾
Waldshut	322	322	130/205/322 ⁸⁾	130/205/322 ⁸⁾	322	322
Reutlingen	394	394	394	394	394	394
Tübingen	394	394	394	394	394	394
Zollernalbkreis	163/308	163/308	163/308	163/308	163/308	163/308
Ulm, Stadt	222	222	222	222	222	222
Alb-Donau-Kreis	210	210	210	210	-	-
Biberach	360	450	360	450	360	450
Bodenseekreis	263	290	263	290	263	290
Ravensburg	323	333	-	-	-	-
Sigmaringen	463	481	463	481	463	481

1 Gebühren gerundet.
2 Abfälle zur Beseitigung.
3a Zzgl. Grundgebühr je Nutzeinheit: 151,20 Euro.
3b Zzgl. Grundgebühr je Nutzeinheit: 143,52 Euro.
4 Bei Anlieferung auf Entsorgungsanlage Landkreis.
5 Bei Anlieferung im MHKW Stuttgart-Münster.
6 Privatrechtliche Entgelte, keine Gebühr; zuzüglich gesetzliche Mehrwertsteuer.
7 In der Reihenfolge brennbare Abfälle
- nicht sperrig, - sperrig, - mit nicht brennbarem vermischt.
8 In der Reihenfolge nicht verunreinigter mineralischer Bauschutt ohne Holz, verunreinigt (Bauschutt, z. B. Industrieabbruch).

11 Zzgl. CO₂-Preis von 18,08 Euro/Tonnen, zzgl. gesetzliche Mehrwertsteuer.
12 Zzgl. CO₂-Preis von 27,16 Euro/Tonnen, zzgl. gesetzliche Mehrwertsteuer.
13 Zzgl. CO₂-Preis von 22,10 Euro/Tonnen, zzgl. gesetzliche Mehrwertsteuer.
14 Zzgl. CO₂-Preis von 33,19 Euro/Tonnen, zzgl. gesetzliche Mehrwertsteuer.
15 Zzgl. CO₂-Preis von 26,12 Euro/Tonnen, zzgl. gesetzliche Mehrwertsteuer.
16 Zzgl. CO₂-Preis von 39,23 Euro/Tonnen, zzgl. gesetzliche Mehrwertsteuer.
17 Thermisch nicht behandelbare Abfälle.
18 Thermisch behandelbare Abfälle.
* Die Entsorgungspflicht wurde zum 1. Mai 2005 auf eine Firma übertragen.



Tab. 10

8. Entsorgungsanlagen

8.1 Betreiber von Erstbehandlungsanlagen für Elektroaltgeräte

REGIERUNGSBEZIRK STUTTGART		
Kreis	Betreiber	Standort
Stuttgart, Stadt	Karle Recycling GmbH	Stuttgart
Böblingen	PAJORO GmbH	Böblingen
	Karle Recycling GmbH	Böblingen
Esslingen	Rhenus Data Office GmbH	Denkendorf
	Schrott- und Metallhandel M. Kaatsch GmbH	Plochingen
Göppingen	GEDEMO GmbH	Geislingen/Steige, Kuchen
	Schwäbische Metallverwertung GmbH	Göppingen
Ludwigsburg	AKTA GmbH	Benningen
	Abfallverwertungsgesellschaft des Landkreises Ludwigsburg mbH	Ludwigsburg
Rems-Murr-Kreis	Diakonie Stetten e. V.	Waiblingen
	Albert Gogel GmbH	Backnang
	Blatt GmbH & Co. KG	Plüderhausen
Heilbronn, Land	Rösch GmbH Containerdienst	Ingersheim
	Riwal Electronics Recycling GmbH	Eppingen
	ABG Recycling gGmbH	Leingarten
Hohenlohekreis	Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung gemeinnützige GmbH	Krautheim
	RHD GmbH	Neuenstein
Schwäbisch Hall	Second IT Store GmbH	Schwäbisch Hall
Main-Tauber-Kreis	CoMet-Trade GbR	Lauda-Königshofen

REGIERUNGSBEZIRK KARLSRUHE		
Kreis	Betreiber	Standort
Karlsruhe, Land	AfB gGmbH	Ettlingen
	Ratio Recycling Baden GmbH	Au am Rhein
	ETEC Recycling GmbH	St. Leon Rot
	Up-Cell GmbH	Rheinstetten
	Bruchsal Metall- & Schrotthandel e.K.	Bruchsal
Rastatt	Hofmann GmbH	Rastatt
Mannheim, Stadt	TSR Deutschland GmbH & Co. KG	Mannheim
	Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar	Mannheim
	Buntmetallhandel Mis GmbH	Mannheim
	A&N Electrorecycling GmbH & Co.KG	Mannheim
	AY Recycling GbR	Mannheim
	Wilhelm Ohnemus Nachf. GmbH	Mannheim
Rhein-Neckar-Kreis	FETT	Mannheim
	A&N Electrorecycling GmbH & Co.KG	Hockenheim
Neckar-Odenwald-Kreis	Sinsheim Metall- und Schrotthandel GmbH	Sinsheim
	INAST Abfallbeseitigung GmbH	Obrigheim
Enzkreis	Süd-Rec Süddeutsche Recycling GmbH	Illingen
	GSI Gemeinnützige Service- und Integrationsgesellschaft mbH	Mühlacker
Pforzheim, Stadt	miteinanderleben service gGmbH	Pforzheim

REGIERUNGSBEZIRK FREIBURG		
Kreis	Betreiber	Standort
Breisgau-Hochschwarzwald	MV Elektronik Recycling GmbH	Bad Krozingen
	RRG Roeder Rohstoff Verwertungs GmbH	Bad Krozingen
Ortenaukreis	August Leber Rohstoffe Handelsgesellschaft mbH	Offenburg
Emmendingen	Rhenus Data Office GmbH	Malterdingen
Konstanz	Hurt Aktenvernichtung GmbH & Co. KG	Orsingen-Nenzingen
	Hämmerle Recycling GmbH	Konstanz

REGIERUNGSBEZIRK TÜBINGEN		
Kreis	Betreiber	Standort
Tübingen	MBärs Rohstoffhandel GmbH	Ofterdingen
	AV Möck GmbH	Tübingen
Ravensburg	Bausch GmbH	Ravensburg
	ZfP Südwürttemberg – Arbeit & Reha – Weissenauer Werkstätten – Ravensburg / Bodensee	Ravensburg
	Schredderwerk Herbertingen GmbH	Herbertingen
Biberach	ZfP Südwürttemberg	Bad Schussenried

Betreiber von Erstbehandlungsanlagen gemäß Verzeichnis Stiftung Elektroaltgeräteregister (ear); Stand Juni 2026

8.2 Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen

REGIERUNGSBEZIRK STUTTGART		
Kreis	Betreiber	Standort
Stuttgart, Stadt	BEM Umweltservice GmbH	Stuttgart
Böblingen	Landkreis Böblingen Abfallwirtschaftsbetrieb	Leonberg
	KOMI Koppelberg und Migl GmbH	Jettingen
Esslingen	WEAG GmbH & Co. KG	Köngen
	Scherrible GmbH & Co. KG	Esslingen
Göppingen	Fetzer GmbH Rohstoffe & Recycling	Eislingen
	ERM Ebersbacher Reststoff Management GmbH	Ebersbach
Rems-Murr-Kreis	ALBA Stuttgart GmbH	Waiblingen
	AVB Aufbereitung und Verwertung von Baustoffen GmbH & Co. KG	Berglen
Ludwigsburg	GWV Gesellschaft für Wertstoff-Verwertung mbH	Remseck am Neckar
Heilbronn, Land	Kurz Recycling GmbH	Schwaigern
Schwäbisch Hall	Feil GmbH	Crailsheim
Ostalbkreis	Scholz Recycling GmbH & Co. KG	Essingen
	GOA Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung	Schwäbisch Gmünd

Tab. 11

REGIERUNGSBEZIRK KARLSRUHE		
Kreis	Betreiber	Standort
Karlsruhe, Stadt	ALBA Nordbaden GmbH	Karlsruhe
Karlsruhe, Land	Xplastics GmbH	Bruchsal
	Süd Roh Recycling GmbH	Rheinstetten
Mannheim, Stadt	Schrott Wetzel GmbH	Mannheim
	G.A.S. Gesellschaft für Abfallbeseitigung und Städtereinigung mbH & Co. KG	Mannheim
Neckar-Odenwald-Kreis	Interzero Plastic Sorting GmbH	Walldürn
Rastatt	Mittelbadische Entsorgungs- und Recyclingbetriebe GmbH (MERB)	Bietigheim
Rhein-Neckar-Kreis	Indra Recycling GmbH	Hockenheim
	AVR Kommunal GmbH	Sinsheim
Freudenstadt	Remondis Süd	Freudenstadt
Enzkreis	PreZero Service GmbH	Ölbronn-Dürrn

REGIERUNGSBEZIRK FREIBURG		
Kreis	Betreiber	Standort
Ortenau	Remondis Süd	Kehl
	Mittelbadische Entsorgungs- und Recyclingbetriebe GmbH (MERB)	Achern
Tuttlingen	Johann Schirmbeck GmbH	Immendingen
	Remondis Süd	Villingen-Schwenningen
Lörrach	Kühl Entsorgung & Recycling Südwest GmbH	Efringen-Kirchen
	Vogt-Plastic GmbH Kunststofftechnik	Rheinfelden

REGIERUNGSBEZIRK TÜBINGEN		
Kreis	Betreiber	Standort
Reutlingen	Egon Seiser GmbH	Eningen
Ravensburg	VERRE Recycling GmbH & Co. KG	Bad Wurzach
Heidenheim	WRZ Hörger GmbH & Co. KG	Sontheim
Zollernalbkreis	Korn Recycling	Albstadt

Im Jahr 2025 betriebene Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen; Stand Juni 2026; Quelle LUBW (UIS).

8.3 Restabfallbehandlungsanlagen
Standorte und wesentliche Entsorgungswege



Abb. 53 Tab. 12

Restabfallbehandlung

Standort	Durchsatz 2025* [t/a]	Bemerkungen
Stuttgart	434.700	3 Kessel
Mannheim	558.423	3 Kessel
Göppingen	175.275	1 Kessel
Ulm	160.369	2 Kessel
Böblingen	167.736	2 Kessel
Eschbach (Breisgau)**	162.005	1 Kessel
Summe 1	1.658.508	Thermische Restabfallbehandlung in Baden-Württemberg
Bayern	16.632	Mitverbrennung von Restabfällen aus dem Main-Tauber-Kreis im MHKW Schweinfurt.
Bayern	32.765	Mitverbrennung aller überlassungspflichtigen Restabfälle aus dem Landkreis Ravensburg im MHKW Kempten des Zweckverbandes für Abfallwirtschaft Kempten.
Schweiz	21.628	Mitverbrennung von Restabfällen aus dem Landkreis Waldshut in Kehricht-heizkraftwerken (KHKW) Turgi, Buchs (Kanton Aargau) und Zürich. 21.000 – 45.000 t/a, optional 55.000 T/a+X.
Schweiz	33.853	Mitverbrennung von Restabfällen aus dem Landkreis Lörrach im KHKW Basel, 40.500 t/a plus minus 10 Prozent.
Schweiz	39.415	Mitverbrennung von Restabfällen des Landkreises Konstanz und Bodenseekreises im KHKW Weinfelden, Schweiz.
Schweiz	17.923	Befristete thermische Verwertung von Restabfällen aus den Landkreisen Konstanz und Bodenseekreis in der KVA Bazenheid.
Bayern	31.215	Mitverbrennung von Restabfällen aus dem Ostalbkreis im Müllheizkraftwerk Würzburg. Vertragsmenge ist 20.000 t/a plus 8.000 t/a Option.
Bayern	1.752	Befristete thermische Verwertung von Restabfällen aus den Landkreisen Konstanz und Bodenseekreis und ZAV Reutlingen-Tübingen in der AVA Augsburg.
Rheinland-Pfalz	14.241	Befristete thermische Verwertung von Restabfällen aus dem Landkreis Heilbronn im MHKW Pirmasens.
Hessen	8.946	Befristete thermische Verwertung von Restabfällen aus dem Landkreis Heilbronn im MHKW Offenbach.
Summe 2	218.370	Thermische Restabfallbehandlung außerhalb von Baden-Württemberg
Ringsheim	106.651	Mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage des Zweckverbandes Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK).
Summe 3	106.651	Mechanisch-biologische Restabfallbehandlung in Baden-Württemberg
Endsumme	1.983.529	Restabfallbehandlung für Baden-Württemberg insgesamt

* Angaben der Betreiber und Landkreise.
** Thermische Restabfall- und Energieerzeugungsanlage im Gewerbepark Breisgau (TREA Breisgau).

KHKW Kehrichtheizkraftwerk
MBA Mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage
ZAK Zweckverband Abfallbehandlung Kahlenberg

Tab. 13

REGIERUNGSBEZIRK STUTTGART		
Art der Anlage	Anzahl	Kapazität / 1.000 t/a
Vergärungsanlagen einschließlich kombinierte Kompostierungs- und Vergärungsanlagen	8	159
Bioabfall-Kompostierungsanlagen	4	130
Grünabfall-Kompostierungsanlagen	22	202
Zusammen	34	491
Grünabfallsammelstellen	372	X

REGIERUNGSBEZIRK KARLSRUHE		
Art der Anlage	Anzahl	Kapazität / 1.000 t/a
Vergärungsanlagen einschließlich kombinierte Kompostierungs- und Vergärungsanlagen	.	.
Bioabfall-Kompostierungsanlagen	.	.
Grünabfall-Kompostierungsanlagen	18	224
Zusammen	28	466
Grünabfallsammelstellen	211	X

REGIERUNGSBEZIRK FREIBURG		
Art der Anlage	Anzahl	Kapazität / 1.000 t/a
Vergärungsanlagen einschließlich kombinierte Kompostierungs- und Vergärungsanlagen	4	193
Bioabfall-Kompostierungsanlagen	–	–
Grünabfall-Kompostierungsanlagen	12	176
Zusammen	16	369
Grünabfallsammelstellen	198	X

* Stand 31. Dezember 2024. Nicht enthalten sind biologische Behandlungsanlagen zum Beispiel für Abfälle aus der Lebensmittelproduktion oder aus der Land- und Forstwirtschaft.

REGIERUNGSBEZIRK TÜBINGEN		
Art der Anlage	Anzahl	Kapazität / 1.000 t/a
Vergärungsanlagen einschließlich kombinierte Kompostierungs- und Vergärungsanlagen	8	148
Bioabfall-Kompostierungsanlagen	1	10
Grünabfall-Kompostierungsanlagen	13	112
Zusammen	22	270
Grünabfallsammelstellen	270	X

LAND BADEN-WÜRTTEMBERG		
Biologische Behandlungsanlagen für Siedlungsabfälle insgesamt	100	1.595
Grünabfallsammelstellen insgesamt	1.051	X

Quelle: Bundesstatistik der Abfallentsorgung 2024.

8.5 Deponien
8.5.1 Deponien und untertägige Versatzanlagen für gefährliche Abfälle

Tab. 14

Standort	Betreiber / Name	Anlagenart
Heilbronn	Südwestdeutsche Salzwerke AG	Untertagedeponie (DK IV)
Bad Friedrichshall	Südwestdeutsche Salzwerke AG / Grube Kochendorf	Versatz
Billigheim	HIM GMBH	Sonderabfalldéponie (DK III)

Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		

Regierungsbezirk Stuttgart: 6 Deponien in der Ablagerungsphase*

Stuttgart, Stadt	Hedelfingen (Einöd), Abschnitt DK II ¹⁾	17.382	88.456	364.456
Ludwigsburg	Vaihingen-Horrheim (Burghof), Abschnitt DK II	46.645	330.230	2.910.095
Rems-Murr-Kreis	Backnang Steinbach, Abschnitt DK II	12.420	113.470	1.910.387
Heilbronn, Stadt	Heilbronn (Vogelsang), Abschnitt DK II	11.846	1.030.251	1.030.251
Main-Tauber-Kreis	Wertheim-Dörlesberg (Heegwald)	5.383	168.279	168.279
Ostalbkreis	Ellwangen-Killingen (Reutehau)	12.119	259.510	259.510
Summe		105.795	1.990.196	6.642.978

Regierungsbezirk Karlsruhe: 6 Deponien in der Ablagerungsphase*

Mannheim, Stadt	Mannheim (Friesenheimer Insel)	26.095	183.905	1.439.905
Neckar-Odenwald-K.	Buchen (Sansenhecken)	18.500	307.500	1.265.500
Rhein-Neckar-Kreis	Sinsheim (Saugrund), Abschnitt DK II	12.417	137.204	1.628.204
Calw	Altensteig-Walddorf	11.100	13.841	357.756
Enzkreis	Maulbronn-Zaisersweiher	15.065	50.749	50.749
Freudenstadt	Freudenstadt-Obermusbach (Bengelbruck)	822	52.915	452.915
Summe		83.999	746.114	5.195.029

Regierungsbezirk Freiburg: 4 Deponien in der Ablagerungsphase*

Ortenaukreis	Ringsheim (Kahlenberg) ²⁾	21.833	186.000	636.000
Tuttlingen	Talheim	17.000	83.000	1.233.000
Lörrach	Wieslet (Scheinberg)	33.506	237.223	1.984.523
Waldshut	Wehr-Öflingen (Lachengraben)	16.681	260.244	1.223.707
Summe		89.020	766.467	5.077.230

Regierungsbezirk Tübingen: 6 Deponien in der Ablagerungsphase*

Tübingen	Dusslingen (Rahnsbachtal) ZAV ³⁾	5.981	298.063	298.063
Zollernalbkreis	Hechingen-Schlatt (Sauloch)	2.067	306.850	306.850
Alb-Donau-Kreis	Ehingen-Sontheim (Litzholz) ⁴⁾	15.195	171.883	397.741
	Unterstadion (Sappi) ⁵⁾	5.290	12.200	31.700
Bodenseekreis	Friedrichshafen-Raderach (Weiherberg I)	3.551	123.629	123.629
Ravensburg	Ravensburg-Eschach (Gutenfurt), Abschnitt DK II	4.300	125.200	125.200
Summe		36.384	1.037.825	1.283.183
Baden-Württemberg		315.198	4.540.602	18.198.420

* Zum Stichtag 31.12.2025.

1 Seit 1. Januar 1998 als Mineralstoffdeponie der Klasse I und II.

2 Gemeinsames Einbau- und Restvolumen der Landkreise Emmendingen und Ortenaukreis.

3 ZAV = Zweckverband Abfallverwertung Reutlingen-Tübingen.

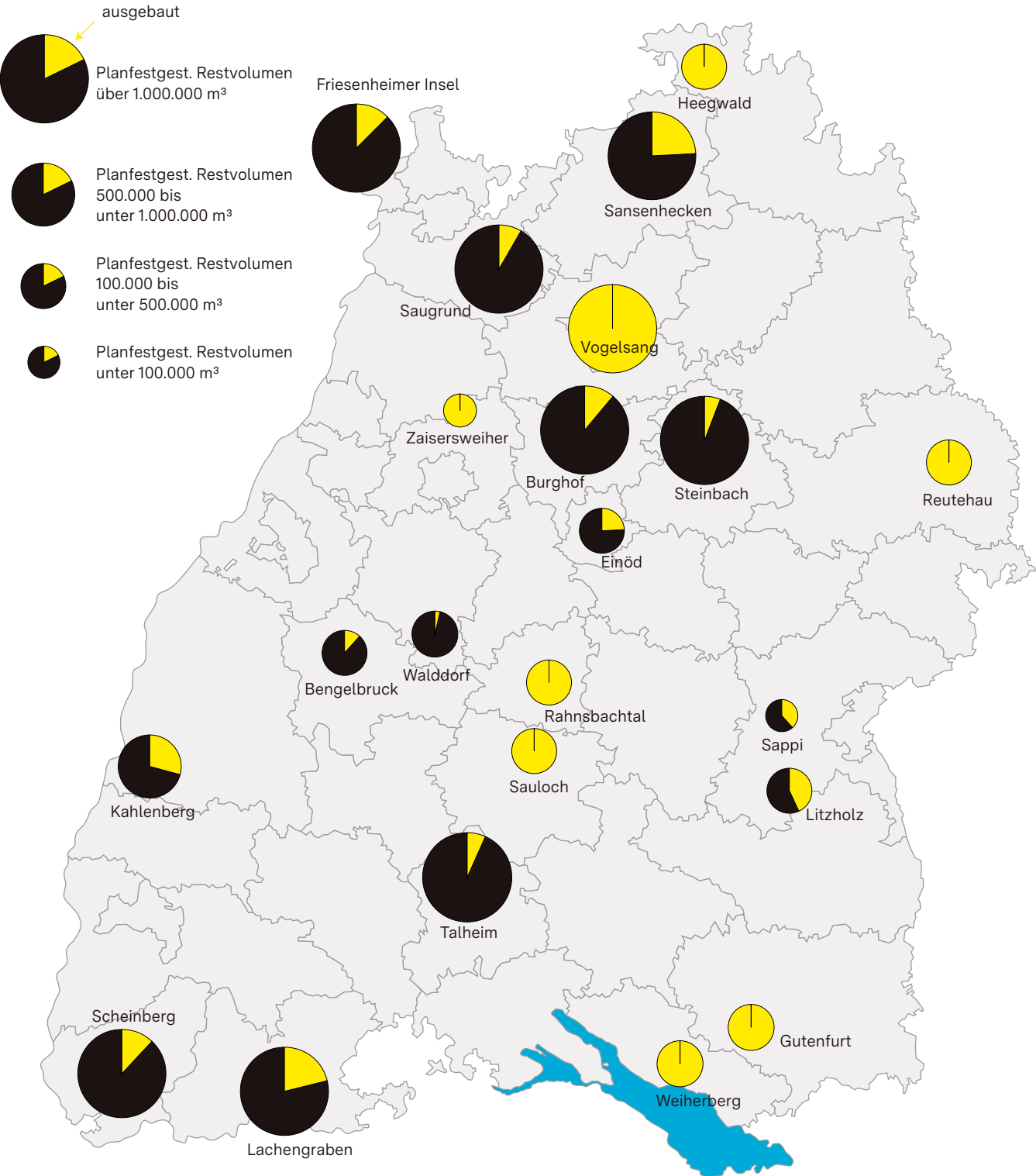
4 Rückstands- und Ausfalldeponie im Rahmen des Gesamtkonzeptes des Zweckverbandes TAD
(Thermische Abfallverwertung Donautal). Auch Deponie für nicht brennbare Abfälle der Stadt Memmingen.

5 Betriebseigene Deponie, auf der ausschließlich eigene Abfälle abgelagert werden.

Tab. 15

Abb. 54

Deponien der Deponieklasse II mit Restvolumina
2025



Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Stuttgart: 4 Deponien in der Ablagerungsphase*				
Stuttgart, Stadt	Hedelfingen (Einöd), Abschnitt DK I ¹⁾	12.661	56.233	356.133
	Vaihingen-Horrheim (Burghof), Abschnitt DK I	–	11.377	11.377
Ludwigsburg	Schwieberdingen (Froschgraben), Abschnitt DK I	24.147	295.385	1.151.167
Hohenlohekreis	Kupferzell-Beltersrot (Stäffelesrain), Abschnitt DK I	7.570	255.764	580.764
Summe		44.378	618.759	2.099.441
Regierungsbezirk Karlsruhe: 2 Deponien in der Ablagerungsphase*				
Baden-Baden, Stadt	Baden-Baden (Tiefloch), Abschnitt DK I	10	8.670	8.670
Rhein-Neckar-Kreis	Wiesloch	2.532	138.536	1.258.536
Summe		2.542	147.206	1.267.206
Regierungsbezirk Freiburg: 1 Deponie in der Ablagerungsphase*				
Tuttlingen	Aldingen (Aldingen 1a)	4.000	20.600	20.600
Summe		4.000	20.600	20.600
Regierungsbezirk Tübingen: 9 Deponien in der Ablagerungsphase*				
Zollernalbkreis	Balingen (Hölderle), Abschnitt DK I	25	382.350	1.048.800
	Albstadt (Schönbuch), Abschnitt DK I	15.900	14.760	751.750
Ulm, Stadt	Ulm-Donaustetten	11.652	47.203	312.085
Alb-Donau-Kreis	Ehingen-Stetten (Roter Hau II)	4.055	34.902	34.902
	Laichingen (Unterkaltenbuch)	9.391	293.972	553.471
Biberach	Riedlingen-Neufra (Baur)	37.800	124.000	1.220.900
Bodenseekreis	Überlingen (Füllenwaid)	8.313	37.486	222.476
Ravensburg	Ravensburg-Eschach (Gutenfurt), Abschnitt DK I	21	9.929	9.929
Sigmaringen	Meßkirch-Menningen	15.800	50.000	50.000
Summe		102.957	994.602	4.204.313
Baden-Württemberg		153.877	1.781.167	7.591.560

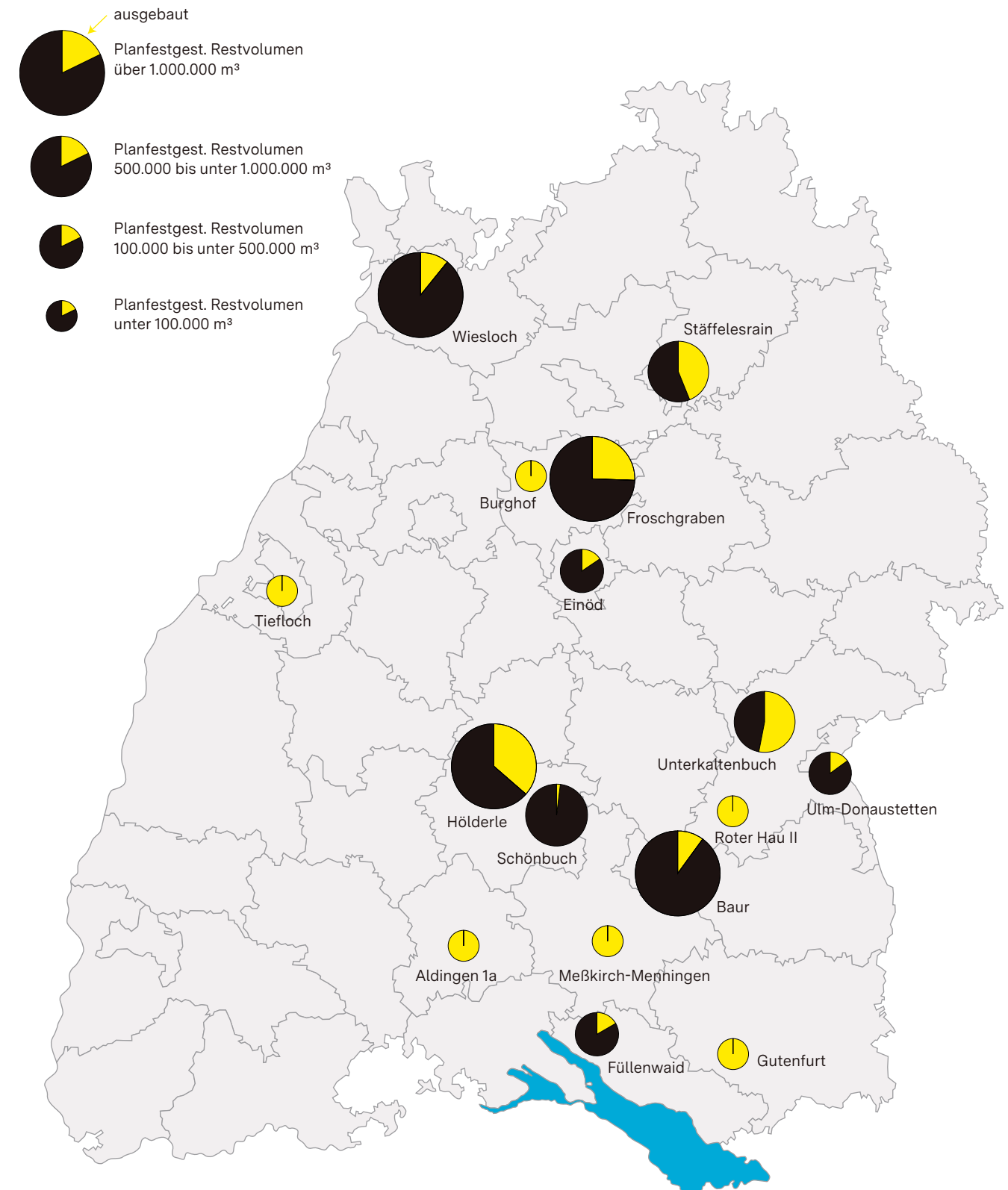
* Zum Stichtag 31.12.2025

1 Seit 1. Januar 1998 als Mineralstoffdeponie der Klasse I und II.

Tab. 16

Abb. 55

Deponien der Deponieklasse I mit Restvolumina
2025



Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Stuttgart: insgesamt 64 Deponien in der Ablagerungsphase*				
Stuttgart, Stadt	–	–	–	–
Böblingen	–	–	–	–
Esslingen	Blumentobel, Beuren	3.813	396.000	396.000
	Weißer Stein, Plochingen	11.574	254.654	1.107.833
	Gründener Wasen, Weilheim	–	196.073	196.073
Göppingen	Kuchen**	2.100	17.325	17.325
	Hintere Halde, Schlierbach	4.223	8.369	8.369
Ludwigsburg	Froschgraben, Schwieberdingen, Abschnitt DK 0	3.960	51.665	51.665
	Froschgraben, Schwieberdingen**	4.653	27.436	27.436
Rems-Murr-Kreis	Höldis, Alfdorf	4.380	46.919	46.919
	Backnang-Steinbach	12.220	483.875	814.722
	Schorndorf	–	100.000	100.000
Heilbronn, Stadt	–	–	–	–
Heilbronn, Land	Eberstadt	3.482	317.704	394.204
	Iltsfeld, Fa. bmk Talheim ¹⁾	–	131.000	131.000
	Neudenau**, 2)	–	26.000	26.000
	Schwaigern-Stetten	90	24.910	2.035.410
Hohenlohekreis	Bretzfeld-Scheppach	9.551	193.204	193.204
	Dörzbach	–	nicht bekannt	nicht bekannt
	Heumahdschlag, Forchtenberg	2.190	3.176	7.161
	Langgraben, Ingelfingen	2.162	14.399	45.286
	Hühnerfeld, Krautheim-Gommersdorf	7.820	464.131	464.131
	Stäffelesrain, Kupferzell-Beltersrot, Abschnitt DK 0	21.170	230.207	555.207
	Pfedelbach ²⁾	–	–	–
	Schwäbisch Hall	Blaufelden-Herrentierbach**	–	16.692
Steinklinge, Bühlerzell**		67	12.314	12.314
Mittelrot, Fichtenberg**		–	55.360	55.360
Ilshofen-Obersteinach**		5.921	31.999	31.999
Kirchberg-Gaggstatt**		–	6.866	6.866
Mainhardt-Stock, Riegenhof**		86	705	705
Bronnholzheim, Satteldorf**, 2)		–	37.830	37.830
Wehrwiesen, Sulzbach-Laufen**, 2)		–	–	–
Limbach, Wallhausen**		2.643	30.807	30.807
Bergbronn-Kressberg**		885	7.497	7.497
Waldbuch, Frankenhardt**		24.669	102.269	102.269
Zwickäcker, Stimpfach**		–	5.689	5.689

Tab. 17

Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Stuttgart				
Main-Tauber-Kreis	Assamstadt**	182	52.117	52.117
	Oberer Bürgerwald, Bad Mergentheim**	356	256.784	256.784
	Großes Grod, Boxberg**	–	2.071	2.071
	Sommerberg/Ansbach, Wolfsbuch Seldeneck, Creglingen**	549	34.341	34.341
	Schirmbach Berg I + II, Creglingen**	1.396	27.981	27.981
	Mauter, Freudenberg**	43	41.292	41.292
	Gewann Erdlöcher, Freudenberg**	–	nicht bekannt	nicht bekannt
	Zum Grünsfelder Steinbruch, Grünsfeld-Krens- heim**	1.328	23.577	23.577
	Reisfelder Höhe, Igersheim**	–	40.838	40.838
	Finkenfang, Königheim**	263	83.572	83.572
	Wolfsberg, Külsheim-Hundheim**	933	59.295	59.295
	Engelsberg, Külsheim**	791	115.390	115.390
	Kronäcker, Niederstetten-Wildentierbach**	16	24.758	24.758
	Ghäuberg, Weikersheim-Laudenbach**	55	95.479	95.479
	Untere Leite, Werbach**	–	32.259	32.259
	Dürrklingschlag, Wertheim-Nassig**	1.356	347.965	347.965
	Kleesberg, Wertheim-Urphar**	–	nicht bekannt	nicht bekannt
	Mühlenberg, Wertheim-Kembach**	–	3.167	3.167
	Wittighausen-Oberwittighausen**	–	10.132	10.132
	Ahorn-Berolzheim**	288	352.912	352.912
Rohälden, Lauda-Königshofen - Unterbalbach**	1.230	29.320	29.320	
Heidenheim	Maierhalde, Gerstetten	934	483.489	483.489
	Kätzental, Herbrechtingen**	2.596	413.941	413.941
	Kupferschmied, Hermaringen**	408	84.519	84.519
Ostalbkreis	Hennenfleck, Adelsmannsfelden	16	38.202	38.202
	Greut, Ellwangen	–	264.387	264.387
	Schenkenholz, Jagstzell	283	3.590	3.590
	Roter Steinbruch, Kirchheim ²⁾	–	–	18.430
	Herlikofen, Schwäbisch Gmünd	23.745	504.159	504.159
	Zöbingen, Unterschneidheim	5.482	57.518	57.518
	Hetzenbuck, Wört	680	–	–
Regierungsbezirk Stuttgart Summe		170.589	6.778.130	10.427.458

Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Karlsruhe: insgesamt 52 Deponien in der Ablagerungsphase*				
Baden-Baden, Stadt	Tiefloch, Baden-Baden, Abschnitt DK 0	160	8.670	8.670
Karlsruhe, Stadt	–	–	–	–
Karlsruhe, Land	Bretten-Sprantal**	–	177.436	177.436
	Oberderdingen, Flehingen**	–	–	1.886
	Ubstadt-Weiher**	–	151.854	151.854
	Karlsbad-Ittersbach**	–	55.105	55.105
	Pfinztal-Berghausen**	100	2.983	2.983
Rastatt	Bühl	–	29.000	29.000
	Durmersheim	–	94.260	94.260
	Gernsbach	6	40.000	40.000
Heidelberg, Stadt	–	–	–	–
Mannheim, Stadt	–	–	–	–
Neckar-Odenwald- Kreis	Straßenäcker, Adelsheim-Sennfeld**	14.218	197.227	197.227
	Limberg, Binau**	714	13.153	13.153
	Kehl, Buchen-Götzingen**	11.634	14.331	93.331
	Hühnerbuckel, Fahrenbach**	–	21.940	21.940
	Steinbruch, Hardheim-Schweinberg**, ²⁾	–	nicht bekannt	nicht bekannt
	Wittig, Hardheim-Gerichtstetten**	1.187	17.747	57.747
	Marxtal-Hüffenhardt**	423	nicht bekannt	nicht bekannt
	Gebrannter Rain, Osterburken**	2.551	42.083	42.083
	Steinäcker, Rosenberg**	2.208	33.987	142.987
	Lindig, Walldürn**	11.969	94.199	300.199
	Greut, Ravenstein**	–	1.200	1.200
	Eckartsrain, Waldbrunn-Mülben**	9.215	151.101	151.101
Rhein-Neckar-Kreis	–	–	–	–
Pforzheim, Stadt	Hohberg, Pforzheim**	21.206	839.237	839.237
Calw	Gselich, Geiseltann, Altensteig**	9.886	227.716	227.716
	Althengstett**	500	39.619	39.619
	Hochholz, Bad Liebenzell**	10.034	102.536	699.365
	Herrlingsweg, Dobel**	3.430	42.726	42.726
	Ebhausen**	5.000	1.000	115.000
	Egenhausen**	4.106	104.046	104.046
	Gechingen**	13.129	183.043	183.043
	Leidgrund, Haiterbach**	179	4.821	4.821
	Neubulach-Oberhaugstett**	10.987	2.094	2.094
	Neuweiler-Hofstett**	3.216	238.329	238.329
	Oberreichenbach**	4.457	67.756	67.756
	Ostelsheim**	1.608	35.451	35.451

Kreis	Standort	Einbauvolumen	Ausgebautes	Planfestgestell-
		im Jahr 2025	Restvolumen am 31.12.2025	tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Karlsruhe				
Calw	Schöenberg**	8.529	310.849	310.849
	Simmersfeld**	7.703	100.159	100.159
	Eulert, Simmozheim**	1.561	3.086	3.086
	Bad Teinach, ZAV Röttenbach**	6.178	153.353	153.353
	Allmend, Calw-Altburg**, 3)	13.185	Stilllegung	Stilllegung
Enzkreis	–	–	–	–
Freudenstadt	Griesbaumegert, Alpirsbach-Peterzell**	5.782	3.218	3.218
	Ettersbach, Baiersbronn-Röt**	318	378	378
	Steinbruch Gaiser, Baiersbronn**	6.566	35.367	35.367
	Auchtert, Empfingen**	2.455	225.273	225.273
	Mauertal, Eutingen**	13.360	75.397	75.397
	Birre, Freudenstadt**	9.600	10.463	10.463
	Drehbrunnen, Grömbach**	668	29.683	29.683
	Bukenloch, Horb**	8.299	125.236	125.236
	Rebenloch, Loßburg**	4.085	23.953	23.953
	Killberg, Loßburg - Betzweiler-Wäldle**	8	140.020	140.020
	Egenhauser Weg, Pfalzgrafenweiler**	8.529	127.255	127.255
	Bräunleshalde, Schopfloch**	1.400	33.883	33.883
	Seewald-Göttelfingen**	2.616	49.232	49.232
	Hagenbuch, Waldachtal**	18.016	43.981	43.981
Regierungsbezirk Karlsruhe Summe		260.981	4.525.436	5.672.151

Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Freiburg: insgesamt 69 Deponien in der Ablagerungsphase*				
Freiburg, Stadt	–	–	–	–
Breisgau-Hoch- schwarzwald	Bollschweil**	13.091	9.186	9.186
	Gewann Mösle, Eichstetten**	–	18.082	18.082
	Feldberg, Fa. Bader**	1.974	172.298	172.298
	Gewann Hardt 2, Heitersheim**	25	2.957	2.957
	Schallstadt-Mengen**	50	19.709	19.709
	Titisee-Neustadt - Langenordnach Neu**	7.400	235.433	235.433
Emmendingen	Burggrün, Sasbach	924	15.483	987.076
Ortenaukreis	Maiwald, Achern**	21.640	617.763	617.763
	Hohberg-Niederschopfheim**	13.683	27.549	27.549
	Kehl-Kork**	22.854	38.698	38.698
	Lahr-Sulz**	719	4.981	4.981
	Oberkirch**	394	9.166	9.166
	Offenburg-Zunsweier**	321	29.114	29.114
	Offenburg-Rammersweier**	587	40.617	40.617
	Offenburg-Weier**	50.202	374.614	374.614
	Kahlenberg, Ringsheim, Abschnitt Süd**	9.769	360.587	560.356
	Schutterwald**	1.252	34.111	34.111
	Seelbach-Schönberg**	11.111	78.208	78.208
	Schwanau-Ottenheim**	23.541	288.657	288.657
	Neuried-Altenheim**	3.213	606.093	606.093
Rottweil	Lindenberg, Dornhan**	2.316	172	196.700
	Reutemoos / Mariazeller Straße, Hardt**	2.774	53.813	53.813
	Nestelwasen, Oberndorf**	2.648	2.640	2.640
	Kleinweiherteile, Oberndorf-Hochmössingen**	539	50.776	50.776
	Rodelsberg, Schramberg-Waldmössingen**	5.541	253.523	253.523
	Sulz**	276	9.153	9.153
	Kurzelhardt, Villingendorf**	250	7.230	7.230
	Mockelesgrund, Zimmern ob Rottweil**	2.516	18.394	18.394
	Schlucht, Fluorn-Winzeln**	3.074	23.166	23.166
Schwarzwald-Baar- Kreis	Unterzieren, Bad Dürrheim**	80	nicht bekannt	nicht bekannt
	Blumberg-Fützen**	–	500	12.500
	Auf dem Weiler, Donaueschingen-Aasen**	1.588	80.872	80.872
	Strangen, Donaueschingen-Neudingen**	7.478	37.127	37.127
	Hippeneck, Furtwangen**	3.049	58.625	58.625
	Ecklebuck, Gütenbach**	874	23.326	24.626
	Brenner, Hüfingen-Fürstenberg**	2.606	11.967	11.967

Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Freiburg				
Schwarzwald-Baar- Kreis	Mesmerwäldle, Königsfeld im Schwarzwald- Neuhausen**, 2)	–	–	194.000
	Obere Reuten, Nidereschach**	–	931	931
	Langenwald, Schonach**	803	77.984	77.984
	Am Schlegelbach, Unterkirnach**, 2)	–	–	–
	Bärental, Villingen-Schwenningen**	–	326.114	326.114
Tuttlingen	Aldingen 1a, Aldingen**	1.000	89.100	89.100
	Georgsteich, Bärental**	668	12.823	12.823
	Seitenried, Balgheim**	2	5.998	10.000
	Schnarz, Bubsheim**	–	4.030	4.030
	Öschle, Buchheim**	1.189	16.728	52.729
	Rossreute, Deilingen**	214	31.384	31.384
	Schwärzweg, Denkingen**	–	189.200	189.200
	Vorderer Grund, Egesheim**	501	209.990	209.990
	Winkelhalde, Egesheim**	976	273.154	273.154
	Wanne, Frittlingen**	9	45.837	45.837
	Eschental, Geisingen**	45	754	754
	Gutmadingen, Geisingen**	1	4.781	4.781
	Böttinger Tal, Gosheim**	5.843	39.468	39.468
	Alte Mauenheimer Steig, Immendingen**	639	6.500	6.500
	Sommerhalde, Immendingen**	40	1.102	1.102
	Steigeleloch, Kolbingen**	5.626	218.445	218.445
	Unterer Steinbruch, Reichenbach**	–	59.946	59.946
	Schrand, Renquishausen**	256	11.740	11.740
	Auf Linden, Talheim**	nicht bekannt	nicht bekannt	nicht bekannt
	Kleiner Heuberg, Trossingen**	18.572	374.628	493.228
	Haslen, Tuttlingen-Möhringen**	–	1.000	1.000
	Ehem. Kiesgrube, Tuttlingen**	–	7.585	7.585
	Schneckenhalde, Wehingen**	–	462	462
	Hölzle 55, Wurmlingen**	276	10.378	77.978
	Grashalde, Seitingen-Oberflacht**	1.411	831	831
Konstanz	Konstanz (Dorfweiher)	–	20.000	20.000
Lörrach	–	–	–	–
Waldshut	Attlisberg, Höchenschwand	–	–	–
	Wutach Münchingen	9.511	–	–
Regierungsbezirk Freiburg Summe		265.941	5.655.483	7.456.876

Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Tübingen: insgesamt 51 Deponien in der Ablagerungsphase*				
Reutlingen	Renkenberg, Eningen u. Achalm**	40.511	324.388	324.388
	Eichberg, Eningen u. Achalm**	–	2.665.480	2.665.480
	Wolfstal, Gomadingen**	619	34.209	34.209
	Vorderes Bergholz, Hayingen**	117	6.137	6.137
	Hundstal, Mehrstetten**	3.965	40.930	40.930
	Kohl, Münsingen**	–	490	490
	Kohltal, Pfronstetten**	3.160	100.571	100.571
	Selchental, Pfullingen	7.750	436.050	436.050
	Hau, Pliezhausen-Rübgarten**	43	18.625	18.625
	Saurer Spitz, Reutlingen	10.000	410.675	2.332.675
	Ziegelhäule, Trochtelfingen**	2.796	94.375	94.375
	Dicke Teil, Bad Urach-Wittlingen**	1.462	131.672	131.672
	Hörnle, Bad Urach-Sirchingen**	1.275	48.274	48.274
	Hinter der Lehr, Zwiefalten**	228	29.772	29.772
	Rauhberg, Engstingen-Kohlstetten**	485	5.239	5.239
	Auchtert, Hohenstein-Bernloch**	2.729	22.507	22.507
	Schelmen, St. Johann-Würtingen**	1.518	10.781	10.781
	Wannenhau, St. Johann-Lonsingen**, 2)	–	8.878	8.878
Tübingen	Schinderklinge, Kusterdingen, Abschnitt DK 0**	21.089	226.029	226.029
	Steinbruch Baresel, Rottenburg a. Neckar**	–	646.632	646.632
	Altingen Ammerbuch, Fa. FWD Fischer Weilheim	57.171	922.040	1.147.960
Zollernalbkreis	Hölderle, Balingen**	9.690	15.000	15.000
	Hölderle, Balingen, Abschnitt DK 0	1.230	187.500	665.500
	Stetten, Burladingen**	11.494	805.031	805.031
	Dautmergen**	13	3.214	7.871
	Geislingen**	6.102	32.060	32.060
	Geislingen-Binsdorf**	2.535	44.206	44.206
	Berg, Grosselfingen**	–	115.801	115.801
	Haigerloch-Stetten**	–	1.046.458	1.046.458
	Haigerloch-Gruol**	3.262	8.819	8.819
	Unter dem Rappenstein, Hausen a.T.**	–	24.707	24.707
	Hinter Rieb, Hechingen**	283	–	–
	Appental, Meßstetten**	–	58.190	58.190
	Rosenfeld**, 2)	–	–	–
	Herrleswasen, Schömborg-Schörzingen**	–	761.534	761.534
	Winterlingen**	–	410.000	540.000
	Schönbuch, Albstadt**	28.080	347.380	347.380
	Schönbuch, Albstadt, Abschnitt DK 0	–	164.200	424.300
Ulm, Stadt	–	–	–	

Kreis	Standort	Einbauvolumen im Jahr 2025	Ausgebautes Restvolumen am 31.12.2025	Planfestgestell- tes Restvolumen am 31.12.2025
		m³		
Regierungsbezirk Tübingen				
Alb-Donau-Kreis	Katzensteig, Blaubeuren-Asch**	23.685	99.098	99.098
	Beckenghau, Dietenheim-Regglisweiler	11.300	10.000	10.000
	Am Riedweg, Hüttisheim**	18.195	nicht bekannt	nicht bekannt
	Ochsenhölzle, Langenau	–	12.869	12.869
	Steinwerk, Schelklingen ²⁾	–	nicht bekannt	nicht bekannt
Biberach	Wild, Eichenberg, Berkheim	–	–	–
	Halde, Biberach-Rissegg	400	51.050	51.050
Bodenseekreis	–	–	–	–
Ravensburg	–	–	–	–
Sigmaringen	Leutefelder Halde, Bingen**	–	362	34.000
	Hansmichel, Gammertingen**	1.249	3.592	3.592
	Innere Au, Herbertingen**	262	2.399	2.399
	Bussenstraße, Mengen**	332	9.984	9.984
	Beim Bierkeller, Stetten**	1.116	62.815	62.815
	Härtle, Veringenstadt-Veringendorf**	17	380.000	380.000
Regierungsbezirk Tübingen Summe		274.163	10.840.023	13.894.338
Baden-Württemberg insgesamt		971.674	27.799.072	37.450.823

* Zum Stichtag 31.12.2025. Einschließlich ruhender Deponien.
** Deponien der Deponieklasse 0 mit eingeschränktem Annahmespektrum (DK -0,5).
1 Monodeponie.
2 Deponie ruht.
3 Deponiebetrieb wurde im Jahr 2025 eingestellt.

8.6 Verfüllung in übertägigen Abbaustätten in Baden-Württemberg 2024

Regierungsbezirk	Anzahl	Verfüllte Menge / Tonnen
Stuttgart	88	6.884.289
Karlsruhe	35	1.525.326
Freiburg	59	2.825.582
Tübingen	79	5.085.926
Baden-Württemberg insgesamt	261	16.321.124

Quelle: Bundesstatistik der Abfallentsorgung 2024.

Tab. 18



9. Post- und Internet-adressen



REGIERUNGSBEZIRK STUTTGART	
Stuttgart, Landeshauptstadt	AWS Abfallwirtschaft Stuttgart Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Stuttgart Heinrich-Baumann-Str. 4, 70190 Stuttgart Tel. +49 711 216-98037, Fax /-65405 poststelle.aws@stuttgart.de stuttgart.de
Böblingen, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Böblingen Wolf-Hirth-Str. 33, 71034 Böblingen Tel. +49 7031 663-1551, /-91551 awb@lrabb.de awb-bb.de
Esslingen, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Esslingen (AWB) Postanschrift: Abfallwirtschaftsbetrieb, 73726 Esslingen Dienstgebäude: Am Aussichtsturm 7, 73207 Plochingen Tel. +49 711 3902-48100, Fax /-58700 service-awb@lra-es.de awb-es.de
Göppingen, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Göppingen Carl-Hermann-Gaiser-Straße 41, 73033 Göppingen Tel. +49 7161 202-7713, Fax /-7777 info@awb-gp.de awb-gp.de
Ludwigsburg, Landkreis	Abfallverwertungsgesellschaft des Landkreises Ludwigsburg mbH (AVL) Hindenburgstr. 30, 71638 Ludwigsburg Tel. +49 7141 14449-200, Fax /-600 info@avl-lb.de avl-lb.de
Rems-Murr-Kreis	Abfallwirtschaft Rems-Murr AöR Stuttgarter Str. 110, 71332 Waiblingen Tel. +49 7151 7072-0, Fax /-202 info@awrm.de abfallwirtschaft-remm-murr.de
Heilbronn, Stadt	Entsorgungsbetriebe der Stadt Heilbronn Cäcilienstraße 49, 74072 Heilbronn Tel. +49 7131 56-4525, Fax /-3192 entsorgungsbetriebe@heilbronn.de abfallwirtschaft.heilbronn.de

REGIERUNGSBEZIRK STUTTGART	
Heilbronn, Landkreis	Abfallwirtschaft Landkreis Heilbronn Lerchenstr. 40, 74072 Heilbronn Tel. +49 7131 994-360, Fax /-196 abfallwirtschaft@landratsamt-heilbronn.de aw-landkreis-heilbronn.de
Hohenlohe-kreis	Abfallwirtschaft Hohenlohekreis Würzburger Straße 30, 74653 Künzelsau Tel. +49 7940 18-555, Fax /-1403 info@abfallwirtschaft-hohenlohekreis.de abfallwirtschaft-hohenlohekreis.de
Schwäbisch Hall, Landkreis	Landratsamt Schwäbisch Hall Amt für Abfallwirtschaft Münzstr. 1, 74523 Schwäbisch Hall Außenstelle Hessental Karl-Kurz-Straße 44, 74523 Schwäbisch Hall Tel. +49 791 755-8822, Fax /-7373 abfallwirtschaftsamt@lrasha.de lrasha.de
Main-Tauber-Kreis	Abfallwirtschaftsbetrieb Main-Tauber-Kreis Gartenstr. 1, 97941 Tauberbischofsheim Tel. +49 9341 82-4002, Fax /-5950 abfallwirtschaftsbetrieb@main-tauber-kreis.de main-tauber-kreis.de/Landratsamt /Service/ Abfallwirtschaft
Heidenheim, Landkreis	Kreisabfallwirtschaftsbetrieb Heidenheim Schmittentplatz 5, 89522 Heidenheim Tel. +49 7321 9505-0 · Fax /-47 info@abfallwirtschaft-heidenheim.de abfall-hdh.de
Ostalbkreis	GOA Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung mbH Im Wert 2/1, 73563 Mögglingen Tel. +49 7174 2711-0, Fax /-111 goa@goa-online.de goa-online.de

REGIERUNGSBEZIRK FREIBURG	
Freiburg, Stadt	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH – (ASF GmbH) Hermann-Mitsch-Str. 26, 79108 Freiburg im Breisgau Tel. +49 761 76707-0 info@abfallwirtschaft-freiburg.de abfallwirtschaft-freiburg.de
Breisgau-Hochschwarzwald	Abfallwirtschaft Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (ALB) Stadtstraße 2, 79104 Freiburg Tel. +49 761 2187-8821, Fax /-8899 alb@lkbh.de breisgau-hochschwarzwald.de
Emmendingen, Landkreis	Landratsamt Emmendingen Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Bahnhofstr. 2-4, 79312 Emmendingen Tel. +49 7641 451-9700, Fax /-9797 abfall@landkreis-emmendingen.de landkreis-emmendingen.de
Ortenaukreis	Landratsamt Ortenaukreis Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Badstr. 20, 77652 Offenburg Tel. +49 781 805-9600, Fax /-1213 abfallwirtschaft@ortenaukreis.de abfallwirtschaft-ortenaukreis.de
Rottweil, Landkreis	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Landkreis Rottweil Stadionstraße 5, 78628 Rottweil Tel. +49 741 244-0, Fax /-762 eb-abfallwirtschaft@lrrarw.de landkreis-rottweil.de
Schwarzwald-Baar-Kreis	Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis, Amt für Abfallwirtschaft Am Hoptbühl 2, 78048 Villingen-Schwenningen Tel. +49 7721 913-7329, Fax /-8917 abfall@Lrasbk.de abfall.Lrasbk.de
Tuttlingen, Landkreis	Landratsamt Tuttlingen – Amt für Abfallwirtschaft und Deponien Bahnhofstr. 100, 78532 Tuttlingen Tel. +49 7461 926-0, Fax /-3087 aad@landkreis-tuttlingen.de landkreis-tuttlingen.de

REGIERUNGSBEZIRK FREIBURG	
Konstanz, Landkreis	Landratsamt Konstanz Abfallwirtschaftsbetrieb Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz Tel. +49 7531 800-1530 abfallwirtschaft@LRAKN.de LRAKN.de
Lörrach, Landkreis	Abfallwirtschaft Landkreis Lörrach Eigenbetrieb des Landkreises Lörrach Palmstr. 3, 79539 Lörrach Tel. +49 7621 410-1999, Fax /-1499 abfallwirtschaft@loerrach-landkreis.de loerrach-landkreis.de
Waldshut, Landkreis	Landratsamt Waldshut – Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Kirchplatz 2, 79761 Waldshut-Tiengen Tel. +49 7751 86-5401, Fax /-5499 abfallwirtschaft@landkreis-waldshut.de abfall-landkreis-waldshut.de

REGIERUNGSBEZIRK KARLSRUHE	
Baden-Baden, Stadt	Stadtwerke Baden-Baden Technischer Bereich – Entsorgung Flugstraße 29, 76532 Baden-Baden Tel. +49 7221 277-7801, Fax /-7802 tb-entsorgung@swbad.de stadtwerke-baden-baden.de
Karlsruhe, Stadt	Team Sauberes Karlsruhe Eigenbetrieb der Stadt Karlsruhe Abteilung Finanzen Ottostr. 21, 76227 Karlsruhe Tel. +49 721 133-7188, Fax /-7009 tsk@karlsruhe.de tsk.karlsruhe.de
Karlsruhe, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe Werner-von-Siemens-Str. 2-6, 76646 Bruchsal Tel. +49 7251 9820-0, Fax /-5111 zentrale@awb.landratsamt-karlsruhe.de awb-landkreis-karlsruhe.de

REGIERUNGSBEZIRK KARLSRUHE	
Rastatt, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Rastatt Lyzeumstraße 23, 76437 Rastatt Tel. +49 7222 381-5555, Fax /-5599 awb@landkreis-rastatt.de awb-landkreis-rastatt.de
Heidelberg, Stadt	Abfallwirtschaft, Stadtreinigung und Zentralwerkstätten (ASZ) Heidelberg Hardtstraße 2, 69124 Heidelberg Tel. +49 6221 58-29000, Fax /-29900 abfallwirtschaft@heidelberg.de asz.heidelberg.de
Mannheim, Stadt	Stadtraumservice Mannheim, Eigenbetrieb Stadtraumservice Mannheim Käfertaler Straße 248, 68167 Mannheim Tel. +49 621 293-8380, Fax /-8308 stadtraumservice@mannheim.de stadtraumservice-mannheim.de
Neckar-Odenwald-Kreis	Kreislaufwirtschaft Neckar-Odenwald AöR Sansenhecken 1, 74722 Buchen Tel. +49 6281 906-0, Fax /-221 info@kwin-online.de kwin-online.de
Rhein-Neckar-Kreis	AVR Kommunal GmbH Dietmar-Hopp-Str. 8, 74889 Sinsheim Tel. +49 7261 931-0, Fax /-7100 info@avr-kommunal.de avr-kommunal.de
Pforzheim, Stadt	Stadt Pforzheim Technische Dienste – Abfallwirtschaft Heinrich-Witzenmann-Straße 13, 75179 Pforzheim Tel. +49 7231 39-0, Fax /-1031 td@stadt-pforzheim.de abfallwirtschaft-pforzheim.de
Calw, Landkreis	AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH Gäuallee 5, 72202 Nagold Tel. +49 800 3030839, Fax +49 7452 6006-7777 kontakt@awg-info.de awg-info.de

REGIERUNGSBEZIRK KARLSRUHE	
Enzkreis	Landratsamt Enzkreis, Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Zähringerallee 3, 75177 Pforzheim Tel. +49 7231 308-9323, Fax /-9303 abfallwirtschaft@enzkreis.de enzkreis.de
Freudenstadt, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Freudenstadt Herrenfelder Str. 14, 72250 Freudenstadt Tel. +49 800-9638527, Fax +49 7441 920-99-5099 service@awb-fds.de awb-fds.de

REGIERUNGSBEZIRK TÜBINGEN	
Reutlingen, Landkreis	Landratsamt Reutlingen, Kreisamt für nachhaltige Entwicklung, Abfallwirtschaft Haydnstr. 5 – 7, 72766 Reutlingen Tel. +49 7121 480-3352, Fax /-1831 Karlstraße 99, 72766 Reutlingen (ab 07.09.26) Tel. +49 7121 480-33052 abfallwirtschaft@kreis-reutlingen.de kreis-reutlingen.de
Tübingen, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Tübingen Hausanschrift: Derendinger Str. 40/2, 72072 Tübingen Tel. +49 7071 207-1303 Postanschrift: Postfach 1929, 72009 Tübingen awb@kreis-tuebingen.de abfall-kreis-tuebingen.de
Zollernalb-kreis	Landratsamt Zollernalbkreis Umwelt und Abfallwirtschaft Hirschbergstr. 29, 72336 Balingen Tel. +49 7433 92-1320, Fax /-1666 abfall@zollernalbkreis.de zollernalbkreis.de
Ulm, Stadt	Entsorgungsbetriebe der Stadt Ulm (EBU) Im Basteicenter – Wichernstr. 10, 89073 Ulm Tel. +49 731 166-3501, Fax /-3599 kontakt@ebu-ulm.de ebu-ulm.de

REGIERUNGSBEZIRK TÜBINGEN	
Alb-Donau-Kreis	Landratsamt Alb-Donau-Kreis Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Alb-Donau-Kreis Karlstr. 31, 89073 Ulm Tel. +49 731 185-3501, Fax /-223501 verwaltungssekretariat@aw-adk.de aw-adk.de
Biberach, Landkreis	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Biberach Rollinstr. 9, 88400 Biberach a.d. Riß Tel. +49 7351 52-6800, Fax /-5788 frank.foerster@biberach.de biberach.de
Bodensee-kreis	Landratsamt Bodenseekreis – Abfallwirtschaftsamt Glärnischstr. 1-3, 88045 Friedrichshafen Tel. +49 7541 204-5491 abfallwirtschaftsamt@bodenseekreis.de bodenseekreis.de
Ravensburg, Landkreis	Landratsamt Ravensburg Amt für Finanzen, Beteiligungen und Kreislaufwirtschaft Friedenstr. 6, 88212 Ravensburg Tel. +49 751 85-2345, Fax /-772345 fk-kw@rv.de rv.de
Sigmaringen, Landkreis	Eigenbetrieb Kreisabfallwirtschaft Sigmaringen Leopoldstr. 4, 72488 Sigmaringen Tel. +49 7571 102-6600, Fax /-6699 abfallberatung-kaw@lrasing.de landkreis-sigmaringen.de

ABFALLBEHANDLUNGSANLAGE (MECH. -BIOLOG.)	
MBA Kahlenberg	Zweckverband Abfallbehandlung Kahlenberg Bergwerkstr. 1, 77975 Ringsheim Tel. +49 7822 8946-0 · Fax /-46 info@zak-ringsheim.de zak-ringsheim.de

ABFALLBEHANDLUNGSANLAGEN (THERMISCH)	
Kraftwerk Stuttgart-Münster	EnBW Energie Baden-Württemberg AG Voltastr. 45, 70376 Stuttgart Tel. +49 711 289-44564, Fax: -47714 o.greissl@enbw.com enbw.com
Müllheiz-kraftwerk Mannheim	MVV Umwelt Asset GmbH Otto-Hahn-Str. 1, 68169 Mannheim Tel. +49 621 290-4657, Fax /-4660 marcus.bracht@mvv.de mvv.de
Müllheiz-kraftwerk Göppingen	EEW Energy from Waste Göppingen GmbH Göppingen Iltishofweg 40, 73037 Göppingen Tel. +49 7161 6716-121, /-210 goeppingen@eew-energyfromwaste.com eew-energyfromwaste.com
Müllheiz-kraftwerk Ulm	Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal (TAD) Siemensstr. 1, 89079 Ulm Tel. +49 731 94667-100, Fax /-110 mhkw@fernwaerme-ulm.de zv-tad.de
Restmüllheiz-kraftwerk Böblingen	Zweckverband Restmüllheizkraftwerk Böblingen Musberger Straße 11, 71032 Böblingen Tel. +49 7031 2118-0, Fax /-111 post@zvrb.de zvrb.de
TREA Breisgau Eschbach	EEW Energy from Waste Saarbrücken GmbH TREA Breisgau-Eschbach Heitersheimer Straße 2, 79427 Eschbach Tel: +49 7634 5079-0, Fax /-135 breisgau@eew-energyfromwaste.com eew-energyfromwaste.com



Übersicht über die Abbildungen und Tabellen

Abb. 1:	Kommunales Abfallaufkommen 2024/2025	8	Abb. 38:	Pro-Kopf-Aufkommen der Bio- und Grünabfälle 1990 – 2025	81
Abb. 2:	Kommunale Siedlungsabfälle 2025	8	Abb. 39:	Aufkommen und Verwertung von Abfällen aus der Biotonne 2025	82
Abb. 3:	Veränderung häusliche Abfälle 2024/2025	9	Abb. 40:	Aufkommen und Verwertung von Grünabfällen 2025	83
Abb. 4:	Parallele Entwicklung bei Hausmüll und Biotonne 2012 – 2025	9	Abb. 41:	Biologische Behandlungskapazitäten 2024	84
Abb. 5:	Verwertung von Abfällen aus der Biotonne 2025	10	Abb. 42:	Biogaserzeugung 2024	84
Abb. 6:	Verwertung von Grünabfällen 2025	10	Abb. 43:	Entsorgungswege 2003 und 2025	90
Abb. 7:	Abfallgebühren 2026	11	Abb. 44:	Entsorgung baden-württembergischer Klärschlämme	91
Abb. 8:	Deponiekapazitäten und Einbauvolumen DK I und DK II 2025	11	Abb. 45:	Schlammverwertung in/außerhalb Baden-Württemberg	91
Abb. 9:	Siedlungsstrukturelle Kreistypen	27	Abb. 46:	Anteil der Verbrennung bei der Klärschlammmentsorgung 2024/2025	93
Abb. 10:	Kommunales Abfallaufkommen 2024/2025 nach Abfallarten	33	Abb. 47:	Thermische Klärschlammbehandlungsanlagen	94
Abb. 11:	Anteil getrennt erfasster Abfallfraktionen an häuslichen Abfällen 1990 und 2025	35	Abb. 48:	Aufkommen an Bau- und Abbruchabfällen 2024	100
Abb. 12:	Mengenentwicklung häuslicher Abfälle 1990 – 2025	36	Abb. 49:	Aufbereitung von Bauabfällen in Bauschutt-recyclinganlagen 2022/2024	101
Abb. 13:	wie Abb. 12, jedoch je Einwohner/-in	37	Abb. 50:	In Bauschuttrecycling- und Asphaltmischanlagen eingesetzte Bauabfälle 1996 – 2024	101
Abb. 14:	Kommunales Abfallaufkommen 1990 und 2025	38	Abb. 51:	Was mit den Jahresabfallgebühren konkret finanziert wird	104
Abb. 15:	Getrennt erfasste Wertstoffmengen 2025	39	Abb. 52:	Durchschnittliche Abfallgebühren für einen 4-Personen-Haushalt 2002 – 2026	105
Abb. 16:	Kommunales Abfallaufkommen 1984 – 2025 nach Art der Entsorgung	40	Abb. 53:	Standorte: Restabfallbehandlungsanlagen	114
Abb. 17:	Auf Hausmülldeponien abgelagerte Abfallmengen 1975 – 2025	41	Abb. 54:	Deponien der Deponieklasse II mit Restvolumina 2025	119
Abb. 18:	Mengenentwicklung von Wertstoffen, Bio- und Grünabfällen 1990 – 2025	42	Abb. 55:	Deponien der Deponieklasse I mit Restvolumina 2025	121
Abb. 19:	wie Abb. 18, jedoch je Einwohner/-in	43			
Abb. 20:	Mengenentwicklung Elektro- und Elektronikaltgeräte 1993 – 2025	44			
Abb. 21:	Elektro- und Elektronikaltgeräte 2025 nach Sammelgruppen	45			
Abb. 22:	Aufkommen Haus- und Sperrmüll einschließlich Geschäftsmüll 2024/2025	51	Tab. 1:	Aktivitäten der Abfallberatung der Stadt- und Landkreise	23
Abb. 23:	Aufkommen an Abfällen aus der Biotonne aus getrennter Erfassung 2024/2025	53	Tab. 2:	Maßnahmen zur Abfallvermeidung 2025	24
Abb. 24:	Aufkommen an Wertstoffen aus Haushalten vor der Sortierung 2024/2025	55	Tab. 3:	Ausgewählte Strukturdaten der Stadt- und Landkreise	26
Abb. 25:	Anteil getrennt erfasster Abfallfraktionen an den häuslichen Abfällen 2025	56	Tab. 4:	Wohnbevölkerung am 30.06. 1990 – 2025	27
Abb. 26:	Veränderung der häuslichen Abfälle 2015 zu 2025	57	Tab. 5:	Kommunales Abfallaufkommen 2025 nach Art der Entsorgung	30
Abb. 27:	Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen 2024/2025	59	Tab. 6:	Klärschlammmentsorgung 2024	92
Abb. 28:	Wertstoffe nach der Sortierung 2024/2025	61	Tab. 7:	Leistungsspektrum 2026	106
Abb. 29:	Papier/Pappe nach der Sortierung 2024/2025	63	Tab. 8:	Abfallgebühren 2025/2026	108
Abb. 30:	Glas nach der Sortierung 2024/2025	65	Tab. 9:	Gewerbeabfallgebühren 2025/2026	109
Abb. 31:	Metalle nach der Sortierung 2024/2025	67	Tab. 10:	Betreiber von Erstbehandlungsanlagen	111
Abb. 32:	Problemstoffe aus getrennter Erfassung 2024/2025	69	Tab. 11:	Sortieranlagen	112
Abb. 33:	Leichtverpackungen vor der Sortierung 2024/2025	71	Tab. 12:	Restabfallbehandlung	115
Abb. 34:	Elektro- u. Elektronikaltgeräte aus getrennter Erfassung 2024/2025	73	Tab. 13:	Biologische Abfallbehandlungsanlagen 2024 und Grünabfallsammelstellen 2025	116
Abb. 35:	Abfälle aus der Biotonne aus getrennter Erfassung 2024/2025	75	Tab. 14:	Deponien und untertägige Versatzanlagen für gefährliche Abfälle	117
Abb. 36:	Grünabfälle aus getrennter Erfassung 2024/2025	77	Tab. 15:	Deponien Deponieklasse II	118
Abb. 37:	Mengenentwicklung der Bio-/ Grünabfälle, Behandlungskapazitäten 1990 – 2025	80	Tab. 16:	Deponien Deponieklasse I	120
			Tab. 17:	Deponien Deponieklasse 0 und -0,5	122
			Tab. 18:	Verfüllung in übertägigen Abbaustätten 2024	129

Herausgeber:
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Baden-Württemberg · Kernerplatz 9 · 70182 Stuttgart

Abfallbilanz im Internet:
um.baden-wuerttemberg.de/publikationen

Redaktion:
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Baden-Württemberg · Nadja Klug-Nickol
Tel.: +49 711 126-2796
Nadja.Klug-Nickol@um.bwl.de

Daten:
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Tel. +49 711 641-2632 · Fax /-2401
Abfallstatistik@stala.bwl.de · statistik-bw.de

Grafische Umsetzung:
Layoutlounge – Büro für Gestaltung · Brandmair & Bausch GbR
Filderstadt · layoutlounge.de

- Bildangaben:
- Titelbild: © Reinhard Opalka / stock.adobe.com
 - Seite 4 links/rechts: © pressmaster / stock.adobe.com
© Kzenon / stock.adobe.com
 - Seite 6 links/rechts: © Daniel Ernst / stock.adobe.com
© Parilov / stock.adobe.com
 - Seite 7: © karegg / stock.adobe.com
 - Seite 12: © Parilov / stock.adobe.com
 - Seite 28: © lufeethebear / stock.adobe.com
 - Seite 32: © Kate / stock.adobe.com
 - Seite 45: © Ervin / stock.adobe.com
 - Seite 46: © Animaflora PicsStock / stock.adobe.com
 - Seite 48: © Varos / stock.adobe.com
 - Seite 49: © Viktor Iden / stock.adobe.com
 - Seite 78: © Elco / stock.adobe.com
 - Seite 85: © Chlorophylle / stock.adobe.com
 - Seite 87: © ShDrohnenFly / stock.adobe.com
 - Seite 88: © Werner / stock.adobe.com
 - Seite 95: © Werner / stock.adobe.com
 - Seite 96 links/rechts: © Werner / stock.adobe.com
 - Seite 98: © Wolfgang Cibura / stock.adobe.com
 - Seite 102: © MQ-Illustrations / stock.adobe.com
 - Seite 104: © LIGHTFIELD STUDIOS / stock.adobe.com
 - Seite 105: © Kzenon / stock.adobe.com
 - Seite 110: © S.Külcü / stock.adobe.com
 - Seite 130: © Bussarin / stock.adobe.com

Stand: Juli 2026

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht verwendet werden, dass diese als Parteinahme der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.



Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft